



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Abteilung für Empirische Sozialforschung

Johannes Kepler Universität

Altenbergerstraße 69

A-4040 Linz

Arbeitssituation und Weiterbildungsbedarf von Schulassistent/innen

Bacher, Johann/ Pfaffenberger, Monika/ Pöschko, Heidemarie

Endbericht

Korrigierte Fassung

Jänner 2007

PP
UND SOZIALFORSCHUNG

Pfaffenberger und Pöschko Sozialforschung OG

A-4232 Hagenberg, Hauptstraße 99/ Softwarepark, www.PundPsozialforschung.at

Studie im Auftrag von:

Amt der O.Ö. Landesregierung

Josef Ackerl

Landesrat für Soziales

Altstadt 30

A-4021 Linz

+43/732/7720-15110

Sozialabteilung

Mag.^a Renate Hackl

Referatleiterin der Behindertenhilfe

Bahnhofplatz 1

A-4021 Linz

+43/732/7720-15216

Studie durchgeführt von:

Institut für Soziologie/

Abteilung für Empirische Sozialforschung

Univ.Prof. Dr. Johann Bacher

Johannes Kepler Universität

Altenbergerstraße 69

A-4040 Linz

+43/732/2468-8290

www.soz.jku.at/aes

P und P Sozialforschung OG

Mag.^a Monika Pfaffenberger

Mag.^a Heidemarie Pöschko

Hauptstraße 99/ Softwarepark

A-4232 Hagenberg

+43/664/8584-966

+43/664/8584-965

www.PundPsozialforschung.at

Zum Download:

<http://www.soz.jku.at/aes>

<http://www.PundPsozialforschung.at>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
1 Untersuchte Fragestellungen	7
2 Gesetzliche Grundlagen und Entstehungsgeschichte der Schulassistenz	9
2.1 Entstehungsgeschichte - gesetzliche Grundlagen	9
2.2 Tätigkeitsprofil der Schulassistent/innen.....	11
2.3 Integration.....	12
3 Methodik der Untersuchung	15
3.1 Forschungsdesign	15
3.2 Datenbeschreibung.....	17
3.2.1 Repräsentativität der Stichprobe und Gewichtung	17
3.2.2 Geschlecht und Alter der Schulassistent/innen	19
3.2.3 Qualität der Daten	20
3.3 Methodisches Vorgehen bei der Datenanalyse	23
4 Ergebnisse	25
4.1 Ausgeübte Tätigkeiten	25
4.1.1 Einzelne Tätigkeiten	25
4.1.2 Tätigkeitsbereiche	29
4.1.3 Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen	37
4.1.4 Einflussfaktoren auf die Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz	40
4.2 Arbeitssituation	44
4.2.1 Arbeitsorganisation.....	44
4.2.2 Arbeitszeit und Dauer der Beschäftigung	49
4.2.3 Einflussfaktoren auf die Arbeitszeit der Schulassistent/innen.....	53
4.2.4 Einkommen	55
4.3 Arbeitsbeziehungen.....	57
4.3.1 Anleitung der Schulassistent/innen	57
4.3.2 Einbindung in Teambesprechungen und Entscheidungen	61
4.3.3 Einflussfaktoren auf die Einbindung der Schulassistenz in Teambesprechungen.....	63
4.4 Zufriedenheit der Schulassistent/innen mit ihrer Arbeitssituation.....	64
4.4.1 Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen	65

4.4.2	Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation/dem Arbeitsumfeld	69
4.4.3	Zufriedenheit mit den Inhalten der Tätigkeit	71
4.4.4	Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit der Schulassistenz	75
4.5	Integration.....	78
4.5.1	Erforderliche Bedingungen für erfolgreiche Integration	78
4.5.2	Erfüllte Bedingungen für erfolgreiche Integration	81
4.6	Qualifikation.....	85
4.6.1	Qualifikationseinschätzung der Schulassistent/innen.....	85
4.6.2	Qualifikationseinschätzung nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz.....	86
4.6.3	Qualifikationseinschätzung in Volksschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz	88
4.6.4	Qualifikationseinschätzung in Hauptschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz	90
4.6.5	Qualifikationseinschätzung in Allgemeinen Sonderschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz	92
4.6.6	Zwischenfazit	93
4.6.7	Einflussfaktoren für Qualifikationseinschätzung – Kausalmodell.....	94
4.7	Berufliche Ausbildung der Schulassistent/innen	95
4.7.1	Ausbildung der Schulassistent/innen.....	95
4.7.2	Facheinschlägige berufliche Ausbildung	96
4.7.3	Ausbildung und Alter	97
4.7.4	Ausbildungslehrgang QSI.....	97
4.7.5	Beweggründe der Schulassistent/innen für die Berufswahl.....	97
4.7.6	Tätigkeiten der Schulassistent/innen vor Ausübung der Schulassistenz.....	98
4.8	Veränderungswünsche.....	99
4.8.1	Veränderungswünsche der Schulassistent/innen.....	99
4.8.2	Stundenwunsch der Schulassistent/innen.....	102
4.8.3	Stundenwunsch der Schulassistent/innen nach Schultyp	103
4.8.4	Einflussfaktoren für Veränderungswünsche	104
4.9	Weiterbildung.....	105
4.9.1	Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen.....	106
4.9.2	Weiterbildungswunsch nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz.....	107
4.9.3	Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen nach Schultyp	109

4.9.4	Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulessistenz	111
4.9.5	Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulessistenz	113
4.9.6	Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Allgemeinen Sonderschulen bezüglich Schulessistenz	114
4.9.7	Budgetfragen und zeitliche Dimensionen der Weiterbildung	116
4.9.8	Veränderungswünsche der Schulessistent/innen bezüglich der Weiterbildung	116
4.9.9	Einflussfaktoren für Weiterbildung	118
5	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	121
	Literatur	132
	Anhang: Ergänzende Abbildungen und Tabellen	134
	Abbildungsverzeichnis	143
	Tabellenverzeichnis	145
	Fragebögen	147

Vorwort

Die Schulassistenten sind in oberösterreichischen Schulen ein wichtiges Instrument zur Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf bei ihrer schulischen Ausbildung. Diese Studie soll die Tätigkeitsinhalte, die Arbeitsorganisation, -situation, und Arbeitszufriedenheit der Schulassistenten/innen sowie Aus- und Weiterbildungswünsche beschreiben und analysieren. Sie ist die erste für Oberösterreich repräsentative Studie auf diesem Gebiet.

Bei der Erstellung dieser Studie haben uns direkt und indirekt sehr viele Personen hilfreich unterstützt. Besonderer Dank gebührt Herrn Sozial-Landesrat Josef Ackerl und Frau Mag.^a Hackl, welche die Studie in Auftrag gegeben haben. Frau Mag.^a Renate Hackl war uns auch bei vielen organisatorischen und inhaltlichen Problemen behilflich. Bedanken möchten wir uns ferner bei Frau Landeschulinspektorin Dr.ⁱⁿ Heidemarie Blaimschein für ihre Mitwirkung bei der Erstellung des Fragebogens und für ihre Vermittlungstätigkeiten, bei allen Bezirksschulinspektor/innen für ihre Hilfestellung bei der Durchführung. Ihr Expertenwissen zur Entwicklung des Fragebogens haben zur Verfügung gestellt: Herr Dr. Ewald Feyerer (Pädagogische Akademie des Bundes, Linz), Frau Mag.^a Birgitta Klammer-Barabasch (Zentrum Spattstraße), Frau Eva Prammer-Semmler (Pädagogische Akademie des Bundes, Linz) und Herr Wilfried Prammer (SPZ Urfahr und Umgebung). Herzlichen Dank! Auch die Bereitschaft der Personalvertretung der Pflichtschullehrer/innen, die Befragung zu unterstützen, ist positiv zu erwähnen.

Bedanken möchten wir uns schließlich aber besonders bei allen Direktor/innen, Lehrer/innen und Schulassistenten/innen für ihre Teilnahme an der Befragung und ihre Unterstützung, durch ihren Beitrag konnte diese Studie entstehen.

Hagenberg/ Linz, Jänner 2007

Univ. Prof. Dr. Johann Bacher

Mag.^a Monika Pfaffenberger

Mag.^a Heidemarie Pöschko

1 Untersuchte Fragestellungen

„Integration ist keine Fleißaufgabe, sondern eine Pflicht, die von der Gesellschaft gewährleistet werden muss. Erfolgreiches Handeln und die richtige Unterstützung zur richtigen Zeit ist aber nicht immer ganz einfach. Gerade wenn es um die Unterstützung von Schüler/innen mit Beeinträchtigungen geht, ist die zeitgerechte und vor allem auch die bedarfsgerechte Hilfe ein wichtiger Schritt für eine gelebte Integration. Die Schulassistentin bietet diese Unterstützung bei der Integration im Ausbildungsweg“.

[Sozial-Landesrat Josef Ackerl]¹

Die Schulassistentin unterstützt und begleitet Schüler und Schülerinnen mit besonderem Betreuungs- und Förderbedarf, die in oberösterreichischen Schulen integrativ unterrichtet werden. Wesentliche Zielsetzungen der Schulassistentin/Schulbegleitung sind die Unterstützung in lebenspraktischen Bereichen und die Hilfestellung bei der Bewältigung schulischer Anforderungen.

Ausgehend von dem Aufgabenfeld der Schulassistentin/innen (siehe Kapitel 2.2) und den Forschungsanliegen des Auftraggebers wurden in der Studie folgende Fragestellungen untersucht:

- Welche Tätigkeiten/Aufgaben werden derzeit von der Schulassistentin/Schulbegleitung ausgeübt?
- Wie sieht die Arbeitssituation und –organisation aus? Von wem werden sie wie häufig in ihrer Tätigkeit angeleitet? Wie gut sind Schulassistentin/innen/ Schulbegleiter/innen in Teambesprechungen und Entscheidungen eingebunden?
- Wie zufrieden sind die Schulassistentin/innen/-begleiter/innen mit ihrer Arbeitssituation?
- Wie wird von ihnen die Integration bewertet?
- Sind sie für die Tätigkeiten/Aufgaben ausreichend qualifiziert? Deckt sich Anforderungs- und Qualifikationsprofil?
- Werden sie für die Tätigkeiten ausreichend ausgebildet? In welchen Aspekten ist die Ausbildung gut, wo könnte sie verbessert werden?
- Welche Veränderungswünsche bestehen hinsichtlich der Tätigkeiten und der Arbeitssituation?
- In welchen Bereichen wird Weiterbildung gewünscht?

Im nachfolgenden Kapitel 2 werden kurz die rechtliche Grundlagen und die Aufgaben der Schulassistentin beschrieben. Behandelt werden ferner Bedingungen der erfolgreichen Integration von

¹ Zentrum Spattstraße 2003, 4

Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf. Kapitel 3 stellt das methodische Vorgehen der Studie dar. Behandelt werden die Frage der Repräsentativität der Studie und deren Datenqualität. Die Ergebnisse der Datenanalyse werden in Kapitel 4 im Detail behandelt. Kapitel 5 fasst die Ergebnisse mit Rückgriff auf die eingangs formulierten Fragen zusammen und diskutiert den sich daraus ergebenden Handlungsbedarf. Eilige Leser/innen können unmittelbar mit diesem Kapitel beginnen und anschließend die entsprechenden Details im vorausgehenden Kapitel 4 nachlesen.

2 Gesetzliche Grundlagen und Entstehungsgeschichte der Schulassistenz

In diesem Kapitel werden einerseits die Entstehungsgeschichte und die gesetzlichen Grundlagen der Schulassistent/innen behandelt und andererseits auch das Tätigkeitsprofil der Schulassistenz näher erläutert. Im Anschluss werden Aspekte der Arbeitsorganisation und Arbeitszufriedenheit sowie Rahmenbedingungen einer erfolgreichen Integration gezeigt.

2.1 Entstehungsgeschichte - gesetzliche Grundlagen

„Mitte der 80-iger Jahre begann auch in Österreich der Ruf nach der Integration behinderter Kinder laut zu werden. Eltern behinderter und nichtbehinderter Kinder, die im Kindergarten positive Erfahrungen mit der integrativen Erziehung machten, waren Auslöser und Motor der Reform, machten Druck auf die Behörden, schlossen sich in Elterninitiativen bundesweit zusammen, organisierten alljährlich ein Integrationssymposium mit bedeutenden Expert/innen aus ganz Europa, leisteten medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit und erreichten die Einrichtung einer Arbeitsgruppe im Ministerium, welche die gesetzlichen Grundlagen zur Integration vorbereitete. Vor Ort mussten sie in einem zumeist anstrengenden und heftig bekämpften Informationsprozess die Schulleiter/innen, Lehrer/innen und Eltern nichtbehinderter Kinder von der Möglichkeit und der Sinnhaftigkeit schulischer Integration überzeugen und so die Tür für den gemeinsamen Unterricht behinderter und nicht behinderter Kinder in der Grund- und dann in der Hauptschule überhaupt erst öffnen.“²

Die erste Integrationsklasse wurde im Jahre 1984 im Burgenland eröffnet und anschließend folgten weitere Klassen in der Steiermark und in Tirol. Die gesetzliche Grundlage für diesen Schulversuch wurde im Jahr 1988 mit der 11. SchOG-Novelle³ im § 131a geschaffen. In weiterer Folge kam es zu einer außerordentlichen Ausdehnung an Integrationsklassen, vor allem in Wien, in der Steiermark und in Oberösterreich. In den kommenden Jahren wurde in weiteren Novellen die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen als Aufgabe der Volksschule gesetzlich festgeschrieben und anschließend auch die Integration im Bereich der Hauptschulen bzw. Allgemeinbildenden Höheren Schulen beschlossen.⁴

² Feyerer/ Prammer 2003, 27

³ Novellierung des Schulorganisationsgesetzes sowie der damit zusammenhängenden Bundesgesetze: Schulunterrichtsgesetz, Schulpflichtgesetz und Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz

⁴ Feyerer 1998, 11

1990 wurde ein Hilfsangebot vom Zentrum Spattstraße mit der damaligen Bezeichnung Schulbegleitung ins Leben gerufen. Finanziert wurde bzw. wird diese Begleitung durch das Land Oberösterreich aus Mitteln der Behindertenhilfe. Mittlerweile sind auch andere Dienstgeber/innen wie beispielsweise Gemeinden, Caritas etc. für die Anstellung der Schulassistent/innen zuständig.

Die gesetzlichen Grundlagen der Schulassistentenz sind im:

- OÖ Behindertengesetz §§ 9 u. 48 Abs. 5 (1991) – OÖ BhG und im
- OÖ Pflichtschulorganisationsgesetz § 48 Abs. 6 (1992) – OÖ POG

geregelt.

Das OÖ Behindertengesetz kommt zur Anwendung, wenn ein Kind in eine Sonderschule geht bzw. ein Kind eine Volks-, Haupt-, Polytechnische bzw. eine höhere Schule besucht und kein „Sonderpädagogischer Förderbedarf“ (SPF) besteht. Die Kosten werden hierbei zu 90% vom Land Oberösterreich (Behindertenhilfe) übernommen. Für die betroffenen Eltern bleibt ein Selbstbehalt von 10% bestehen. Die Antragstellung für eine Schulassistentenz erfolgt bei dieser Gesetzesgrundlage von den betroffenen Eltern und wird bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde/ Magistrat eingereicht.

Das Pflichtschulorganisationsgesetz kommt zur Anwendung, wenn ein Kind eine Volks-, Haupt- oder Polytechnische Schule besucht und ein „Sonderpädagogischer Förderbedarf“ festgestellt wird. Die Finanzierung wird zur Gänze vom Land Oberösterreich (Behindertenhilfe) übernommen, folglich besteht kein Selbstbehalt für die Eltern. Im Gegensatz zum Behindertengesetz wird beim Pflichtschulorganisationsgesetz der Antrag auf Schulassistentenz von der Schulleitung an den Bezirksschulrat gestellt.

Das OÖ Behindertengesetz sieht eine weitere Möglichkeit der Bereitstellung von Schulassistentenz in Schwerstbehindertenklassen vor. Zuschüsse zu den Personalkosten werden von der Sozialabteilung, Abteilung Bildung, Jugend und Sport, Schulerhalter und Sozialhilfeverbände als freiwillige Leistung gewährt. Die Bedarfserhebung erfolgt hierfür über den/die Leiter/in der SPZ.

Die Schulassistentenz stellt eine Unterstützung für die Schule bzw. Klasse dar, in der ein Kind bzw. mehrere Kinder mit Beeinträchtigungen betreut werden. Schulassistent/innen sind Ansprechpersonen für Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen während ihrer schulischen Ausbildung, um Integration

zu ermöglichen. Hierbei werden Mädchen und Buben in Volks- Haupt-, Allgemeinen Sonder- sowie Polytechnischen Schulen von der Schulassistentenz begleitet und gefördert.⁵

Im Schuljahr 2005/2006⁶ wurden 749 Schüler/innen von Schulassistent/innen betreut. Im Schuljahr 2001/2002 waren dies 611, vier Jahre (1997/98) zuvor 144. Dies zeigt, dass das Angebot in den letzten zehn Jahren stark ausgebaut wurde. Der Ausbau fand vor allem in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre statt. In den letzten drei Jahren erhöhten sich die Zahlen nur mehr geringfügig.

2005/2006 wurden 21% der Schüler/innen auf der Grundlage des BhG betreut, die verbleibenden 79% auf der Basis des POG. Im Durchschnitt wurden 0,24 Personaleinheiten für einen Schüler/eine Schülerin bewilligt. Umgerechnet auf Stunden sind dies ca. 9 Betreuungsstunden, wenn von einer 38,5 Stundenwoche für eine Vollzeitstelle ausgegangen wird. Für nach dem BhG betreute Schüler/innen berechnen sich ca. 12 Stunden. Für jene, die nach dem POG betreut werden, sind es ca. 8 Stunden. Hinzu kommen Helfer/innen. Im Schuljahr 2005/06 waren 108 Helfer/innen tätig.

2.2 Tätigkeitsprofil der Schulassistent/innen

Laut den Rahmenrichtlinien der Schulassistentenz sind den Schulassistent/innen bzw. Schulbegleiter/innen unterschiedliche Aufgaben bzw. Tätigkeitsbereiche zugeschrieben. Die definierten Aufgabenbereiche der Assistent/innen in der Klasse sowie außerhalb der Klasse sind:⁷

Aufgabenbereich in der Klasse (direkte Zeit):

- Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen (das Kind vom Bus holen und nach dem Unterricht wieder zum Bus bringen, Unterstützung beim An- und Ausziehen, Schultasche ein- und ausräumen, Schulsachen für den Unterricht herrichten, Unterstützung in den Pausen etc.)
- Unterstützung bei der Basisversorgung (Toilettengang, Essen, Waschen etc.)
- Unterstützung bezüglich der schulischen Anforderungen in Absprache mit der Lehrkraft

⁵ Zentrum Spattstraße 2003, 8

⁶ Die Zahlen wurden dankeswerte Weise von Frau Mag.^a Hackl von der Sozialabteilung des Landes OÖ zur Verfügung gestellt.

⁷ Amt der oberösterreichischen Landesregierung/ Sozialabteilung 2003, 3

- Unterstützung bei der Umsetzung empfohlener therapeutischer Maßnahmen nach fachlicher Anleitung
- Einzelförderung nach fachlicher Anleitung (Konzentrationstraining, basale Förderung, Bewegungstraining, lebenspraktische Übungen etc.)
- Unterstützung des Kindes in der Selbständigkeit
- Ermöglichung und Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Kindern
- Emotionale Unterstützung des Kindes und Stärkung seiner Persönlichkeit
- Unterstützung des Schülers/der Schülerin bei Aufbau und Aufrechterhaltung der Lernfreude

Aufgabenbereich außerhalb der Klasse (indirekte Zeit = Organisationszeit):

- Kontakt zu den Eltern herstellen
- Gemeinsame Besprechungen mit den Klassenlehrer/innen
- Besuch von Elternabenden
- Dokumentation (Stundenaufzeichnungen, Wochenprotokolle, Entwicklungsbericht)
- Gelegentliche Begleitung des Kindes zur Therapie

Schulassistent/innen müssen somit ein umfangreiches Aufgabenfeld abdecken. Ihre Tätigkeit ist an die fachliche Leitung durch eine Lehrkraft gebunden.

2.3 Integration

Einstellung und Entgegenkommen der Lehrer/innen zu Integration sowie integrationspädagogische Kenntnisse und didaktische Kompetenzen allein bilden keine Garantie für das Gelingen von Integration. Die gemeinsame Erziehung, Bildung und Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung braucht günstige und gesicherte Rahmenbedingungen. Wichtige teils zwingend notwendige aber auch wünschenswerte Bedingungen sind erforderlich, damit Integration weder für Kinder mit Beeinträchtigung noch für Kinder ohne Beeinträchtigung Nachteile mit sich bringt.

Rahmenbedingungen für erfolgreiche schulische Integration sind nach Cloerkes⁸:

- Fort- und Weiterbildung vor Beginn der integrativen Praxis für das Personal der beteiligten Regel- und Sondereinrichtungen.

⁸ Cloerkes 2001, 194f

- Praxisbegleitende Fort- und Weiterbildung in allen integrationsrelevanten Fragestellungen aus Theorie und Praxis.
- Erwerb von Kompetenzen für die integrative Erziehung, Bildung und Unterrichtung bereits in der 1. und 2. Phase der Lehrerausbildung.
- Reduktion der Gruppenstärken und Klassenfrequenzen (z.B. 17 Kinder ohne Beeinträchtigung und 3 Kinder mit Beeinträchtigung in einer Klasse)
- Ausweitung der integrativen Regelschulen zu wohnortnahen Schulen mit gemeinwesenorientierter Ganztagesbetreuung.
- Team - Teaching: Sonder- und Regelpädagoge/innen arbeiten kooperativ zusammen.
- Einsatz von zusätzlichem Personal – Interdisziplinarität (z.B. Therapeuten, Zivildienstleistende, Erzieher/innen etc.) falls notwendig und sinnvoll
- Kooperative Zusammenarbeit mit Therapeut/innen
- Schaffen der notwendigen baulichen und räumlichen Voraussetzungen, orientiert an den Bedürfnissen und Besonderheiten von Kindern mit Beeinträchtigungen
- Lernanregende und behindertengerechte Gestaltung von Schulraum und Schulgelände.
- Anschaffung von Spiel-, Lern -, Förder- und Therapiematerial.
- Kooperation mit Fachdiensten, Schulämtern, Gesundheitsämtern, etc.
- Intensive und kooperative Elternarbeit (sowohl mit den Eltern der beeinträchtigten als auch der nichtbeeinträchtigten Kinder)
- Erfahrungsaustausch mit Kolleg/innen, die ebenfalls in Integrationsgruppen und – klassen arbeiten.
- Einrichtung regionaler Beratungs- und Koordinierungsstellen für Integrations(pädagogik).
- Geeignete Schulorganisationsstrukturen für die pädagogische Arbeit, besonders im Gemeinsamen Unterricht der Sekundarstufen I und II.
- Eventuell ist wissenschaftliche Begleitung und/oder externe Supervision notwendig.

Damit diese Rahmenbedingungen umgesetzt werden können, bedarf es weiterer wesentlicher Faktoren damit Integration erfolgreich sein kann:

- Gesetzliche Verankerung
- Finanzierung
- Praktische Durchführung als langwieriger und sensibler Weg
- Verständnis und Respekt der Eltern
- Integrationspädagogische Gestaltung des Unterrichts

- Überwindung von Berührungsängsten und Unsicherheiten

Laut Cloerkes ließe sich die Liste noch weiter fortsetzen, dabei wird klar, dass zahlreiche Bedingungen erfüllt bzw. gegeben sein müssen, damit sonderpädagogische Förderung gelingt und Integration Erfolg hat. Hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung für Schüler/innen mit und ohne Beeinträchtigung müssen nach Feyerer/Prammer⁹ folgende Kriterien vorliegen:

- mehr Heterogenität, weniger Homogenität
- mehr Miteinander, weniger Gegeneinander
- mehr innere Differenzierung, weniger äußere Differenzierung
- mehr Schüler/innenzentriertheit, weniger Lehrer/innenzentriertheit
- mehr Projektunterricht, weniger Fachunterricht

Die unterschiedlichen Voraussetzungen sind ausschlaggebend, dass gemeinsame Erziehung und Bildung beeinträchtigter und nichtbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher im In- und Ausland sehr differenziert gesehen und gehandhabt wird. Wie die Literatur zeigt, kommt trotz der länderspezifischen Ungleichheiten einigen europäischen Ländern hierbei eine Vorreiterrolle mit Vorbildfunktion zu, auch wenn es eine flächendeckende Integration auch in diesen Ländern heute noch kaum gibt. Italien und die skandinavischen Länder gehören zu jenen Ländern, die seit Mitte der 1970er Jahre ähnliche Schulreformen durchgesetzt haben und am konsequentesten die schulische Integration verfolgten.

In jenen Ländern, in denen eine gesetzliche Verankerung der Integration beschlossen, die Rahmenbedingungen verbessert und finanzielle Unterstützungsmodelle geschaffen wurden, sowie der Elternwille respektiert wurde, fand rascher eine erfolgreiche schulische Integration statt als in anderen Ländern.¹⁰ Ebenso zeigte sich, dass jene Länder ohne ausgebautes Sonderschulsystem den integrativen Wege leichter gehen. Des Weiteren ist Integration damit verbunden, dass Staaten, die sich von alten personenorientierten Sichtweisen lösen und dem Interaktionsmodell bzw. interaktionistischen Paradigma Vorrang geben, früher zu Gleichstellungsgesetzen kommen als Länder, die ihre alten Sichtweisen beibehalten.

⁹ Feyerer/Prammer 2003, 41

¹⁰ Cloerkes 2001, 9ff, 197ff

3 Methodik der Untersuchung

Die vorliegende Studie wurde von der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich in Auftrag gegeben und von der Abteilung für Empirische Sozialforschung der Johannes Kepler Universität Linz (Projektleitung: Univ. Prof. Dr. Johann Bacher) in Kooperation mit Pfaffenberger und Pöschko Sozialforschung (Mag.^a Monika Pfaffenberger/ Mag.^a Heidemarie Pöschko) durchgeführt.

3.1 Forschungsdesign

Die Erhebung wurde als quantitative Studie konzipiert und durch qualitative Expert/inneninterviews ergänzt. In der ersten Projektphase (Jänner 2006) wurden mit Expert/innen aus dem Bereich der Behindertenpädagogik qualitative Interviews geführt. Die Ergebnisse dieser Befragung flossen in die Entwicklung des quantitativen Forschungsinstruments (Fragebogen) ein.

Mit diesen standardisierten Fragebögen wurden Schulassistent/innen, Lehrer/innen und Direktor/innen in oberösterreichischen Pflichtschulen befragt. Aus der Grundgesamtheit jener oberösterreichischen Schulen, an denen Schulassistent/innen tätig sind (N=260), wurde eine nach Schultypen geschichtete Zufallsauswahl von 96 Schulen (n=96) gezogen.

Bereits im Vorfeld der Befragung wurden die Leiter/innen der Schulen von der Landesschulinspektorin und den zuständigen Bezirksschulinspektor/innen mittels Begleitschreiben über die Studie informiert.

Nach der Pretest-Phase im Februar 2006 wurde der Fragebogen nochmals überarbeitet, und in weiterer Folge die Einschulung der Interviewer/innen vorgenommen. Für jede Befragungsgruppe (Assistent/innen, Lehrer/innen, Direktor/innen) wurde ein eigener Fragebogen entwickelt (siehe Anhang S. 147).

Im Befragungszeitraum März bis April 2006 wurden alle 96 ausgewählten Schulen aufgesucht. Insgesamt wurden 220 Schulassistent/innen, 231 Lehrer/innen und 96 Direktor/innen an den Schulen persönlich befragt bzw. Fragebögen mit der Bitte übergeben, diese auszufüllen.

Die Fragebögen konnten auf postalischem Weg retourniert werden. Die Rücklaufquote (siehe Tabelle 1) betrug bei den Schulassistent/innen 73% (n=160 von 220), bei den Lehrer/innen 81% (n=186 von 231) und bei den Direktor/innen 84% (n=81 von 96).

Tabelle 1: Kennzahlen der Grundgesamtheit und der Stichprobe

	Grundgesamtheit	Bruttostichprobe (verteilte Fragebögen)	realisierte Stichprobe	Rücklauf	Ausschöpfung der Grundgesamtheit
Schulassistent/innen	425	220	160	72,7%	37,6%
Direktor/innen bzw. Schulen	251	96	81	84,4%	32,3%
Lehrer/innen	(a)	231	186	80,5%	(a)

(a) Zahl kann nur geschätzt werden, siehe dazu später

Im Vergleich zu anderen postalischen Befragungen ist die Rücklaufquote¹¹ dieser Studie sehr gut. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Schulen persönlich von den Interviewer/innen aufgesucht wurden und die zuständigen Bezirksschulinspektor/innen die Schulen vorab informierten und um Mitwirkung ersuchten. Aber auch die Tatsache, dass die Berufsgruppe der Schulassistent/innen bisher noch kaum befragt wurde, hat vermutlich zu diesen hohen Rücklaufquoten beigetragen.

Der Fragebogen für die Schulassistenten gliederte sich in sechs Themenbereiche. Der erste Teil bezog sich auf die Arbeitssituation und die Tätigkeiten der Schulassistent/innen. Erfasst wurde, in welchem Ausmaß die unterschiedlichen Tätigkeiten ausgeführt werden. Anschließend folgten Fragen zur Arbeitsorganisation und zu vorhandenen Qualifikationen. Im dritten Abschnitt wurden Fragen zur Integration behandelt. Des Weiteren wurde die Zufriedenheit der Schulassistent/innen mit ihrer Arbeitssituation erhoben. Der letzte Teil des Fragebogens erfasste die Weiterbildungsmöglichkeiten und -wünsche der Schulassistent/innen sowie deren demografische Daten. Die Fragebögen für die anderen beiden Gruppen waren ähnlich aufgebaut. Erhoben wurde, wie diese Gruppen die Tätigkeiten der Schulassistent/innen und deren Qualifikationen wahrnehmen und welchen Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarf sie für diese Gruppe sehen. Die Fragebögen sind am Ende des Berichtes wiedergegeben.

¹¹ Der Rücklauf in postalischen Befragungen variiert beträchtlich. Mitunter gelten 20-40% Response als gut; bei Spezialumfragen kann man 50% und mit der Total Design Method von Don Dillman 70% bis 80% Response erreichen.

(http://wiki.meinungsklima.de/index.php?title=Umfrageformen#Postalische_Befragung_-_self_administered_survey; Frasch 1987, 3-3). Durch mehrmaliges Nachfassen können Rücklaufquoten von bis zu 90% erreicht werden (Reuband 2001). Die oft berichteten geringen Rücklaufquoten resultieren häufig aus einem einmaligen Anschreiben. So z.B. konnte Reuband in seinen Studien durch Mahnaktionen den Rücklauf von ca. 40% auf 70% erhöhen. Auch die von Frasch (1987) angeführten Beispiele weisen in diese Richtung. Weitere Einflussfaktoren auf den Rücklauf sind das Thema und die Zielpopulation. Umfragen mit speziellen Zielgruppen können geringere oder höhere Rücklaufquoten erzielen (Frasch 1987, 3-2). Mehrthemenumfragen erzielen häufig einen höheren Umlauf, da sie jeden Befragten/jede Befragte mit zumindest einem Themengebiet ansprechen (Reuband 2001).

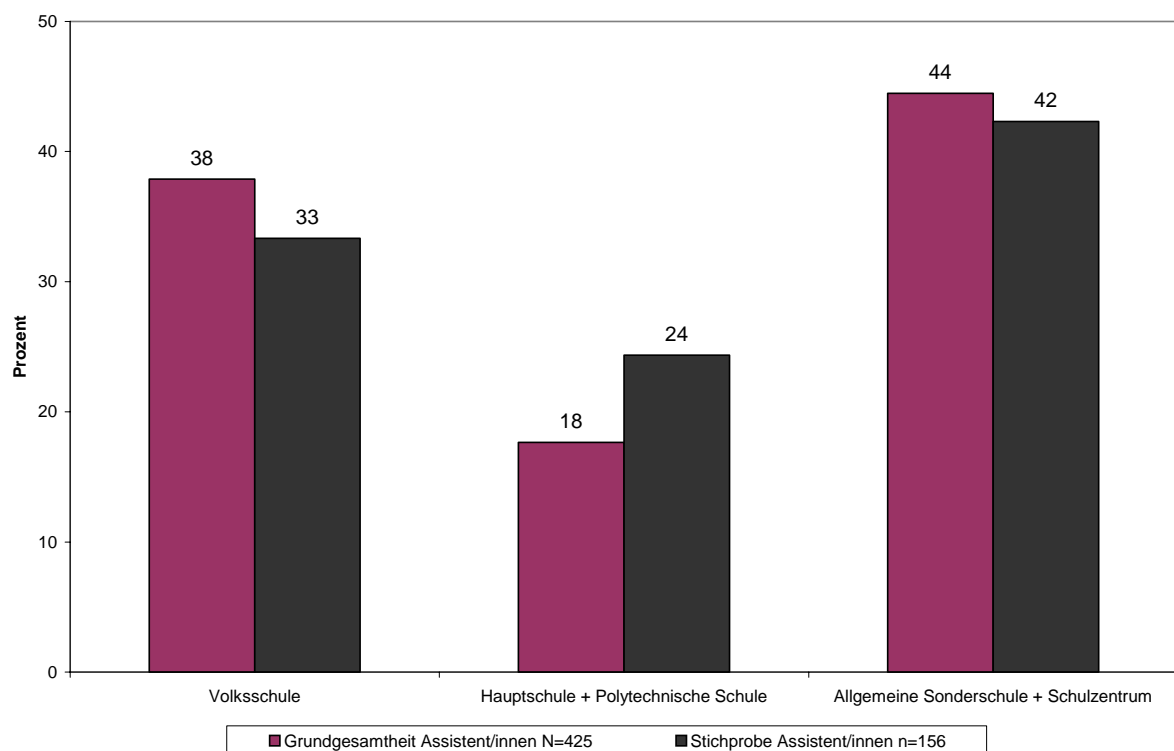
3.2 Datenbeschreibung

Im Folgenden wird die Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich des Merkmals „Schultyp“ überprüft. Anschließend werden Geschlecht und Alter der Schulassistent/innen beschrieben.

3.2.1 Repräsentativität der Stichprobe und Gewichtung

Abbildung 1 ist zu entnehmen, dass die Verteilung der Schulassistent/innen in der Stichprobe hinsichtlich des Merkmals „Schultyp“ annähernd der in der Grundgesamtheit entspricht. Angesichts des hohen Rücklaufs ist dies wenig überraschend. Die Ausfälle haben offensichtlich zu keinen systematischen Verzerrungen geführt.¹² Lediglich die Schulassistent/innen aus den Hauptschulen sind in der Stichprobe etwas stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Möglicherweise ist diese Differenz auf zeitliche Unterschiede im Datenmaterial zurückzuführen ist (Grundgesamtheit Schuljahr 2004/ 05, Stichprobe Schuljahr 2005/ 06).

Abbildung 1: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichprobe der Schulassistent/innen nach Schultyp¹³



¹² Die 95%-Vertrauensintervalle unter Berücksichtigung des Korrekturfaktors (siehe dazu 3.3) betragen: VS = 33% ± 6%; HS/POLY = 24 ± 5%; ASO/Schulzentrum = 42 ± 6%

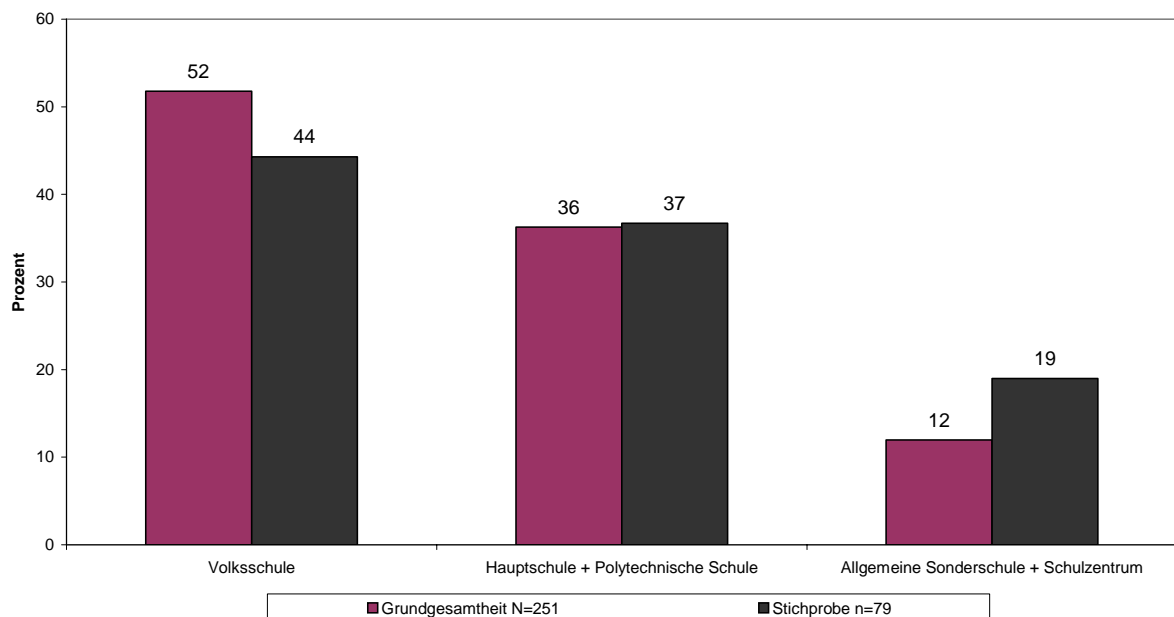
¹³ Abweichungen von 100% in dieser und in den nachfolgenden Auswertungen ergeben sich durch Rundung.

Insgesamt sind 33% der befragten Schulassistent/innen in einer Volksschule tätig, 42% in einer Allgemeinen Sonderschule oder in einem Schulzentrum (davon die Mehrheit in einer Allgemeinen Sonderschule) und 24% in einer Hauptschule oder einer Polytechnischen Schule.

Ein ähnliches Bild (siehe Abbildung 2) ergibt sich bei einer Gegenüberstellung der Grundgesamtheit mit der Stichprobe der Direktor/innen. Es zeigt sich zwar, dass ASO-Direktor/innen stärker und VS-Direktor/innen schwächer in der Stichprobe vertreten sind als in der Grundgesamtheit. Alle Unterschiede sind aber statistisch nicht signifikant.¹⁴ Es kann somit von einer repräsentativen Stichprobe ausgegangen werden.

Da die Stichprobe die Struktur der Grundgesamtheit weitgehend abbildet, besteht kein Grund für eine Gewichtung der Daten.

Abbildung 2: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichprobe der Direktor/innen nach Schultyp

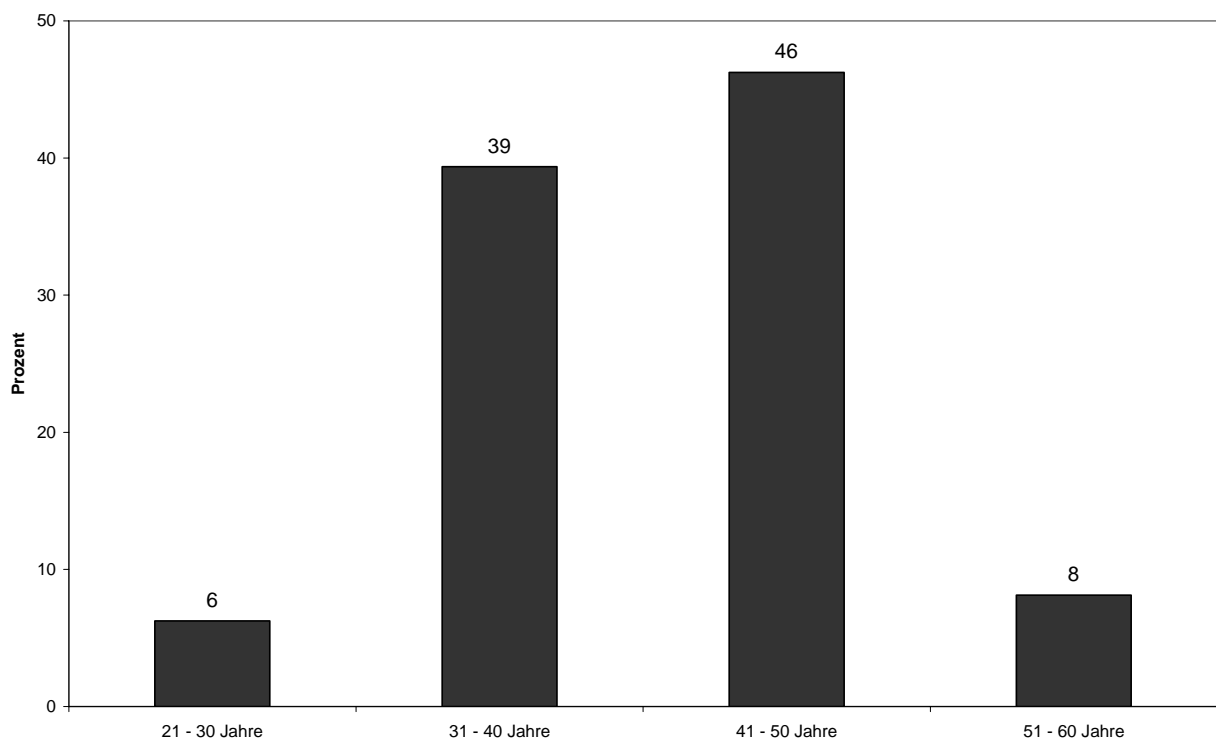


¹⁴ Alle Werte der Grundgesamtheit liegen innerhalb der 95%-Vertrauensintervalle. Diese sind: VS = 44% ± 9%; HS/POLY = 37 ± 9%; ASO/Schulzentrum = 12 ± 7%

3.2.2 Geschlecht und Alter der Schulasistent/innen

In der Stichprobe der Schulasistent/innen sind 97,5% Frauen und 2,5% Männer (n=160). 6% der befragten Schulasistent/innen sind zwischen 21 und 30 Jahre alt, 39% zwischen 31 und 40 Jahre und beinahe die Hälfte der Schulasistent/innen befindet sich in der Altersgruppe der 41 bis 50-Jährigen (Abbildung 3). 8% der Schulasistent/innen sind älter als 50 Jahre. Im Durchschnitt sind die befragten Schulasistent/innen 41 Jahre alt. Es liegt also eine breite Altersstreuung vor, jüngere und ältere Erwerbstätige kommen allerdings weniger vor.

Abbildung 3: Alter der Schulasistent/innen (n=160)



3.2.3 Qualität der Daten

Im Laufe der Untersuchung wurden bei einigen Fragen Bedenken angebracht, ob Schulassistent/innen auf diese Fragen antworten können. Die beanstandeten Fragen/Items waren:

Frage 11: „Welche der folgenden Tätigkeiten führen Sie als Schulassistent/in immer bzw. nie durch?“

Items:

- Planung des Unterrichts
- Erstellung von Förderplänen für den Unterricht
- Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik
- Organisation von Teambesprechungen
- Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien

Frage 14: Für welche Tätigkeitsbereiche (aus Frage 11) würden Sie sich mehr bzw. weniger Stunden wünschen?

Item:

- Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik

Frage 17. Sind die folgenden Bedingungen in Ihrer Schule erfüllt bzw. nicht erfüllt?

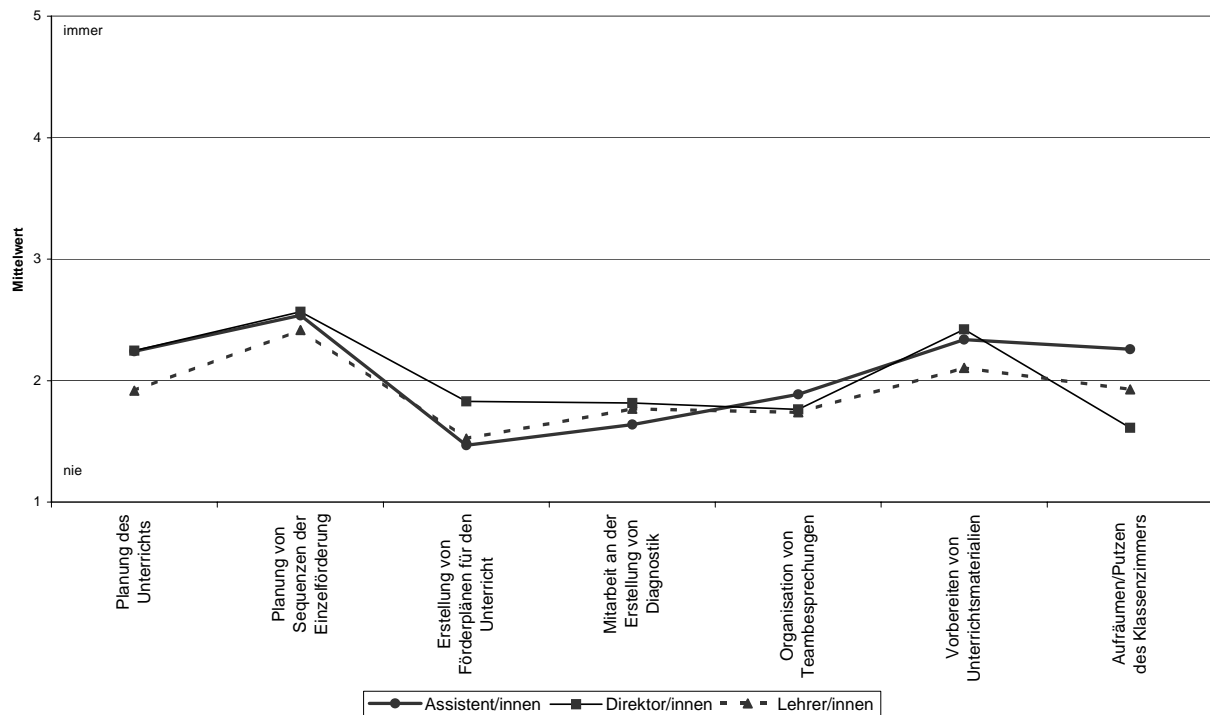
Item:

- ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen
- ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen
- sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen
- regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen
- individuelle Unterrichtsgestaltung
- projektbezogener Unterricht
- Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen
- Teamarbeit der Klassenlehrer/innen

Bei Frage 11 und 14 wurde eingewandt, dass diese Tätigkeiten nicht zu den Aufgaben der Schulassistenten gehören. Dieser Einwand ist richtig. Die Tätigkeiten der Frage 11 wurden aber bewusst in den Fragebogen aufgenommen, um feststellen zu können, ob Schulassistent/innen zunehmend auch Aufgaben von Lehrkräften übernehmen. Die Ergebnisse (siehe Abschnitt 4.1.3) zeigen, dass die Angaben der Schulassistent/innen mit den Einschätzungen der Lehrkräfte und Direktor/innen gut übereinstimmen, wie nachfolgende Abbildung 4 exemplarisch verdeutlicht. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Angaben bei jenen Items, wo keine signifikanten Unterschiede zwischen den drei befragten Personengruppen auftreten, valide sind. Treten signifikante Differenzen

auf, wird dies im Text vermerkt. Hier lässt sich theoretisch nicht entscheiden, welche Angaben valider sind, jene der Schulasistent/innen oder jene der anderen Personengruppen. Der valide Wert liegt vermutlich in der Mitte, wenn man annimmt, dass in jeder Befragungsgruppe Urteilsfehler auftreten.

Abbildung 4: Übereinstimmung in der Beurteilung der Tätigkeiten der Schulasistent/innen



Bei Frage 14 handelt es sich um einen Wunsch. Hier können sich die drei Gruppen (Schulasistent/innen, Direktor/innen und Lehrer/innen) durchaus unterscheiden. Ob dieser Wunsch umgesetzt werden soll, kann aus der Untersuchung selbst nicht abgeleitet werden, sondern ist Gegenstand eine normative Wertentscheidung und Gegenstand von Aushandlungsprozessen – entweder in der konkreten Schule, zwischen Tarifpartner/innen oder auf politischer Ebene.

Die Kritik bei Frage 17 bezog sich darauf, dass die Schulasistent/innen nicht in der Lage sind zu beurteilen, ob die genannten Integrationsbedingungen an der Schule erfüllt sind. Erfragt werden hier Fremdurteile der Schulasistent/innen über die Kompetenzen von Lehrer/innen und die Beurteilung des Unterrichts. Diese Urteile können – wie Urteile allgemein - verzerrt sein. Es zeigt sich (siehe Abschnitt 4.5), dass Schulasistent/innen positiver urteilen als Lehrer/innen und Direktor/innen. So wird beispielsweise das vorhandene medizinische und psychologische Wissen der Lehrer/innen deutlich höher eingeschätzt als von Lehrer/innen selbst und Direktor/innen. Dies bedeutet, dass

Schulassistent/innen die Qualifikationen der Lehrer/innen schätzen, während die Lehrer/innen selbst kritischer über ihre eigenen Fähigkeiten urteilen. Am skeptischsten äußern sich übrigens die Direktor/innen. Insgesamt zeigt sich, dass die Urteilsprofile der drei Gruppen auch bei der Frage nach den erfüllten Integrationsbedingungen ähnlich verlaufen (siehe Abschnitt 4.5). Formal besteht daher kein Grund, die Items der entsprechenden Fragen nicht in den inhaltlichen Bericht aufzunehmen.

Urteilsunterschiede (siehe Abbildung 52 im Anhang) können allgemein folgende Ursachen haben:

- Die Nahumwelt (z.B. Tätigkeitsfeld, Arbeitsplatz) der Befragten ist unterschiedlich. Dies gilt z.B. für Tätigkeiten in der Klasse, an denen der Direktor/die Direktorin i.d.R. nicht direkt partizipiert. Daher sind – ceteris paribus – bei Fragen bzgl. der Tätigkeiten größere Unterschiede zwischen Direktor/innen und Schulassistent/innen zu erwarten als zwischen Lehrer/innen und Schulassistent/innen.
- Über die Nahumwelt wird nicht oder wenig kommuniziert. Dies ist z.B. der Fall, wenn Direktor/innen mit Schulassistent/innen oder Lehrer/innen nicht oder nur wenig über die Tätigkeiten der Schulassistenten sprechen. Daher sind – ceteris paribus – bei fehlender Kommunikation größere Differenzen zu erwarten. Das Ausmaß der Kommunikation bestimmen die Arbeitsorganisation und Betreuungsanforderungen. Besteht ein größerer Bedarf nach schulbezogener Unterstützung, ist mehr Absprache und Kommunikation erforderlich. Daher sind hier – ceteris paribus - geringere Urteilsdifferenzen zu vermuten.
- Die Soll-Anforderungen sind unterschiedlich. Urteile hängen von Wertvorstellungen der Befragten ab, insbesondere dann, wenn nicht nach Tätigkeiten oder Sachverhalten gefragt wird, sondern Beurteilungen und Einschätzungen erhoben werden. Unterscheiden sich die Soll-Vorstellungen, sind größere Differenzen zu erwarten. Da Lehrer/innen und Direktor/innen eine gemeinsame Ausbildung durchlaufen und denselben Beruf erlernt haben, ist auf Grund der beruflichen Sozialisation zu erwarten, dass – ceteris paribus - ihre Soll-Vorstellungen ähnlicher sind als jene mit den Schulassistent/innen.
- Die kognitiven Fähigkeiten sind unterschiedlich. Dieser Faktor ist besonders bei „schlecht“ formulierten Fragen relevant. Schlecht gestellte Fragen führen zu Antwortverzerrungen. Abhängig von den kognitiven Kompetenzen kommt es entweder zu sozial erwünschten Antworten oder zu einer Zustimmungstendenz¹⁵. Da sich Direktor/innen und Lehrer/innen in ihren Kompetenzen ähnlicher sind, sind – ceteris paribus – für diese beiden Gruppen geringere Urteilsdifferenzen zu erwarten.

¹⁵ Esser 1977

3.3 Methodisches Vorgehen bei der Datenanalyse

Neben ein- und mehrdimensionalen Häufigkeits- und Mittelwerttabellen werden in der Datenanalyse Faktoren- und Regressionsanalysen eingesetzt. Für die Regressionsanalyse wurde die schrittweise Methode (METHOD = STEPWISE) gewählt, bei der schrittweise Erklärungsfaktoren in die Analyse aufgenommen und gegebenenfalls auch wieder entfernt werden, wenn sie durch Hinzunahme weiterer unabhängiger Variablen an Einfluss verlieren. Da dieses Verfahren nur die bedeutsamen unabhängigen Variablen in die Analyse einbezieht, verbleibt eine ausreichende Zahl von frei variierenden Fällen (Freiheitsgraden) zur statistischen Testung. Zu Vergleichszwecken wurde mitunter die Einschlussmethode (METHOD = ENTER) gerechnet, bei der alle Variablen simultan in die Schätzung eingehen.

Zur Beurteilung statistischer Signifikanzen werden folgende Schwellenwerte festgelegt:

- 95% signifikant
- 99% hoch signifikant
- 99,9% höchst signifikant

Die erreichten Signifikanzen werden durch Sterne symbolisiert. Drei Sterne *** stehen für 99,9%, zwei Sterne ** für 99% und ein Stern * für 95%.

Standardstatistikprogramme, wie SPSS oder ALMO, gehen von dem Vorliegen einer großen Grundgesamtheit aus, aus der eine einfache Zufallsstichprobe gezogen wird. Eine Zufallsstichprobe liegt für unsere Daten vor. Die Durchführung von statistischen Tests ist daher zulässig. Die Annahme einer großen Grundgesamtheit ist aber nicht erfüllt. Daher sollten die Auswahlätze bei der Berechnung von Signifikanzen berücksichtigt werden. Für die drei Befragtengruppen ergeben sich folgende Auswahlätze:

- Schullassistent. Auswahlatz = 0,38, d.h. 38% der Grundgesamtheit wurden befragt. ($n=160$ dividiert durch $N=425$; n = Stichprobengröße; N = Grundgesamtheit; siehe Tabelle 1).
- Direktor/innen. Auswahlatz = 0,32 ($n=81$; $N=251$).
- Lehrer/innen. Für die Grundgesamtheit der Lehrer/innen, die mit Schullassistent/innen zusammenarbeiten, ist der Auswahlatz nicht bekannt. Er dürfte aber etwas geringer sein als für die Schullassistent/innen, da Schullassistent/innen insbesondere in Hauptschulen mit mehreren Lehrer/innen zusammenarbeiten. Unter der Annahme, dass die 56

Schulassistent/innen, die in einer Hauptschule arbeiten, mit etwa 3 bis 4 Lehre/innen zusammenarbeiten, ergibt dies einen Auswahlsatz von 0,23 von (n=186; N=425+2,5*153=808).

Zur Berücksichtigung des Auswahlsatzes gibt es mehrere Möglichkeiten. Die exakte Möglichkeit wäre die Verwendung von Spezialsoftware, wie z.B. STATA¹⁶, das ein spezielles Auswertungsmodul für unterschiedliche Stichprobenpläne anbietet. Ist eine Spezialsoftware nicht verfügbar, können die berechneten t-Teststatistiken mit dem Faktor $1/\sqrt{1-f}$ korrigiert werden, wobei f der Auswahlsatz ist.

Für den Vergleich der Gruppen wurden folgende Korrekturfaktoren und Auswahlsätze berechnet¹⁷:

- Vergleich Schulassistent/innen mit Lehrer/innen: Auswahlsatz $f = 0,28$; Korrekturfaktor = 1,18.
- Vergleich Schulassistent/innen mit Direktor/innen: Auswahlsatz $f = 0,36$; Korrekturfaktor = 1,25.

Für die Signifikanzprüfungen innerhalb einer der drei Gruppen ergeben sich folgende Korrekturfaktoren:

- Schulassistent/innen: Korrekturfaktor = 1,27
- Direktor/innen: Korrekturfaktor = 1,21
- Lehrer/innen: Korrekturfaktor = 1,14

Für die schrittweise Regression wurden der Schwellenwerte für den Ausschluss auf 0,19 und für die Aufnahme auf 0,12 gesetzt. Diese Werte entsprechen in etwa den Standardwerten von 0,10 und 0,05.

¹⁶ <http://www.stata.com/stata9/>

¹⁷ Die Korrektur geht von der Annahme aus, dass die Auswahlsätze in den zu vergleichenden Gruppen gleich sind.

4 Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung dargelegt. Grundsätzlich werden dabei – sofern erfasst - die Aussagen der befragten Schulassistent/innen (Selbstbericht) mit den Angaben der Direktor/innen und Lehrer/innen (Fremdbericht) miteinander verglichen. Auf diese Art und Weise wird im ersten Kapitel näher auf die Tätigkeiten der Schulassistentenz eingegangen, dann werden die Arbeitssituation (Kapitel 4.2) und die Arbeitsbeziehungen (Kapitel 4.3) analysiert. Die nächsten Kapitel widmen sich der Arbeitszufriedenheit, der Qualifikation und der beruflichen Ausbildung der Schulassistent/innen sowie der Integration. Die beiden letzten Kapitel befassen sich mit den Weiterbildungs- und Veränderungswünschen der Schulassistent/innen.

4.1 *Ausgeübte Tätigkeiten*

In diesem Kapitel wird die Frage nach den Tätigkeiten und Aufgaben, die Schulassistent/innen durchführen, bearbeitet. Dabei werden zuerst die einzelnen Tätigkeiten analysiert, dann die Tätigkeitsbereiche untersucht und in weiterer Folge die Tätigkeiten, die nicht dem Kompetenzbereich der Schulassistentenz entsprechen.

4.1.1 Einzelne Tätigkeiten

Entsprechend den Leistungsinhalten für Schulassistent/innen¹⁸ wurden 32 verschiedene Tätigkeiten in den Fragebogen aufgenommen. Ergänzt wurde diese Liste mit Tätigkeiten, die nicht dem Aufgabenbereich der Schulassistentenz zuzuordnen sind¹⁹ : Planung des Unterrichts, Planung von Sequenzen der Einzelförderung, Erstellung von Förderplänen für den Unterricht, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik, Organisation von Teambesprechungen, Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen, Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien und Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers.

Die Schulassistent/innen konnten die Frage nach der Häufigkeit, mit der sie die einzelnen Tätigkeiten ausführen, mit „immer“, „sehr oft“, „oft“, „manchmal“ bzw. „nie“ beantworten²⁰.

¹⁸ Amt der oberösterreichischen Landesregierung 2003, 3; Equal Entwicklungspartnerschaft QSI 2004, 7f

¹⁹ Equal Entwicklungspartnerschaft QSI, 2004, 8

²⁰ Skalierung: immer=5, sehr oft=4, oft=3, manchmal=2, nie=1

Nach Angabe der befragten Schulassistent/innen werden von ihnen folgende Tätigkeiten am häufigsten durchgeführt (Tabelle 2):

- Emotionale Unterstützung der Schüler/innen (MW 4,2; immer und sehr oft = 78%)
- Unterstützung beim Basteln, Malen (MW 4,2; 77%)
- Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit (MW 4,1; 73%)
- Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit (MW 4,1; 75%)
- Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen (MW 4,0; 72%)
- Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen (MW 4,0; 70%)
- Besprechung mit den Klassenlehrer/innen (MW 3,9; 69%)
- Unterstützung in den Pausen (MW 3,9; 66%)
- Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht (MW 3,6; 57%)
- Fortbewegung im Schulgebäude (MW 3,5; 60%)
- Unterstützung beim An- und Ausziehen (MW 3,5; 55%)

Am seltensten werden von den befragten Schulassistent/innen folgende Tätigkeiten ausgeführt:

- Erstellung von Förderplänen für den Unterricht (MW 1,5; 7%)
- Begleitung der Schüler/innen zur Therapie (MW 1,6; 8%)
- Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik (MW 1,6; 8%)
- Teilnahme an Konferenzen (MW 1,6; 9%)
- Organisation von Teambesprechungen (MW 1,9; 16%)
- Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit Klassenlehrer/innen (MW 1,9; 14%)
- Teilnahme an Förderplangesprächen (MW 2,0; 13%)
- Planung des Unterrichts (MW 2,2; 20%)
- Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers (MW 2,3; 19%)
- Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung (MW 2,3; 18%)
- Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien (MW 2,3; 20%)
- Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen (MW 2,4; 24%)

Tabelle 2: Einzeltätigkeiten der Schullassistenten (Häufigkeit in Prozent; gereiht nach Mittelwert)

	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie	n	Mittelwert
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	51	27	18	3	1	151	4,2
Unterstützung beim Basteln, Malen	57	20	12	9	2	157	4,2
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	48	25	20	5	2	149	4,1
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	45	30	15	7	3	154	4,1
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	57	15	10	10	8	154	4,0
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	42	28	19	10	1	155	4,0
Besprechung mit den Klassenlehrer/innen	50	19	10	15	6	156	3,9
Unterstützung in den Pausen	46	20	17	15	2	157	3,9
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	36	21	16	23	4	154	3,6
Fortbewegung im Schulgebäude	48	12	6	11	23	154	3,5
Unterstützung beim An- und Ausziehen	48	7	9	18	18	157	3,5
Spiele	27	25	18	23	7	149	3,4
Toilettengang	48	7	6	10	29	155	3,3
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	37	10	13	26	14	151	3,3
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	30	22	11	20	17	148	3,3
Bewegungstraining	27	20	14	18	21	147	3,1
Essen/Trinken	37	8	10	15	30	154	3,1
Entspannungsübungen	23	13	21	33	10	151	3,1
Konzentrationstraining	18	25	17	22	18	148	3,0
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	35	4	14	20	27	157	3,0
Waschen/ Pflege	31	8	8	18	35	153	2,8
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	23	13	13	21	30	151	2,8
Schüler/innen vom Bus holen	31	7	5	12	45	154	2,7
Teilnahme an Elternabenden	25	4	7	29	35	157	2,5
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	15	10	15	35	25	151	2,5
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit Klassenlehrer/innen	13	11	13	39	24	151	2,5
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	19	11	8	23	39	144	2,5
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	14	10	10	34	32	156	2,4
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	9	11	15	36	29	154	2,3
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	6	12	14	43	25	154	2,3
Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers	11	8	12	34	35	155	2,3
Planung des Unterrichts	9	11	10	34	36	154	2,2
Teilnahme an Förderplangesprächen	8	5	10	34	43	154	2,0
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit Kl.lehrer/innen	7	7	7	32	47	152	1,9
Organisation von Teambesprechungen	11	5	5	20	59	151	1,9
Teilnahme an Konferenzen	7	2	2	25	64	157	1,6
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	5	3	6	24	62	152	1,6
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	6	2	3	24	65	154	1,6
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	4	3	4	14	75	154	1,5

Die befragten Direktor/innen und Lehrer/innen urteilen sehr ähnlich (Tabellen 33 und 34 im Anhang): Die Korrelationen der Urteil sind 0,95²¹ bzw. 0,97²², d.h., die Angaben der Assistent/innen und jene der Direktor/innen bzw. Lehrer/innen stimmen zu 90% (=0,95²) bzw. 94% in ihrer Verlaufsform überein. Auch die mittleren euklidischen Differenzen sind mit Durchschnittswerten von 0,26²³ bzw. 0,22²⁴ gering. Der Wert von 0,22 für die Unterschiede von Direktor/innen und Assistent/innen bedeutet, dass sich die Urteil auf einer von 1 bis 5 gehenden Skala im Durchschnitt um 0,22 Skaleneinheiten unterscheiden, dass z.B. der Wert für die Schulassistent/innen 3,22 und jener für die Angaben der Lehrer/innen 3,00 beträgt. Urteilstendenzen der Art, dass eine Gruppe durchgehend höhere oder niedrigere Werte berichtet, lassen sich nicht beobachten. Die Mittelwerte der Häufigkeiten über alle Tätigkeiten liegen eng beieinander²⁵.

Im Detail ergeben sich zwischen Direktor/innen und Schulassistent/innen bei zweiseitiger Betrachtung (die Werte sind gleich oder ungleich) 8 von 40 möglichen signifikanten Unterschieden. Zwischen Lehrer/innen und Schulassistent/innen sind es ebenfalls 10 von 40. Unterschiede bestehen im Folgenden (siehe Tabelle 34 im Anhang):

Direktoren unterschätzen

- Unterstützung beim Essen und Trinken
- Unterstützung von Sozialkontakten
- emotionale Unterstützung
- Verfassen von Protokollen, Berichten etc.
- Aufräumen/Putzen des Klassenzimmers
- Stärkung des Schülers/der Schülerin in ihrer Persönlichkeit

Lehrer/innen unterschätzen

- Unterstützung von Sozialkontakten
- emotionale Unterstützung
- Verfassen von Protokollen, Berichten etc.
- Aufräumen/Putzen des Klassenzimmers
- Stärkung des Schülers/der Schülerin in ihrer Persönlichkeit
- Planung des Unterrichts
- Entspannungsübungen
- Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien
- Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin

²¹ zwischen Schulassistent/innen und Direktor/innen

²² zwischen Schulassistent/innen und Lehrer/innen

²³ zwischen Schulassistent/innen und Direktor/innen

²⁴ zwischen Schulassistent/innen und Lehrer/innen

²⁵ Mittelwert Schulassistent/innen über alle 40 Tätigkeiten = 2,9; Mittelwert Direktor/innen über alle 40 Tätigkeiten = 2,9; Mittelwert Lehrer/innen über alle 40 Tätigkeiten = 2,8;

Direktoren überschätzen

- Erstellen von Förderplänen für den Unterricht
- Teilnahme an Förderplangesprächen

Lehrer/innen überschätzen

- Unterstützung bei therapeutischen Maßnahmen

Signifikante Unterschiede sind somit i.d.R. auf eine Unterschätzung der Häufigkeit durch Direktor/innen und Lehrer/innen zurückzuführen. Zum Teil betrifft dies Tätigkeiten, die nicht zum Aufgabengebiet der Schullassistenz gehören, wie Putzen/Aufräumen, Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien und Planung des Unterrichts. Bzgl. der letzteren Tätigkeiten sind unterschiedliche Begriffsverständnisse zu vermuten. Lehrer/innen beziehen vermutlich dieses Item auf den Unterricht in der gesamten Klasse, Schullassistent/innen auf den Unterricht mit dem betreuten Schüler/der betreuten Schülerin. Die Unterschätzungen werden insgesamt durch Überschätzungen bei anderen Tätigkeiten ausgeglichen, auch wenn diese Abweichungen im Einzelnen nicht signifikant sind. Insgesamt gibt es keine Urteilstendenzen.

4.1.2 Tätigkeitsbereiche

In einem weiteren Schritt wurden einzelne Tätigkeiten entsprechend den Tätigkeitsbeschreibungen der Sozialabteilung²⁶ zu folgenden Tätigkeitsbereichen zusammengefasst:

- **Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen** (Schüler/innen vom Bus holen, Unterstützung beim An- und Ausziehen, Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht, Unterstützung in den Pausen, Fortbewegung im Schulgebäude, Toilettengang, Essen/Trinken, Waschen/ Pflege)
- **Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen** (Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen; Unterstützung bei der Arbeit am Computer, Unterstützung beim Basteln, Malen)
- **Einzelförderung nach fachlicher Anleitung** (Konzentrationstraining, Basale Förderung, Bewegungstraining, Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen, Lebenspraktische Übungen, Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit, Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen, Emotionale Unterstützung der

²⁶ Amt der oberösterreichischen Landesregierung/ Sozialabteilung 2003, 3. Die Zusammenfassung der Tätigkeiten erfolgte somit aus theoretischen Gesichtspunkten und nicht faktorenanalytisch.

Schüler/innen, Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit, Entspannungsübungen, Spiele)

- **Elternarbeit** (Teilnahme an Elternabenden, Pflege von Elternkontakten in Absprache mit Klassenlehrer/innen, Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit Klassenlehrer/innen)
- **Teamarbeit mit Lehrer/innen** (Besprechung mit den Klassenlehrer/innen, Teilnahme an Konferenzen, Teilnahme an Förderplangesprächen, Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen)
- **Verfassen von Protokollen, Berichten etc.**
- **Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik**
- **Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung**

Abbildung 5: Tätigkeitsbereiche der Schullassistenz nach Personengruppen

1=nie bis 5=immer

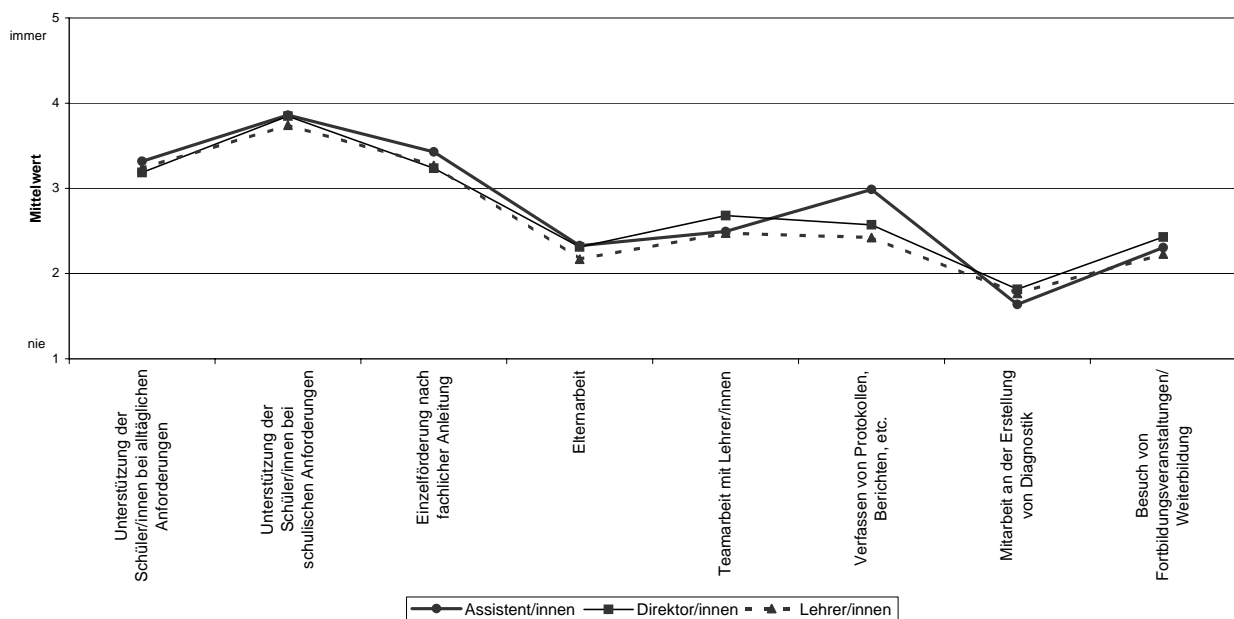


Abbildung 5 zeigt, dass Schulassistent/innen am häufigsten Schüler/innen bei schulischen und alltäglichen Anforderungen unterstützen und Einzelförderung nach fachlicher Anleitung durchführen. Das Verfassen von Protokollen, die Teamarbeit mit Lehrer/innen, die Elternarbeit und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen liegen im Mittelfeld der Häufigkeit. In diesem mittleren Bereich tritt das Verfassen von Protokollen noch am häufigsten auf. Selten erfolgt von Schulassistent/innen die Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik. Diese Tätigkeit gehört aber auch nicht zum Tätigkeitsbereich der Schullassistenz.

Die Mittelwerte der Direktor/innen und Lehrer/innen in den neuen Variablen (=Tätigkeitsbereiche) sind wiederum sehr ähnlich jenen der Schülertext/innen. Durch die Zusammenfassung zu Obergruppen gehen signifikante Unterschiede bei einzelnen Tätigkeiten verloren. Die Urteilsunterschiede gleichen sich aus. Signifikante Unterschiede ergeben sich für alle Befragten lediglich hinsichtlich der Beurteilung der nicht zusammengefassten Kategorie „Verfassen von Protokollen und Berichten“ (Tabelle 3). Lehrer/innen und Direktor/innen sind der Meinung, dass Schülertext/innen seltener Protokolle verfassen als dies die Betroffenen selbst beurteilen.

Tabelle 3: Tätigkeitsbereiche der Schülertext nach Personengruppen; t-Test

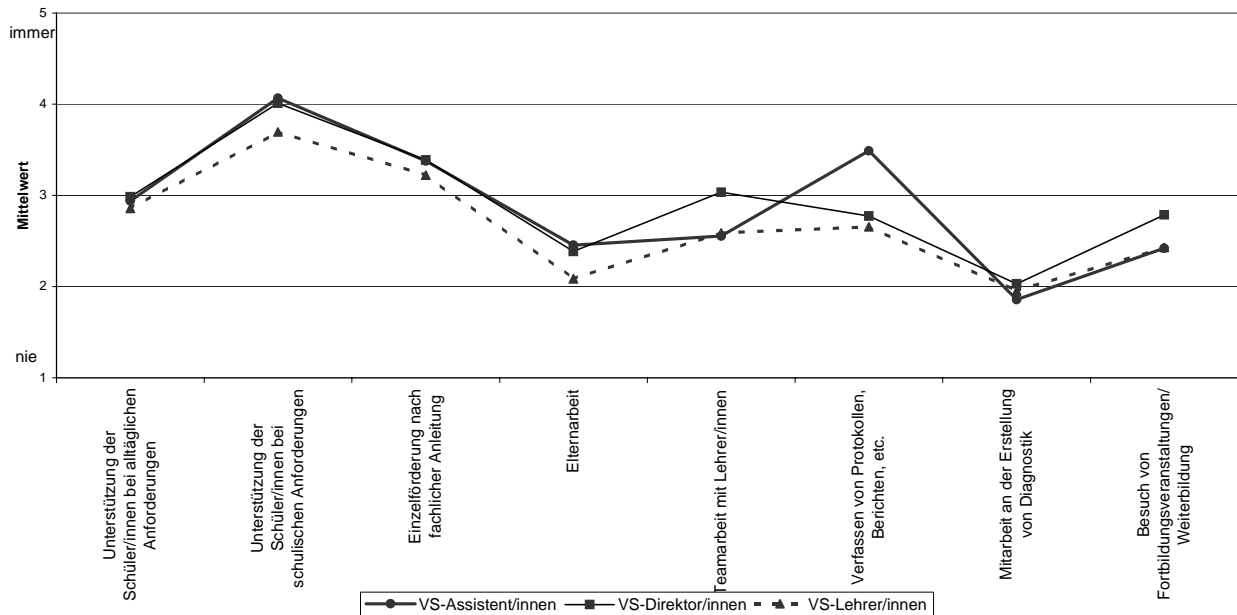
	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=228)= 0,7	t(df=334)= 0,6
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=234)= 0,1	t(df=337)= 1,0
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=217)= 1,4	t(df=321)= 1,4
Elternarbeit	t(df=181)= 0,1	t(df=338)= 1,5
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=229)=-1,5	t(df=337)= 0,2
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	t(df=232)= 2,0*	t(df=317)= 3,3**
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=226)=-1,2	t(df=331)=-1,1
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=222)=-0,8	t(df=314)= 0,6

*99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test*

Aus Abbildung 6 wird ersichtlich, in welchen Tätigkeitsbereichen VS-Assistent/innen arbeiten. Mit der Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen, dem Verfassen von Protokollen und der Einzelförderung sind VS-Assistent/innen sehr häufig beschäftigt. Selten arbeiten VS-Assistent/innen bei der Erstellung von Diagnostik mit. Die restlichen vier Tätigkeitsbereiche (Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen, Teamarbeit mit Lehrer/innen, Elternarbeit, Besuch von Fortbildungsveranstaltungen) liegen im Mittelfeld der Häufigkeit, wobei die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen davon noch am häufigsten auftritt.

Abbildung 6: Tätigkeitsbereiche der Schulasistenz in Volksschulen nach Personengruppen

1=nie bis 5=immer



Statistisch bedeutsame Unterschiede in der Fremdeinschätzung durch die Direktor/innen ergeben sich bei zwei Tätigkeitsbereichen (Tabelle 4): In den Volksschulen sind Direktor/innen der Meinung, dass Assistent/innen häufiger mit Teamarbeit und seltener mit dem Verfassen von Protokollen beschäftigt sind als dies die Assistent/innen selbst beurteilen. Die befragten VS-Lehrer/innen schätzen die Häufigkeiten, mit denen Assistent/innen mit Eltern zusammenarbeiten, Schüler/innen bei schulischen Anforderungen unterstützen und Protokolle verfassen, signifikant geringer ein als dies die VS-Assistent/innen selbst bewerten.

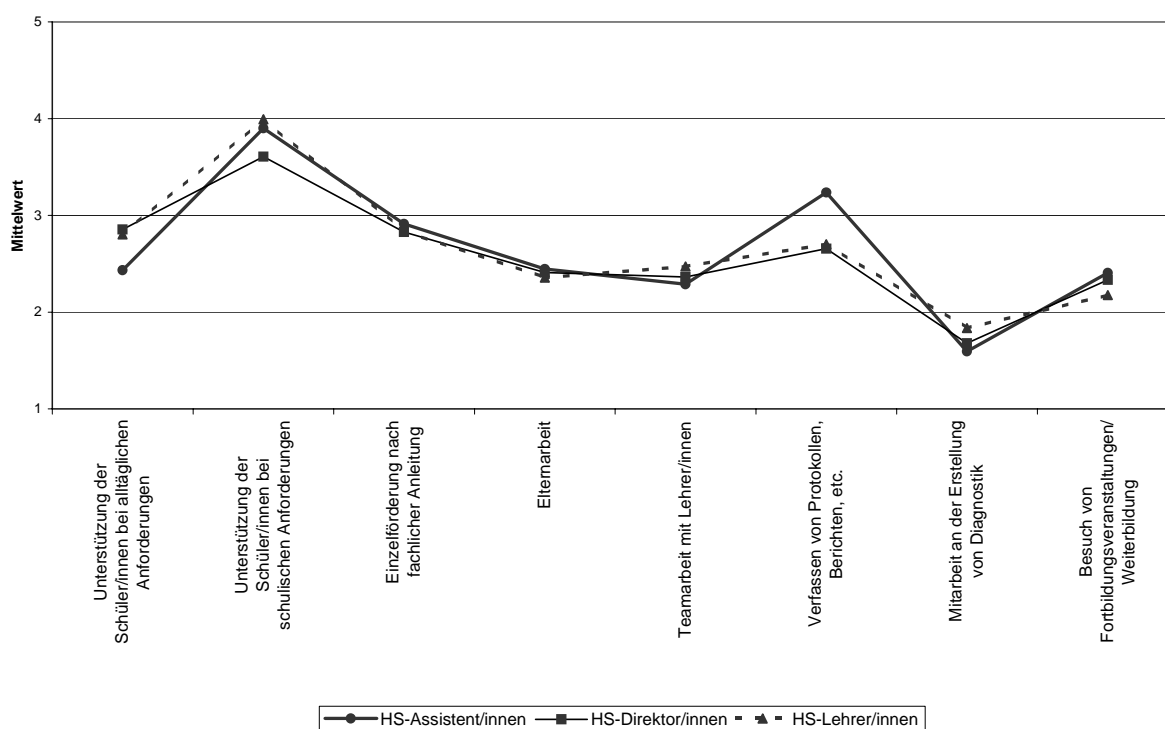
Tabelle 4: Tätigkeitsbereiche der Schullassistenz in Volksschulen; t-Test

	VS- Assistent/innen/ - Direktor/innen	VS-Assistent/innen/ - Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=79)=-0,2	t(df=109)=0,4
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=84)=0,3	t(df=112)=1,9*
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=78)=0,0	t(df=107)=0,8
Elternarbeit	t(df=81)=0,3	t(df=111)=2,0*
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=80)=-2,4**	t(df=110)=-0,2
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	t(df=80)=2,1**	t(df=110)=2,9***
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=79)=-0,6	t(df=109)=-0,4
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=76)=-1,3	t(df=104)=0,0

99,9% signifikant***; 99%signifikant**, 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der Schullassistenz in Hauptschulen nach Personengruppen

1=nie bis 5=immer



Die befragten HS-Assistent/innen geben an, dass in ihren Schulen das Tätigkeitsfeld Unterstützung bei schulischen Anforderungen sehr häufig auftritt, gefolgt vom Bereich Verfassen von Protokollen (Abbildung 7). Im Mittelfeld der Häufigkeit liegen in diesem Schultyp die Einzelförderung und auf relativ gleichem Häufigkeitsniveau die vier Tätigkeitsfelder Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen, Elternarbeit, Teamarbeit und Weiterbildung. Selten arbeiten HS-Assistent/innen an der Erstellung von

Diagnostik mit. Statistisch signifikante Unterschiede in der Beurteilung treten nur zwischen Assistent/innen und Direktor/innen beim Verfassen von Protokollen auf (Tabelle 5).

Tabelle 5: Tätigkeitsbereiche Hauptschulen; t-Test

	HS- Assistent/innen/ - Direktor/innen	HS- Assistent/innen/ - Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=62)=-1,4	t(df=89)=-1,4
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=64)=1,0	t(df=91)=-0,4
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=60)=0,4	t(df=87)=0,4
Elternarbeit	t(df=63)=0,1	t(df=90)=0,4
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=63)=-0,4	t(df=90)=-1,0
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	t(df=65)=1,6*	t(df=90)=1,6
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=63)=-0,3	t(df=90)=-1,0
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=62)=0,2	t(df=80)=0,8

*99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test*

Im Unterschied zu den anderen beiden Schultypen tritt in Sonderschulen das Tätigkeitsfeld Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen am häufigsten auf (Abbildung 8 und Abbildung 9), gefolgt von Einzelförderung und Unterstützung bei schulischen Anforderungen. Im Mittelfeld der Häufigkeit liegen Teamarbeit, Verfassen von Protokollen, Elternarbeit und Weiterbildung. Sehr selten arbeiten ASO-Assistent/innen an der Erstellung von Diagnostik mit. Diese Selbsteinschätzung durch die Assistent/innen zeigt wiederum große Übereinstimmung mit der Fremdbeurteilung durch ASO-Direktor/innen und ASO-Lehrer/innen. Signifikante Unterschiede werden nicht berechnet (Tabelle 6).

Abbildung 8: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz in Allgem. Sonderschulen nach Personengruppen

1=nie bis 5=immer

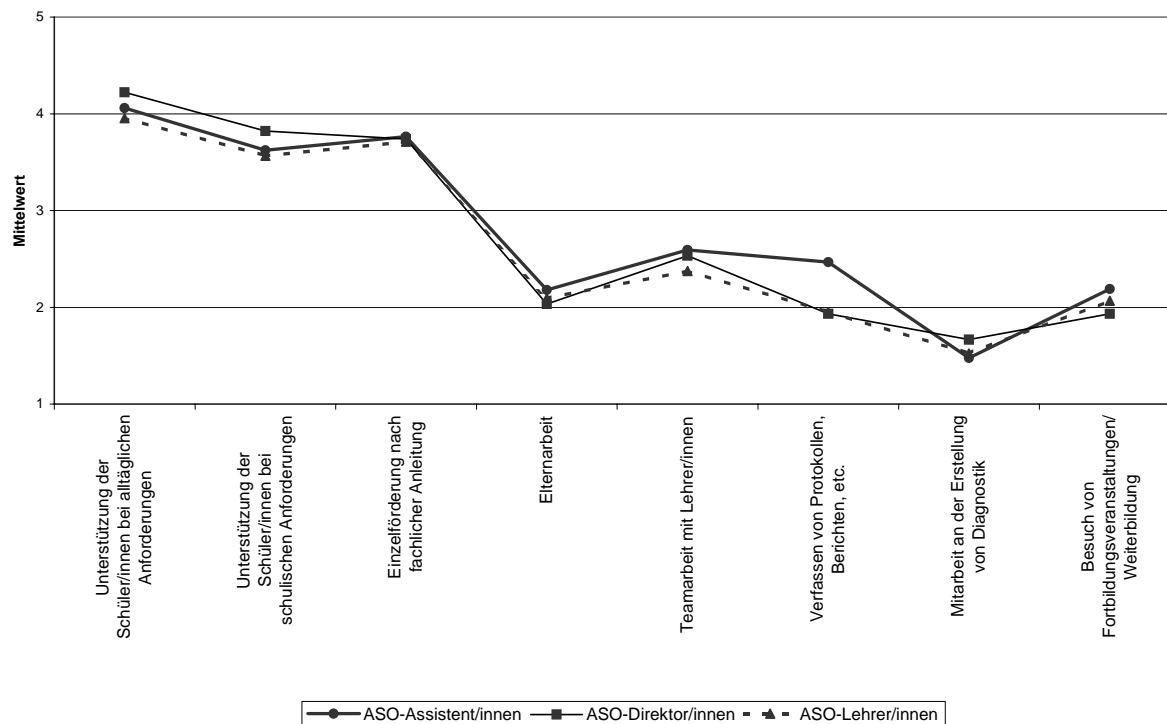


Tabelle 6: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz in Allgemeinen Sonderschulen; t-Test

	ASO-Assistent/innen/ Direktor/innen	ASO-Assistent/innen/ Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=31)=-0,8	t(df=126)=0,6
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=76)=-0,6	t(df=123)=0,3
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=71)=0,1	t(df=117)=0,3
Elternarbeit	t(df=31)=0,7	t(df=126)=0,5
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=77)=0,2	t(df=126)=1,4
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	t(df=30)=1,5	t(df=120)=1,9
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=76)=-0,8	t(df=122)=-0,3
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=54)= 1,4	t(df=120)=0,7

99,9% signifikant***; 99%signifikant**, 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

Die Ergebnisse des Mittelwertsvergleichs aller Assistent/innen nach Schultyp sind in der nachfolgenden Abbildung 9 dargestellt. Die Tätigkeitsprofile der Schulassistent/innen in VS und HS zeigen - mit Ausnahme der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen und der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung - eine starke Übereinstimmung: In HS ist die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen am geringsten, aber auch die Einzelförderung nimmt einen geringeren Stellenwert ein. Umgekehrt treten in Sonderschulen und Schulzentren diese beiden Tätigkeitsfelder am häufigsten auf. Das Tätigkeitsprofil

von Assistent/innen in Sonderschulen und Schulzentren unterscheidet sich zusätzlich noch in der Häufigkeit des Verfassens von Protokollen. Schulassistent/innen in Sonderschulen berichten, dass sie diese Tätigkeit weniger häufig ausüben müssten. Im Vergleich zu ihren Kolleginnen in Volksschulen unterstützen sie Schüler/innen weniger häufig bei schulischen Anforderungen (Tabelle 7). Geringe Unterschiede zwischen ASO- und HS-Assistent/innen treten noch bei der Teamarbeit mit Lehrer/innen auf.

Abbildung 9: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz nach Assistent/innen

1=nie bis 5=immer

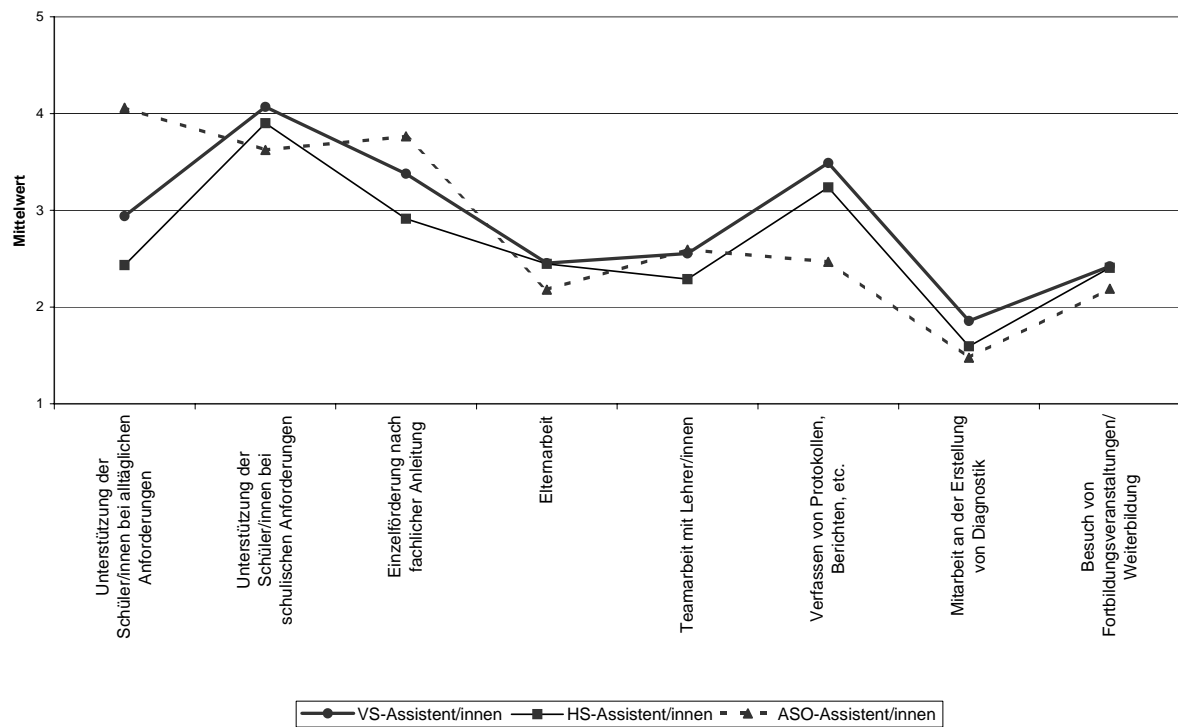


Tabelle 7: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz nach Assistent/innen und Schultyp; t-Test

	VS- Assistent/innen / HS- Assistent/innen	VS- Assistent/innen/ ASO- Assistent/innen	ASO- Assistent/innen/ HS- Assistent/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=86)=2,0*	t(df=94)=-5,3***	t(df=100)=7,6***
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=88)=0,8	t(df=113)=2,3**	t(df=99)=-1,2
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=83)=2,1**	t(df=107)=-2,1**	t(df=92)=4,3***
Elternarbeit	t(df=86)=0,0	t(df=113)=1,5	t(df=99)=-1,3
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=85)=1,3	t(df=112)=-0,2	t(df=99)=1,6*
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	t(df=87)=0,8	t(df=113)=3,4***	t(df=100)=-2,3**
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=84)=1,1	t(df=110)=1,9*	t(df=98)=-0,6
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=85)=0,1	t(df=111)=1,1	t(df=98)=-0,9

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.1.3 Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen

Im Fragebogen wurden die Einzeltätigkeiten mit Items ergänzt, die nicht dem Kompetenzbereich der Schulassistent/innen entsprechen (siehe Kap. 4.1.1). Die Häufigkeitsverteilung (Tabelle 8) zeigt, dass 15% der Assistent/innen angeben, Sequenzen der Einzelförderung immer zu planen (10% sehr oft, 15% oft, 35% selten, 25% nie). Mit der Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien, dem Putzen des Klassenzimmers und der Organisation von Teambesprechungen sind jeweils rund 10% der Assistent/innen immer befasst. An der Diagnostik- und Förderplan-Erstellung arbeiten rund 5% der Assistent/innen immer mit. Nicht zum Tätigkeitsbereich gehörende Tätigkeiten treten somit durchaus auf: Rechnet man die Kategorien „immer“ und „sehr oft“ zusammen, sind es bis zu 25%.

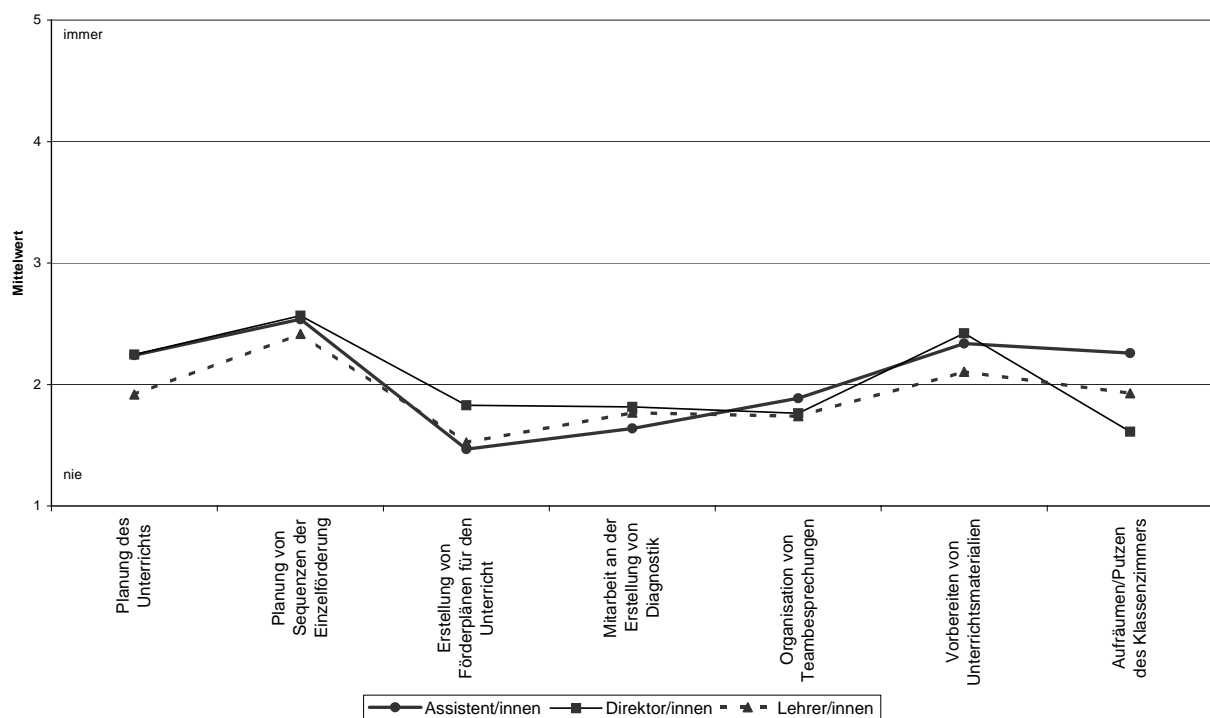
Tabelle 8: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen (Häufigkeit in Prozent, gereiht nach Mittelwert)

	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie	n	Mittelwert
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	15	10	15	35	25	151	2,5
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	14	10	10	34	32	156	2,4
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	9	11	15	36	29	154	2,3
Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers	11	8	12	34	35	155	2,3
Planung des Unterrichts	9	11	10	34	36	154	2,2
Organisation von Teambesprechungen	11	5	5	20	59	151	1,9
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	5	3	6	24	62	152	1,6
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	4	3	4	14	75	154	1,5

Die Tätigkeiten werden aber deutlich seltener als jene Tätigkeiten, die zum Kernaufgabengebiet der Schullassistent/innen gehören, ausgeführt (siehe Abbildung 10). Die befragten Direktor/innen (siehe Tabelle 34 im Anhang) sind der Meinung, dass Assistent/innen wesentlich seltener mit Aufräumen/ Putzen und häufiger mit dem Erstellen von Förderplänen befasst sind. Das Fremdbild der Lehrer/innen unterscheidet sich bei drei Tätigkeiten signifikant von der Selbsteinschätzung der Assistent/innen: Lehrer/innen sind der Meinung, dass Assistent/innen seltener Unterrichtsplanung durchführen, seltener Unterrichtsmaterialien vorbereiten und seltener das Klassenzimmer aufräumen als dies die Betroffenen selbst einschätzen. Sowohl Direktor/innen und Klassenlehrer/innen nehmen somit durchaus die Ausübung von Tätigkeiten außerhalb des Aufgabenbereiches wahr. Putzen und Aufräumen unterschätzen sie.

Abbildung 10: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schullassistentenz liegen, nach Personengruppen

1=nie bis 5=immer



HS-Assistent/innen sind im Vergleich zu ihren Kolleg/innen in den beiden anderen Schulformen seltener mit der Unterrichtsplanung befasst (Abbildung 11, Tabelle 9). HS-Assistent/innen unterscheiden sich auch hinsichtlich der Planung von Sequenzen der Einzelförderung von den VS-Assistent/innen. ASO-Assistent/innen sind im Vergleich zu VS-Assistent/innen weniger häufig an der Erstellung von Förderplänen und an der Mitarbeit bei der Erstellung von Diagnostik beteiligt. Dafür räumen sie signifikant häufiger auf als die beiden anderen Gruppen.

Abbildung 11: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen, nach Assistent/innen

1=nie bis 5=immer

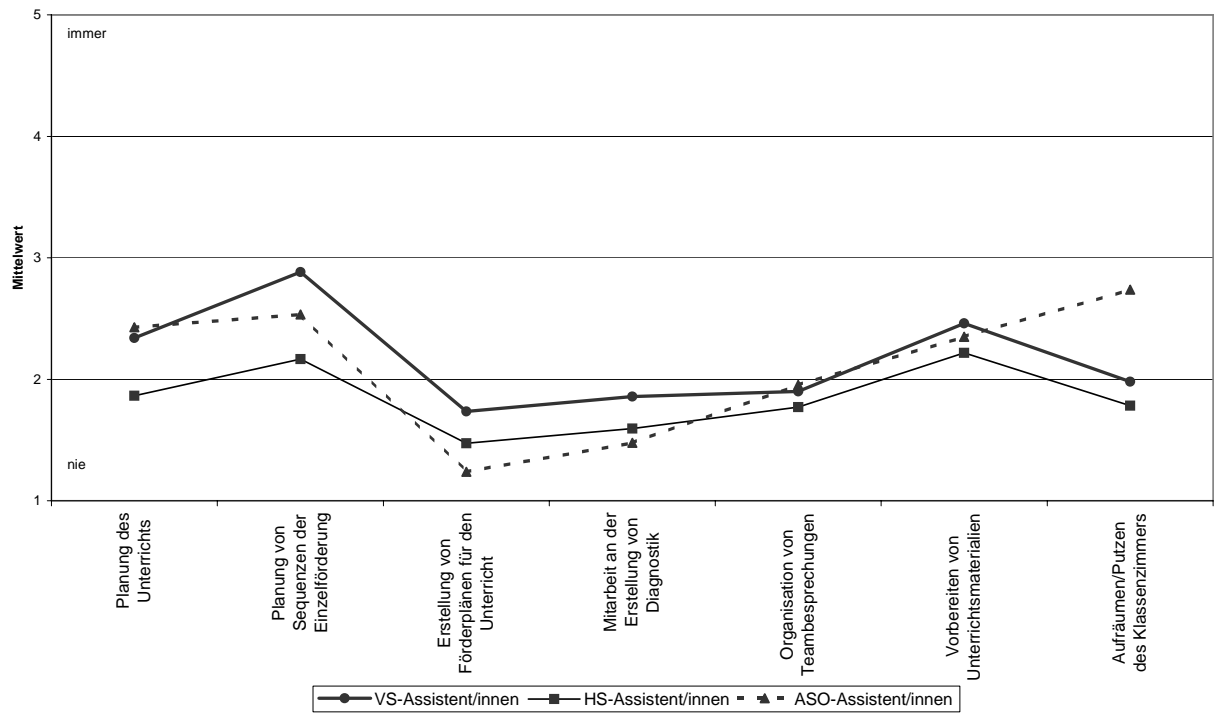


Tabelle 9: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen, nach Assistent/innen; t-Test

	VS- Assistent/innen/ HS- Assistent/innen	VS- Assistent/innen/ ASO- Assistent/innen	ASO- Assistent/innen/ HS- Assistent/innen
Planung des Unterrichts	t(df=84)=1,8*	t(df=111)=-0,4	t(df=98)=2,2**
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	t(df=85)=2,6**	t(df=109)=1,3	t(df=94)=1,3
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	t(df=85)=1,1	t(df=76)=2,6**	t(df=61)=-1,3
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=84)=1,1	t(df=110)=1,9*	t(df=98)=-0,6
Organisation von Teambesprechungen	t(df=83)=0,5	t(df=111)=-0,2	t(df=96)=0,6
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	t(df=85)=0,9	t(df=111)=0,5	t(df=98)=0,5
Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers	t(df=85)=0,8	t(df=112)=-3,2***	t(df=91)=3,8***

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.1.4 Einflussfaktoren auf die Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz

In einem nächsten Schritt wurden mittels schrittweiser Regression direkte Einflussfaktoren auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche ermittelt. Als unabhängige Variablen wurden einbezogen:

- Dienstjahre
- Dienstgeber/in
- Einschlägige pädagogische Vorbildung
- Alter der Schulassistent/innen
- Schultyp
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen = Anzahl der Schüler/innen mit Förderbedarf, für die Schulassistent/innen angestellt sind
- Normarbeitszeit
- Überstunden
- Anleitung durch schulinterne Personen

Als abhängige Variablen wurden untersucht:

- acht Tätigkeitsbereiche (Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen, Unterstützung bei schulischen Anforderungen, Einzelförderung nach fachlicher Anleitung, Elternarbeit, Teamarbeit mit Lehrer/innen, Verfassen von Protokollen und Berichten, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik, Weiterbildung)
- Gruppe der Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen. Dazu wurde ein Gesamtindex gebildet.

Zusammenfassend ergibt sich das in der Tabelle 10 dargestellte Bild. Die größte Bedeutung kommt den Dienstjahren zu. Diese Variable wirkt in sechs der neun Tätigkeitsfelder. Sie führt allgemein zu einem Anstieg von Tätigkeiten mit Ausnahme der Unterstützung bei schulischen Anforderungen, der Teamarbeit und dem Verfassen von Protokollen. Auch nicht im Aufgabenbereich liegende Tätigkeiten treten häufiger auf. Mit zunehmenden Berufserfahrungen werden mehr Tätigkeiten ausgeübt, auch jene, die nicht zu den Kernaufgaben gehören.

Zwei Variablen wirken auf vier der neun Tätigkeitsbereiche signifikant ein: der Dienstgeber „Gemeinde“ und der Schultyp. Im Vergleich zum Dienstgeber „Zentrum Spattstraße“ werden Protokolle bei Gemeinden als Dienstgeber weniger eingefordert, aber auch Weiterbildung findet weniger häufig statt. Ebenfalls weniger häufig sind Teamarbeit und die Mitarbeit bei der Diagnostik.

Eine weitere Variable entfaltet drei signifikante Wirkungen, nämlich die schulinterne Anleitung. Werden Schulassistent/innen stärker bei ihren Tätigkeiten angeleitet, unterstützen sie häufiger Schüler/innen bei schulischen Anforderungen, sie arbeiten mehr im Team und wirken häufiger bei der Erstellung von Diagnosen mit. Die Kausalität kann hier auch in die umgekehrte Richtung gehen: Besteht ein Bedarf zur Unterstützung bei schulischen Anforderungen, wird mehr im Team gearbeitet, es kommt zu mehr Anleitungen und der/die Assistent/in wird in die Diagnostik eingebunden.

Tabelle 10: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für die Tätigkeitsbereiche

Unabhängige Variablen	Abhängige Variablen: Tätigkeitsbereiche									
	Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen	Unterstützung bei schulischen Anforderungen	Einzel-förderung	Eltern-arbeit	Team-arbeit	Verfassen von Protokollen	Mitarbeit an Diagnostik	Weiter-bildung	Tätigkeiten nicht im Aufgabenbereich	Zahl der signifi-kanten Wirkun-gen
Dienstjahre	+		+	+			+	+	+	6
Dienstgeber/in: Gemeinde					-	-	-	-		4
Sonstige Dienstgeber/innen (Caritas, Diakonie, etc.)						-				1
Einschlägige Vorbildung				+						1
Alter							-		-	2
Schultyp: Allgemeine Sonderschulen	+	-								2
Schultyp: Hauptschulen/ Polytechnische Schulen	-		-		-				-	4
Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen		+		-						2
Schulinterne Anleitung		+			+		+			3
Normarbeitszeit = Anstellungsstunden	+									1
Überstunden					+					1
R ²	0,31	0,07	0,19	0,13	0,14	0,40	0,17	0,09	0,15	

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

Die Tätigkeitsfelder werden durch die in die Analyse einbezogenen Variablen unterschiedlich gut erklärt. Am besten erklärt werden das Verfassen von Protokollen und die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen. Im Detail zeigen die Ergebnisse für die Tätigkeitsbereiche Folgendes (siehe Tabelle 10):

- Der Tätigkeitsbereich Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen²⁷ tritt häufiger in Allgemeinen Sonderschulen ($\beta=0,27$) auf als in Volksschulen. Des Weiteren werden Tätigkeiten in diesem Bereich eher von Assistent/innen geleistet, die eine höhere Normarbeitszeit ($\beta=0,22$) und mehr Dienstjahre ($\beta=0,15$) haben. In Hauptschulen bzw. polytechnischen Schulen ($\beta=-0,2$) tritt der Tätigkeitsbereich seltener auf als in Volksschulen.

²⁷ In die Analyse einbezogene Fallzahl n=128. Analysepopulation = Schulassistent/innen

- Hinsichtlich des Tätigkeitsbereichs Unterstützung bei schulischen Anforderungen zeigt die Anzahl der Schüler/innen, für die Schulassistent/innen angestellt sind, einen signifikanten Einfluss ($\beta=0,18$), das heißt, Schulassistent/innen, die eine höhere Anzahl von Schüler/innen zu betreuen haben, arbeiten häufiger in diesem Tätigkeitsbereich als jene Assistent/innen, die eine niedrigere Anzahl von Schüler/innen betreuen²⁸. Auch die Anleitung durch schulinterne Personen (Direktor/innen und Lehrer/innen) hat auf diesen Aufgabenbereich einen statistisch bedeutsamen Einfluss ($\beta=0,15$): Assistent/innen, die ausreichend schulinterne Anleitung erhalten, arbeiten häufiger in diesem Tätigkeitsbereich als jene Assistent/innen, die sich von Direktor/innen oder Lehrer/innen nicht ausreichend angeleitet fühlen.²⁹ In Allgemeinen Sonderschulen ($\beta=-0,15$) tritt der Tätigkeitsbereich Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen³⁰ seltener auf als in Volksschulen.
- Auch in Bezug auf den Tätigkeitsbereich Einzelförderung nach fachlicher Anleitung³¹ konnten zwei statistisch bedeutsame Einflussfaktoren erhoben werden: Dienstjahre ($\beta=0,31$) und Schultyp ($\beta=-0,3$). Dies bedeutet, dass Schulassistent/innen mit mehr Dienstjahren häufiger mit diesem Aufgabenfeld befasst sind als jene Personen, die erst weniger Jahre als Assistent/innen tätig sind. In Hauptschulen bzw. polytechnischen Schulen wird Einzelförderung nach fachlicher Anleitung seltener durchgeführt als in Volksschulen.
- Das Merkmal Dienstjahre ($\beta=0,37$) erweist sich auch hinsichtlich der Elternarbeit³² als statistisch signifikanter Einflussfaktor: Assistent/innen mit mehr Dienstjahren arbeiten häufiger mit den Eltern zusammen als jene mit weniger Dienstjahren. Interessanterweise tritt der Tätigkeitsbereich Elternarbeit seltener auf bei Assistent/innen, die eine höhere Anzahl von Schüler/innen mit Förderbedarf zu betreuen haben ($\beta=-0,26$). Des Weiteren arbeiten Assistent/innen mit pädagogischer Vorbildung ($\beta=0,14$) häufiger mit Eltern zusammen als jene Kolleg/innen, die keine einschlägige Ausbildung haben.³³
- Der Tätigkeitsbereich Teamarbeit mit Lehrer/innen³⁴ hängt ab von den Merkmalen Überstunden, Anleitung durch schulinterne Personen, Arbeitgeber/in und Schultyp. Mit anderen

²⁸ Wird bei der Regressionsanalyse die schrittweise Methode nicht angewendet, so zeigt die Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen keinen signifikanten Einfluss auf den Tätigkeitsbereich Unterstützung bei schulischen Anforderungen.

²⁹ Die Kausalität kann wiederum in die umgekehrte Richtung gehen (siehe Erläuterungen im Text).

³⁰ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=128$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³¹ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=120$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³² In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=127$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³³ Wird bei der Regressionsanalyse die schrittweise Methode nicht angewendet, so zeigt sowohl die Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen als auch die Vorbildung keinen signifikanten Einfluss auf den Tätigkeitsbereich Elternarbeit.

³⁴ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=127$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

Worten, Assistent/innen mit mehr Überstunden ($\beta=0,19$) bzw. ausreichender schulinterner Anleitung ($\beta=0,17$) arbeiten häufiger mit Lehrer/innen im Team zusammen als jene mit weniger Überstunden bzw. unzureichender Anleitung. Ebenso tritt die Teamarbeit häufiger auf bei Assistent/innen, die beim Zentrum Spattstraße angestellt sind als bei jenen Kolleg/innen, die die Gemeinde als Dienstgeberin haben ($\beta=-0,17$). In Hauptschulen und Polytechnischen Schulen ($\beta=-0,18$) kommt der Tätigkeitsbereich Teamarbeit seltener vor als in Volksschulen.³⁵

- Schulassistent/innen, die bei der Gemeinde ($\beta=-0,54$) bzw. einem/r sonstigen Arbeitgeber/in ($\beta=-0,47$) angestellt sind, verfassen signifikant seltener Protokolle und Berichte³⁶ als jene Assistent/innen, die ihr Dienstverhältnis beim Zentrum Spattstraße haben.
- Der/ Die Arbeitgeber/in zeigt auch einen statistisch bedeutsamen Einfluss auf die Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik³⁷: Personen, die bei der Gemeinde angestellt sind ($\beta=-0,18$), arbeiten seltener in diesem Bereich mit als jene Assistent/innen, die beim Zentrum Spattstraße arbeiten. Signifikant sind in diesem Tätigkeitsbereich ebenso die Merkmale Dienstjahre, Alter und Anleitung durch schulinterne Personen. Ambivalent zeigt sich, dass Assistent/innen mit mehr Dienstjahren ($\beta=0,38$) bzw. jüngere Assistent/innen ($\beta=-0,19$) häufiger bei der Diagnostik-Erstellung mitarbeiten, als Personen mit weniger Dienstjahren bzw. mit höherem Alter. Die Mitarbeit an der Diagnostik tritt häufiger bei jenen Schulassistent/innen auf, die sich ausreichend von schulinternen Personen angeleitet ($\beta=-0,17$) fühlen.
- Die Regressionsanalyse bezüglich dem Bereich Weiterbildung³⁸ hat zum Ergebnis, dass Assistent/innen mit mehr Dienstjahren ($\beta=0,26$) häufiger Fortbildungsveranstaltungen besuchen als jene Personen mit weniger Dienstzeiten. Des Weiteren nehmen Schulassistent/innen, die bei der Gemeinde ($\beta=-0,19$) angestellt sind, signifikant seltener Weiterbildung in Anspruch als jene Kolleg/innen, deren Dienstgeber/in das Zentrum Spattstraße ist.³⁹
- Bezüglich der Gruppe der Tätigkeiten die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen⁴⁰ erweisen sich sowohl die Dienstjahre als auch der Schultyp und das Alter der Assistent/innen als statistisch signifikante Einflussfaktoren. Dies bedeutet, dass Schulassistent/innen mit mehr Dienstjahren ($\beta=0,33$) häufiger mit Aufgaben befasst sind, die nicht dem Kompetenzbereich der

³⁵ Wird bei der Regressionsanalyse die schrittweise Methode nicht angewendet, so zeigt die Variable Arbeitgeber/in keinen signifikanten Einfluss auf den Tätigkeitsbereich Teamarbeit.

³⁶ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=128$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³⁷ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=124$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³⁸ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=126$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

³⁹ Wird bei der Regressionsanalyse die schrittweise Methode nicht angewendet, so zeigt die Variable Arbeitgeber/in keinen signifikanten Einfluss auf die Weiterbildung.

⁴⁰ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=126$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

Schulassistenten entsprechen als Kolleg/innen mit weniger Dienstjahren. HS-Assistent/innen ($\beta = -0,28$) führen – im Vergleich zu VS-Assistent/innen - seltener diese Gruppe von Tätigkeiten aus. Interessanterweise zeigt sich aber auch, dass jüngere Assistent/innen ($\beta = -0,17$) häufiger als ältere Kolleg/innen Tätigkeiten durchführen, die nicht dem Aufgabenbereich der Schulassistenten zuzuordnen sind. Bei einer simultanen Betrachtung verschwindet allerdings der Alterseffekt. Er ist daher mit Vorsicht zu interpretieren.

4.2 Arbeitssituation

Im folgenden Kapitel wird die Arbeitssituation der Schulassistent/innen analysiert. Die Arbeitssituation umfasst zum einen die Art und Weise, wie Arbeit organisiert ist. Dabei spannt sich der Bogen von der Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen, der Schulstufen und Klassen über die rechtlichen Rahmenbedingungen und der Arbeitszeit bis hin zur Bezahlung der Schulassistent/innen.

4.2.1 Arbeitsorganisation

Ein Drittel der befragten Schulassistent/innen arbeitet in Volksschulen, knapp ein Viertel in Hauptschulen bzw. polytechnischen Schulen und 42% sind in Allgemeinen Sonderschulen oder Schulzentren beschäftigt (siehe Kap. 3.2.1).

In den Schultypen variiert die Anzahl der Schüler/innen, für die Schulassistent/innen angestellt sind bzw. die von Schulassistent/innen betreut werden. 44% der VS-Assistent/innen betreuen eine/n Schüler/in und 25% zwei Schüler/innen mit Förderbedarf (Abbildung 12). 17% der Befragten arbeiten mit 3-5 Schüler/innen, jede/r zehnte VS-Assistent/in betreut 6-8 Schüler/innen und 4% sogar 9 und mehr Schüler/innen.

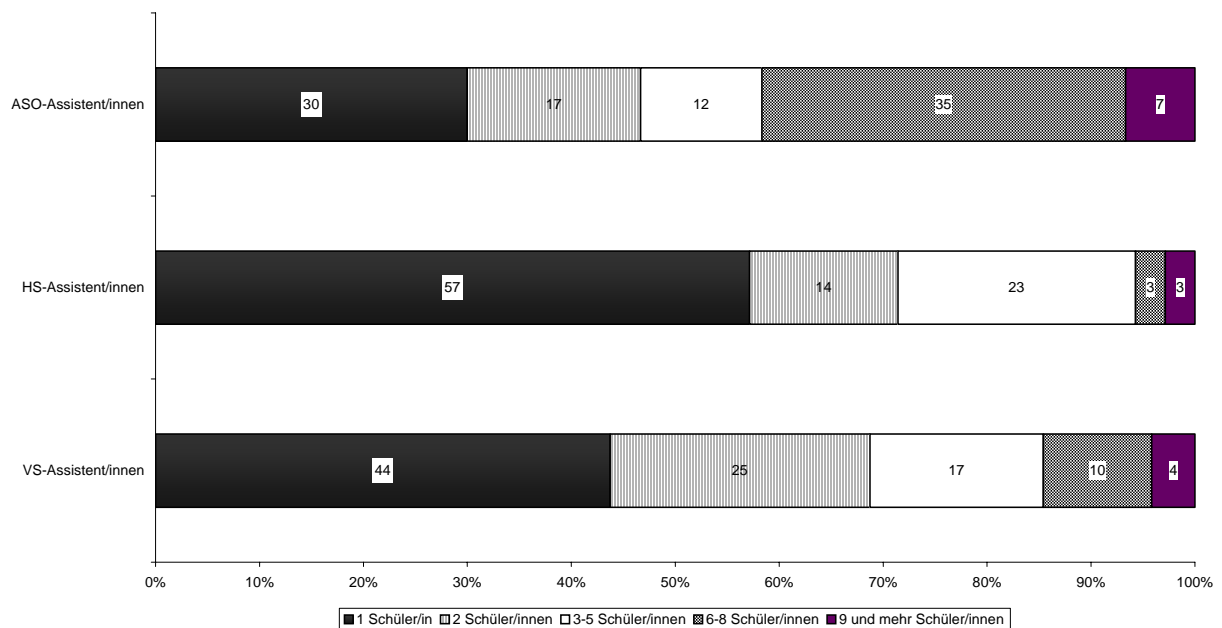
In den Hauptschulen betreuen 57% der Assistent/innen eine/n Schüler/in mit Förderbedarf, 14% zwei und knapp ein Viertel 3-5 Schüler/innen. Jeweils 3% der HS-Assistent/innen geben an, 6-8 Schüler/innen bzw. 9 und mehr Schüler/innen zu betreuen.

30% der ASO-Assistent/innen sind für eine/n Schüler/in angestellt, 17% für zwei und jede/r achte Assistent/in in Sonderschulen betreut 3-5 Schüler/innen. Rund ein Drittel der Befragten gibt an, für 6-8 Schüler/innen angestellt zu sein und 7% betreuen 9 und mehr Schüler/innen.

Der Mittelwert der zu betreuenden Schüler/innen liegt bei 3,1 (Standardabweichung 2,6) dies bedeutet, dass ein/e Assistent/in im Durchschnitt 3 Schüler/innen zu betreuen hat bzw. für 3 Schüler/innen angestellt ist. Aus den statistischen Unterlagen der Sozialabteilung der Landes OÖ geht hervor, dass Schulassistent/innen im Schuljahr 2004/05 im Durchschnitt für 2,6 Schüler/innen angestellt sind. Die

Differenz zum Durchschnittswert der vorliegenden Untersuchung ist statistisch signifikant.⁴¹ Teilweise dürften somit Assistent/innen – neben den Schüler/innen, für die sie offiziell angestellt sind – auch weitere Schüler/innen im Klassenverband „mitbetreuen“.⁴²

Abbildung 12: Anzahl der betreuten Schüler/innen nach Schulassistent/innen und Schultyp



Anzahl der Schulstufen

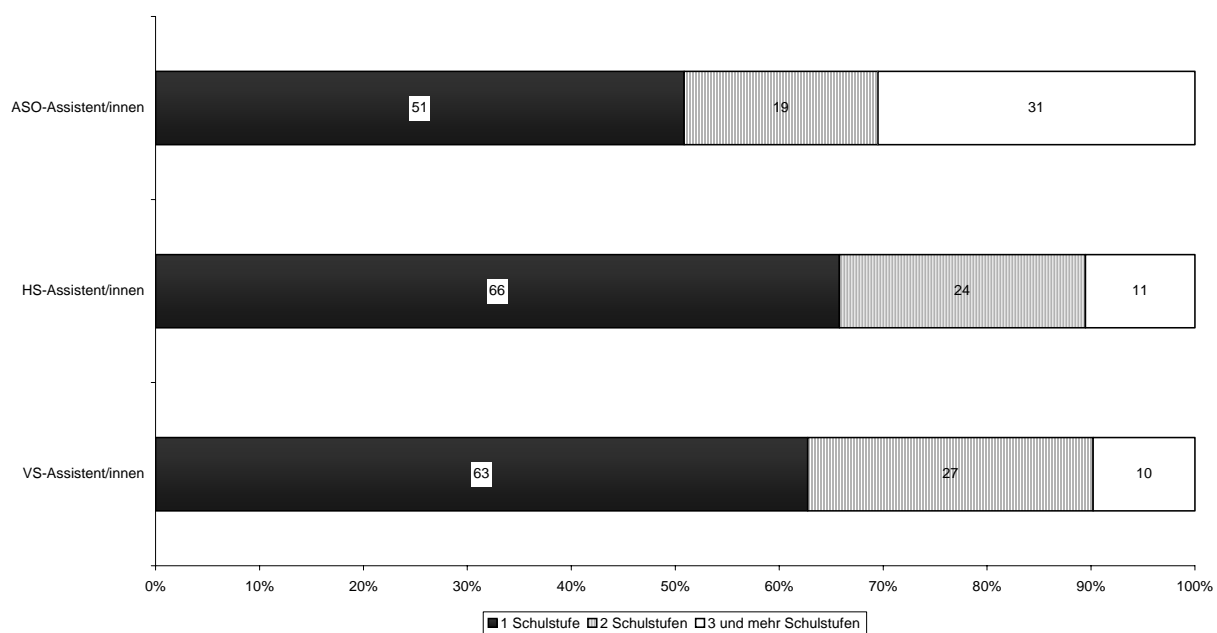
Aus Abbildung 13 wird ersichtlich, in wie vielen Schulstufen Schulassistent/innen arbeiten. Dabei zeigen VS-Assistent/innen und HS-Assistent/innen ein ähnliches Ergebnis: Rund 60% der VS-Assistent/innen arbeiten in einer Schulstufe (HS-Assistent/innen 66%; VS-Assistenten/innen 63%), 27% sind in zwei Schulstufen beschäftigt (HS-Assistent/innen 24%) und etwa jede /r zehnte VS- bzw. HS-Assistent/in betreut Kinder in drei und mehr Schulstufen.

Rund die Hälfte der ASO-Assistent/innen arbeitet in einer Schulstufe, jede/r fünfte der Befragten in den Allgemeinen Sonderschulen ist in zwei Schulstufen tätig und knapp ein Drittel in drei und mehr Schulstufen.

⁴¹ t-Wert = 2,05; df=158; p(zweiseitig) < 5%

⁴² Auch in den retournierten Fragebögen gab es dazu Anmerkungen der Respondent/innen: „Ich bin für die ganze Klasse da.“ „offiziell 1 Schüler, inoffiziell 6“. „offiziell 1 Schüler, tatsächlich 7 Schüler“ „Betreue bei Bedarf die anderen 3 der Klasse mit, wurden keine Stunden mehr freigegeben.“

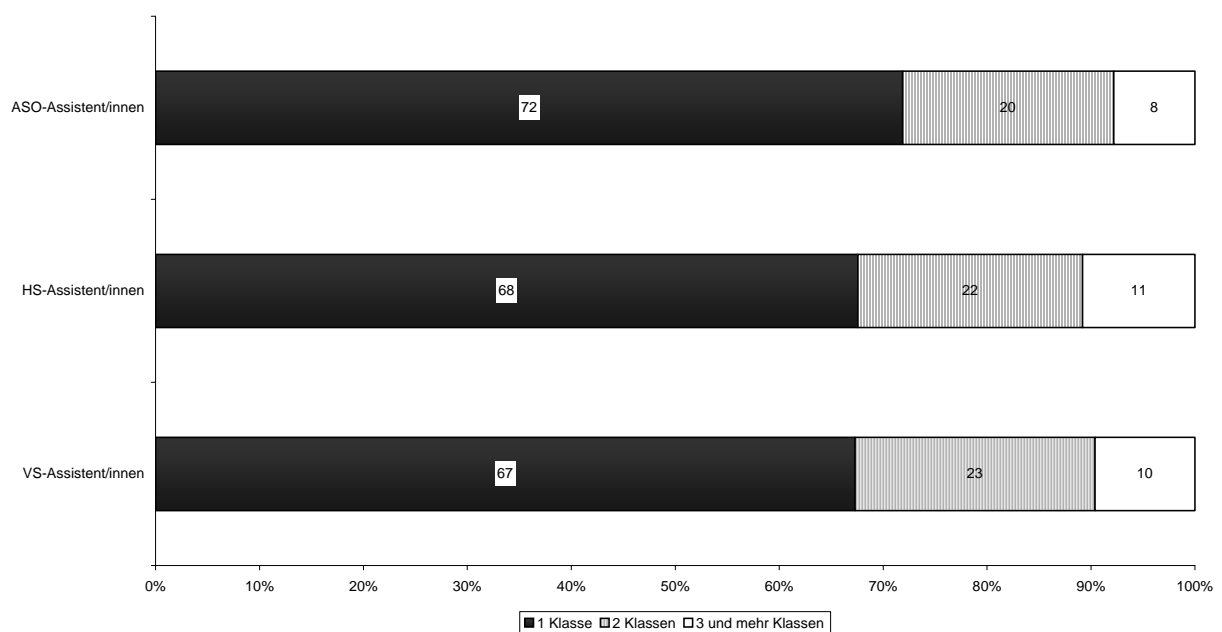
Abbildung 13: Anzahl der Schulstufen nach Schulassistent/innen und Schultyp



Anzahl der Klassen

Die Angaben zu den Klassenzahlen, in denen die befragten Schulassistent/innen arbeiten, zeigen in allen drei Schultypen ähnliche Ergebnisse (Abbildung 14). Jeweils etwa 70% der Befragten in Volks-, Haupt- bzw. Sonderschulen arbeiten in einer Klasse, jeweils etwa jede/r Fünfte ist in zwei Klassen beschäftigt und jeweils jede/r zehnte Schulassistent/in betreut in drei und mehr Klassen Schüler/innen mit Beeinträchtigung.

Abbildung 14: Anzahl der Klassen nach Schulassistent/innen und Schultyp



Insgesamt ergeben sich erkennbare Unterschiede in der Zahl der betreuten Schüler/innen. In den Sonderschulen ist diese am geringsten, in der HS am höchsten. Statistisch signifikante Unterschiede bestehen zwischen den Sonderschulen und den beiden anderen Schulformen.⁴³ Erklärbar ist dies durch den unterschiedlichen Förderbedarf, wie er sich auch in den Tätigkeitsprofilen abbildet: Schulassistent/innen in Sonderschulen sind häufiger mit der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen und der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung befasst. Diese Tätigkeiten, insbesondere die Einzelförderung, schließt aus, dass mehrere Schüler/innen betreut werden. In HS und VS ist dies leichter möglich, da diese Tätigkeiten weniger häufig ausgeübt werden.

⁴³ t-Test aus Vergleich von VS und ASO = -2,02; df=105; p(zweiseitig) < 5%; t-Test aus Vergleich von HS und ASO = -2,66; df=92; p(zweiseitig) < 1%

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwei Drittel der befragten Schulassistent/innen (n=157) geben als Dienstgeber/in das Zentrum Spattstraße an. Rund jede/r fünfte Schulassistent/innen ist bei einer Gemeinde angestellt und 13% der Schulassistent/innen führen andere Dienstgeber/innen an (z.B. Caritas, Magistrat, Diakonie)

Laut Aussage der befragten Schulassistent/innen (n=157) haben 38% einen befristeten Dienstvertrag, 62% befinden sich in einem unbefristeten Dienstverhältnis. Acht von zehn befristeten Dienstverträgen (n=52) sind für ein Jahr festgesetzt, weitere 8% für ein halbes Jahr. Die verbleibenden Prozente entfallen auf längere Befristungen. 13% der Befragten (n=158) haben neben ihrer Tätigkeit als Schulassistent/innen noch ein anderes Dienstverhältnis.

Zwischen Dienstgeber/in und Arbeitsvertrag besteht ein signifikanter Zusammenhang. Befristete Dienstverhältnisse sind wesentlich häufiger in Gemeinden anzutreffen.⁴⁴ Dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse setzen somit eine bestimmte Größe voraus, so dass eine Beschäftigung an einem anderen Schulstandort möglich ist, wenn das Betreuungsverhältnis mit einem Kind beendet wird. In kleineren Gemeinden ist dies nicht möglich, daher kommt es häufiger zu Befristungen.

Nach rechtlicher Grundlage des Bedarfs ergibt sich folgendes Bild: 42,7% der befragten Schulassistent/innen nennen das Behindertengesetz (BhG)⁴⁵, 40,6% das Pflichtschulorganisationsgesetz (POG)⁴⁶, der Rest entfällt auf Ermessensentscheidungen und sonstige Grundlagen. Die Anteilswerte weichen deutlich von der von der Sozialabteilung zur Verfügung gestellten Statistik ab (siehe Abschnitt 2): Das Verhältnis BhG zu POG beträgt 1 zu 3,65, auf einen Betreuungsfall nach BhG kommen 3,65 Betreuungsfälle nach POG. Für die Befragungsdaten berechnet sich ein Wert von 1 zu 0,77. Es dominieren also Betreuungsverhältnisse nach BhG. Die Ursache für diese Diskrepanz ist vermutlich darin zu sehen, dass die Schulassistent/innen über die rechtliche Grundlage nicht ausreichend informiert sind, insbesondere dann, wenn sie bei einem größeren Dienstgeber/einer größeren Dienstgeberin angestellt sind.

⁴⁴ Anteil befristeter Dienstverhältnisse in Gemeinden = 62,5% (Basis n = 32); Anteil bei Zentrum Spattstraße = 30,4% (Basis n = 102); Anteil bei sonstigen Arbeitgebern = 35,0% (Basis n = 20).

⁴⁵ davon nennen 18% eine weitere Rechtsgrundlage

⁴⁶ davon nennen 3% eine weitere Rechtsgrundlage

4.2.2 Arbeitszeit und Dauer der Beschäftigung

Im folgenden Kapitel wird die Arbeitszeit der Schulassistent/innen analysiert. Dabei wird vorerst das Stundenausmaß der Anstellung den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Schulassistent/innen gegenübergestellt, dann die Arbeitswoche analysiert und abschließend Faktoren ermittelt, die auf die Arbeitszeit Einfluss haben.

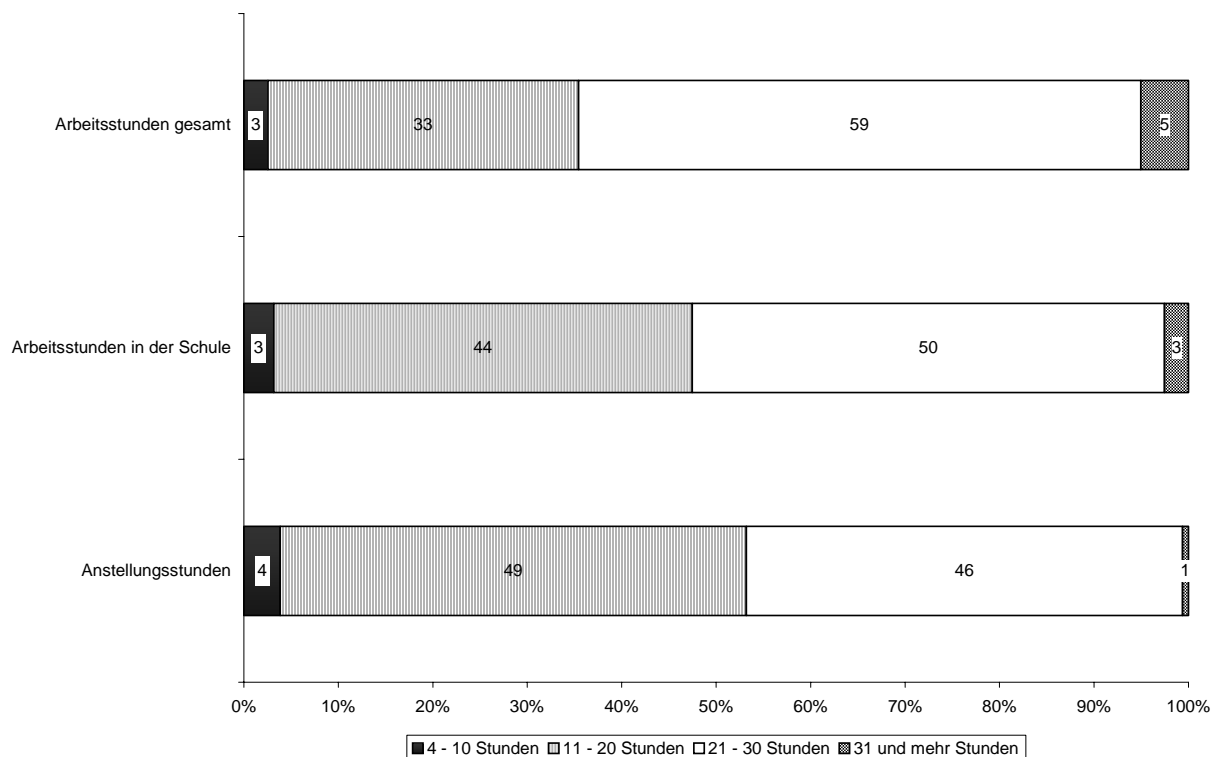
Abbildung 15 zeigt, dass 4% der befragten Schulassistent/innen für 4 bis 10 Stunden angestellt sind, knapp die Hälfte für 11 bis 20 Stunden und 46% für 21 bis 30 Stunden. Laut Angabe der Respondent/innen ist 1% von ihnen für 31 und mehr Stunden angestellt.

Auf die Frage, wie viele Arbeitsstunden Schulassistent/innen in einer „typischen“ Arbeitswoche in der Schule verrichten, geben jeweils 3% bekannt, 4 bis 10 Stunden bzw. 31 und mehr Stunden zu arbeiten. 44% der Schulassistent/innen verrichten 11 bis 20 Stunden in der Schule und die Hälfte 21 bis 30 Arbeitsstunden.

Laut Aussage der Schulassistent/innen werden teilweise Arbeitsstunden auch außerhalb der Schule verrichtet. Diese ergeben – zusammen mit den angegebenen Arbeitsstunden in der Schule – die gesamten Arbeitsstunden. 3% der Befragten arbeiten 4 bis 10 Stunden insgesamt für ihre Aufgabe als Schulassistent/innen. Eine Gesamtarbeitszeit von 11 bis 20 Stunden hat ein Drittel der Schulassistent/innen. 59% arbeiten in einer „typischen Arbeitswoche“ insgesamt 21 bis 30 Stunden und 5% sogar 31 und mehr Stunden.

Die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt inklusive von Vorbereitungszeiten und Besprechungen im Team 22,1 Stunden. Dieser steht eine durchschnittlich vereinbarte Normarbeitszeit von 20,1 Stunden gegenüber.

Abbildung 15: Arbeitsstunden der Schulassistent/innen

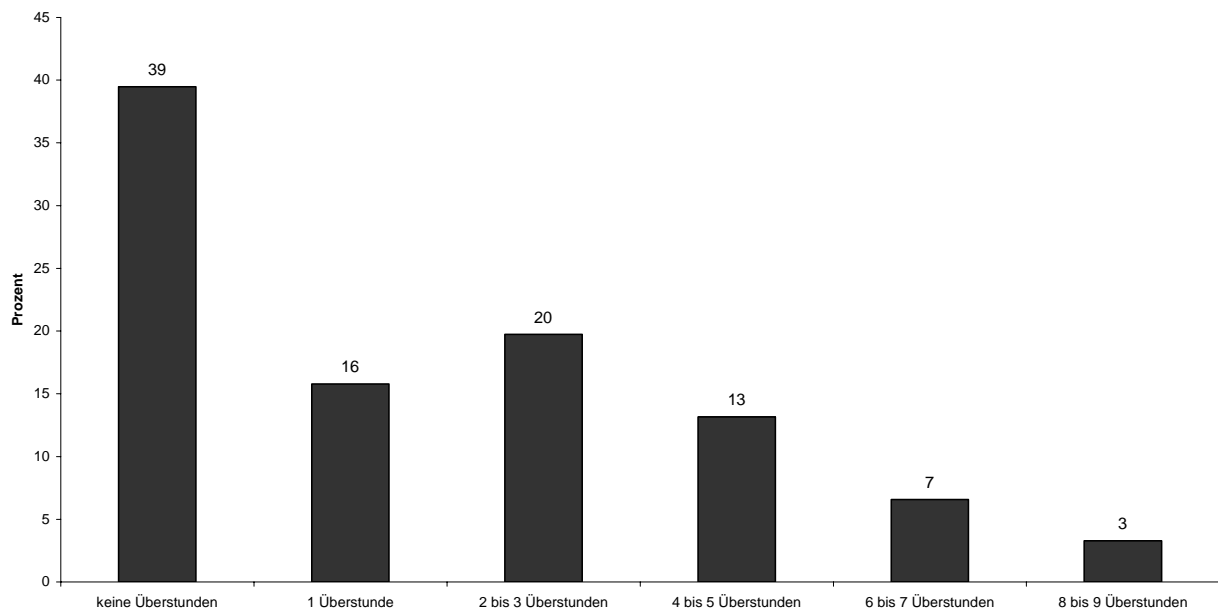


Rund 40% der befragten Schulassistent/innen geben an, dass ihre tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit ihren individuellen Anstellungsstunden entspricht (Abbildung 16). Eine „Überstunde“ pro Arbeitswoche wird von 16% der Befragten geleistet, zwei bis drei Überstunden von einem Fünftel und vier bis fünf Stunden zusätzlich arbeitet etwa jede/r fünfte Schulassistent/in. 7% der Respondent/innen verrichten sechs bis sieben und 3% acht bis neun Stunden mehr als sie tatsächlich angestellt sind.

Bei dieser Mehrarbeit muss es sich nicht notwendigerweise um unbezahlte Überstunden handeln. Bei einem unbefristeten Dienstvertrag ergeben sich automatisch „Überstunden“, da die Ferienzeiten eingearbeitet werden müssen. Beim Zentrum Spattstraße, dem größten Arbeitgeber, wird bei einem Betreuungsbedarf von 20 Stunden ein Arbeitsvertrag von 16 Einstellungsstunden abgeschlossen. Einer Einstellungsstunde korrespondieren 1,25 Betreuungsstunden. Fallen Überstunden an und können diese nicht durch Zeitausgleich abgebaut werden, werden sie ausbezahlt. Betrachtet man die durchschnittliche Arbeitszeit in Abhängigkeit von der Befristung, ergeben sich bei unbefristeten Dienstverhältnissen folgende Werte: wöchentliche Normarbeitszeit (Durchschnitt) = 20,8; geleistete Arbeitszeit = 23,1. Es ergibt sich ein Verhältnis von 1,12, das innerhalb des auf Grund der Ferien zu

erwartenden Mehraufwandes fällt. Bei den befristeten Dienstverträgen liegt die tatsächliche durchschnittliche Arbeitszeit um 1,4 Stunden über der durchschnittlichen Normarbeitszeit von ca. 19 Stunden. Hier dürfte es sich um Mehrarbeit handeln, wobei nicht erfragt wurde, ob die Überstunden entgolten werden oder nicht. Insgesamt korreliert die Zahl der „Überstunden“ mit dem von den Assistent/innen genannten Stunden, die mehr arbeiten möchten (siehe Abschnitt 4.8.4). Dies ist ein Hinweis, dass es sich bei der geleisteten Mehrarbeit doch um (unentgeltliche) „Überstunden“ handeln könnte.

Abbildung 16: „Überstunden“ der Schulassistent/innen



8,1% der befragten Schulassistent/innen sind erst weniger als ein Jahr in diesem Beruf tätig, weitere 31,9% ein bis einschließlich drei Jahre. Fast ebenso viele üben die Tätigkeit bereits länger als drei Jahre bis einschließlich sechs 6 Jahren aus. Länger als 6 Jahre sind ebenfalls 30,7% tätig, davon 36,8% zehn Jahre und mehr. Daraus und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Schulassistentenz erst in der zweiten Hälfte der 1990er Jahren ausgebaut wurde (siehe Abschnitt 2), lässt sich ablesen, dass die Fluktuation im Unterschied zu anderen Pflegebereichen gering ist. Auch in der hohen Arbeitszufriedenheit (siehe Abschnitt 4.4) kommt dies zum Ausdruck. Allerdings berichten 11,1% der Schulassistent/innen, die bereits mehr als zehn Jahre tätig sind, dass sie immer noch einen befristeten Dienstvertrag haben. Bei den Schulassistent/innen mit sechs bis zehn Dienstjahren sind es 13,3% und

bei jenen zwischen vier und sechs Jahren sind es 21,3%. Arbeitsrechtlich zu überlegen wäre, ob ab einer bestimmten Anstellungsdauer nicht unbefristete Arbeitsverhältnisse geschaffen werden können.

Abbildung 17 ist zu entnehmen, dass rund drei Viertel aller Schulassistent/innen an 5 Wochentagen und knapp ein Fünftel an 4 Wochentagen arbeitet. 3 Tage pro Woche sind 3% der Befragten als Schulassistent/innen tätig und jeweils 1% arbeitet 1 Tag bzw. 6 Tage in der Schule.

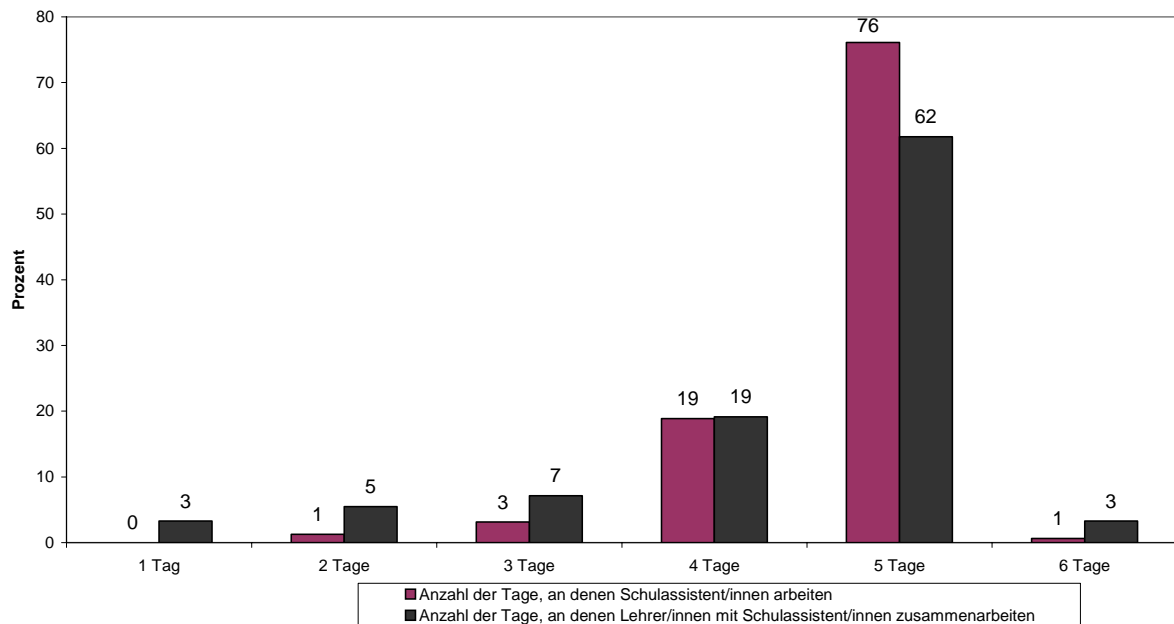
62% der Lehrer/innen arbeiten an 5 Tagen mit Schulassistent/innen zusammen und 20% an 4 Tagen. An 3 Tagen in der Woche findet bei 7% der Lehrer/innen eine Zusammenarbeit mit der Schulassistenten statt. 5% der Lehrer/innen arbeitet an 2 Tagen mit Schulassistent/innen zusammen und jeweils 3% an einem bzw. sechs Tagen pro Woche.

Die 5-Tage-Woche ist für Schulassistent/innen die weitaus häufigste Form der Arbeitszeit und dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit Lehrer/innen. Erwartungsgemäß ergibt sich eine hohe Korrelation zwischen der Anzahl der Arbeitstage pro Woche und dem Ausmaß der Anstellungsstunden:⁴⁷ Je mehr Stunden Schulassistent/innen angestellt sind, desto mehr Tage arbeiten sie pro Woche.

Im Durchschnitt arbeiten Schulassistent/innen 4,7 Stunden am Tag bzw. haben 4,19 Anstellungsstunden pro Arbeitstag.

⁴⁷ $r=0,6^{**}$

Abbildung 17: Anzahl der Arbeitstage der Schulassistent/innen



4.2.3 Einflussfaktoren auf die Arbeitszeit der Schulassistent/innen

Es tut sich nun die Frage auf, welche Faktoren die Arbeitszeit der Schulassistent/innen beeinflussen. In die Regressionsanalyse wurden folgende unabhängige Variablen einbezogen:

- Dienstjahre
- Dienstgeber/in
- Befristung
- Einschlägige pädagogische Vorbildung
- Alter der Schulassistent/innen
- Schultyp
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen = Anzahl der Schüler/innen mit Förderbedarf, für die Schulassistent/innen angestellt sind
- Anleitung durch schulinterne Personen
- Tätigkeitsbereiche

Als abhängige Variablen wurden untersucht:

- Anstellungsstunden = Normarbeitszeit

- Istarbeitszeit

In die Analyse der Istarbeitszeit ging zusätzlich die Normarbeitszeit ein.

Die Analyse zeigt folgende Ergebnisse (siehe Tabelle 11):

- Schül assistent/innen mit mehr Dienstjahren ($\beta=0,22$) haben ein signifikant höheres Ausmaß an Normarbeitszeit⁴⁸ als Kolleg/innen mit weniger Dienstjahren. Weiters haben Personen, die häufiger im Tätigkeitsbereich Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen ($\beta=0,19$) arbeiten bzw. seltener mit dem Verfassen von Protokollen ($\beta=-0,22$) befasst sind, mehr Anstellungsstunden als jene Assistent/innen, die seltener mit der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen betraut sind bzw. häufiger Protokolle verfassen (zu den Tätigkeitsbereichen siehe Kap. 4.1.2). Als signifikant erweist sich auch die Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen ($\beta=0,17$): Assistent/innen, die mehr Schüler/innen betreuen, sind für eine höhere Stundenanzahl angestellt als Kolleg/innen, die weniger Schüler/innen betreuen.
- Hinsichtlich der Istarbeitszeit⁴⁹ erweisen sich die Variablen Normarbeitszeit ($\beta=0,87$) und die Teamarbeit ($\beta=0,11$) als statistisch signifikant. Schül assistent/innen, die häufiger Teamarbeit mit Lehrer/innen ($\beta=0,11$) nennen, arbeiten mehr als jenen Kolleg/innen, die seltener mit Lehrer/innen im Team zusammenarbeiten. Teamarbeit findet somit häufiger außerhalb der Normarbeitszeit statt.

Die Normarbeitszeit hängt von dem festgestellten Betreuungsbedarf ab. Liest man die Ergebnisse unter diesem Gesichtspunkt, so fällt auf, dass sich die Bedarfsfeststellung primär an dem Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Anforderungen orientieren dürfte. Die anderen Tätigkeiten, wie Unterstützung bei schulischen Anforderungen oder Einzelförderung nach fachlicher Anleitung, fließen nicht direkt in die Normarbeitszeit ein. Auch indirekt tun sie dies nur teilweise. Während zwar die Einzelförderung nach fachlicher Anleitung mit der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen mit $r=0,538^{***}$ positiv korreliert und damit indirekt über die alltäglichen Anforderungen in die Normarbeitszeit und damit in die Bedarfsfeststellung einfließt, gilt dies nicht für die Unterstützung bei schulischen Anforderungen. Diese korreliert mit der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen nicht ($r=0,065$).

⁴⁸ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=112$. Analysepopulation = Schül assistent/innen

⁴⁹ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=112$. Analysepopulation = Schül assistent/innen

Berücksichtigt wird bei der Festlegung der Normarbeitszeit auch nicht die Tatsache, dass das Protokollieren eine bestimmte feste Zeit erfordert, auch wenn der konkrete Betreuungsbedarf nur gering ist. Dies führt zu einem negativen Effekt dieses Tätigkeitsbereiches.

Der Einfluss der Dienstjahre lässt sich unter der Annahme, dass die Normarbeitszeit den Bedarf abbildet, dahingehend interpretieren, dass Dienstälteren auf Grund ihrer Berufserfahrungen Kinder und Jugendliche mit einem größeren Betreuungsbedarf zugewiesen werden. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, dass bei Dienstjüngeren restriktiver vorgegangen wird oder dass Dienstältere über eine größere Verhandlungsmacht verfügen.

Tabelle 11: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für die Normarbeitszeit und die Istarbeitszeit

Unabhängige Variablen	Anstellungsstunden = Normarbeitszeit	Ist-Arbeitszeit
Dienstjahre	+	
Dienstgeber/in: Gemeinde		
Sonstige Dienstgeber/innen (Caritas, Diakonie, etc.)		
Befristung		
Einschlägige Vorbildung		
Alter		
Schultyp: Allgemeine Sonderschulen		
Schultyp: Hauptschulen/ Polytechnische Schulen		
Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen	+	
Schulinterne Anleitung		
Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen	+	
Unterstützung bei schulischen Anforderungen		
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung		
Elternarbeit		
Teamarbeit mit Lehrer/innen		+
Verfassen von Protokollen	-	
Mitarbeit an Diagnostik		
Weiterbildung		
Normarbeitszeit		+
R ²	0,32	0,77

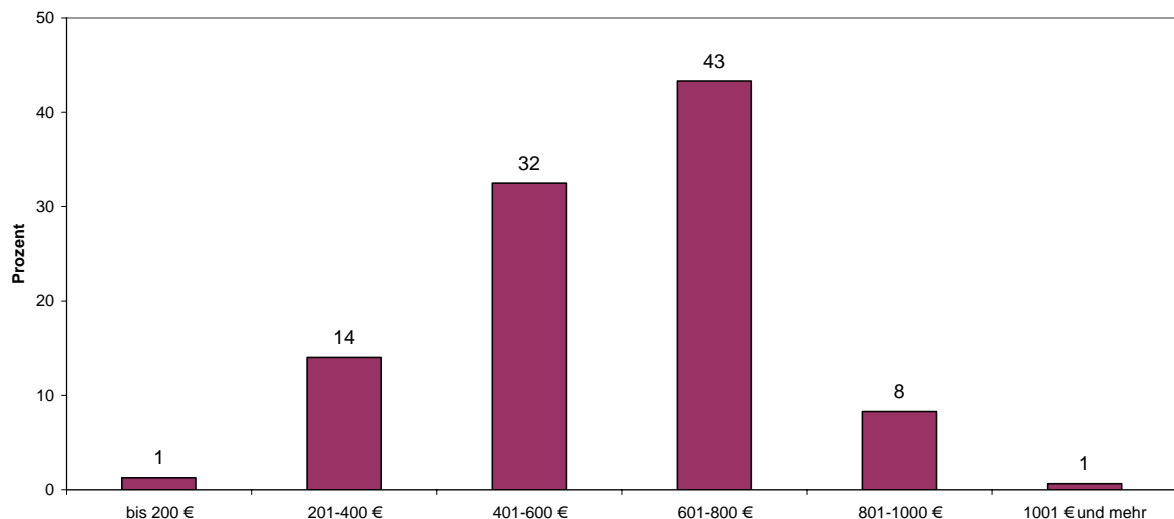
(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

4.2.4 Einkommen

Auf die Frage nach dem Einkommen geben 43% der befragten Schulassistent/innen an, zwischen 601€ und 800€ monatlich zu verdienen (Abbildung 18). Knapp ein Drittel bekommt 401€ bis 600€, 15% haben ein monatliches Einkommen von 201€ bis 400€ und 8% verdienen 801€ bis 1000€. Jeweils 1% der

Befragten gibt an, als monatliches Einkommen bis zu 200€ bzw. 1001€ und mehr € zu erhalten. Es wird ersichtlich, dass die unteren Einkommensgruppen stärker als die oberen besetzt sind.

Abbildung 18: Einkommen der Schulasistent/innen



In Bezug auf die Normarbeitszeit ergibt sich ein durchschnittlicher Stundenlohn von € 7,30, wenn ein Monat mit vier Wochen gerechnet wird. Nicht eingerechnet sind Zusatzleistungen in Form von Weihnachts- und Urlaubsgeld. Bei der Befragung nach dem Einkommen ist uns ein Fehler unterlaufen. Es wurde nicht explizit vorgegeben, dass Netto- oder Bruttoverdienste genannt werden sollen. Zur Beurteilung der Angaben soll daher das Gehaltsschema des Zentrums Spattstraße verwendet werden, das dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde. Für eine Anstellung von 20 Stunden bezahlt die Spattstraße brutto € 760,-.⁵⁰ Daraus ergibt sich ein Stundenverdienst von € 9,50, wenn ein Monat mit vier Wochen veranschlagt wird und Sonderzahlungen unberücksichtigt bleiben. Dieser Stundensatz liegt deutlich über dem Durchschnitt der Befragung von € 7,30⁵¹. Es ist daher zu vermuten, dass die Befragten Nettoangaben machten. Unabhängig, ob es sich um Netto- oder Bruttoangaben handelt, sind die Einkommen gering und nicht existenzsichernd, wenn es sich nicht um ein Zusatzeinkommen handelt.

⁵⁰ Der Gehalt wird vierzehn Mal ausbezahlt.

⁵¹ Für die Befragten, die am Zentrum Spattstraße beschäftigt sind, ergibt sich ein durchschnittlicher Stundenlohn von € 7,60.

4.3 *Arbeitsbeziehungen*

Im folgenden Kapitel werden die Fragen bearbeitet, von wem Schulassistent/innen angeleitet werden und wie gut Schulassistent/innen in Teambesprechungen eingebunden sind.

4.3.1 **Anleitung der Schulassistent/innen**⁵²

Im Fragebogen konnte die Frage nach der Anleitung durch andere Personen mit „völlig ausreichend“, „eher ausreichend“, „eher nicht ausreichend“ bzw. „nicht ausreichend“ beantwortet werden.⁵³

Aus Abbildung 19 wird klar ersichtlich, dass der Mittelwertsvergleich zwei „Anleitungsgruppen“ entstehen lässt: Während Direktor/innen und Lehrer/innen eine schulinterne Anleitungsgruppe bilden, stehen Eltern und die Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße und der Sonderpädagogischen Zentren (SPZ) für schulexterne Anleitungsinstanzen.

Es zeigt sich, dass Schulassistent/innen ausreichend von Sonder- bzw. Volksschullehrer/innen angeleitet werden, gefolgt von Direktor/innen und Hauptschullehrer/innen. Die Anleitung durch Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße, durch die jeweiligen Eltern der Schüler/innen bzw. durch Mitarbeiter/innen der SPZ bezeichnen die Schulassistent/innen als „eher ausreichend“.

Bei der Fremdbeurteilung fällt auf, dass die befragten Direktor/innen alle Anleitungen insgesamt weniger ausreichend einschätzen als dies die Schulassistent/innen selbst tun (Tabelle 12). Deutliche Abweichungen ergeben sich bei der Anleitung durch Eltern der Schüler/innen, Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße und bei der Anweisung durch die Direktor/innen selbst.⁵⁴

Die befragten Lehrer/innen kommen zu einem sehr ähnlichen Ergebnis wie die Schulassistent/innen: Lediglich die Instruktionen durch die Direktor/innen schätzen die befragten Lehrer/innen etwas weniger ausreichend ein als dies die Assistent/innen selbst tun.

⁵² In die Auswertung wurden nur jene Fälle einbezogen, mit denen eine Zusammenarbeit berichtet wurde. Die Anleitung durch den Direktor/die Direktorin beispielsweise wurde nur ausgewertet, wenn eine Zusammenarbeit mit dem Direktor/der Direktorin berichtet wurde. Dies war bei 70,5% der Schulassistent/innen der Fall. Weitere Informationen dazu in Abschnitt 4.4.1.

⁵³ Skalierung: völlig ausreichend = 1, eher ausreichend = 2, eher nicht ausreichend = 3, nicht ausreichend = 4

⁵⁴ Die Abweichungen bei den Anleitungen durch Sonderschullehrer/innen ist gering.

Abbildung 19: Anleitung der Schulassistent nach Personengruppen

1 = völlig ausreichend bis 4 = nicht ausreichend

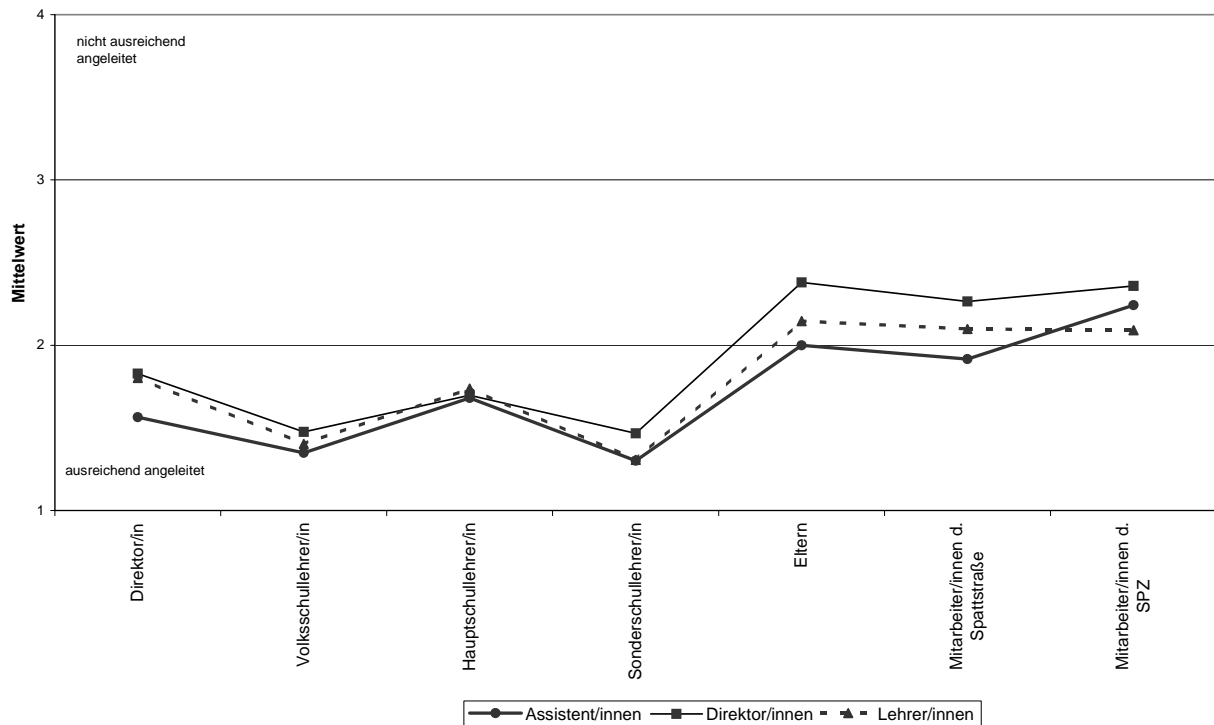


Tabelle 12: Anleitung der Schulassistent nach Personengruppen; t-Test

	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
Direktor/in	t(df=156)=-2,1**	t(df=198)=-2,0*
Volksschullehrer/in	t(df=104)=-1,0	t(df=146)=-0,6
Hauptschullehrer/in	t(df=78)=-0,1	t(df=106)=-0,4
Sonderschullehrer/in	t(df=184)=-1,7*	t(df=274)=-0,1
Eltern	t(df=151)=-2,6***	t(df=203)=-1,2
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	t(df=91)=-2,0*	t(df=118)=-1,2
Mitarbeiter/innen der SPZ	t(df=70)=-0,6	t(df=86)= 0,8

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*; Signifikanzen aus zweiseitigem Test

Wie ausreichend schätzen die Schulassistent/innen in den drei untersuchten Schultypen ihre interne und externe Anleitung ein? Als völlig ausreichend bezeichnen sowohl VS-Assistent/innen als auch ihre Kolleg/innen aus Haupt- und Sonderschule die Anweisung durch Sonderschullehrer/innen. Auch die Anleitung durch Direktor/innen wird von den Assistent/innen aus allen drei Schultypen als ausreichend beurteilt. Aufgrund dessen, dass in Hauptschulen die Anweisungen durch VS-Lehrer/innen bzw. in Sonderschulen die Anleitung durch HS-Lehrer/innen nicht relevant sind, kann der Vergleich zwischen den Assistent/innen bei diesen „Anleitungsinstanzen“ nicht durchgeführt werden.

Die Anleitung durch externe Stellen (Zentrum Spattstraße, SPZ) wird von VS-Assistent/innen geringfügig unzureichender beurteilt als von den Kolleg/innen aus Haupt- und Sonderschule, die Unterschiede sind statistisch aber nicht signifikant.

Abbildung 20: Anleitung der Schullassistenz nach Assistent/innen

1=völlig ausreichend bis 4=nicht ausreichend

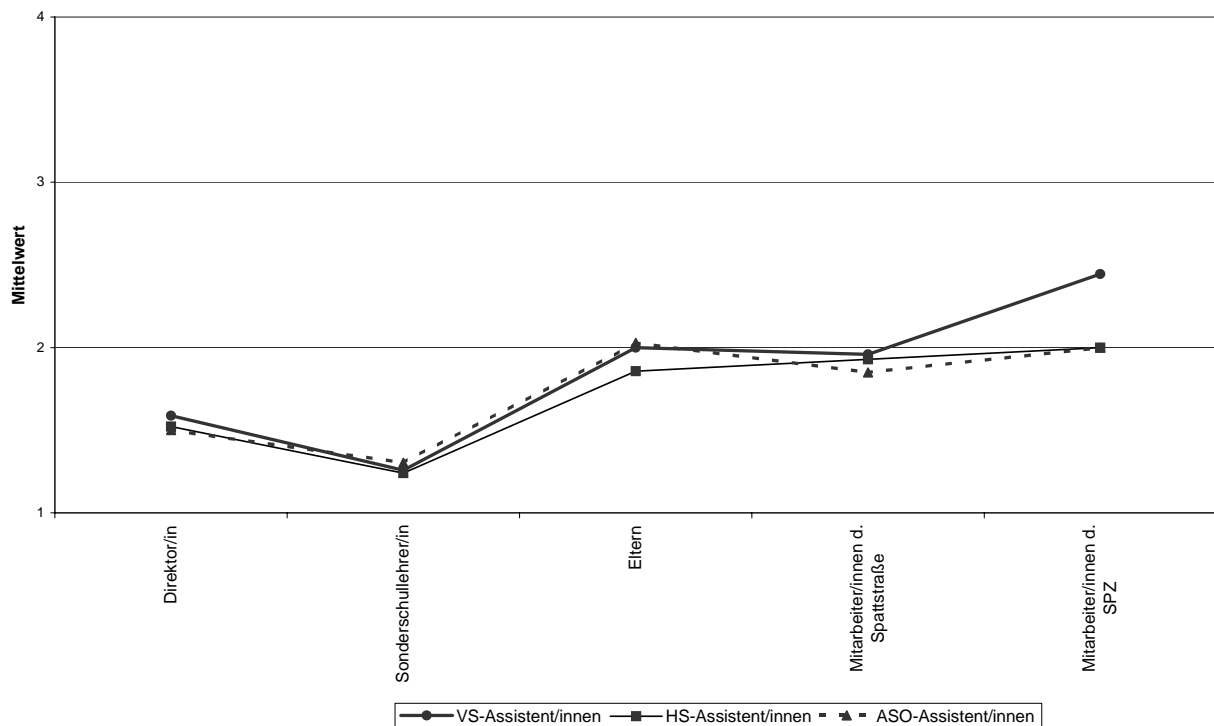


Tabelle 13: Anleitung der Schullassistenz nach Assistent/innen; t-Test

	VS- Assistent/innen / HS- Assistent/innen	VS- Assistent/innen/ ASO- Assistent/innen	ASO- Assistent/innen/ HS- Assistent/innen
Direktor/in	t(df=55)= 0,3	t(df=68)= 0,5	t(df=57)=-0,1
Sonderschullehrer/in	t(df=54)= 0,1	t(df=95)=-0,3	t(df=89)= 0,5
Eltern	t(df=55)= 0,6	t(df=70)=-0,1	t(df=55)= 0,7
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	t(df=36)= 0,1	t(df=42)= 0,4	t(df=32)=-0,3
Mitarbeiter/innen der SPZ	t(df=23)= 1,1	t(df=24)= 1,2	t(df=13)= 0,0

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Signifikanzen aus zweiseitigem Test

In einem weiteren Schritt wurden aus allen sieben Anleitungs-Items zwei Gruppen gebildet:

- Schulinterne Anleitung (Direktor/in, VS-Lehrer/in, HS-Lehrer/in, Sonderschullehrerin)

- Schulexterne Anleitung (Eltern, Mitarbeiter/innen der Spattstraße und der SPZ)

Diese beiden Gruppen wurden als abhängige Variablen im Rahmen einer Regressionsanalyse untersucht. Dabei wurden folgende unabhängige Variablen einbezogen:

- Dienstjahre
- Dienstgeber/in
- Befristung
- Einschlägige pädagogische Vorbildung
- Alter der Schulassistent/innen
- Schultyp
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen = Anzahl der Schüler/innen mit Förderbedarf, für die Schulassistent/innen angestellt sind
- Normarbeitszeit
- Überstunden (=Diskrepanz zwischen Ist- und Normarbeitszeit)
- Tätigkeitsbereiche

Es konnte festgestellt werden, dass schulinterne Anleitung⁵⁵ von Assistent/innen dann ausreichender beurteilt wird, wenn häufig Teamarbeit mit Lehrer/innen ($\beta=0,25$) erfolgt und wenn die Istarbeitszeit die Normarbeitszeit überschreitet ($\beta=0,17$). Assistent/innen, die selten Fortbildungsveranstaltungen besuchen ($\beta=-0,18$), beurteilen die schulinterne Anleitung als ausreichender als jene Respondent/innen, die häufig Weiterbildung in Anspruch nehmen. Die Kausalität geht hier möglicherweise in die umgekehrte Richtung: Schulassistent/innen, die nicht ausreichend angeleitet werden, haben möglicherweise spezifische Weiterbildungswünsche, möglicherweise, weil sie unsicher sind und sie nicht ausreichend angeleitet werden. Es könnte aber auch der Fall sein, dass bei Weiterbildungsveranstaltungen erst mangelnde Anleitung bewusst wird. Auch bzgl. des Effektes von „Überstunden“ ist eine umgekehrte Kausalrichtung denkbar. Anleitung und Teamarbeit erfordern Zeit, die außerhalb der Normarbeitszeit erbracht wird. Für die Teamarbeit wurde dies im vorausgehenden Abschnitt 4.2. empirisch nachgewiesen.

Bei der schulexternen Anleitung⁵⁶ ist das Tätigkeitsfeld Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen ein signifikanter Einflussfaktor: Assistent/innen, die häufiger in diesem Bereich arbeiten ($\beta=0,24$), haben eine ausreichendere externe Anleitung als jene Befragten, die seltener in diesem Tätigkeitsbereich

⁵⁵ In die Analyse einbezogene Fallzahl n=109. Analysepopulation = Schulassistent/innen

⁵⁶ In die Analyse einbezogene Fallzahl n=84. Analysepopulation = Schulassistent/innen

arbeiten. Diese Tätigkeit steht auch in engem Zusammenhang mit der Bedarfszuweisung und erfordert enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

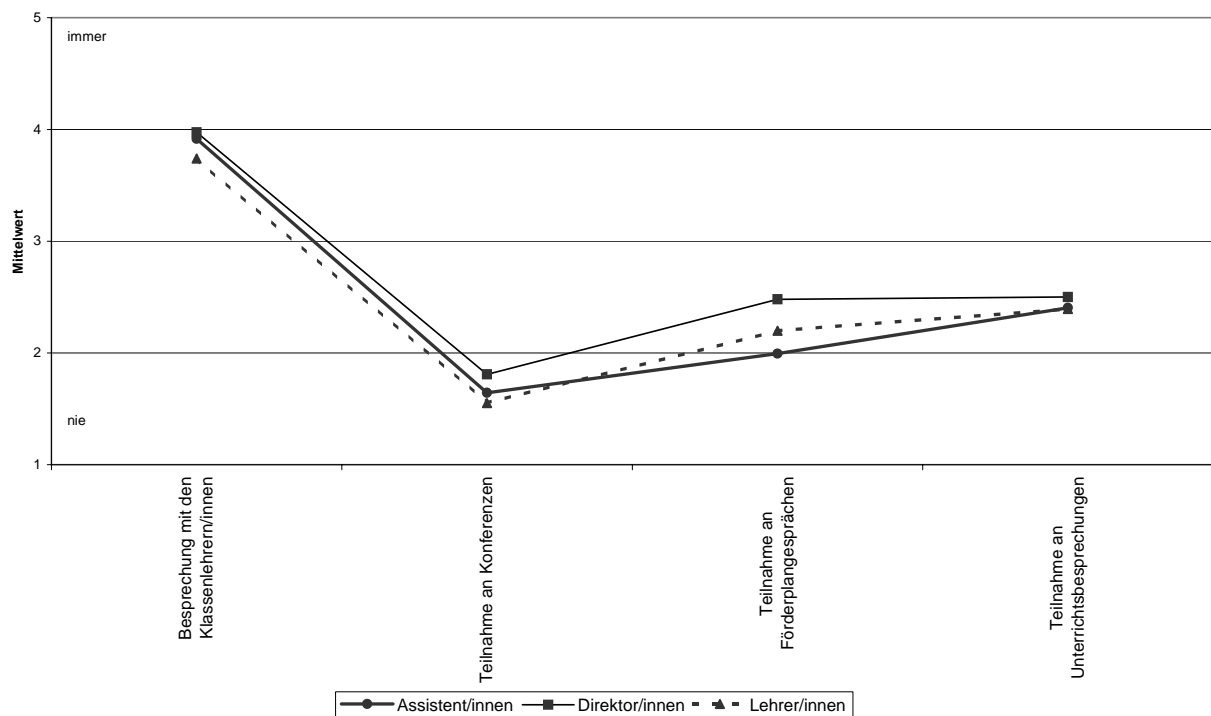
4.3.2 Einbindung in Teambesprechungen und Entscheidungen

Für diesen Themenbereich wurden folgende Items aus der Auflistung der Tätigkeiten (siehe Kap. 4.1.1.) nochmals genauer analysiert:

- Besprechung mit den Klassenlehrer/innen
- Teilnahme an Konferenzen
- Teilnahme an Förderplangesprächen
- Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen

Abbildung 21: Einbindung der Schulasstistenz in Besprechungen nach Personengruppen

1 = nie bis 5=immer



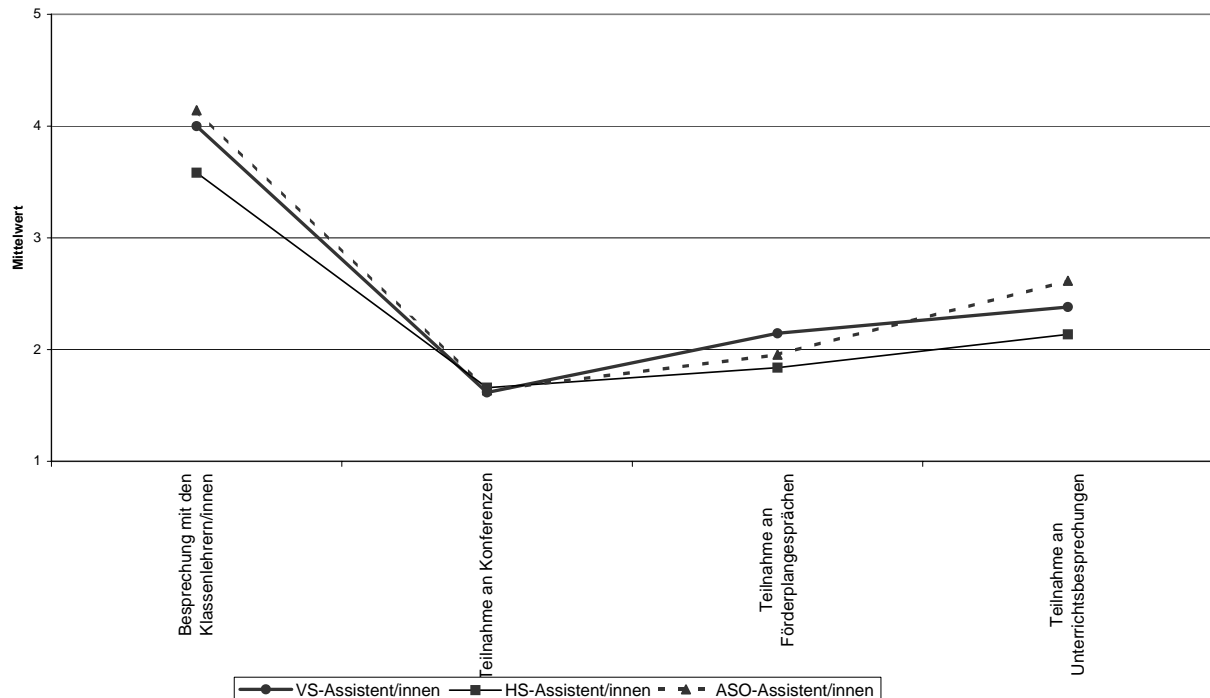
Der Mittelwertsvergleich (Abbildung 21)⁵⁷ zeigt, dass Schulassistent/innen sehr oft Besprechungen mit Klassenlehrer/innen haben, manchmal an Unterrichtsbesprechungen bzw. Förderplangesprächen teilnehmen und eher selten bei Konferenzen dabei sind.

Die befragten Direktor/innen schätzen die Häufigkeit aller „Einbindungs- Items“ etwas höher ein als die Schulassistent/innen, statistisch bedeutsam ist allerdings nur der Unterschied zwischen Assistent/innen und Direktor/innen hinsichtlich der Teilnahme an Förderplangesprächen. Mit anderen Worten: Direktor/innen sind der Meinung, dass Schulassistent/innen signifikant häufiger an Förderplangesprächen teilnehmen⁵⁸ als dies die Schulassistent/innen selbst beurteilen.

Die befragten Lehrer/innen beurteilen die Frequenz, mit der Schulassistent/innen an Besprechung bzw. an Konferenzen teilnehmen geringfügig niedriger, die Häufigkeit von Förderplangesprächen etwas höher als dies die Schulassistent/innen selbst einschätzen. Die Unterschiede in Selbst- und Fremdeinschätzung sind hierbei statistisch aber nicht bedeutsam.

Abbildung 22: Einbindung der Schulassistentenz in Besprechungen nach Assistent/innen

1=nie bis 5=immer



⁵⁷ Skalierung: 5=immer, 4=sehr oft, 3=oft, 2= manchmal, 1=nie

⁵⁸ $t(df=229)=-3,0^{**}$

Die Schulassistent/innen in den drei untersuchten Schultypen unterscheiden sich hinsichtlich obiger „Einbindungs-Items“ dadurch, dass HS-Assistent/innen signifikant seltener als Kolleg/innen in Allgemeinen Sonderschulen an Besprechungen mit Klassenlehrer/innen und an Unterrichtsbesprechungen⁵⁹ teilnehmen (Abbildung 22). In allen drei Schultypen sind die befragten Schulassistent/innen „gleich selten“ in Konferenzen eingebunden.

4.3.3 Einflussfaktoren auf die Einbindung der Schulassistentenz in Teambesprechungen

Es stellt sich nun die Frage, welche Faktoren die vier einzelnen Einbindungs-Items (=Abhängige Variablen) beeinflussen. In die schrittweise Regressionsanalyse wurden als unabhängige Variablen einbezogen:

- Dienstjahre
- Dienstgeber/in
- Befristung
- Einschlägige pädagogische Vorbildung
- Alter der Schulassistent/innen
- Schultyp
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen = Anzahl der Schüler/innen mit Förderbedarf, für die Schulassistent/innen angestellt sind
- Normarbeitszeit
- Überstunden
- Anleitung durch schulinterne Personen
- Tätigkeitsbereiche⁶⁰

Die Items der Teamarbeit wurden zu einem Gesamtindex zusammengefasst.

Es zeigt sich (siehe Tabelle 14) ⁶¹, dass Assistent/innen, die ausreichend schulinterne Anleitung ($\beta=+0,15$) erfahren, besser in das Team eingebunden sind als jene, die diese Anleitung als nicht ausreichend bezeichnen. Ebenso berichten ASO-Assistent/innen ($\beta=0,22$) häufiger eine Einbindung in das Team als VS-Assistent/innen. Die Tätigkeitsbereiche Elternarbeit ($\beta=0,23$), Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen ($\beta=-0,30$) und Einzelförderung ($\beta=0,21$) zeigen sich auch als signifikante

⁵⁹ $t(df= 98)=2.0^*$ für Besprechung mit Klassenlehrer/innen bzw. $t(df= 100)=1,7^*$ für Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen

⁶⁰ ausgenommen Tätigkeitsbereich Teamarbeit, denn die vier Einbindungsitems entsprechen diesem Tätigkeitsbereich.

⁶¹ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=109$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

Einflussfaktoren. Unterstützungen bei alltäglichen Anforderungen bedürfen weniger der Absprache mit den Klassenlehrer/innen, daher ist das Vorzeichen negativ.

Signifikant wirken des Weiteren die Mitarbeit bei der Diagnostik ($\beta=0,22$) und der Besuch von Fort- und Weiterbildung ($\beta=0,15$) und „Überstunden“ ($\beta=0,18$).

Zusammenfassend zeigen die Analysen, dass die Einbindung vom Betreuungsprofil und den Qualifikationen der Schulassistent/innen abhängt. Sie tritt vor allem dann auf, wenn dies aufgrund der Betreuungskonstellation erforderlich ist.

Tabelle 14: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Anleitung und Teamarbeit

Unabhängige Variablen	Schul-interne Anleitung	Schul-externe Anleitung	Einbindung in das Team
Dienstjahre			
Dienstgeber/in: Gemeinde			
Sonstige Dienstgeber/innen (Caritas, Diakonie, etc.)			
Befristung			
Einschlägige Vorbildung			
Alter			
Schultyp: Allgemeine Sonderschulen			+
Schultyp: Hauptschulen/ Polytechnische Schulen			
Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen			
Normarbeitszeit			
Überstunden	+		+
Schulinterne Anleitung			+
Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen		+	-
Unterstützung bei schulischen Anforderungen			+
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung			+
Elternarbeit			+
Teamarbeit mit Lehrer/innen	+		nicht einbezogen
Verfassen von Protokollen			
Mitarbeit an Diagnostik			+
Weiterbildung	+		+
R ²	0,10	0,05	0,42

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

4.4 Zufriedenheit der Schulassistent/innen mit ihrer Arbeitssituation

Im folgenden Kapitel wird die Frage bearbeitet, wie zufrieden Schulassistent/innen mit ihrer Arbeitssituation sind. Entsprechend der Literatur⁶² wird die Zufriedenheit der Schulassistent/innen mit

⁶² In der Literatur und in Studien zur Arbeitszufriedenheit nimmt das Modell von Bruggemann, Grosskurth und Ulich (1975; zit. in Gutknecht 2006, 33) einen zentralen Stellenwert ein. Das Modell geht von der Annahme aus, dass Arbeitszufriedenheit

den Arbeitsbeziehungen, mit der Arbeitsorganisation und mit der Tätigkeit an sich (Tätigkeitsmerkmale) untersucht. Im Fragebogen konnten die Fragen nach der Zufriedenheit mit „sehr zufrieden“, „eher zufrieden“, „eher unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ beantwortet werden⁶³.

4.4.1 Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen

In diese Analyse wurden jene befragten Personen einbezogen, die mit der jeweiligen Personengruppe (Direktor/innen, Sonderschullehrer/innen, Eltern, anderen Schulassistent/innen usw.) auch tatsächlich zusammenarbeiten. Bezüglich der Zusammenarbeit ergibt sich folgendes Bild:

- 70,5% aller Schulassistent/innen arbeiten mit dem Direktor zumindest selten zusammen. Umgekehrt ist dies bei 29,5% nicht der Fall.
- Abhängig von der Schulform, in dem die Schulassistent/innen tätig sind, arbeiten sie zu 100% mit einer Lehrkraft (entweder VS-, HS- oder ASO-Lehrer/innen) zusammen.
- 86,0% arbeiten mit den Eltern zusammen. Umgekehrt arbeiten 14,0% nicht mit den Eltern zusammen.
- 66,7% arbeiten mit anderen Schulassistent/innen zusammen.
- 61,6% der Schulassistent/innen, die beim Zentrum Spattstraße beschäftigt sind, arbeiten ihren Angaben nach auch mit diesen zusammen.
- Schließlich berichten 28,8% eine Zusammenarbeit mit einem SPZ. Es dominiert darunter die Kategorie „selten“.

Zusammenarbeit mit dem/der jeweiligen Klassenlehrer/in ist somit selbstverständlich. Dies gilt aber nicht für die Zusammenarbeit mit dem/der Leiter/in der Schule, den Eltern und dem Dienstgeber.

das Ergebnis eines Soll-Ist-Vergleichs ist. Besteht eine Diskrepanz zwischen Ansprüchen (SOLL) und Arbeitssituation (IST), finden Anpassungsprozesse statt, die in unterschiedlichen Formen der Arbeitszufriedenheit resultieren. Sechs Formen werden unterschieden: progressive Arbeitszufriedenheit, stabilisierte Arbeitszufriedenheit, resignative Arbeitszufriedenheit, Pseudoarbeitszufriedenheit, fixierte Arbeitszufriedenheit und konstruktive Arbeitszufriedenheit.

Bezug genommen wird häufig auch (z.B. Kern 2005; Zaharia 2005) auf die Arbeiten von Herzberg u.a. (1959; zit in Gutknecht 2006, 37), der Merkmale des Arbeitsinhalts (Kontentfaktoren) und der Arbeitsumgebung (Kontextfaktoren) unterscheidet. Seiner Ansicht nach sind für die Arbeitszufriedenheit die Arbeitsinhalte relevant. In Anlehnung an diese Differenzierung wurden drei Dimensionen der Arbeitszufriedenheit erfasst: Zufriedenheit mit den Arbeitsinhalten, Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen und Zufriedenheit mit dem Arbeitsumfeld. Die Unterscheidung verschiedener Merkmale der Arbeitssituation und -aufgaben ist auch für das häufig zitierte Job Characteristics Modell von Hackman und Oldham (1980; zit in Gutknecht 2006, 38) charakteristisch.

⁶³ Codierung der Antwortkategorien: sehr zufrieden=1, eher zufrieden=2, eher unzufrieden=3, unzufrieden=4

Abbildung 23 ist zu entnehmen, dass Schulassistent/innen sehr zufrieden sind über die Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen, Klassenlehrer/innen und Direktor/innen, sofern eine Zusammenarbeit vorliegt. Auch über die Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen – falls Kolleg/innen vorhanden sind - zeigen sich die Respondent/innen sehr zufrieden.

Im Mittelfeld liegt die Zufriedenheit mit dem Arbeitsklima, dem Führungsstil des Direktors/ der Direktorin, der Rückmeldung durch Vorgesetzte und der Einbindung ins Lehrerkollegium. An letzter Stelle steht bei den Assistent/innen die Zufriedenheit über die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Einschätzung der Direktor/innen hinsichtlich der Zufriedenheit der Schulassistenten ist signifikant niedriger bei der Zusammenarbeit mit den Leiter/innen selbst, den Klassenlehrer/innen und anderen Schulassistent/innen (Tabelle 15). Mit anderen Worten, Direktor/innen sind der Meinung, dass Assistent/innen deutlich unzufriedener über die Zusammenarbeit mit diesen Personen sind, als die Assistent/innen dies selbst beurteilen. Bemerkenswert ist auch die Fremdeinschätzung durch die Lehrer/innen: Sie ist in fast allen Items signifikant niedriger als die Selbsteinschätzung der Assistent/innen. Mit Ausnahme der Zufriedenheit über die Eltern-Zusammenarbeit schätzen die Lehrer/innen die Zufriedenheit mit allen anderen Personen deutlich niedriger ein als die Assistent/innen dies selbst tun. Urteilsunterschiede haben verschiedene Ursachen (siehe Abschnitt 3.2.3). Im vorliegenden Fall ist zu vermuten, dass unterschiedliche Ansprüche aber auch unterschiedliche Beurteilungen der Ist-Situation zu den Differenzen führen.

Abbildung 23: Zufriedenheit der Schulassistentz mit den Arbeitsbeziehungen nach Personengruppen

1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden

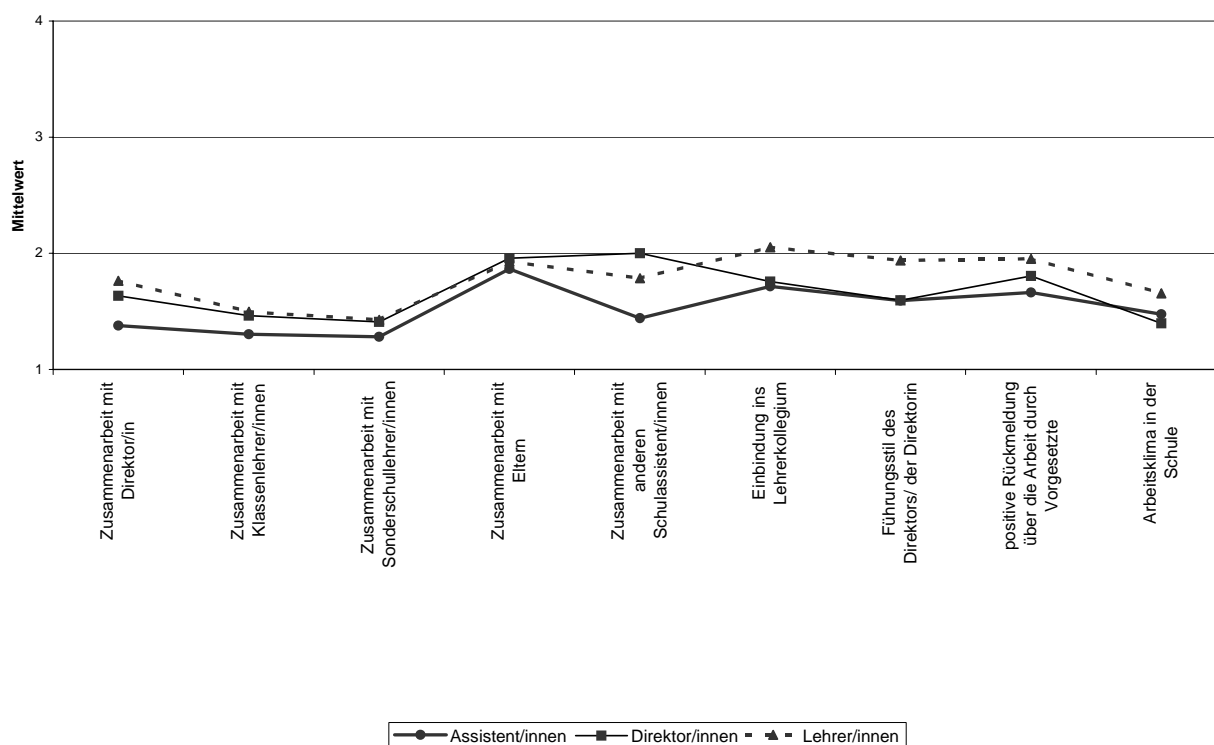


Tabelle 15: Zufriedenheit der Schulassistentz mit Arbeitssituation nach Personengruppen; t-Test

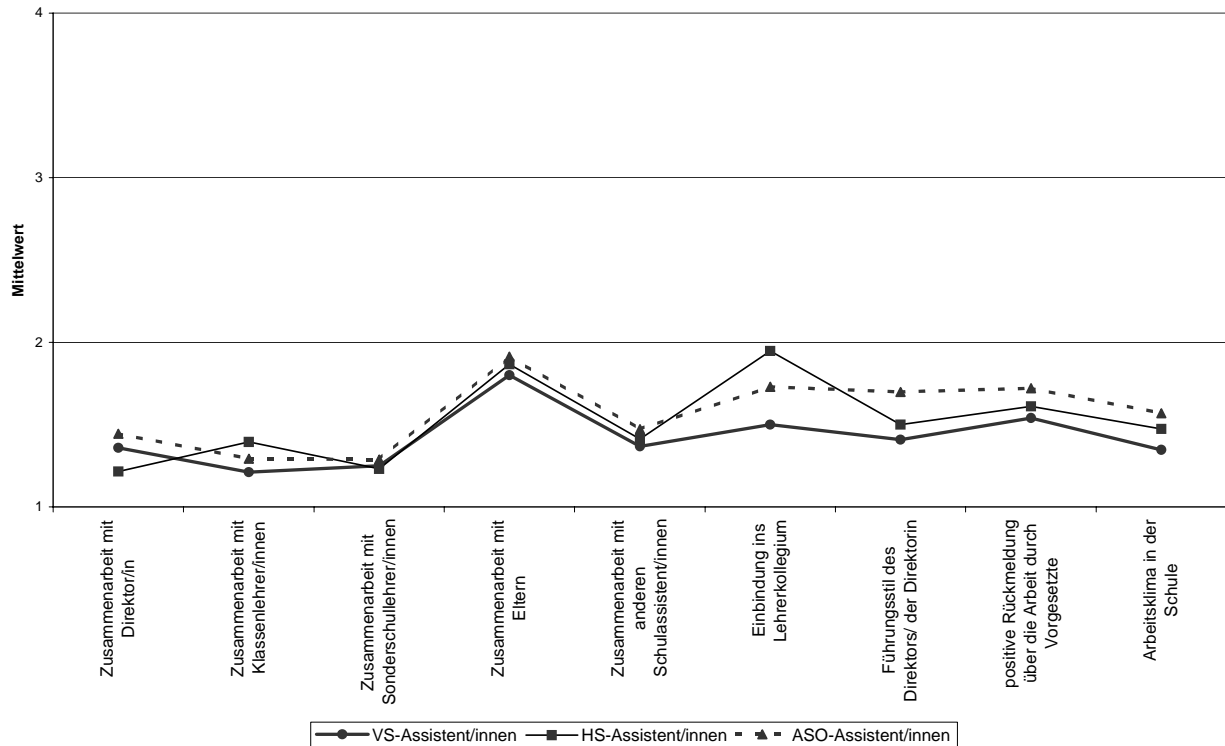
	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
Zusammenarbeit mit Direktor/in	t(df=183)=-2,8**	t(df=238)=-4,5***
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	t(df=237)=-1,9*	t(df=328)=-2,9**
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	t(df=192)=-1,5	t(df=215)=-1,9*
Zusammenarbeit mit Eltern	t(df=169)=-0,9	t(df=260)=-0,7
Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen	t(df=130)=-4,2***	t(df=191)=-3,9***
Einbindung ins Lehrerkollegium	t(df=184)=-0,4	t(df=315)=-3,5***
Führungsstil des Direktors/ der Direktorin	t(df=158)=-0,0	t(df=326)=-4,0***
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	t(df=168)=-1,4	t(df=316)=-3,1**
Arbeitsklima in der Schule	t(df=194)=1,0	t(df=333)=-2,6**
räumliche Gegebenheiten in der Schule	t(df=236)=-0,6	t(df=338)=-2,5**
zeitliches Ausmaß der Tätigkeit	t(df=236)=-0,3	t(df=330)=-2,0*
arbeitsrechtliche Stellung	t(df=223)=-2,6**	t(df=315)=-4,4***
Weiterbildungsmöglichkeiten	t(df=217)=0,3	t(df=301)=0,2
Dienstgeber/in	t(df=228)=-3,5***	t(df=310)=-6,7***
Dienstvertrag	t(df=223)=-3,8***	t(df=312)=-5,4***
Bezahlung	t(df=222)=-1,6	t(df=319)=-2,6**
Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen	t(df=233)=-5,2***	t(df=330)=-4,9***
Inhalt der Tätigkeit	t(df=233)=-3,9***	t(df=333)=-3,0***
Selbstständigkeit bei der Tätigkeit	t(df=235)=-4,4***	t(df=334)=-3,1***
Vielfalt der Tätigkeit	t(df=235)=-3,2**	t(df=334)=-3,8***

99,9% signifikant***; 99% signifikant**, 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

Es tut sich nun die Frage auf, wie zufrieden die Assistent/innen in den einzelnen Schultypen mit den Arbeitsbeziehungen sind.

Abbildung 24: Zufriedenheit der Schulassistentz mit den Arbeitsbeziehungen nach Assistent/innen

1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden



Mit Ausnahme der Zufriedenheit über die Zusammenarbeit mit den Direktor/innen sind VS-Assistent/innen etwas zufriedener als ihre Kolleg/innen aus Haupt- und Sonderschulen (Tabelle 16). Die Unterschiede sind signifikant hinsichtlich der Einbindung ins Lehrerkollegium: VS-Assistent/innen sind bedeutend zufriedener mit der Einbindung in Kollegium als HS-Assistent/innen und sind – im Vergleich zu ASO-Assistent/innen - zufriedener mit dem Führungsstil der Leiter/innen und dem Arbeitsklima.

Tabelle 16: Zufriedenheit der Schulassistenten mit Arbeitssituation nach Assistent/innen; t-Test

	VS- Assistent/innen / HS- Assistent/innen	VS- Assistent/innen/ ASO- Assistent/innen	ASO- Assistent/innen/ HS- Assistent/innen
Zusammenarbeit mit Direktor/in	t(df=65)= 1,1	t(df=82)=-0,7	t(df=71)= 1,7*
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	t(df=88)=-1,3	t(df=115)=-0,8	t(df=101)=-0,7
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	t(df=56)= 0,1	t(df=96)=-0,3	t(df=90)= 0,4
Zusammenarbeit mit Eltern	t(df=68)=-0,3	t(df=84)=-0,7	t(df=74)= 0,3
Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen	t(df=34)=-0,2	t(df=72)=-0,6	t(df=70)= 0,3
Einbindung ins Lehrerkollegium	t(df=86)=-2,3**	t(df=111)=-1,5	t(df=99)=-1,1
Führungsstil des Direktors/ der Direktorin	t(df=83)=-0,7	t(df=110)=-2,3**	t(df=97)= 1,3
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	t(df=84)=-0,4	t(df=109)=-1,2	t(df=95)= 0,7
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	t(df=84)=-1,6*	t(df=100)=-0,6	t(df=88)=-1,3
Entwicklungsfortschritte der betreuten Schüler/innen	t(df=86)=-0,9	t(df=113)=-1,6*	t(df=101)= 0,3
räumliche Gegebenheiten in der Schule	t(df=88)=-0,9	t(df=115)= 0,2	t(df=101)=-1,0
zeitliches Ausmaß der Tätigkeit	t(df=86)= 0,5	t(df=116)= 1,4	t(df=100)=-0,6
arbeitsrechtliche Stellung	t(df=79)=-0,7	t(df=113)= 0,0	t(df=94)=-0,8
Weiterbildungsmöglichkeiten	t(df=82)=-1,4	t(df=111)=-0,5	t(df=99)=-0,9
Dienstgeber/in	t(df=87)= 0,3	t(df=115)=-0,8	t(df=100)= 1,0
Dienstvertrag	t(df=87)=-1,0	t(df=113)=-1,3	t(df=98)= 0,0
Bezahlung	t(df=86)= 0,7	t(df=110)= 1,5	t(df=98)=-0,6
Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen	t(df=87)= 0,2	t(df=114)= 1,0	t(df=99)=-0,7
Inhalt der Tätigkeit	t(df=88)=-0,6	t(df=114)=-0,9	t(df=100)= 0,1
Selbstständigkeit bei der Tätigkeit	t(df=88)=1,7*	t(df=116)=-1,1	t(df=102)= 2,3**
Vielfalt der Tätigkeit	t(df=88)=-0,3	t(df=116)=-0,7	t(df=102)= 0,3
Arbeitsklima in der Schule	t(df=88)=-1,0	t(df=115)=-2,0*	t(df=101)= 0,7

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

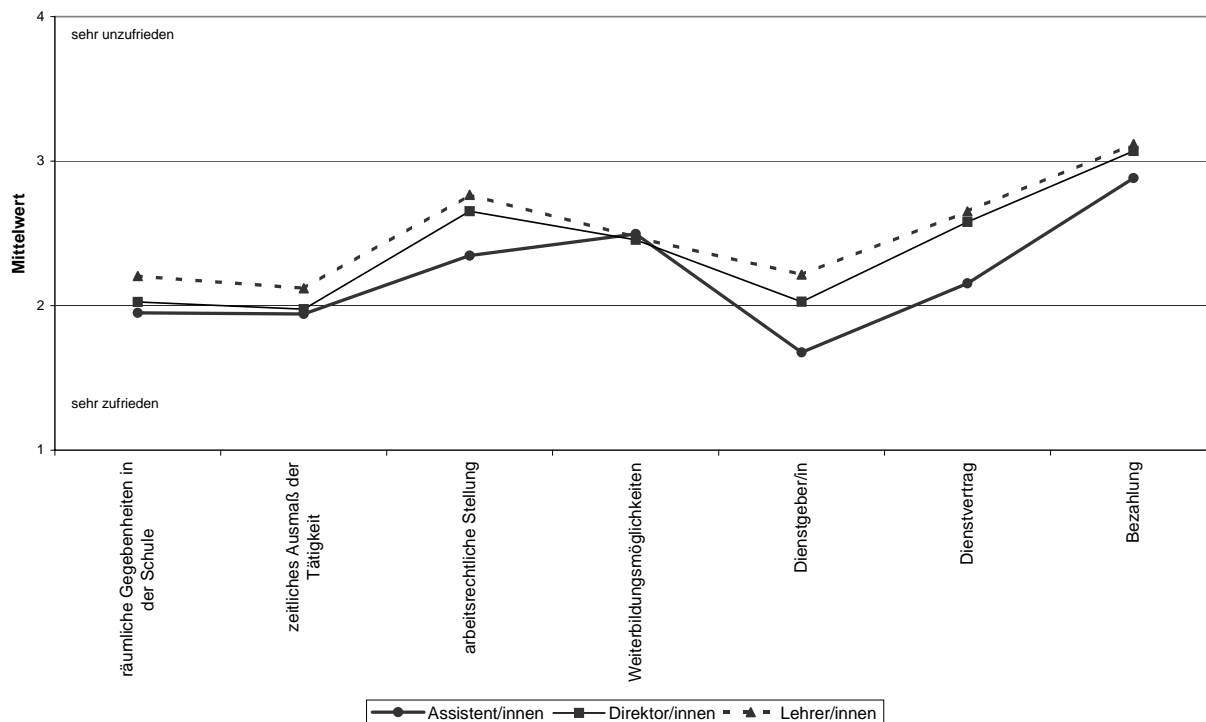
4.4.2 Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation/dem Arbeitsumfeld

Die befragten Schulassistent/innen zeigen sich zufrieden mit der/m Dienstgeber/in, den räumlichen Gegebenheiten an den Schulen und dem zeitlichen Ausmaß ihrer Tätigkeit (Abbildung 25). Unzufrieden sind die Schulassistent/innen mit dem Dienstvertrag, der arbeitsrechtlichen Stellung und den Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit der Bezahlung sind Schulassistent/innen sehr unzufrieden. Angesichts des geringen Stundenlohns und des geringen Stundenumfangs wenig überraschend (siehe dazu Abschnitt 4.2.4).

Auffallend hinsichtlich der Fremdeinschätzung ist, dass die Zufriedenheit der Schulassistent/innen in beinahe allen Aspekten der Arbeitsorganisation signifikant niedriger beurteilt wird als von den Betroffenen selbst, wobei Lehrer/innen die Zufriedenheit der Schulassistenten noch geringfügig niedriger einschätzen als Direktor/innen (Tabelle 16). Eine Ausnahme bildet die Zufriedenheit mit den Weiterbildungsmöglichkeiten der Schulassistenten, sie wird von allen drei befragten Personengruppen gleich eingeschätzt.

Abbildung 25: Zufriedenheit der Schulassistentz mit der Arbeitsorganisation nach Personengruppen

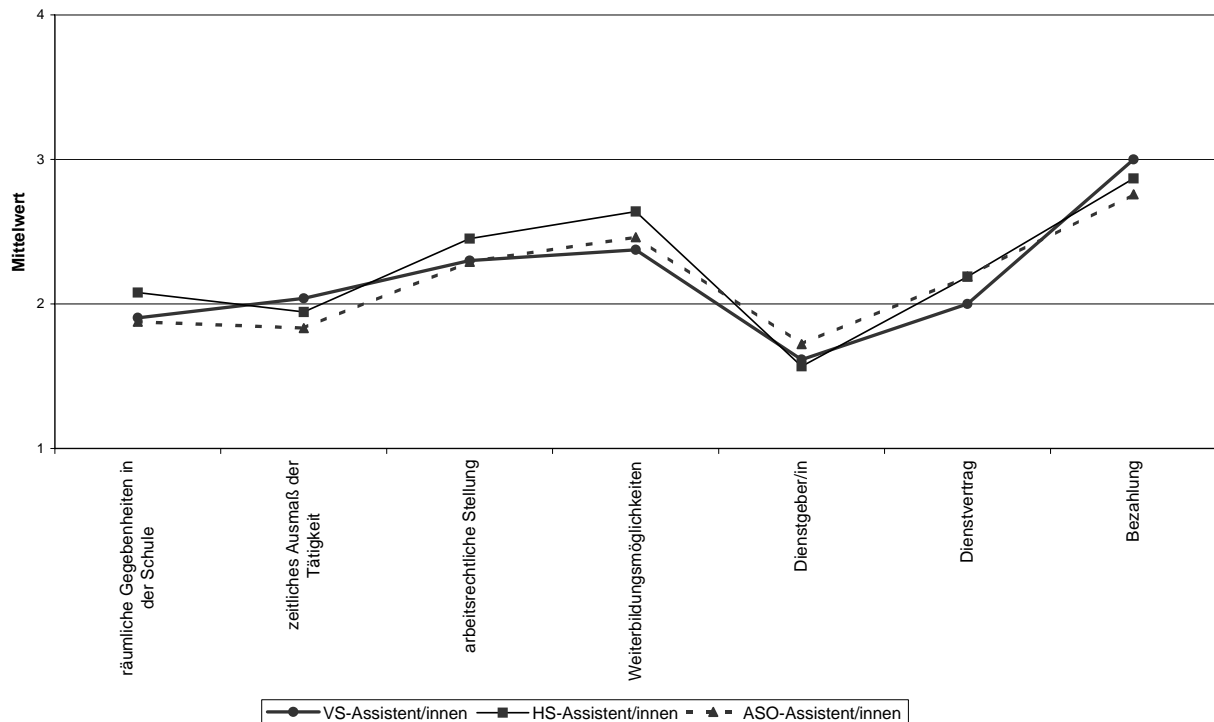
1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden



Gibt es Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen Assistent/innen in den drei untersuchten Schultypen? Die nachfolgende Abbildung 26 zeigt, dass im Vergleich zu Kolleg/innen in Volks- und Hauptschulen Assistent/innen in Allgemeinen Sonderschulen geringfügig zufriedener mit der Arbeitszeit und der Bezahlung sind. VS-Assistent/innen sind etwas zufriedener als ihre Kolleg/innen mit den Weiterbildungsmöglichkeiten und dem Dienstvertrag. Im Vergleich mit VS-Assistent/innen und ASO-Assistent/innen sind HS-Assistent/innen etwas unzufriedener mit den räumlichen Gegebenheit an ihren Schulen, der arbeitsrechtlichen Stellung und den Weiterbildungsmöglichkeiten. Es muss aber festgehalten werden, dass die Unterschiede statistisch nicht bedeutsam sind, also keine Signifikanzen aufweisen (Tabelle 16).

Abbildung 26: Zufriedenheit der Schullassistent/innen mit der Arbeitsorganisation nach Assistent/innen

1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden



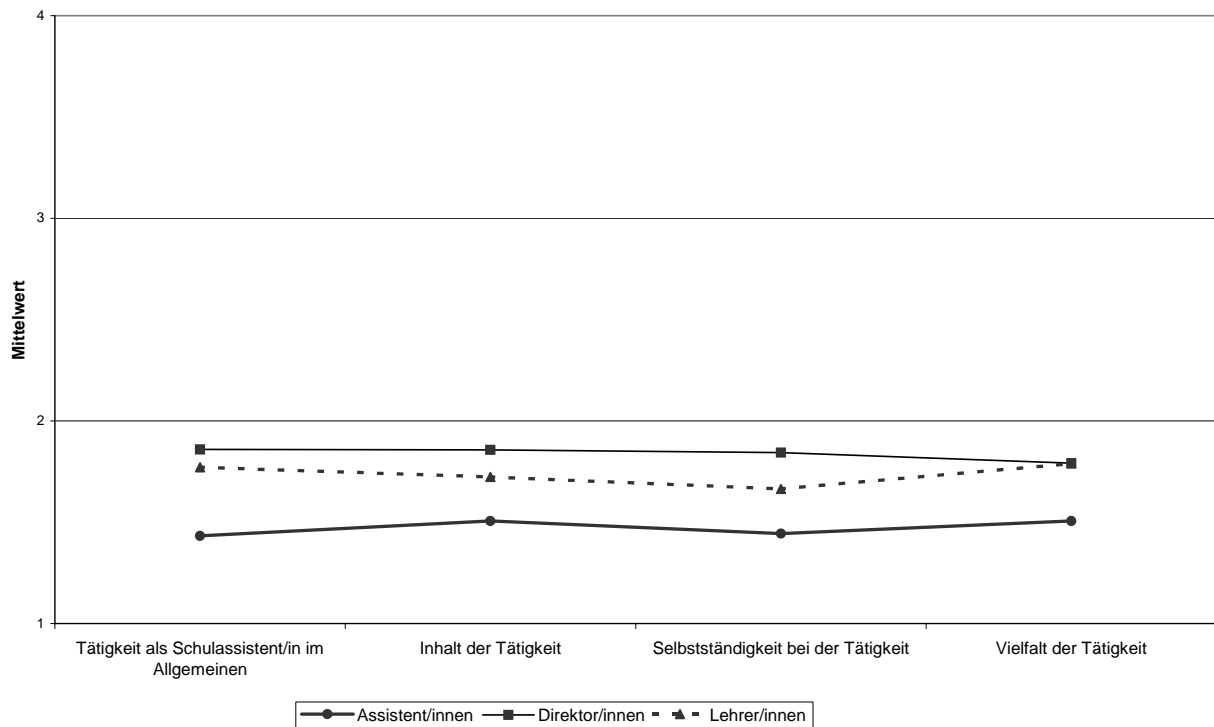
4.4.3 Zufriedenheit mit den Inhalten der Tätigkeit

Die Zufriedenheit der Schullassistent/innen mit ihrer Tätigkeit an sich kann insgesamt als sehr hoch eingeschätzt werden (Abbildung 27). Die Mittelwerte bezüglich der Zufriedenheit mit der Tätigkeit im Allgemeinen, der Selbstständigkeit, dem Inhalt und der Vielfalt sind in etwa gleich hoch und vergleichbar mit der Zufriedenheit über die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer/innen (siehe Kapitel 4.4.1.)

Direktor/innen und Lehrer/innen schätzen die Zufriedenheit der Assistent/innen mit allen vier Tätigkeitsmerkmalen(!) signifikant niedriger ein, wobei diesmal interessanterweise das Fremdbild der Direktor/innen etwas niedriger ist als das der Lehrer/innen (Tabelle 15).

Abbildung 27: Zufriedenheit der Schullassistentenz mit der Tätigkeit nach Personengruppen

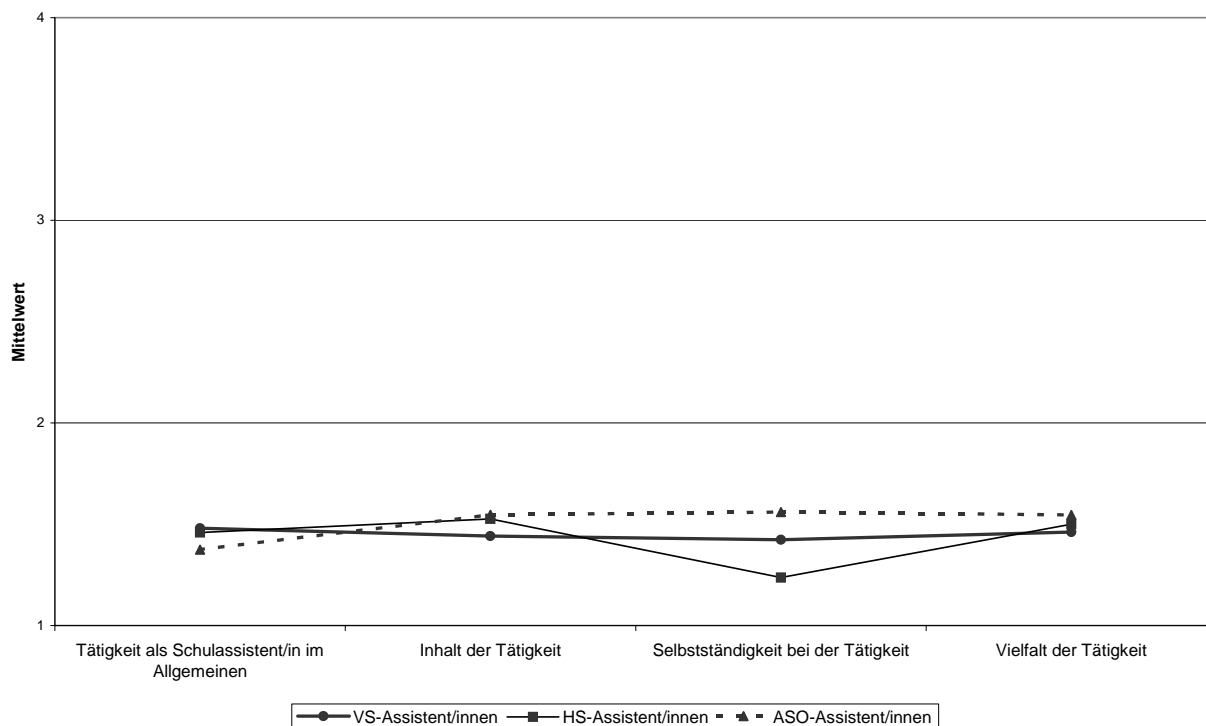
1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden



Werden die Assistent/innen aus den drei untersuchten Schultypen miteinander verglichen, so zeigen sich die Zufriedenheitswerte aller Befragten mit der Tätigkeit an sich, dem Inhalt und der Vielfalt in etwa übereinstimmend hoch (Abbildung 28). Eine Ausnahme stellt das „Selbstständigkeits-Item“ dar: HS-Assistent/innen sind - im Vergleich zu ihren Kolleg/innen aus Volks- und Allgemeinen Sonderschulen - deutlich zufriedener mit der Selbstständigkeit in ihrer Arbeit.

Abbildung 28: Zufriedenheit der Schulpersonal mit der Tätigkeit nach Assistent/innen

1=sehr zufrieden bis 4=sehr unzufrieden



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich Schulpersonal am zufriedensten zeigen über die Zusammenarbeit mit den Sonderschullehrer/innen, den Klassenlehrer/innen und Direktor/innen sowie mit den Inhalten der Tätigkeit als Schulpersonal/in und der damit verbundenen Selbstständigkeit und Vielfalt der Tätigkeiten.

Am unzufriedensten sind die befragten Schulpersonal mit der Bezahlung, den Weiterbildungsmöglichkeiten, der arbeitsrechtlicher Stellung und dem Dienstvertrag.

In Prozenten ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild (Details siehe Tabelle 35 im Anhang):

	Anteil sehr zufrieden und zufrieden in %
Tätigkeit als Schulpersonal/in im Allgemeinen	96
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	95
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	95
Zusammenarbeit mit Direktor/in	95
Zusammenarbeit mit anderen Schulpersonal/innen	95
Arbeitsklima in der Schule	94
Vielfalt der Tätigkeit	93
Inhalt der Tätigkeit	93
Selbstständigkeit bei der Tätigkeit	93

Entwicklungsfortschritte der betreuten Schüler/innen	92
Führungsstil des Direktors/ der Direktorin	88
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	88
Dienstgeber/in	87
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	83
Zusammenarbeit mit Eltern	81
zeitliches Ausmaß der Tätigkeit	78
räumliche Gegebenheiten in der Schule	74
Dienstvertrag	71
arbeitsrechtliche Stellung	59
Weiterbildungsmöglichkeiten	48
Bezahlung	38

Berechnet man aus allen Angaben den Durchschnitt, ergibt sich ein Wert von sehr oder eher Zufriedenen von 83%. Dieser Wert stimmt relativ gut mit Vergleichszahlen überein. Sochert/Schwippert⁶⁴ beispielsweise berichten in ihrer Studie über europäische Trends und die deutsche Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung für Österreich folgende Werte für das Jahr 2002: 82% der Befragten, die in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt sind, bezeichnen sich als sehr zufrieden oder ziemlich zufrieden. In der Wirtschaft sind dies insgesamt 85%. Sima⁶⁵ ermittelte in ihrer Studie über die Arbeitszufriedenheit und Motivation in mobilen sozialen Diensten sowie in Alten- und Pflegeheimen einen ähnlichen Wert von 81%.

Allerdings weisen Studien darauf hin, dass die Arbeitsinhalte für die Arbeitszufriedenheit bedeutsamer sind als die anderen Aspekte. Berechnet man daher einen gewichteten Durchschnitt⁶⁶, resultiert ein Anteil von sehr oder eher Zufriedenen von 87%. Es ist also davon auszugehen, dass die Arbeitszufriedenheit der Schulassistent/innen dem österreichischen Durchschnitt entspricht und im Vergleich zu den in der Altenpflege Beschäftigten höher ist.

Die Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten streut bei den Schulassistent/innen aber beträchtlich. In einzelnen Aspekten dürfte die Zufriedenheit unter dem österreichischen Durchschnitt liegen. Zieht man zu Vergleichszwecken den Arbeitsklimaindex der AK OÖ⁶⁷ heran, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit dem Einkommen deutlich geringer ist als im österreichischen Durchschnitt (38% im Vergleich zu 62% bei befristet Beschäftigten bzw. 74% bei unbefristet Beschäftigten).

⁶⁴ Sochert/Schwippert 2003, 70ff.

⁶⁵ Sima 2004, 66

⁶⁶ Die Arbeitsinhalte und die Merkmale der Tätigkeit wurden mit 3 gewichtet, die Arbeitsbeziehungen mit 2 und die Arbeitsorganisation mit 1.

⁶⁷ AK OÖ, 2006, 2

4.4.4 Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit der Schulassistenz

Zum Abschluss dieses Kapitels wurden durch schrittweise Regressionsanalysen die Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit der Schulassistent/innen ermittelt. Als unabhängige Variablen wurden einbezogen:

- Dienstjahre
- Dienstgeber/in
- Befristung
- Einschlägige pädagogische Vorbildung
- Alter der Schulassistent/innen
- Schultyp
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen = Anzahl der Schüler/innen mit Förderbedarf, für die Schulassistent/innen angestellt sind
- Normarbeitszeit
- Überstunden
- Anleitung durch schulinterne Personen
- Tätigkeitsbereiche

Als abhängige Variablen wurden auf der Basis einer Faktorenanalyse (siehe Tabelle 36 im Anhang) zu fünf Gruppen zusammengefasst:

- Zufriedenheit mit den Arbeitsinhalten: Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen, Inhalt der Tätigkeit, Selbständigkeit der Tätigkeit, Vielfalt der Tätigkeiten
- Zufriedenheit mit den dienstrechtlichen Arbeitsbedingungen: zeitliches Ausmaß der Tätigkeit, arbeitsrechtliche Stellung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Dienstgeber/in.
- Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen. Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen, mit Sonderschullehrer/innen (sofern vorhanden), Einbindung ins Lehrerkollegium
- Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit den Direktor/innen: Zusammenarbeit mit Direktor/in, Führungsstil des Direktors/der Direktorin
- Zufriedenheit mit den örtlichen Arbeitsbedingungen: räumliche Gegebenheiten, Zusammenarbeit mit den Eltern

Für diese Dimensionen wurden mittlere Gesamtpunktwerte gebildet.

Zufriedenheit der Schulassistent/innen mit den Arbeitsinhalten (siehe Tabelle 17): Mit dem Inhalt der Tätigkeit der Schulassistenten⁶⁸ zeigen sich ältere Befragte zufriedener als jüngere ($\beta=0,24$), ebenso jene Assistent/innen, die ausreichend schulische Anleitung erfahren ($\beta=0,19$). Assistent/innen, die häufiger mit Teamarbeit ($\beta=0,26$) und Einzelförderung nach fachlicher Anleitung ($\beta=0,27$) befasst sind – aber seltener mit der Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen ($\beta=0,20$) – sind zufriedener als Kolleg/innen, die seltener im Team arbeiten, seltener Einzelförderung machen und häufiger Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen unterstützen. Die Zahl der zu betreuenden Schüler/innen wirkt sich negativ auf die Zufriedenheit aus ($\beta=-0,21$).

Dienstrechtlichen Rahmenbedingungen: Die Zufriedenheit mit den dienstrechtlichen Rahmenbedingungen ist bei älteren Schulassistent/innen ($\beta=0,15$) größer und wenn die Normarbeitszeit mehr Stunden umfasst ($\beta=0,17$). Sie nimmt mit der Zahl der betreuten Schüler/innen ab ($\beta=-0,32$) und zu, wenn eine fachliche Anleitung erfolgt ($\beta=0,18$).

Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen zu den Lehrer/innen: Diese nimmt zu, wenn fachliche Anleitung ($\beta=0,49$) vorliegt und im Team gearbeitet ($\beta=0,35$) wird. Negativ wirkt sich die Gemeinde als Arbeitgeber aus ($\beta=-0,14$).

Zufriedenheit mit den Arbeitsbeziehungen zu dem Direktor/zur Direktorin: Diese nimmt zu, wenn fachliche Anleitung ($\beta=0,35$) vorliegt. In Allgemeinen Sonderschulen ist sie geringer ($\beta=-0,18$).

Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen vor Ort: Diese nimmt der Zahl zu betreuender Schüler/innen ($\beta=-0,21$) ab und mit der Mitarbeit an der Diagnostik ($\beta=0,22$) zu.

⁶⁸ In die Analyse einbezogene Fallzahl $n=107$. Analysepopulation = Schulassistent/innen

Tabelle 17: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Arbeitszufriedenheit

Unabhängige Variablen	Arbeitsinhalte	dienstrechtl. Arbeitsbed.	Arbeitsbeziehungen zu Lehrer/innen	Arbeitsbeziehungen zu Direktor/innen	Arbeitsbedingungen vor Ort	Zahl signifikanter Wirkungen
Dienstjahre						0
Dienstgeber/in: Gemeinde			-			1
Befristung						0
Sonstige Dienstgeber/innen (Caritas, Diakonie, etc.)						0
Einschlägige Vorbildung						0
Alter	+	+				2
Schultyp: Allgemeine Sonderschulen				-		1
Schultyp: Hauptschulen/ Polytechnische Schulen						0
Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen	-	-			-	3
Normarbeitszeit		+				1
Überstunden						0
Schulinterne Anleitung	+	+	+	+		4
Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen	-					1
Unterstützung bei schulischen Anforderungen						0
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	+					1
Elternarbeit						0
Teamarbeit mit Lehrer/innen	+		+			2
Verfassen von Protokollen						0
Mitarbeit an Diagnostik					+	1
Weiterbildung	+					1
R ²	0,29	0,13	0,44	0,16	0,07	

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

4.5 Integration

Das nachfolgende Kapitel bietet einen Überblick über Integrationsbedingungen (siehe Kapitel 2.3.) an oberösterreichischen Volks-, Haupt- und Allgemeinen Sonderschulen, die laut Meinung der Direktor/innen, Lehrer/innen und Schulassistent/innen für erfolgreiche Integration von Schüler/innen mit Beeinträchtigung wichtig bzw. weniger wichtig sind. Ferner wurde erhoben, ob laut Aussagen aller Respondent/innengruppen diese Bedingungen an der jeweiligen Schule weitgehend erfüllt bzw. eher nicht erfüllt sind.

4.5.1 Erforderliche Bedingungen für erfolgreiche Integration

Welche Bedingungen sind nach Ansicht der Schulassistent/innen, Direktor/innen bzw. Lehrer/innen für erfolgreiche Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig? Die Mittelwertsergebnisse der Abbildung 29 zeigen, dass die Bedeutsamkeit der jeweiligen Voraussetzungen bei allen drei Personengruppen in etwa gleich verlaufen, jedoch bei einzelnen Items signifikante Unterschiede hinsichtlich ihrer Wichtigkeit bestehen. Wobei gesagt werden kann, dass Schulassistent/innen die häufigsten Bedingungen als wichtiger erachten als vergleichsweise Direktor/innen bzw. Lehrer/innen.

Als besonders wichtig für erfolgreiche Integration werden von allen Respondent/innengruppen angesehen (Details siehe Tabelle 37 im Anhang):

	sehr wichtig in %
ausreichend Zeit für jeden/jede Schüler/in	95
gutes Arbeitsklima in der Schule	89
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	88
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	84
kleine Klassen	83
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	79
sonderpädagog. Kenntnisse der Lehrer/innen	78
passende Räumlichkeiten	76

Es folgen:

individuelle Unterrichtsgestaltung	70
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	67
psycholog. Wissen der Lehrer/innen	65
Aufgeschlossenheit aller Eltern	63

Als wichtig, aber nicht mehr sehr wichtig, gelten:

regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	53
sonderpädagog. Kenntnisse der Schulassistent/innen	52
Projektbezogener Unterricht	48
Vereinbarung von Lernzielen mit Schüler/in	42
medizinisches Wissen der Lehrer/innen	26

Als weniger wichtig oder sogar unwichtig werden keine der Bedingungen betrachtet. Die Anteile von sehr wichtig und wichtig liegen für alle genannten Bedingungen über 85% (Ausnahme medizinisches Wissen der Lehrer/innen = 79%). Die Ergebnisse zeigen somit, dass in Übereinstimmung mit der Fachliteratur (siehe Abschnitt 2.3) eine Vielzahl von Faktoren für erforderliche Integration erfüllt sein muss. Die drei Gruppen stimmen in ihrem Urteil weitgehend überein. In der Tendenz zeigt sich, dass Lehrer/innen, aber vor allem Direktor/innen strukturelle Faktoren etwas stärker betonen als Schulassistent/innen. Bei diesen stehen etwas stärker Prozess- und Qualifikationsfaktoren im Vordergrund. Auf der Grundlage von Feyerer/Prammer⁶⁹ hätten der Projektunterricht und die Vereinbarkeit von Lernzielen häufiger genannt werden können.

Bezüglich der Mittelwertprofile treten folgende Differenzen (siehe Abbildung 29 und Tabelle 18) auf: Ausreichend Zeit für jeden Schüler/jede Schülerin, gutes Arbeitsklima und Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen erachten Direktor/innen etwas weniger wichtig als die beiden anderen Gruppen. Des Weiteren erachten Direktor/innen sowie Lehrer/innen psychologisches Wissen und sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen (nur Lehrer/innen) als weniger erforderlich wie Assistent/innen. Hingegen sind für Lehrer/innen passenden Räumlichkeiten für erfolgreiche Integration signifikant bedeutender als für Direktor/innen bzw. Schulassistent/innen. Gesicherte Arbeitsverhältnisse sind für Schulassistent/innen signifikant wichtiger als für Direktor/innen bzw. Lehrer/innen, hingegen bezeichnen Lehrer/innen eine regelmäßige Weiterbildung für Lehrer/innen als erforderlicher als Assistent/innen das meinen.

Auch bei den als weniger wichtig erachten Bedingungen treten signifikante Unterschiede auf. Direktor/innen sehen medizinisches Wissen aller Lehrer/innen als weniger erforderlich an als Assistent/innen bzw. Lehrer/innen. Außerdem ist für Direktor/innen und Lehrer/innen projektbezogene Unterrichtsgestaltung und die Vereinbarung von Lernzielen für erfolgreiche Integration weniger wichtig als für Schulassistent/innen.

⁶⁹ Feyerer/Prammer 2003

Abbildung 29: Integrationsbedingung erforderlich nach Personengruppen

1=sehr wichtig bis 3=weniger wichtig

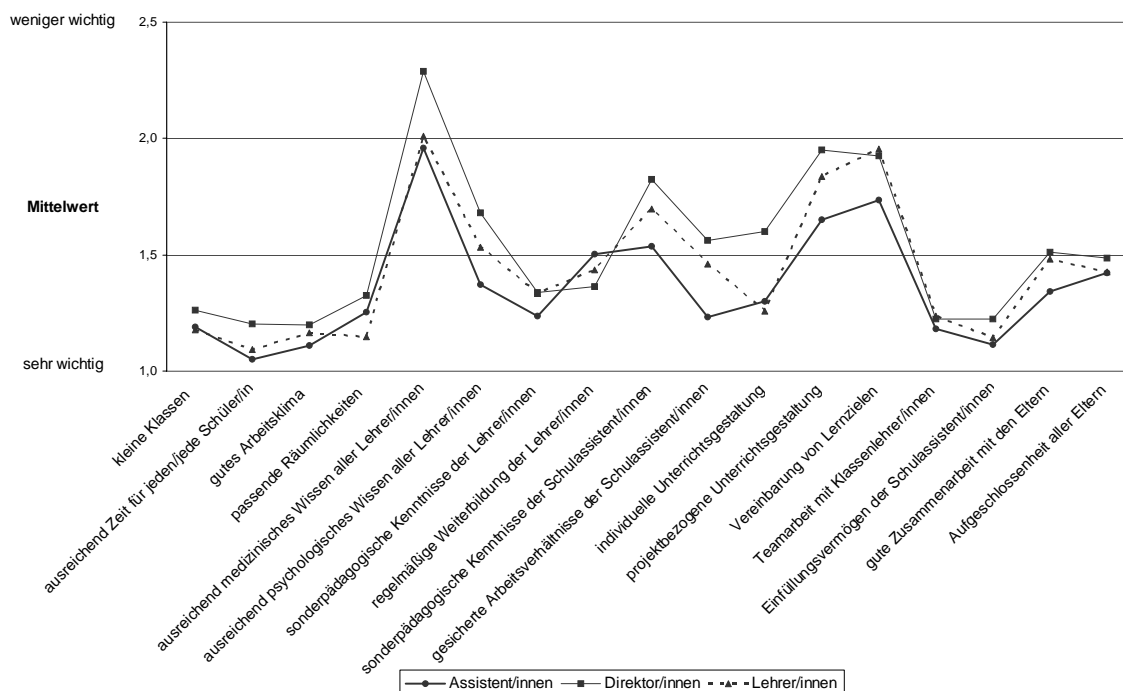


Tabelle 18: Integrationsbedingungen erforderlich nach Personengruppen; t- Test

	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
kleine Klassen	t(df=138)=-1,1	t(df=327)=0,2
ausreichend Zeit für jede/n Schüler/in	t(df=103)=-3,1***	t(df=322)=-1,4
gutes Arbeitsklima	t(df=122)=-1,7*	t(df=323)=-1,4
passende Räumlichkeiten	t(df=145)=-1,0	t(df=292)=2,2**
ausreichend medizinisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=152)=-3,2***	t(df=325)=-0,7
ausreichend psychologisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=230)=-4,1***	t(df=325)=-2,7**
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	t(df=155)=-1,4	t(df=327)=-1,7*
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	t(df=233)=-1,8*	t(df=328)=1,1
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulasistent/innen	t(df=233)=-3,3***	t(df=327)=-2,3**
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulasistent/innen	t(df=134)=-4,1***	t(df=323)=-3,7***
individuelle Unterrichtsgestaltung	t(df=127)=-3,9***	t(df=327)=0,8
projektbezogene Unterrichtsgestaltung	t(df=232)=-2,9***	t(df=326)=-2,3**
Vereinbarung von Lernzielen	t(df=229)=-1,8*	t(df=320)=-2,6**
Teamarbeit mit Klassenlehrer/innen	t(df=232)=-0,7	t(df=324)=-1,1
Einfühlungsvermögen der Schulasistent/innen	t(df=122)=-1,9*	t(df=329)=-0,7
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	t(df=148)=-2,3**	t(df=325)=-2,4**
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	t(df=229)=-0,8	t(df=318)=0,0

99,9% signifikant***; 99% signifikant**; 95% signifikant*; Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.5.2 Erfüllte Bedingungen für erfolgreiche Integration

Sind die Bedingungen für Integration an den Schulen erfüllt bzw. nicht erfüllt? Nachfolgend sind die Mittelwertsergebnisse der unterschiedlichen Personengruppen aufgelistet. Es wird ersichtlich, dass sich die erforderlichen von den erfüllten Bedingungen unterscheiden.

Als erfüllt bzw. weitgehend erfüllt bezeichnen die befragten Personen (Details siehe Tabelle 38 im Anhang):

	erfüllt und weitgehend erfüllt in %
Einfühlungsvermögen der Schulleistende/inne	99
Teamarbeit der Klassenlehrer/inne	93
gutes Arbeitsklima	91
individuelle Unterrichtsgestaltung	90
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/inne	89
Sonderpädagog. Kenntnisse der Lehrer/inne	86
psycholog. Wissen der Lehrer/inne	86
gut Zusammenarbeit mit den Eltern	83
Vereinbarung von Lernzielen mit Schüler/in	79
Projektbezogener Unterricht	79
Aufgeschlossenheit aller Eltern	78
medizin. Wissen der Lehrer/inne	75
kleine Klassen	74
passende Räumlichkeiten	70
sonderpädagog. Kenntnisse der Schulleistende/inne	61
ausreichend Zeit für Schüler/in	61
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulleistende/inne	53

Die Schulleistende/inne zeichnen ein relativ positives Bild. Betrachtet man allerdings nur die Anteilswerte für „erfüllt“ reduziert sich dies etwas. Die Prozentwerte sinken dabei bis unter 20% ab (sonderpädagogische Kenntnisse der Schulleistende/inne = 17%; gesicherte Arbeitsverhältnisse = 19%; ausreichend Zeit für Schüler/in = 19%).

Als Schwächen der Integration sehen die Assistent/inne derzeit einerseits in fehlenden räumlichen Gegebenheiten und fehlender Zeit und andererseits in ihren fehlenden sonderpädagogischen Kenntnissen und ihrer unsicheren Beschäftigung.

Die Mittelwertvergleiche zeigen (siehe Abbildung 30 und Tabelle 19): Die Urteile stimmen – von Ausnahmen abgesehen - wiederum relativ gut überein. Dennoch gibt es signifikante Differenzen: Direktor/inne bezeichnen das gute Arbeitsklima an den Schulen erfüllter als Lehrer/inne bzw. Assistent/inne. Hingegen bezeichnen Direktor/inne die sonderpädagogischen Kenntnisse der Lehrer/inne im Vergleich zu den beiden anderen Personengruppen als wenig erfüllt. Lehrer/inne bezeichnen ihre Weiterbildung als eher gegeben als vergleichsweise aus der Sicht der Direktor/inne

bzw. Assistent/innen. Signifikante Unterschiede ergaben sich auch bei der individuellen Unterrichtsgestaltung, Lehrer/innen sehen diese erfüllter und Direktor/innen weniger erfüllt als Assistent/innen. Teamarbeit mit Lehrer/innen wird von den Direktor/innen positiver bewertet als für Lehrer/innen bzw. Schulassistent/innen dies der Fall ist. Das Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen bezeichnen wiederum Lehrer/innen als weniger erfüllt als Direktor/innen und Assistent/innen.

Direktor/innen sowie Lehrer/innen sehen des Weiteren medizinisches und psychologisches Wissen der Lehrer/innen als weniger erfüllt an als Schulassistent/innen. Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für Direktor/innen eher erfüllter als für die beiden andern Personengruppen.

Direktor/innen sowie Lehrer/innen sehen kleine Klassen aber auch ausreichend Zeit für jede/n Schüler/in als bedeutend weniger erfüllt an als Schulassistent/innen. Gleichfalls sind für Direktor/innen die sonderpädagogischen Kenntnisse der Schulassistent/innen weniger erfüllt als für Lehrer/innen bzw. Assistent/innen selbst. Sie werden aber auch weniger wichtig erachtet. Keine signifikanten Unterschiede ergaben sich bei gesicherten Arbeitsverhältnissen der Schulassistent/innen, diese Bedingungen sehen alle Personengruppen gleich wenig erfüllt.

Abbildung 30: Integrationsbedingungen erfüllt nach Personengruppen

1=erfüllt bis 3=eher nicht erfüllt

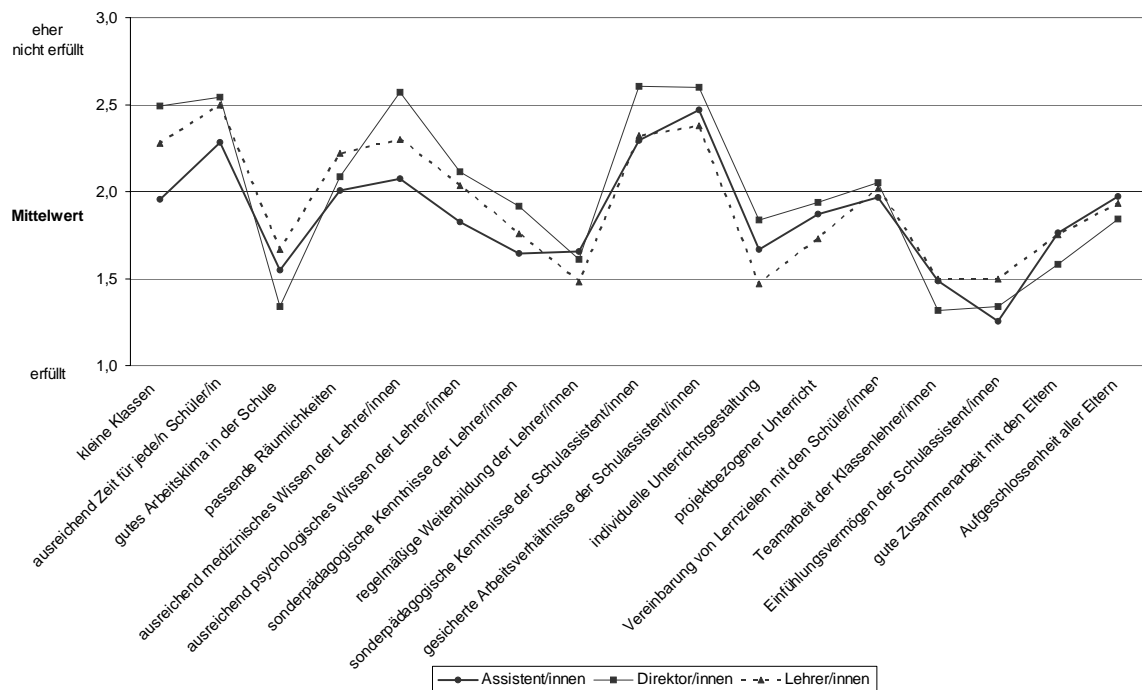


Tabelle 19: Integrationsbedingungen erfüllt nach Personengruppen

	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
kleine Klassen	t(df=146)=-3,8***	t(df=335)=-2,9***
ausreichend Zeit für jede/n Schüler/in	t(df=232)=-2,2**	t(df=337)=-2,3**
gutes Arbeitsklima	t(df=211)= 2,6***	t(df=342)=-1,5
passende Räumlichkeiten	t(df=235)=-0,6	t(df=339)=-2,0*
ausreichend medizinisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=224)=-4,9***	t(df=325)=-2,8***
ausreichend psychologisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=180)=-3,3***	t(df=327)=-2,8***
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	t(df=172)=-2,7***	t(df=330)=-1,3
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	t(df=190)= 0,5	t(df=284)= 2,4**
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen	t(df=227)=-2,7***	t(df=330)=-0,3
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	t(df=231)=-1,0	t(df=327)= 0,9
individuelle Unterrichtsgestaltung	t(df=233)=-1,9*	t(df=293)= 3,0***
projektbezogene Unterrichtsgestaltung	t(df=203)=-0,7	t(df=326)= 1,7*
Vereinbarung von Lernzielen	t(df=226)=-0,7	t(df=317)=-0,6
Teamarbeit mit Klassenlehrer/innen	t(df=209)= 2,3**	t(df=334)=-0,1
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	t(df=137)=-1,2	t(df=318)=-3,7***
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	t(df=232)= 1,8*	t(df=308)= 0,1
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	t(df=218)= 1,2	t(df=309)= 0,4

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

Die nachfolgende Abbildung 31 bietet einen Überblick über den Mittelwertsvergleich von erforderlichen und erfüllten Integrationsbedingungen an Schulen aus Sicht der Schulassistent/innen. Wie die Werte zeigen, bestehen nach Ansicht der Assistent/innen signifikante Unterschiede bei fast allen Bedingungen. Lediglich bei dem Item ausreichend medizinisches Wissen aller Lehrer/innen konnten keine nennenswerten Unterschiede festgestellt werden. Besonders hohe Diskrepanzen treten auf (siehe Tabelle 20):

- ausreichend Zeit für jede/n Schüler/in
- gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen
- kleine Klassen
- passende Räumlichkeiten
- sonderpädagogisches Wissen der Schulassistent/innen

Aus der Sicht der Schulassistent/innen ergibt sich somit ein Handlungsbedarf in struktureller Hinsicht (Räumlichkeiten, Zeit, Klassengröße). Hier besteht auch Übereinstimmung mit den anderen zwei Befragungsgruppen. Des Weiteren lässt sich ein Handlungsbedarf hinsichtlich sonderpädagogischer Qualifikation und arbeitsrechtlicher Stellung der Schulassistent/innen ableiten. Diese beiden Bedingungen erachten die beiden anderen Gruppen für weniger wichtig als Schulassistent/innen selbst. Die Diskrepanzen bzgl. der arbeitsrechtlichen Stellung lassen sich möglicherweise dadurch erklären,

dass Direktor/innen und Lehrer/innen über die Unsicherheit der Beschäftigungsverhältnisse nicht hinreichend informiert sind oder dies als gegeben und unveränderbar betrachten. Die Differenzen bzgl. erforderlicher sonderpädagogischer Qualifikationen der Schulassistenten lassen sich dadurch erklären, dass Direktor/innen und Lehrer/innen vermutlich der Auffassung sind, dass (sonder)pädagogische Aufgaben von ausgebildeten Pädagog/innen geleistet werden sollten.

Nennenswerte Differenzen zwischen erforderlichen und erfüllten Integrationsbedingungen ergeben sich des Weiteren noch bzgl. der Zusammenarbeit mit Eltern und der individuellen Unterrichtsgestaltung.

Abbildung 31: Integrationsbedingungen erforderlich – erfüllt nach Schulassistent/innen

1=erfüllt bis 3=eher nicht erfüllt bzw. 1=sehr wichtig bis 3=weniger wichtig

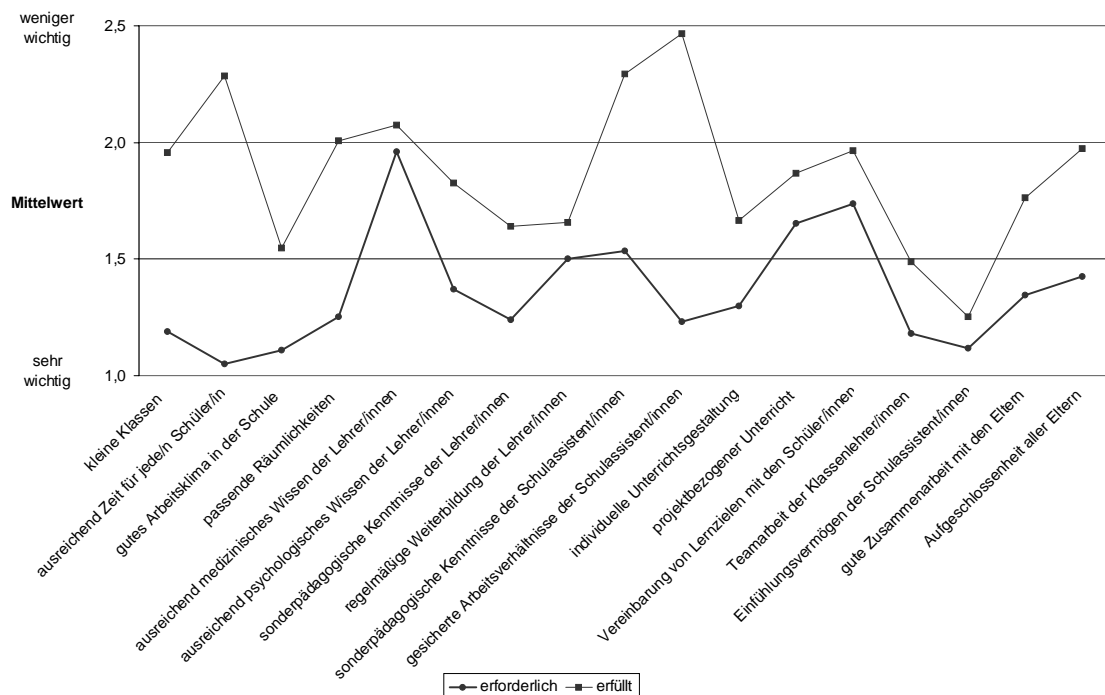


Tabelle 20: Erfüllte und erforderliche Integrationsbedingungen bei Schulassistent/innen

	erforderlich/erfüllt
kleine Klassen	t(df=150)=-9,1***
ausreichend Zeit für jede/n Schüler/in	t(df=151)=-17,6***
gutes Arbeitsklima	t(df=155)=-7,5***
passende Räumlichkeiten	t(df=151)=-8,6***
ausreichend medizinisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=144)=-1,5
ausreichend psychologisches Wissen aller Lehrer/innen	t(df=144)=-7,3***
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	t(df=146)=-5,9***
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	t(df=141)=-2,4**
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen	t(df=148)=-8,6***
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	t(df=150)=-13,0***
individuelle Unterrichtsgestaltung	t(df=149)=-6,2***
projektbezogene Unterrichtsgestaltung	t(df=146)=-3,4***
Vereinbarung von Lernzielen	t(df=141)=-2,9***
Teamarbeit mit Klassenlehrer/innen	t(df=150)=-5,2***
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	t(df=147)=-3,7***
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	t(df=148)=-6,2***
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	t(df=137)=-6,9***

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*; Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.6 Qualifikation

Das nächste Kapitel bietet einen Überblick über die Qualifikationen der Schulassistent/innen. Vorerst wird die Selbstbeurteilung hinsichtlich Qualifikation jener Schulassistent/innen näher erläutert, welche die Tätigkeiten⁷⁰ in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen auch tatsächlich durchführen. Anschließend wird die Fremdbeurteilung anhand der Direktor/innen- und Lehrer/innendaten durch Mittelwertvergleiche grafisch dargestellt. In weiterer Folge werden die unterschiedlichen Schultypen miteinander verglichen.

4.6.1 Qualifikationseinschätzung der Schulassistent/innen

Aus der Tabelle der Häufigkeitsauszählung (siehe Abbildung 32) der Schulassistent/innen wird ersichtlich, dass sich 83% der befragten Schulassistent/innen für die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen (z.B. Schüler vom Bus holen, Unterstützung beim An- und Ausziehen der Schüler etc.) ausreichend qualifiziert fühlen. Jeweils 69% sind ebenfalls der Meinung, dass sie für die Teamarbeit mit Lehrer/innen und Elternarbeit ausreichend qualifiziert sind. Annähernd so viele (68%) empfinden sich für die Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen (z.B. Rechnen, Schreiben, Basteln etc.) ausreichend qualifiziert. Je die Hälfte sieht sich für das Verfassen von Protokollen bzw. Berichten und für die Einzelförderung nach fachlicher Anleitung ausreichend befähigt. Nur eine geringe Anzahl von Schulassistent/innen betrachtet sich auch für die Mitarbeit an der

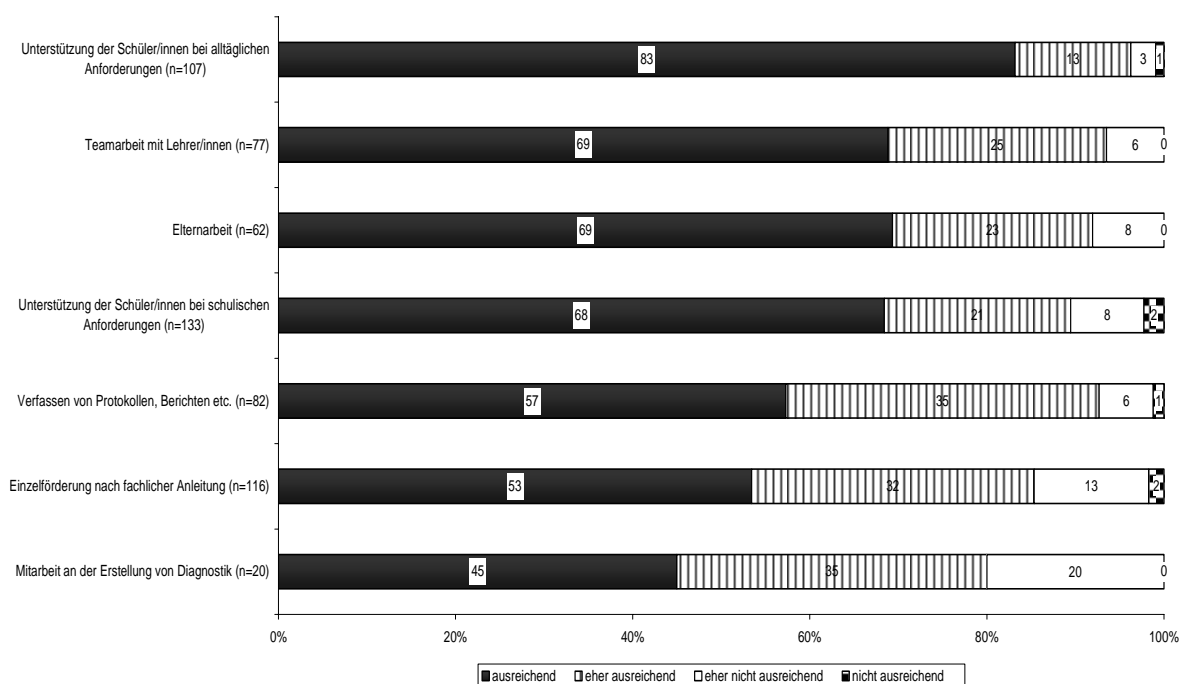
⁷⁰ Die Befragten gaben an, dass sie die Tätigkeit „immer“, „sehr oft“ oder „oft“ ausführten.

Erstellung von Diagnostik als ausreichend qualifiziert. Die geringe Anzahl an Antworten bei diesem Tätigkeitsbereich ist darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik nicht im Aufgabenbereich der Schulassistent/innen liegt.

Betrachtet man die eher nicht ausreichenden und nicht ausreichenden Nennungen ergibt sich ein Qualifikationsbedarf in folgenden Aufgabenfeldern:

- Einzelförderung nach fachlicher Anordnung (15%)
- Unterstützung bei schulischen Anforderungen (10%)
- Elternarbeit (8%)
- Verfassen von Protokollen (7%)
- Teamarbeit mit Lehrer/innen (6%)

Abbildung 32: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Schulassistent/innen



4.6.2 Qualifikationseinschätzung nach Personengruppen bezüglich Schulassistentenz

Wie werden Schulassistent/innen hinsichtlich ihrer Qualifikationen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten von Direktor/innen bzw. Lehrer/innen beurteilt?

Hierzu wurden für die Analyse jene Personen herangezogen, welche die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche durchführen⁷¹ und jene die auch die Qualifikationseinschätzung für diese Tätigkeiten nannten. Die Respondent/innen aller drei Personengruppen konnten bei der Qualifikationseinschätzung zwischen vier Antwortausprägungen⁷² wählen.

Die Mittelweltergebnisse der nachfolgenden Abbildung 33 zeigen, dass sich Schulassistent/innen für die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen am qualifiziertesten fühlen. Das wird auch von den Direktor/innen bzw. Lehrer/innen so gesehen. Signifikante Abweichungen im Selbst- bzw. Fremdbild zeigen sich hinsichtlich der Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen. Hierbei schätzen sich Schulassistent/innen qualifizierter ein als vergleichsweise Direktor/innen bzw. Lehrer/innen.

Ebenfalls signifikante Unterschiede zeigen sich auch bei der Elternarbeit. Direktor/innen schätzen Schulassistent/innen für dieses Tätigkeitsfeld weniger qualifiziert ein als Assistent/innen selbst. Bei den Lehrer/innen zeigt sich hierbei eine Tendenz, welche sich eher den Direktor/innen angleicht als den Schulassistent/innen. Für die Teamarbeit mit Lehrer/innen sehen sich Schulassistent/innen ausreichend qualifiziert, das wird auch von den Lehrer/innen so beurteilt. Hingegen betrachten Direktor/innen Schulassistent/innen für die Teamarbeit mit Lehrer/innen eher für geringer qualifiziert. Der Unterschied ist signifikant, aber gering.

⁷¹ Die Tätigkeit musste „immer“, „sehr oft“ oder „oft“ ausgeführt werden.

⁷² (ausreichend qualifiziert=1; eher ausreichend qualifiziert=2; eher nicht ausreichend qualifiziert=3, nicht ausreichend qualifiziert=4)

Abbildung 33: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Personengruppen

1=ausreichend bis 2=eher ausreichend

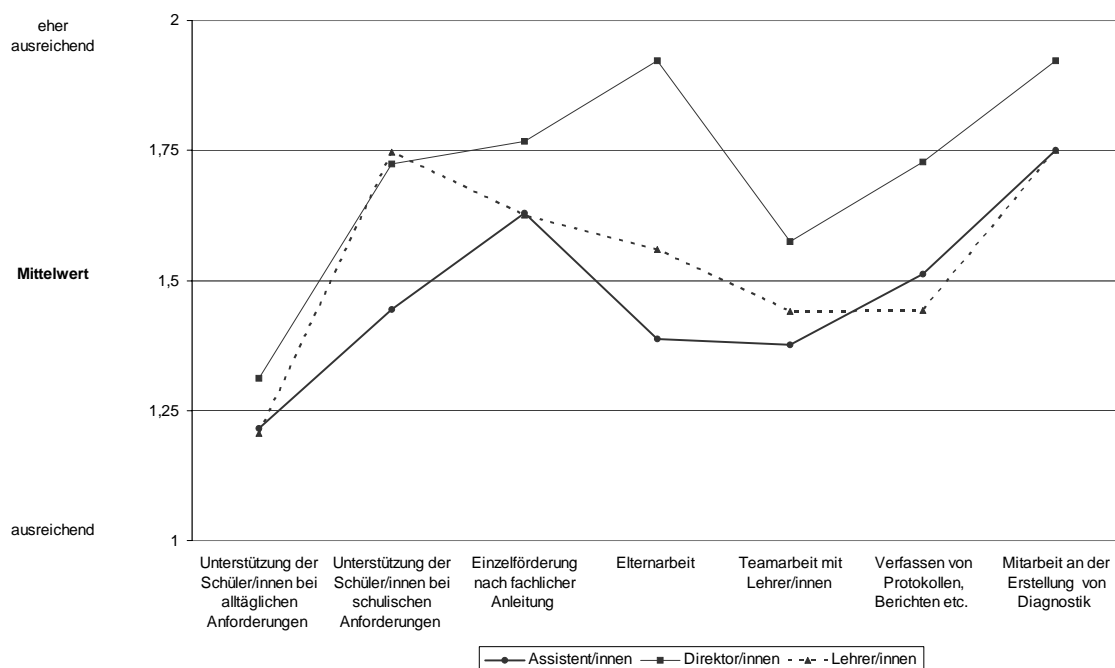


Tabelle 21: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Personengruppen; t-Test

	Assistent/innen/Direktor/innen	Assistent/innen/Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=150)=-1,0	t(df=222)= 0,1
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=196)=-2,4**	t(df=277)=-3,2***
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=170)=-1,1	t(df=250)= 0,0
Elternarbeit	t(df= 86)= -3,1***	t(df=119)=-1,3
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=115)=-1,6*	t(df=168)=-0,7
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df= 47)=-1,2	t(df=141)= 0,6
Mitarbeit an der Erstellung der Diagnostik	t(df= 31)= 0,5	t(df=50)= 0,0

99,9% signifikant***; 99% signifikant**, 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.6.3 Qualifikationseinschätzung in Volksschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistenten

Wie werden Schulassistent/innen in den unterschiedlichen Schultypen hinsichtlich ihrer Qualifikationen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten von Direktor/innen bzw. Lehrer/innen eingeschätzt?

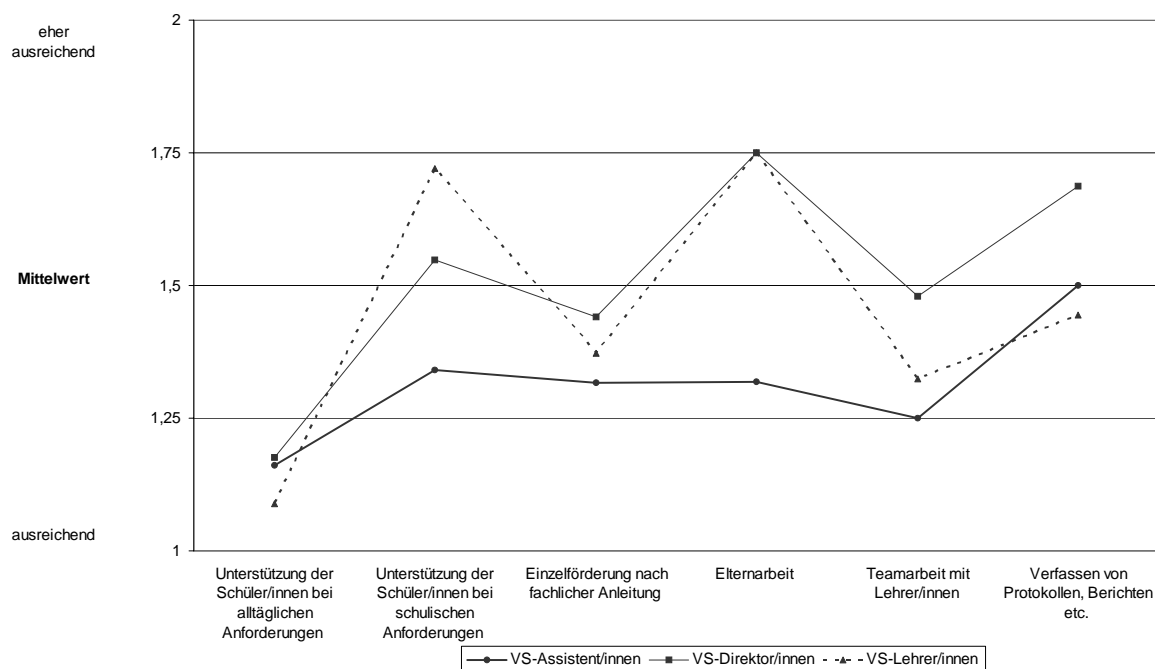
Wie die Mittelwerte in der nachfolgenden Abbildung 34 zeigen, wird in den Volksschulen die Qualifikation der Schulassistent/innen für die Unterstützung der Schüler/innen bei den alltäglichen Anforderungen ebenfalls am ausreichtendsten gesehen. Hierbei werden die Assistent/innen sogar von den Lehrer/innen positiver bewertet als von ihnen selbst. Für die Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen werden die Assistent/innen in den Volksschulen von den Lehrer/innen als weniger qualifiziert betrachtet (vg. Tabelle 22). Keine signifikanten Unterschiede zeigen sich hierzu bei

den Direktor/innen, wobei darauf hingewiesen werden kann, dass sich die Aussagen tendenziell eher den Lehrer/innen angleichen als den Assistent/innen. Keine wesentlichen Unterschiede zeigen sich bei der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung.

Ferner sehen sich Schulassistent/innen in den Volksschulen im Vergleich zu Direktor/innen für die Elternarbeit ausreichender qualifiziert⁷³, dies konnte auch signifikant bestätigt werden. Die Qualifikationen der Schulassistent/innen für die Teamarbeit mit Lehrer/innen werden in den Volksschulen von Assistent/innen, Lehrer/innen bzw. Direktor/innen in etwa gleich eingeschätzt.

Abbildung 34: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Volksschulen

1=ausreichend bis 2= eher ausreichend



Keine nennenswerten Ungleichheiten zeigen sich bei der Qualifikationseinschätzung für das Verfassen von Protokollen bzw. Berichten, hierbei stimmen Selbst- und Fremdbild weitgehend überein. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen, beim Item „Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik“, wurde diese Tätigkeit aus der Analyse bezüglich Personengruppen und Schultyp ausgeschlossen.

⁷³ Gleichzeitig berichten sie aber eine geringere Zufriedenheit in diesem Bereich.

Tabelle 22: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Volksschulen; t –Test

	VS-Assistent/innen/ VS-Direktor/innen	VS-Assistent/innen/ VS-Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=46)=-0,1	t(df=63)= 1,0
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=76)=-1,2	t(df=95)=-2,4**
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=61)=-1,0	t(df=79)=-0,5
Elternarbeit	t(df=32)=-1,9*	t(df=23)=-1,6
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=47)=-1,4	t(df=59)=-0,6
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=48)=-0,8	t(df=59)= 0,3

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*

4.6.4 Qualifikationseinschätzung in Hauptschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistentenz

Bei den Mittelwertsergebnissen der Hauptschulen (Abbildung 35) konnte festgestellt werden, dass auch hierbei die Qualifikation für die Unterstützung der Schüler/innen bei den alltäglichen Anforderungen sowohl von den Schulassistent/innen selbst, aber auch von Hauptschuldirektor/innen und Lehrer/innen am höchsten beurteilt wird.

Interessant zeigt sich bei den Hauptschulen eine niedrige Selbsteinschätzung der Assistent/innen bezüglich ihrer Qualifikationen für die Tätigkeit bei der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung, denn für Lehrer/innen sind die Qualifikationen der Schulassistent/innen für diese Tätigkeit ausreichender vorhanden. Bei den Direktor/innen zeigen sich für dieses Tätigkeitsfeld keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich der Assistent/innen, in der Qualifikationseinschätzung. In den Hauptschulen ist außerdem bemerkenswert, dass die Qualifikation der Schulassistent/innen für die Elternarbeit von allen drei Respondent/innengruppen fast gleich bewertet wird, desgleichen für die Teamarbeit mit Lehrer/innen. Für das Verfassen von Protokollen bzw. Berichten werden Hauptschulassistent/innen von Hauptschullehrer/innen signifikant qualifizierter bewertet als von Direktor/innen bzw. Assistent/innen selbst. Die Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik wurde auch bei den Hauptschulen aufgrund niedriger Fallzahlen für die Analyse herausgenommen.

Abbildung 35: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Hauptschulen

1=ausreichend bis 3=eher nicht ausreichend

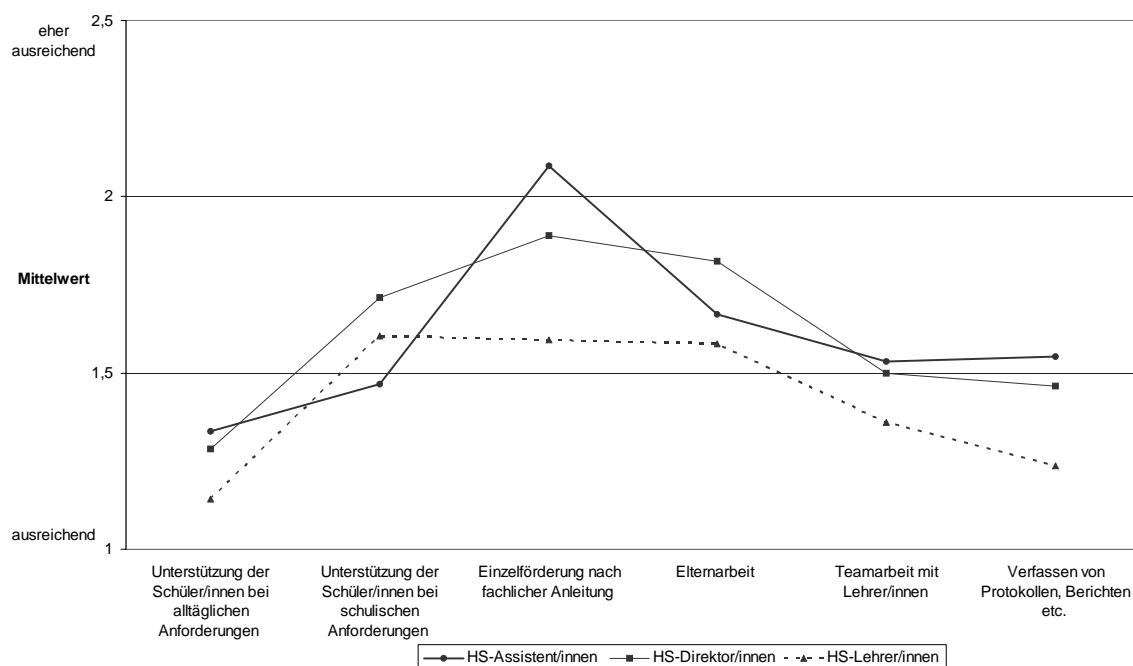


Tabelle 23: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Hauptschulen; t - Test

	HS-Assistent/innen/ HS-Direktor/innen	HS-Assistent/innen/ HS-Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=27)= 0,2	t(df=41)= 1,0
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=51)=-1,3	t(df=78)=-0,8
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=39)= 0,8	t(df=58)= 2,3**
Elternarbeit	t(df=24)=-0,5	t(df=37)= 0,4
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=21)= 0,1	t(df=38)= 0,8
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=33)= 0,4	t(df=38)= 1,9*

99,9% signifikant***; 99% signifikant**, 95% signifikant*

Durchgängig kann erwähnt werden, dass Hauptschullehrer/innen die Schulassistent/innen hinsichtlich ihren Qualifikationen für die Tätigkeitsbereiche positiver bewerten als Hauptschuldirektor/innen, und zugleich auch die Schulassistent/innen in den meisten Bereichen viel qualifizierter sehen als die Assistent/innen sich selbst wahrnehmen. Allerdings ergeben sich nur bei zwei Tätigkeitsbereichen signifikante Unterschiede.

4.6.5 Qualifikationseinschätzung in Allgemeinen Sonderschulen nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz

In den allgemeinen Sonderschulen⁷⁴ zeigte sich auch hier bei den Mittelwertsvergleichen von Direktor/innen, Lehrer/innen und Assistent/innen, dass sich Selbst- und Fremdb Berichte hinsichtlich der Qualifikation für die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Betrachtet man die Abbildung 36 genauer, lässt sich erkennen, dass die Aussagen der Lehrer/innen sich eher an das Selbstbild der Assistent/innen annähern als an das der Direktor/innen. Für alle Tätigkeitsbereiche mit Ausnahme der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen konnte die unterschiedliche Qualifikationseinschätzung bei den ASO-Direktor/innen signifikant bestätigt werden. Eindeutig als nicht ausreichend qualifiziert betrachten die Direktor/innen der Allgemeinen Sonderschulen die Assistent/innen für die Elternarbeit und für das Verfassen von Protokollen bzw. Berichten.

⁷⁴ Bei den allgemeinen Sonderschulen wurde das Item „Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik“ ebenfalls aufgrund niedriger Fallzahlen aus der Analyse ausgeschlossen.

Abbildung 36: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Allgemeinen Sonderschulen

1=ausreichend bis 3=eher nicht ausreichend

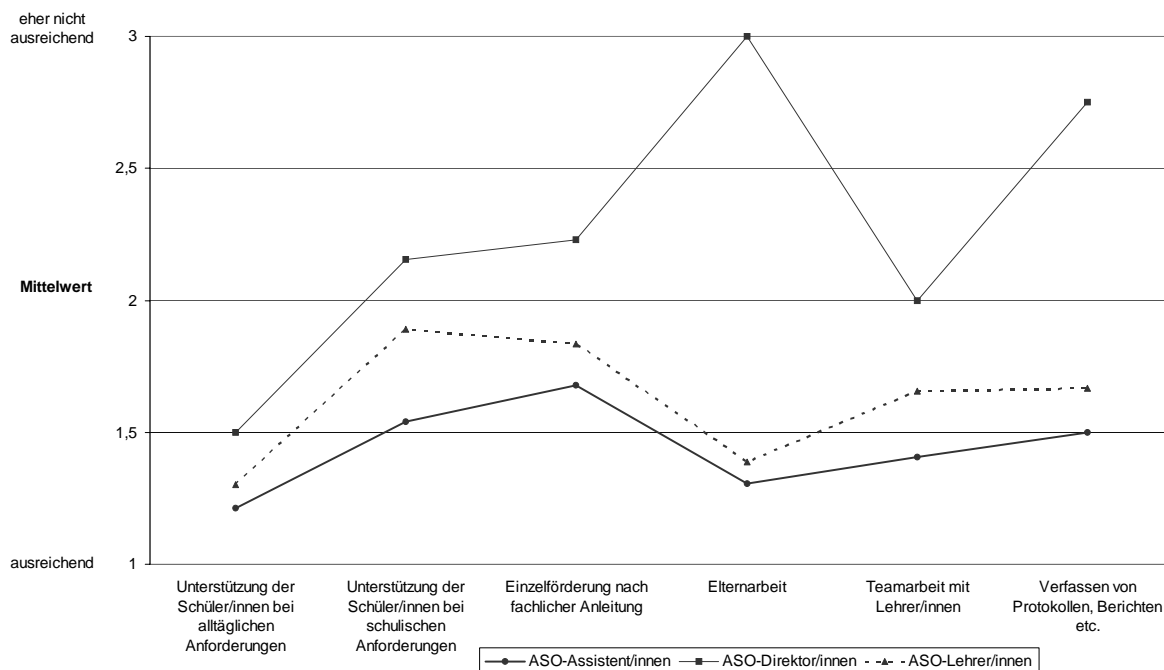


Tabelle 24: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Allgemeinen Sonderschulen; t – Test

	ASO-Assistent/innen/ ASO-Direktor/innen	ASO-Assistent/innen/ ASO-Lehrer/innen
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	t(df=15)=-1,1	t(df=108)=-0,9
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	t(df=61)=-2,3**	t(df= 93)=-2,0*
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	t(df=64)=-2,1**	t(df=105)=-0,9
Elternarbeit	t(df=24)=-4,1***	t(df= 39)=-0,4
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=42)=-2,1**	t(df= 52)=-1,4
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=26)=-3,3***	t(df= 34)=-0,7

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.6.6 Zwischenfazit

Es kann festgehalten werden, dass sich Schulassistent/innen für die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen qualifiziert fühlen bzw. ausreichend qualifiziert sind, da dieses auch von den Direktor/innen und den Lehrer/innen durchwegs so gesehen wird - auch im Vergleich zu den unterschiedlichen Schulformen. Für die Unterstützung der Schüler/innen bei den schulischen

Anforderungen sind Schulassistent/innen und Direktor/innen bzw. Lehrer/innen unterschiedlicher Meinung.

Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass es Unterschiede in den einzelnen Schulformen hinsichtlich der Qualifikationseinschätzung der Schulassistent/innen, Direktor/innen, aber auch der Lehrer/innen gibt. In den Volksschulen werden Schulassistent/innen für die Elternarbeit von Direktor/innen sowie von den Lehrer/innen als weniger qualifiziert betrachtet als im Vergleich zu Hauptschulen bzw. allgemeinen Sonderschulen. Bemerkenswert ist auch, dass sich Assistent/innen der Hauptschulen für die Einzelförderung nach fachlicher Anleitung weniger qualifiziert fühlen als Direktor/innen bzw. Lehrer/innen das meinen; dieses ist jedoch in Volks- bzw. Sonderschulen nicht gegeben. Die Qualifikationen der Schulassistent/innen für die Teamarbeit mit Lehrer/innen werden von den Direktor/innen der Volks- bzw. Sonderschulen geringer eingeschätzt als von den Hauptschuldirektor/innen.

4.6.7 Einflussfaktoren für Qualifikationseinschätzung – Kausalmodell

In einem nächsten Vorgehen wurden mittels schrittweiser Regression direkte Einflussfaktoren auf die Qualifikationseinschätzung ermittelt. Als unabhängige Variablen wurden einbezogen:

- Schultyp
- Alter der Schulassistent/innen
- Dienstjahre
- Befristung
- Einschlägige berufliche Vorbildung
- Anstellungsstunden
- Überstunden
- Dienstgeber
- Tätigkeitsfelder: Unterstützung bei alltäglichen u. schulischen Anforderungen, Einzelförderung, Elternarbeit, Teamarbeit, Verfassen von Protokollen bzw. Berichten, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen
- Schulinterne Anleitung

Für die Qualifikationen wurde ein mittlerer Gesamtpunktwert berechnet.

Die Ergebnisse (siehe Tabelle 25) zeigen:

- Die Qualifikationseinschätzung hängt von der Mitwirkung bei der Diagnose ($\beta=0,22$), dem Schultyp und den Dienstjahren ($\beta=0,20$) ab. Schulassistent/innen, die länger tätig sind und bei der Erstellung der Diagnose mitarbeiten, fühlen sich qualifizierter. Assistent/innen, die an einer

Hauptschule bzw. Polytechnischen Schule arbeiten, fühlen sich im Vergleich zu den Assistent/innen in den Volksschulen weniger kompetent ($\beta=0,22$).

Tabelle 25: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Qualifikationseinschätzung

Unabhängige Variablen	Qualifikationseinschätzung -gesamt
Tätigkeitsfeld: alltägliche Anforderungen	
Tätigkeitsfeld: schulische Anforderungen	
Tätigkeitsfeld: Einzelförderung	
Tätigkeitsfeld: Elternarbeit	
Tätigkeitsfeld: Teamarbeit	
Tätigkeitsfeld: Verfassen v.Protokollen	
Tätigkeitsfeld: Mitarbeit an Diagnostik	+
Dienstjahre	+
Dienstgeber: Gemeinde	
Dienstgeber: Caritas, Diakonie etc.	
Einschlägige berufliche Vorbildung	
Alter	
Befristung	
Allgemeine Sonderschulen	
Hauptschulen/Polytechnische Schulen	-
Anzahl der betreuten Schüler/innen	
Schulinterne Anleitung	
Anstellungsstunden	
Überstunden	
R ²	0,19

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

4.7 Berufliche Ausbildung der Schulassistent/innen

Im nächsten Kapitel wird die Ausbildung der Schulassistent/innen näher beschreiben. Die Beurteilung der Ausbildung, der Schulabschluss, einschlägige berufliche Ausbildung, aber auch der QSI Lehrgang und die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit diesem Lehrgang werden analysiert und grafisch dargestellt.

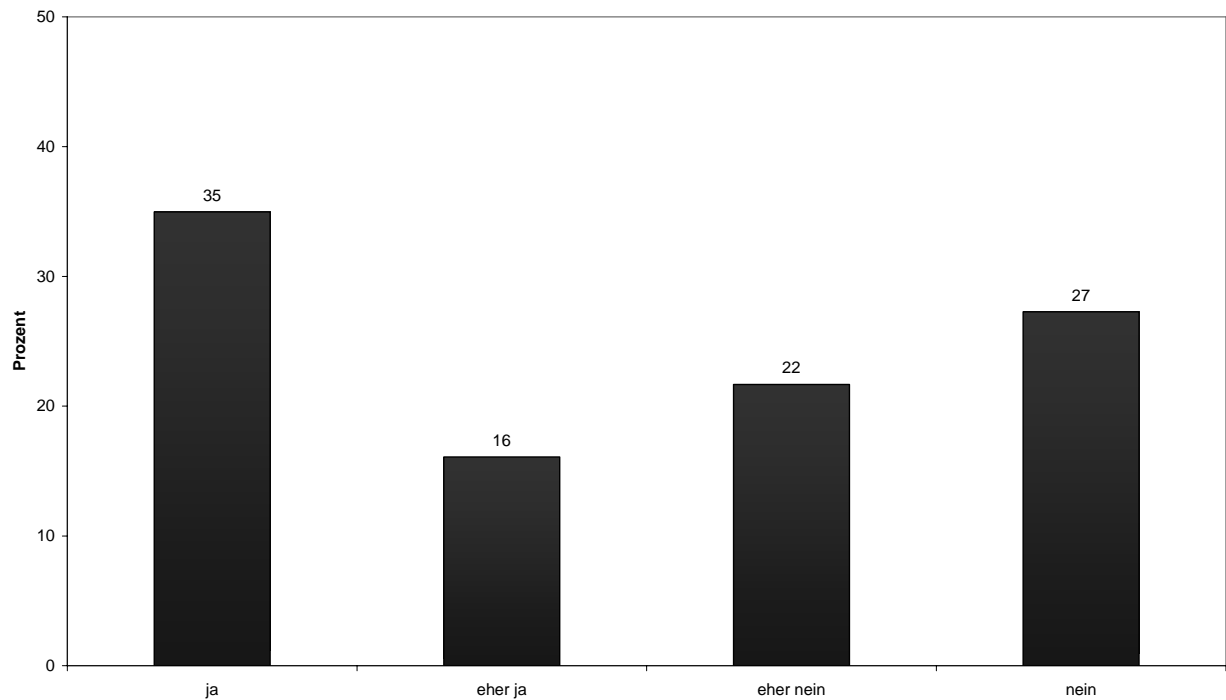
4.7.1 Ausbildung der Schulassistent/innen

Werden Schulassistent/innen für die Tätigkeiten ausreichend ausgebildet?

Wie die folgende Abbildung 37 zeigt, sind 51% (=35+16) der befragten Schulassistent/innen der Ansicht, dass sie durch ihre berufliche Ausbildung - vor Ausübung der Schulassistentenz - ausreichend für die Tätigkeit als Schulassistent/in ausgebildet wurden. Des Weiteren wird jedoch auch ersichtlich, dass etwa gleich viele Schulassistent/innen die Meinung vertreten, dass sie durch ihre berufliche Ausbildung kaum bis gar nicht für die Tätigkeit qualifiziert wurden (49%). Aufgrund dieser Aussagen kann vermutet werden, dass die Hälfte der Schulassistent/innen in Berufen tätig war bzw. eine berufliche Ausbildung absolvierte, die nicht dem pädagogischen Bereich zuzuschreiben sind.

Deshalb wurde in weiterer Folge der Schulabschluss bzw. die berufliche Ausbildung der Assistent/innen detaillierter betrachtet und grafisch aufbereitet.

Abbildung 37: Beurteilung der Ausbildung der Schulassistent/innen (n=143)



Schulassistent/innen besitzen unterschiedliche berufliche Ausbildungen: 35% der befragten Schulassistent/innen haben eine Lehre (wie z.B. Frisör/in, Florist/in, Kellner/in etc.) abgeschlossen und 26% eine berufsbildende mittlere Schule. 15% der Schulassistent/innen besitzen einen Pflichtschulabschluss und in etwa gleich viele eine Matura. 6% besuchten eine Akademie und jeweils 2% der Schulassistent/innen haben eine Fachhochschule bzw. eine Universität abgeschlossen.

4.7.2 Facheinschlägige berufliche Ausbildung

Für diese Auswertung wurden nur jene Schulassistent/innen in die nähere Analyse miteinbezogen, die eine facheinschlägige Berufsausbildung angaben. Die genannten Ausbildungen wurden in fünf Kategorien zusammengefasst und zeigen folgendes Ergebnis: Acht Personen sind ausgebildete Pädagog/innen, sieben ausgebildete Kindergärtner/innen, 14 Behinderten(fach)betreuer/innen und vier Alternfachbetreuer/innen.

4.7.3 Ausbildung und Alter

Zwischen Bildung und Alter besteht ein negativer Zusammenhang: Jüngere Schulassistent/innen bringen eine höhere formale Ausbildung mit ($r=-0,54$): Während 74% der Schulassistent/innen, die jünger als 36 Jahre sind, eine Matura oder eine höhere Schulbildung aufweisen, sind dies bei den 36- bis 45-Jährigen 15,8% und bei den über 45-Jährigen 8,1%. Auch zwischen Dienstjahren und formaler Bildung wird ein entgegengerichteter Zusammenhang berechnet, der mit $r=-0,35$ etwas schwächer ausfällt. Auch Dienstjüngere bringen somit eine formal höhere Bildung mit. Dies lässt sich aber dadurch erklären, dass sie i.d.R. auch jünger sind.

Jüngere bringen auch mehr fach einschlägige Vorbildung ($r=-0,19$) mit und beurteilen ihre beruflichen Vorqualifikationen auch besser ($r=0,14$): Bei den bis zu 35-Jährigen nennen 40,7% eine einschlägige Vorbildung, bei den älteren sind dies 19,6% (36- bis 45-Jährige) bzw. 18,4% (46-Jährige und älter). Als durch die vorausgehend Ausbildung einschlägig qualifiziert bezeichnen sich 65,2% der unter 36-Jährigen, bei den älteren Befragten sind dies 48,8% (36- bis 45-Jährige) bzw. 47,2% (46-Jährige und älter). Es besteht somit eine eindeutige Tendenz zur formalen und inhaltlichen Höherqualifizierung.

4.7.4 Ausbildungslehrgang QSI

Besuchten die Schulassistent/innen den Ausbildungslehrgang QSI für Schulassistent/innen?

Von 159 befragten Assistent/innen haben 13% den QSI Lehrgang besucht. Von diesen Personen ($n=19$) waren 79% mit dem Ausbildungslehrgang sehr zufrieden und 21% zufrieden. Von allen Teilnehmer/innen wurde der Lehrgang als positiv bewertet, keiner war damit unzufrieden.

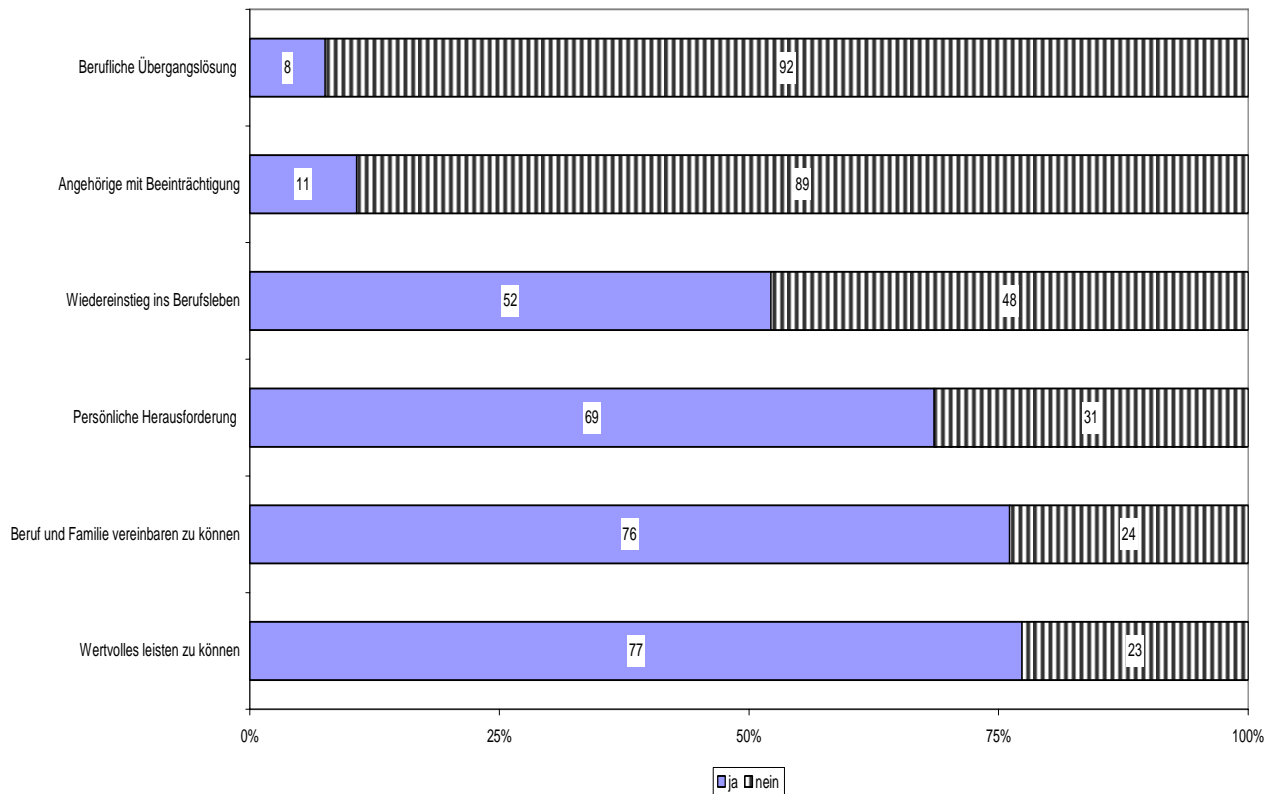
4.7.5 Beweggründe der Schulassistent/innen für die Berufswahl

Welche Beweggründe waren für die Schulassistent/innen ausschlaggebend sich für die Dienststelle zu bewerben?

77% der befragten Schulassistent/innen nannten als Beweggrund, dass sie als Schulassistent/in etwas Wertvolles leisten können (Abbildung 38). Fast gleiche viele Assistent/innen gaben an, dass sich durch die Tätigkeit als Schulassistent/in Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren lässt. 69% sehen die Tätigkeit auch als persönliche Herausforderung und für die Hälfte der befragten Schulassistent/innen bedeutete es den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Beweggründe wie beispielsweise „ich habe

Angehörige mit Beeinträchtigung“ oder „die Arbeit als Schulassistent/in ist für mich eine Übergangslösung“ wurden von den befragten Schulassistent/innen eher nicht angeführt.

Abbildung 38: Beweggründe der Schulassistent/innen (n=159)



Untersucht man, ob die vier häufigsten Berufswahlmotive vom Alter, den Dienstjahren und der formalen und inhaltlichen Bildung abhängen, so zeigt sich, dass die intrinsischen Motive (wertvoller Beitrag für die Gesellschaft; persönliche Herausforderung) sozialstrukturell durch die in die Analyse einbezogenen Variablen nicht erklärt werden können. Sie sind demnach sozialstrukturell unabhängig. Diese Motivation ist in allen Schichten der Schulassistent/innen vorhanden.

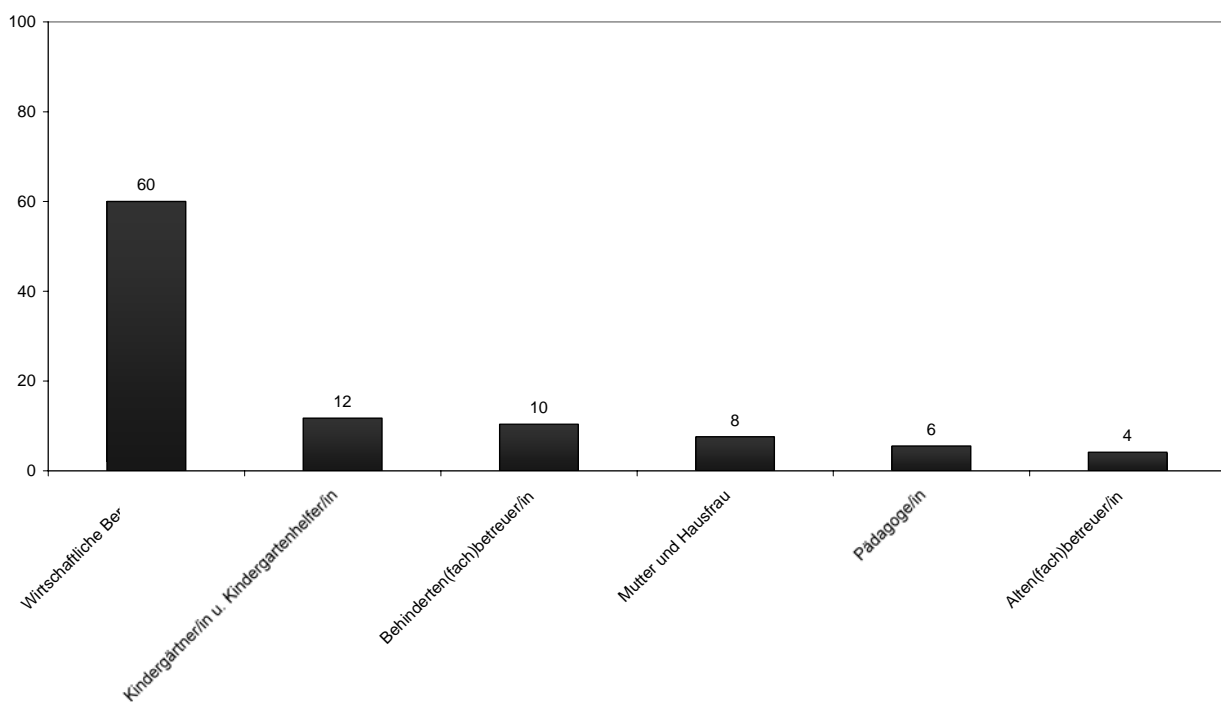
Ein anderes Bild ergibt sich für den beruflichen Wiedereinstieg und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Einen beruflichen Wiedereinstieg ermöglicht die Schulassistenten Personen mit höherer formaler Bildung ($\beta=0,30$) und mit einschlägiger Vorbildung ($\beta=0,30$). Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird dagegen Jüngeren ($\beta=-0,16$) und fehlender formaler Vorbildung ($\beta=-0,27$) ermöglicht.

4.7.6 Tätigkeiten der Schulassistent/innen vor Ausübung der Schulassistenten

60% der befragten Assistent/innen waren vor der Ausübung der Schulassistenten in wirtschaftlichen Berufen tätig und nannten hierzu Berufe wie beispielsweise Verkäufer/in, Büroangestellte/r,

Bankangestellte/r oder Buchhalter/in (siehe Abbildung 39). Erwähnenswert ist hierzu auf jeden Fall, dass rund ein Drittel dieser Schulassistent/innen zugleich auch Hausfrau und Mutter war. 12% arbeiteten im Kindergartenbereich als Kindergärtner/in bzw. Kindergartenhelfer/in, und 10% im Behindertenbereich als Betreuer/in bzw. Behindertenfachbetreuer/in. 8% der befragten Assistent/innen sind Hausfrauen und Mütter, 6% arbeiteten als Pädagoge bzw. Pädagogin und 4% waren vor Ausübung der Schulassistentenrolle als Alten(fach)betreuer/in tätig. Somit bringen etwa 40% der Befragten, die vor dem Einstieg in die Schulassistentenrolle erwerbstätig waren, eine Vorqualifikation mit.

Abbildung 39: Tätigkeiten der Schulassistent/innen vor Ausübung der Schulassistentenrolle (n=145)



4.8 Veränderungswünsche

In diesem Kapitel werden die Veränderungswünsche der Schulassistent/innen hinsichtlich ihrer Tätigkeiten und ihrer Arbeitssituation näher erläutert und analysiert. Vorerst wird die Häufigkeitstabelle der Schulassistent/innen nach Stundenwunsch beschrieben und im Anschluss der Stundenwunsch nach Schultyp durch Diagramme grafisch dargestellt.

4.8.1 Veränderungswünsche der Schulassistent/innen

Welche Veränderungswünsche bestehen hinsichtlich der Tätigkeiten als Schulassistent/in und deren Arbeitssituation?

Dabei wurden die Assistent/innen für die Auswertung herangezogen, welche die Tätigkeiten in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen⁷⁵ durchführen und die sich mehr bzw. weniger Stunden für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche wünschen.

Aus der nachfolgenden Abbildung 40 geht eindeutig hervor, dass sich die Mehrheit all jener Schulassistent/innen, die immer bis oft Weiterbildungsveranstaltungen besuchen, sich auch mehr Stunden für Weiterbildung wünschen würden. An zweiter Stelle werden mehr Stunden für die Einzelförderung nach fachlicher Anleitung von den Schulassistent/innen gewünscht. Rund 50% wünscht sich auch mehr Stunden für die Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen. Annähernd 50% wünschen sich auch mehr Stunden für Mitarbeit bei der Erstellung von Diagnostik, wobei gesagt werden muss, dass dieser Aufgabenbereich nicht zu den Tätigkeiten der Schulassistent/innen zählt. Gut ein Drittel der Assistent/innen hätte ebenso gerne mehr Stunden für den Bereich Teamarbeit mit Lehrer/innen. Für die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen und für die Elternarbeit wären für jeweils rund ein Viertel der befragten Assistent/innen mehr Stunden wünschenswert. Einen eher geringeren Stundenwunsch äußerten die Schulassistent/innen für die Tätigkeitsbereiche Elternarbeit und für das Verfassen von Protokollen oder Berichten.

Betrachtet man die Gruppe B (Abbildung 41) so zeigt sich, dass auch jene Assistent/innen, die nur manchmal bis nie Weiterbildung besuchen, sich ebenfalls mehr Stunden für Weiterbildung wünschen.⁷⁶ Jeweils rund ein Drittel jener Assistent/innen, die manchmal bzw. nie Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik, Einzelförderung nach fachlicher Anleitung, Teamarbeit mit Lehrer/innen durchführen, würden sich gleichfalls mehr Stunden für diese Tätigkeitsbereiche wünschen. Auch jeweils gut ein Viertel der Schulassistent/innen, die manchmal bis nie in den Tätigkeitsbereichen Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen bzw. Elternarbeit tätig sind, würden sich ebenfalls für diese Aufgaben ein vermehrtes Stundenausmaß wünschen.

⁷⁵ Gruppe A: immer=1, sehr oft=2, oft=3; Gruppe B: manchmal=4, nie=5. Der Gruppe A gehören 32% der Befragten an. D.h., 32% der Schulassistent/innen geben an, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen zumindest oft zu besuchen. Dies ist ein relativ hoher Wert. Laut Mikrozensus 2003 nahmen 22% der 15-Jährigen und älteren in den letzten 12 Monaten an organisierter Weiterbildung teil (BM:BWK 2006)

⁷⁶ Wie bei oben behandelten Gruppe kann eine Antwort in Richtung des Fragebogenschemas „Weiterbildung“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Mikrozensus 2003 (BM:BWK 2006) ergibt sich eine Relation von Wunsch zu Wirklichkeit von 1,8 zu 1. Etwas mehr als jeder zweite Befragte (56,4%) des Mikrozensus realisierte seinen Weiterbildungswunsch.

Abbildung 40: Tätigkeitsbereiche nach Stundenwunsch – Gruppe A (Weiterbildung: immer – oft)

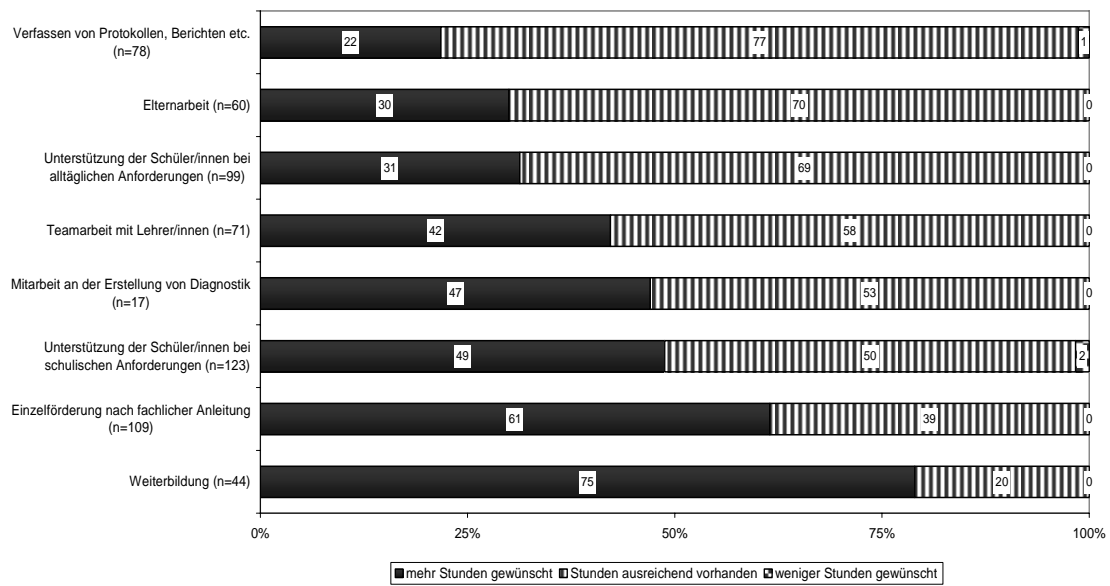
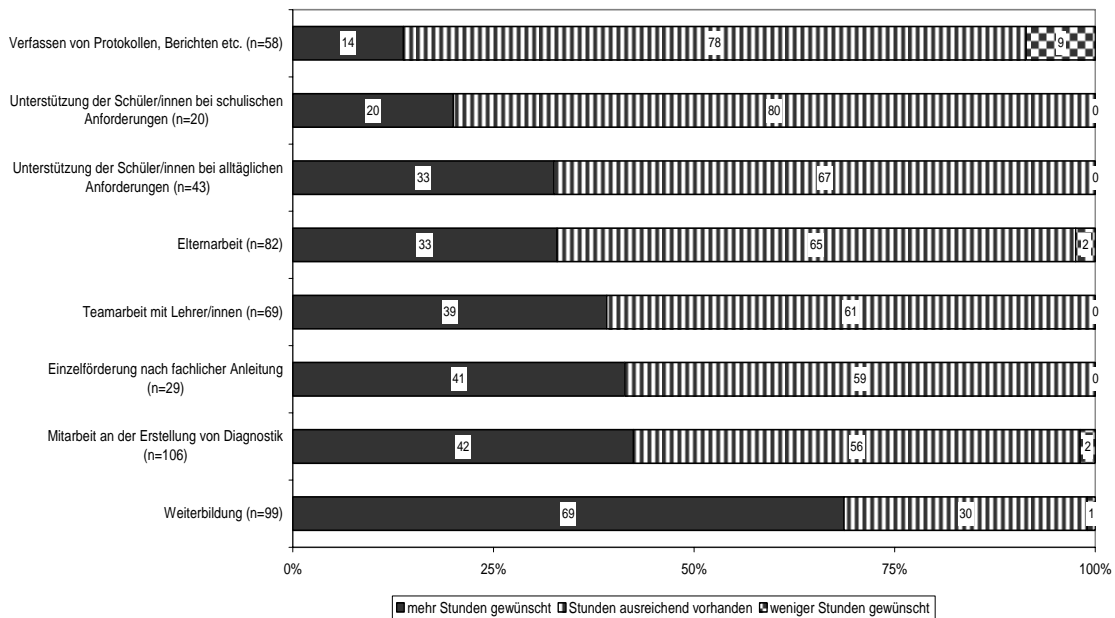


Abbildung 41: Tätigkeitsbereiche nach Stundenwunsch – Gruppe B (Weiterbildung: manchmal – nie)

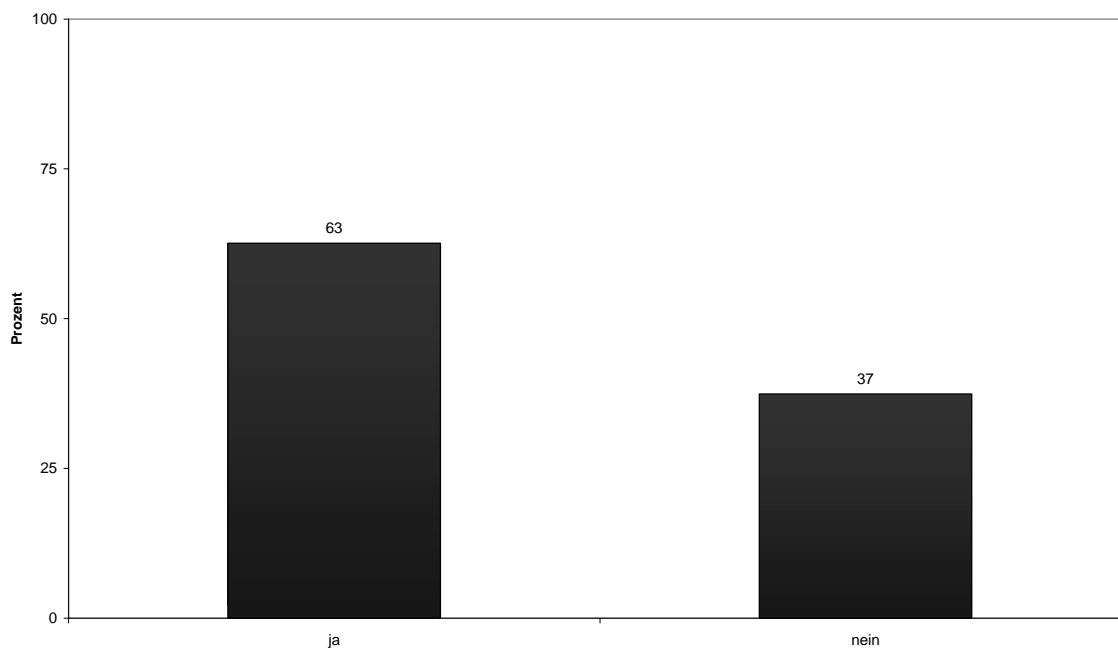


4.8.2 Stundenwunsch der Schulassistent/innen

Wären die Schulassistent/innen bereit, das Stundenausmaß ihrer Anstellung zu erhöhen?

Im Fragebogen wurden alle Assistent/innen zum Stundenausmaß ihre Anstellung befragt und ob sie bereit wären, das Stundenausmaß zu erhöhen. Bemerkenswert hoch ist hier die Zustimmung der Schulassistent/innen für eine Stundenerhöhung (siehe Abbildung 42): 63% wären bereit, ihre Arbeitszeit zu erhöhen. In weiterer Folge wurde auch näher darauf eingegangen, um wie viele Stunden die Schulassistent/innen gerne mehr angestellt sein würden. Die Antworten konnten frei, d.h. ohne Vorgaben genannt werden. Für eine bessere Übersicht bzw. Auswertung wurden die Stundenangaben der befragten Schulassistent/innen in drei Kategorien (bis 5 Stunden; 6 bis 10 Stunden; 11 Stunden und mehr) zusammengefasst. Die Datenauswertung zeigt, dass von 93 Respondent/innen mit einer grundsätzlichen Bereitschaft 43% um 5 Stunden wöchentlich mehr angestellt sein würden. 37% würden eine Stundenerhöhung von 6 bis 10 Stunden in Anspruch nehmen und 20% würden sogar mehr als 11 Stunden zusätzlich für die Schulassistentenz tätig sein.

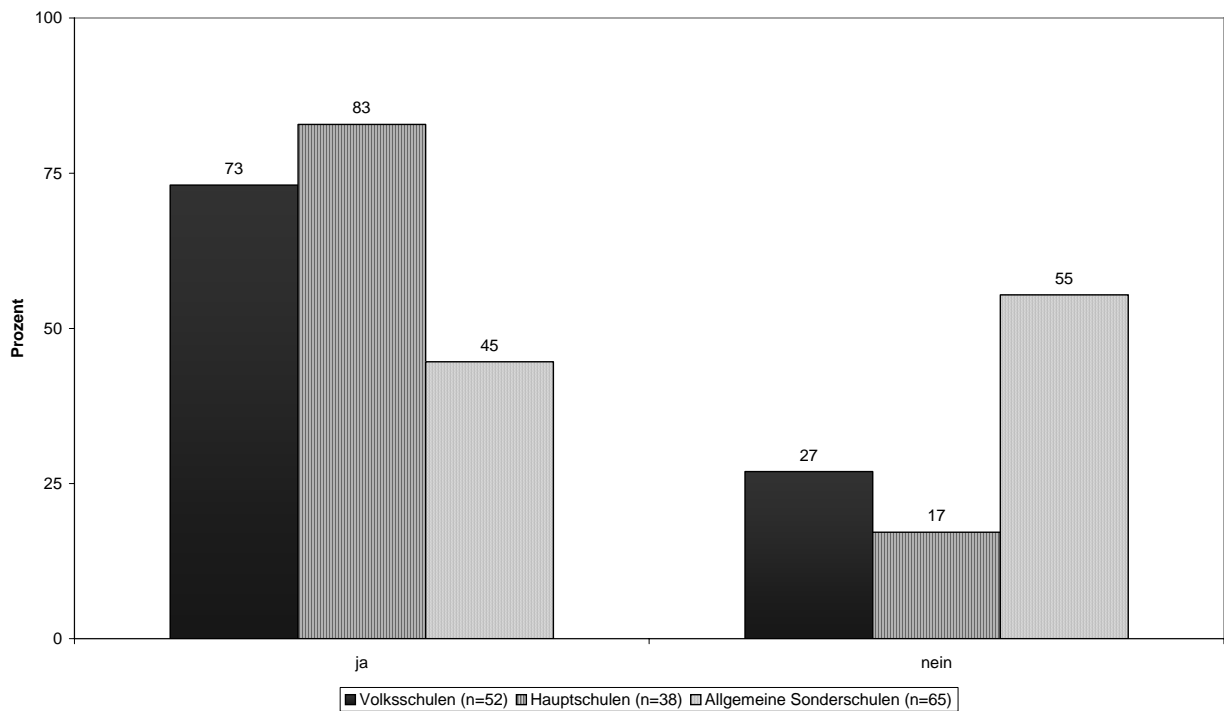
Abbildung 42: Stundenerhöhung der Schulassistent/innen (n=155)



4.8.3 Stundenwunsch der Schulleistenden nach Schultyp

Abbildung 43 zeigt den Wunsch der Schulleistenden nach Stundenerhöhung der ASO-, HS-, VS-Assistentenden. Dabei wird klar ersichtlich, dass sich Assistentenden der Volks- und Hauptschulen signifikant für eine Stundenerhöhung aussprechen - im Vergleich zu den Schulleistenden der Allgemeinen Sonderschulen⁷⁷. Bzgl. des Stundenausmaßes zeigt sich ein umgekehrter Effekt: Schulleistenden aus Sonderschulen wünschen sich mehr Stunden, sofern sie überhaupt ihr Stundenausmaß erhöhen wollen.

Abbildung 43: Stundenerhöhung der Schulleistenden nach Schultyp



⁷⁷ $t(df=115)=-3,2^{***}$;

4.8.4 Einflussfaktoren für Veränderungswünsche

In einem nächsten Schritt wurden mittels schrittweiser Regressionsanalysen direkte Einflussfaktoren auf die Veränderungswünsche ermittelt. Als unabhängige Variablen wurden einbezogen:

- Schultyp
- Alter der Schulassistent/innen
- Dienstjahre
- Befristung
- Einschlägige berufliche Vorbildung
- Anstellungsstunden
- Überstunden
- Dienstgeber
- Tätigkeitsfelder: Unterstützung bei alltäglichen u. schulischen Anforderungen, Einzelförderung, Elternarbeit, Teamarbeit, Verfassen von Protokollen bzw. Berichten, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen
- Schulinterne Anleitung

Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen:

- Die Bereitschaft für eine Stundenerhöhung⁷⁸ hängt ab vom Schultyp, von den Tätigkeitsfeldern Verfassen von Protokollen bzw. Berichten, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik, Unterstützung bei alltäglichen und schulischen Anforderungen, den Anstellungsstunden und dem Dienstalter. Schulassistent/innen, die an einer Hauptschule oder eine polytechnischen Schule arbeiten ($\beta=0,16$), häufiger Protokolle verfassen ($\beta=0,11$), häufiger an der Diagnostik mitarbeiten ($\beta=0,26$), häufiger Schüler/innen bei schulischen Anforderungen unterstützen ($\beta=0,22$), für weniger Stunden angestellt ($\beta=-0,31$) und bereits länger in dem Beruf tätig sind ($\beta=0,15$), wären bereit, ihr Stundenausmaß zu erhöhen. Bei steigender Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen nimmt die Bereitschaft ab ($\beta=-,20$). Der stärkste Effekt geht von der Normarbeitszeit aus.

⁷⁸ In die Analyse einbezogene Fallzahl n=119. Analysepopulation = Schulassistent/innen

- Das gewünschte Stundenausmaß⁷⁹ hängt ab vom Schultyp, der derzeit geleisteten Mehrarbeit und der Befristung des Dienstverhältnisses. Sofern eine Bereitschaft zur Mehrarbeit besteht, wären Sonderschulassistent/innen ($\beta=0,23$), Assistent/innen mit einem befristeten Dienstvertrag ($\beta=0,21$) sowie Assistent/innen, die „Überstunden“ leisten ($\beta=0,23$) bereit, zusätzlich mehr Stunden zu übernehmen.

Tabelle 26: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Veränderungswünsche

Unabhängige Variablen	Abhängige Variablen: Veränderungswünsche		
	grundsätzliche Bereitschaft	Stundenumfang	Zahl signifikanter Wirkungen
Tätigkeitsfeld: alltägliche Anforderungen	-		1
Tätigkeitsfeld: schulische Anforderungen	+		1
Tätigkeitsfeld: Einzelförderung			0
Tätigkeitsfeld: Elternarbeit			0
Tätigkeitsfeld: Teamarbeit			0
Tätigkeitsfeld: Verfassen v. Protokollen	+		1
Tätigkeitsfeld: Mitarbeit an Diagnostik			0
Dienstjahre	+		1
Befristung	+	-	2
Dienstgeber: Gemeinde			0
Dienstgeber: Caritas, Diakonie etc.			1
Einschlägige berufliche Vorbildung			0
Alter			0
Allgemeine Sonderschulen		+	1
Hauptschulen/Polytechnische Schulen	+		1
Anzahl der betreuten Schüler/innen			0
Schulinterne Anleitung			0
Anstellungsstunden	-		1
Überstunden		+	1
R ²	0,36	0,12	

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

4.9 Weiterbildung

Eine weitere Forschungsfrage beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten der Weiterbildung für Schulassistent/innen. Das folgende Kapitel bietet einen Einblick in die Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen, aber auch in die der Direktor/innen bzw. Lehrer/innen hinsichtlich der Schulassistenz. Budgetfragen sowie Zeitraumwünsche für Weiterbildung werden in diesem Kapitel ebenso behandelt.

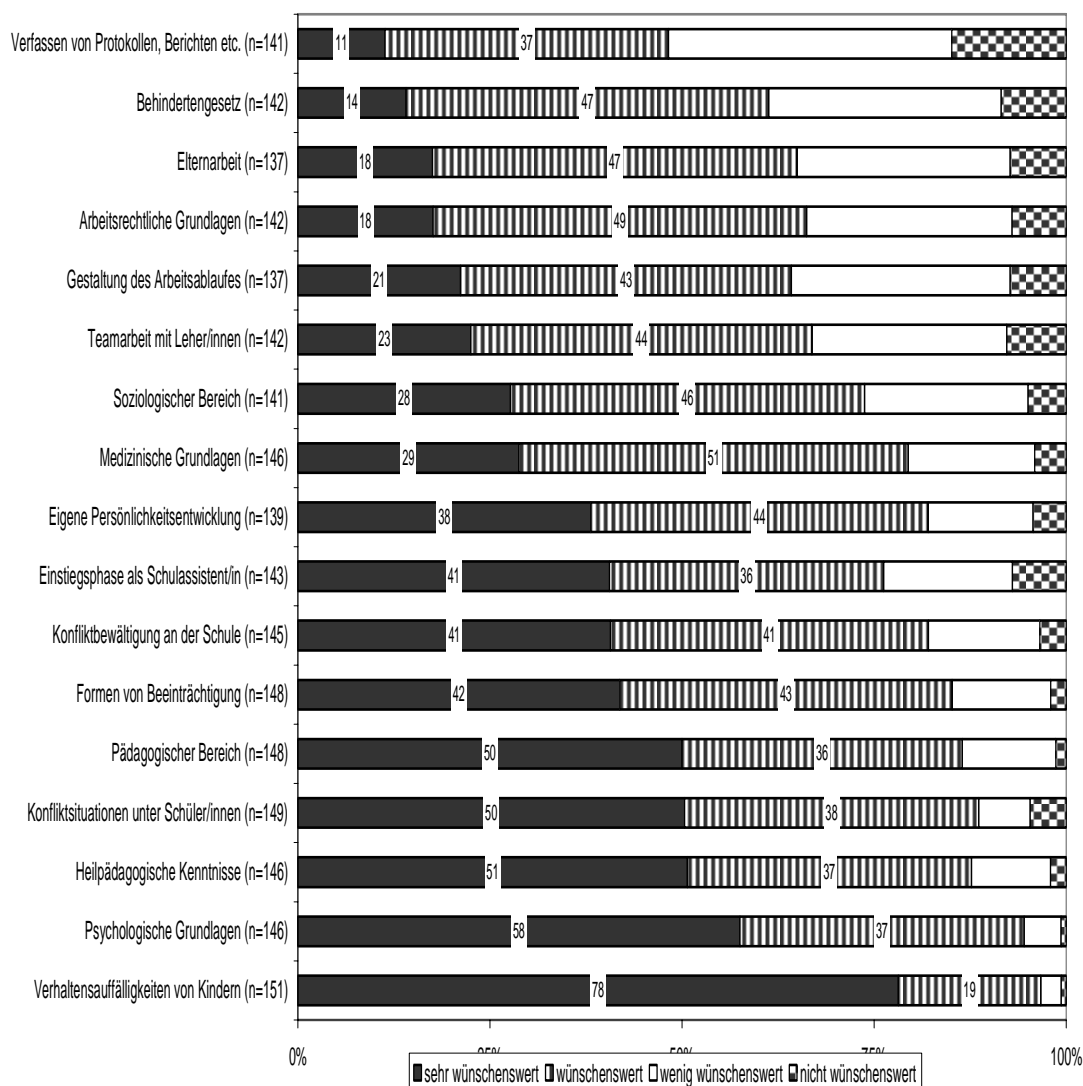
⁷⁹ In die Analyse einbezogene Fallzahl n=70. Analysepopulation = Schulassistent/innen.

4.9.1 Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen

Wie die Abbildung 44 der Häufigkeitsauszählung zeigt, stehen an erster Stelle der Fortbildungswünsche Verhaltensauffälligkeiten von Kindern (sehr wünschenswert = 78%), gefolgt von psychologischen Grundlagen (58%). Weiterbildung bei heilpädagogischen Kenntnissen, beim Umgang mit Konfliktsituationen unter Schüler/innen, sowie im pädagogischen Bereich nennen jeweils rund 50% der befragten Assistent/innen als sehr wünschenswert. Ebenfalls jeweils über 40% der befragten Assistent/innen halten Formen von Beeinträchtigungen, Konfliktbewältigung an der Schule und die Einstiegsphase als Schulassistent/in als Weiterbildungsthemen für sehr wünschenswert. Für die eigene Persönlichkeitsentwicklung würden sich 38% der Assistent/innen Weiterbildung wünschen und in medizinischen Grundlagen sowie im soziologischem Bereich rund ein Viertel. Ferner bezeichnet je ein Fünftel der befragten Schulassistent/innen die Teamarbeit mit Lehrer/innen, die Gestaltung des Arbeitsablaufes, arbeitsrechtliche Grundlagen sowie die Elternarbeit für Weiterbildung als sehr wünschenswert.

Fortbildung in Hinblick auf Behindertengesetz oder Verfassen von Protokollen bzw. Berichten empfinden Schulassistent/innen als weniger erstrebenswert.

Abbildung 44: Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen



4.9.2 Weiterbildungswunsch nach Personengruppen bezüglich Schulassistentenz

In weiterer Folge wurde Selbst- und Fremdbeurteilung der verschiedenen Personengruppen hinsichtlich der Weiterbildung näher betrachtet und analysiert. Die nachfolgenden Mittelwertergebnisse (siehe Abbildung 45) zeigen, dass die Weiterbildungswünsche der Schulassistent/-innen, Direktor/innen und auch der Lehrer/innen sehr ähnlich verlaufen und nur in einzelnen Bereichen Abweichungen auftreten. Signifikante Unterschiede zeigen sich bei den Weiterbildungswünschen medizinischer sowie psychologischer Grundlagen. Diese Bereiche sind für Direktor/innen sowie für Lehrer/innen hinsichtlich Schulassistentenz weniger wünschenswert als für Assistent/innen selbst. Ebenfalls ein signifikanter Unterschied konnte bei der Weiterbildung für heilpädagogische Kenntnissen erhoben werden, welche besagen, dass Direktor/innen hierbei weniger Weiterbildung für Assistent/innen als wünschenswert

erachten wie Schulassistent/innen bzw. Lehrer/innen. Verhaltensauffälligkeiten von Kindern sehen Lehrer/innen für weniger wünschenswert an als vergleichsweise Direktor/innen bzw. Assistent/innen. Hinsichtlich der Weiterbildung im pädagogischen Bereich bestehen zwischen den Gruppen keine signifikanten Unterschiede.

Auffallend ist ebenfalls, dass sich Schulassistent/innen - im Vergleich zu Direktor/innen - eher weniger Weiterbildung für die Einstiegsphase als Schulassistent/in wünschen, aber auch für die Elternarbeit. Interessant zeigt sich auch der hoch signifikante Unterschied von Selbst- und Fremdbild hinsichtlich Teamarbeit mit Lehrer/innen. Hierbei ist für Schulassistent/innen weniger Weiterbildung wünschenswert im Vergleich zu den anderen Respondent/innen.

Abbildung 45: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen bezüglich Schulasistenz

1=sehr wünschenswert bis 3=weniger wünschenswert

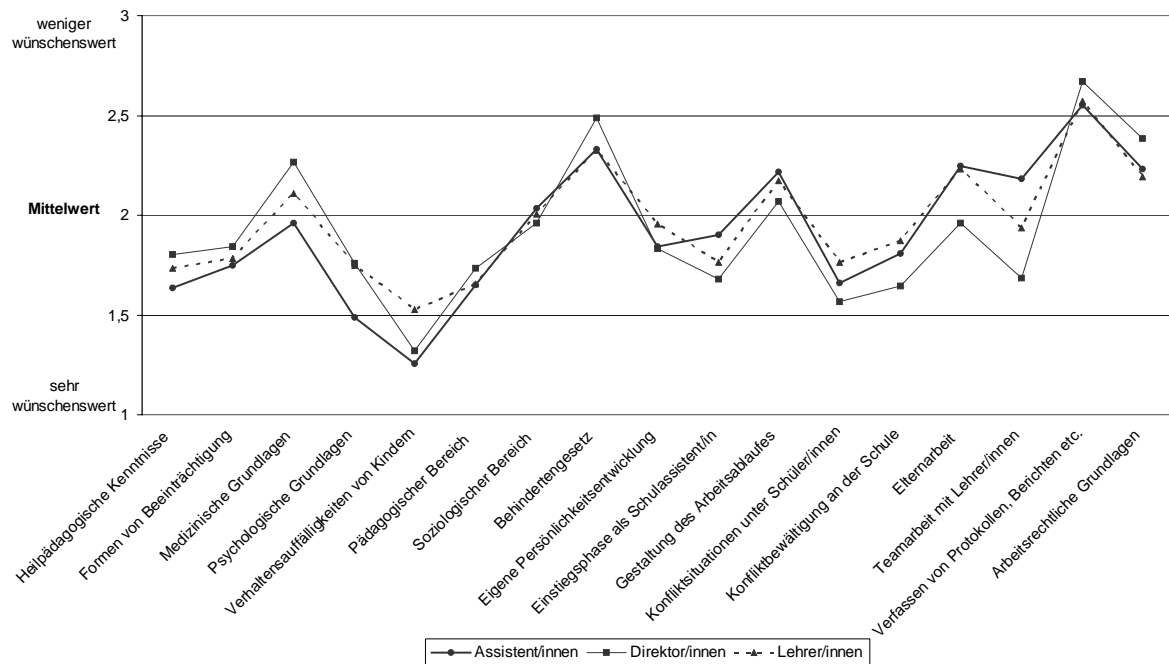


Tabelle 27: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen bezüglich Schulassistentenz; t - Test

	Assistent/innen/Direktor/innen	Assistent/innen/Lehrer/innen
Heilpädagogische Kenntnisse	t(df=221)=-1,6*	t(df=291)=-1,2
Formen von Beeinträchtigung	t(df=222)=-0,9	t(df=290)=-0,4
Medizinische Grundlagen	t(df=219)=-2,7**	t(df=320)=-1,7*
Psychologische Grundlagen	t(df=219)=-3,0***	t(df=320)=-3,7***
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	t(df=224)=-0,8	t(df=325)=-4,3***
Pädagogischer Bereich	t(df=164)=-0,9	t(df=321)=-0,1
Soziologischer Bereich	t(df=177)= 0,7	t(df=311)= 0,3
Behindertengesetz	t(df=212)=-1,3	t(df=308)= 0,0
Eigene Persönlichkeitsentwicklung	t(df=214)= 0,1	t(df=313)=-1,2
Einstiegsphase als Schulassistent/in	t(df=216)= 1,8*	t(df=306)= 1,5
Gestaltung des Arbeitsablaufes	t(df=179)= 1,4	t(df=265)= 0,5
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	t(df=223)= 0,8	t(df=281)=-1,3
Konfliktbewältigung an der Schule	t(df=219)= 1,4	t(df=318)=-0,8
Elternarbeit	t(df=170)= 2,7**	t(df=309)= 0,2
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=188)= 4,8***	t(df=314)= 2,6**
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=215)=-1,0	t(df=311)=-0,2
Arbeitsrechtliche Grundlagen	t(df=215)=-1,3	t(df=305)= 0,4

99,9% signifikant***; 99%signifikant**, 95% signifikant*

4.9.3 Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen nach Schultyp

Der Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen nach Schultyp wird anhand von Mittelwertvergleichen in der nachfolgenden Abbildung 46 dargestellt. Es lässt sich ablesen, dass auch hier bei den Schulassistent/innen aus allen drei Schultypen die Weiterbildungswünsche sehr ähnlich verlaufen.

Weiters wird ersichtlich, dass sich vorwiegend Schulassistent/innen aus Allgemeinen Sonderschulen fast zur Gänze hinter den Assistent/innen aus Volk- und Hauptschulen eingliedern. Signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Weiterbildung für die eigene Persönlichkeit sowie für die Gestaltung des Arbeitsablaufes, diese ist für ASO-Assistent/innen weniger wünschenswert als für VS-Assistent/innen, desgleichen auch für die Elternarbeit.

Ferner ist interessant, dass HS-Assistent/innen eher Weiterbildung im Bereich Konfliktbewältigung an der Schule wünschen als ihre Kolleg/innen an Volksschulen. Die Volksschulassistentenz bezeichnet die Weiterbildung für das Verfassen von Protokollen bzw. Berichten signifikant wünschenswerter als dies für HS- oder ASO-Assistenz der Fall ist.

Abbildung 46: Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen nach Schultyp

1=sehr wünschenswert bis 3=weniger wünschenswert

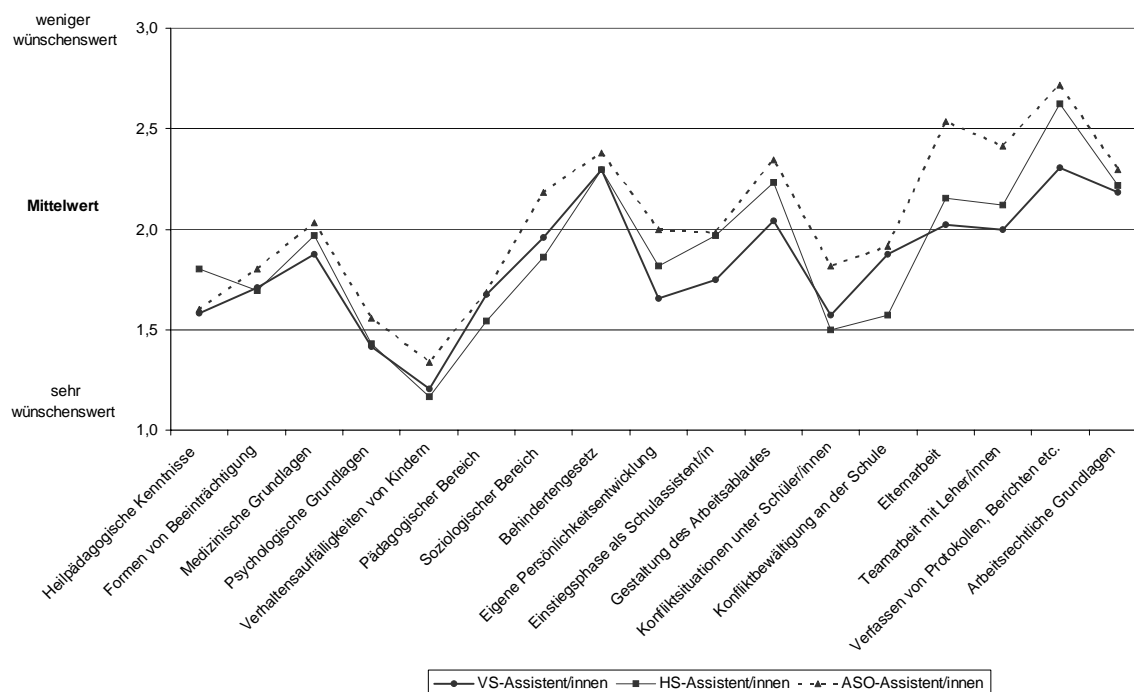


Tabelle 28: Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen nach Schultyp; t-Test

	VS-Assistent/innen/ HS-Assistent/innen	VS-Assistent/innen/ ASO-Assistent/innen
Heilpädagogische Kenntnisse	t(df=81)=-1,2	t(df=106)=-0,1
Formen von Beeinträchtigung	t(df=82)= 0,1	t(df=106)=-0,6
Medizinische Grundlagen	t(df=80)=-0,5	t(df=106)=-1,1
Psychologische Grundlagen	t(df=81)=-0,1	t(df=105)=-1,2
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	t(df=83)= 0,4	t(df=108)=-1,3
Pädagogischer Bereich	t(df=82)= 0,8	t(df=107)=-0,1
Soziologischer Bereich	t(df=82)= 0,6	t(df=100)=-1,3
Behindertengesetz	t(df=79)= 0,0	t(df=103)=-0,5
Eigene Persönlichkeitsentwicklung	t(df=80)=-1,0	t(df=101)=-2,2*
Einstiegsphase als Schulassistent/in	t(df=80)=-1,2	t(df=104)=-1,3
Gestaltung des Arbeitsablaufes	t(df=77)=-1,0	t(df=102)=-1,8*
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	t(df=83)= 0,5	t(df=107)=-1,5
Konfliktbewältigung an der Schule	t(df=81)= 1,9*	t(df=104)=-0,2
Elternarbeit	t(df=77)=-0,8	t(df= 99)=-3,2***
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=78)=-0,7	t(df=103)=-2,4**
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=79)=-1,6*	t(df=103)=-2,4**
Arbeitsrechtliche Grundlagen	t(df=79)=-0,2	t(df=104)=-0,7

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*; Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.9.4 Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulassistentenz

Für die weiteren Schritte wurden die unterschiedlichen Weiterbildungswünsche hinsichtlich Responent/innengruppen und der Schulformen noch genauer analysiert und beschrieben.

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, sind die Mittelwertsergebnisse der Volksschulen ähnlich der Gesamtanalyse nach Personengruppen (siehe Abbildung 47). In den Volksschulen zeigen sich signifikante Unterschiede hinsichtlich der Weiterbildungswünsche in der Selbst- und Fremdwahrnehmung bei den Items psychologische Grundlagen und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. Für Volksschuldirektor/innen bzw. Lehrer/innen sind diese Bereiche weniger wünschenswert als für die Volksschulassistent/innen. Weitere Ungleichheiten wurden bei medizinischen Grundlagen festgestellt. Demzufolge sehen Volksschullehrer/innen in diesem Bereich Weiterbildung für Assistent/innen weniger wünschenswert als Assistent/innen selbst.

Ferner konnte ein signifikanter Unterschied bei Teamarbeit mit Lehrer/innen erhoben werden, welcher besagt, dass Volksschuldirektor/innen eher Weiterbildung in diesem Bereich für wünschenswert erachten als Volksschulassistent/innen.

Abbildung 47: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulassistentenz

1=sehr wünschenswert bis 3=weniger wünschenswert

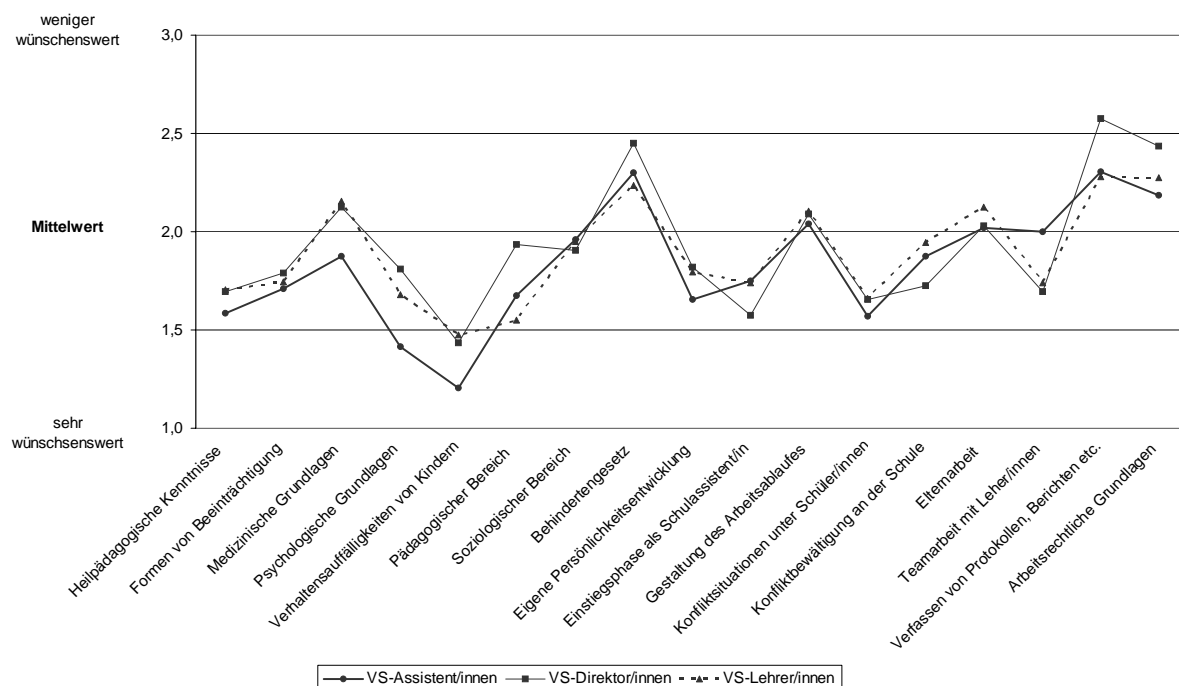


Tabelle 29: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulassistentenz; t-Test

	VS-Assistent/innen/ VS-Direktor/innen	VS-Assistent/innen/ VS-Lehrer/innen
Heilpädagogische Kenntnisse	t(df=79)=-0,7	t(df=104)=-0,9
Formen von Beeinträchtigung	t(df=79)=-0,5	t(df=105)=-0,3
Medizinische Grundlagen	t(df=78)=-1,5	t(df=104)=-1,9*
Psychologische Grundlagen	t(df=78)=-2,6**	t(df=105)=-2,2*
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	t(df=50)=-1,7	t(df=101)=-2,5**
Pädagogischer Bereich	t(df=79)=-1,5	t(df=105)= 0,9
Soziologischer Bereich	t(df=78)= 0,3	t(df=104)= 0,1
Behindertengesetz	t(df=76)=-0,8	t(df=100)= 0,4
Eigene Persönlichkeitsentwicklung	t(df=80)=-1,0	t(df=106)=-1,0
Einstiegsphase als Schulassistent/in	t(df=79)= 1,0	t(df=100)= 0,1
Gestaltung des Arbeitsablaufes	t(df=80)=-0,3	t(df=105)=-0,4
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	t(df=79)=-0,5	t(df=106)=-0,7
Konfliktbewältigung an der Schule	t(df=79)= 0,8	t(df=103)=-0,4
Elternarbeit	t(df=77)=-0,1	t(df=102)=-0,7
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=78)= 1,6*	t(df=103)= 1,6
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=80)=-1,5	t(df=104)= 0,2
Arbeitsrechtliche Grundlagen	t(df=79)=-1,5	t(df=102)=-0,6

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus einseitigem Test

4.9.5 Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulasistenz

Die Mittelwertsergebnisse der Abbildung 48 zeigen die Weiterbildungswünsche hinsichtlich der Schulasistenz in Hauptschulen nach Personengruppen.

Hauptschuldirektor/innen nennen eher weniger Weiterbildung für Assistent/innen im medizinischen und psychologischen Bereich für wünschenswert als Assistent/innen selbst. Des Weiteren zeigen sich signifikante Unterschiede im Selbst- und Fremdbild bei der Elternarbeit und bei der Teamarbeit mit Lehrer/innen. Hauptschuldirektor/innen bezeichnen hierbei Weiterbildung wünschenswerter als Assistent/innen.

Hauptschullehrer/innen betrachten ebenfalls wie die Direktor/innen den Bereich psychologische Grundlagen, aber auch Verhaltensauffälligkeiten von Kindern als weniger wünschenswert, im Vergleich zu den Assistent/innen. Wiederum interessant zeigen sich die signifikanten Ungleichheiten bei den Items Einstiegsphase der Schulasistenz/in, Konfliktsituationen unter Schüler/innen und Konfliktbewältigung an der Schule. Für Hauptschullehrer/innen ist hierbei Weiterbildung für Assistent/innen eher wünschenswerter als für die Schulasistenz/innen selbst.

Abbildung 48: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulasistenz

1=sehr wünschenswert bis 3=weniger wünschenswert

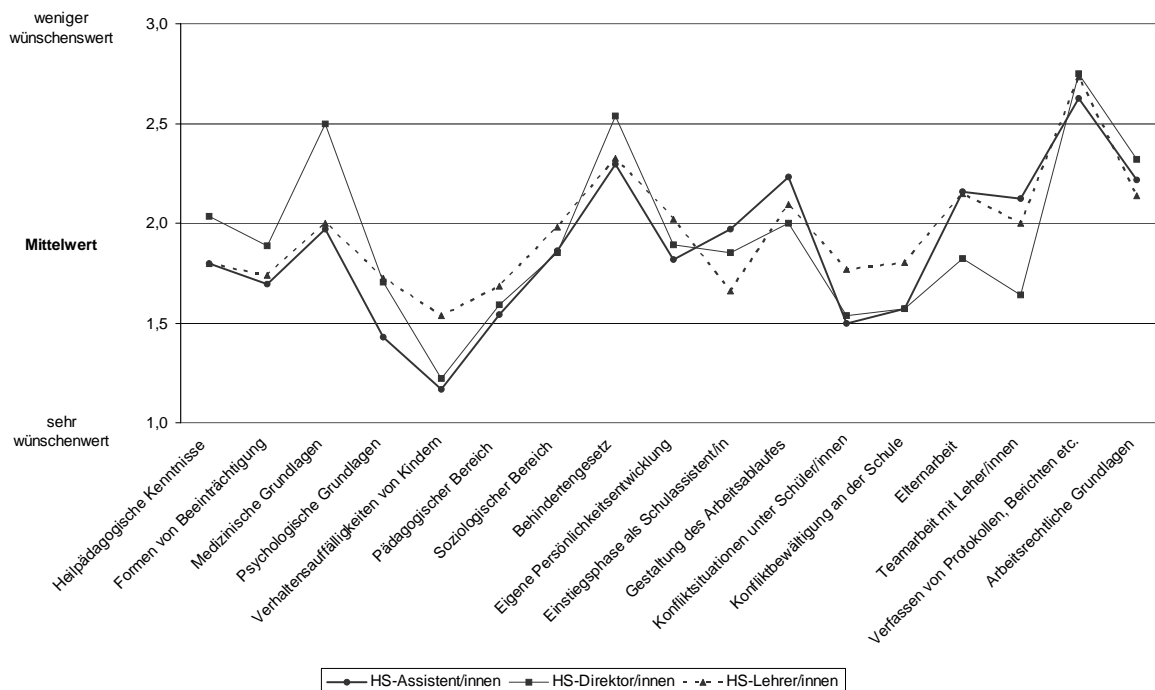


Tabelle 30: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulassistenz; t - Test

	HS-Assistent/innen/ HS-Direktor/innen	HS-Assistent/innen/ HS-Lehrer/innen
Heilpädagogische Kenntnisse	t(df=61)=-1,1	t(df=56)= 0,0
Formen von Beeinträchtigung	t(df=61)=-1,0	t(df=60)=-0,3
Medizinische Grundlagen	t(df=60)=-2,3**	t(df=58)=-0,2
Psychologische Grundlagen	t(df=60)=-1,8*	t(df=87)=-2,1*
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	t(df=61)=-0,5	t(df=88)=-3,4***
Pädagogischer Bereich	t(df=60)=-0,3	t(df=87)=-0,9
Soziologischer Bereich	t(df=60)= 0,1	t(df=88)=-0,7
Behindertengesetz	t(df=58)=-1,2	t(df=84)=-0,2
Eigene Persönlichkeitsentwicklung	t(df=59)=-0,4	t(df=86)=-1,1
Einstiegsphase als Schulassistent/in	t(df=59)= 0,5	t(df=85)= 1,8*
Gestaltung des Arbeitsablaufes	t(df=54)= 1,2	t(df=82)= 0,8
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	t(df=62)=-0,2	t(df=90)=-2,0*
Konfliktbewältigung an der Schule	t(df=44)= 0,0	t(df=89)=-1,7*
Elternarbeit	t(df=58)= 1,9*	t(df=85)= 0,1
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=59)= 2,7***	t(df=85)= 0,6
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=58)=-0,6	t(df=83)=-0,5
Arbeitsrechtliche Grundlagen	t(df=58)=-0,5	t(df=81)= 0,4

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*; Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.9.6 Weiterbildungswunsch nach Personengruppen und Allgemeinen Sonderschulen bezüglich Schulassistenz

Bei den Mittelwertsergebnissen der Allgemeinen Sonderschulen (Abbildung 49) lässt sich ablesen, dass ASO-Direktor/innen sich nur bei den Items Elternarbeit und Teamarbeit mit Lehrer/innen signifikant von den Assistent/innen unterscheiden.

Direktor/innen der allgemeinen Sonderschulen sehen in diesen Bereichen mehr Weiterbildung als wünschenswert an als die ASO-Assistent/innen selbst. Signifikante Unterschiede zwischen ASO-Lehrer/innen und ASO-Assistent/innen bestehen hinsichtlich der psychologischen Grundlagen, Verhaltensauffälligkeiten von Kindern sowie Teamarbeit mit Lehrer/innen. Für die ersten zwei Bereiche wünschen sich die ASO-Lehrer/innen weniger Weiterbildung für die Assistent/innen, hingegen für die Teamarbeit mit Lehrer/innen mehr.

Abbildung 49: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Allgemeine Sonderschulen bezüglich Schulassistenz

1=sehr wünschenswert bis 3=weniger wünschenswert

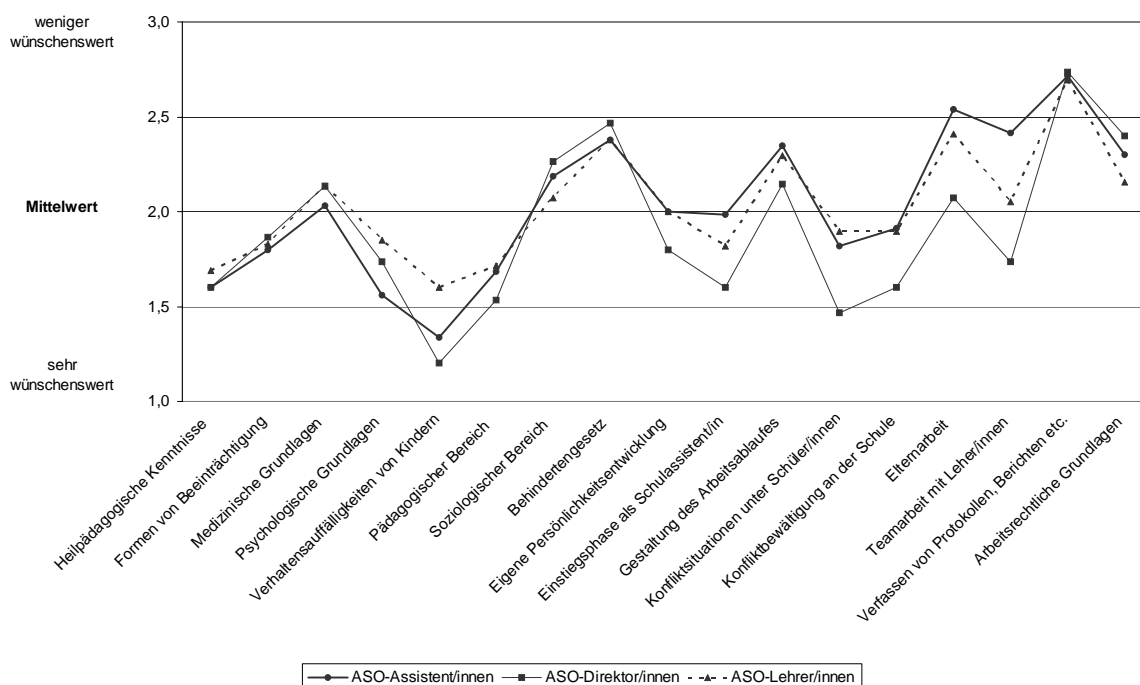


Tabelle 31: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Allgemeinen Sonderschulen bezüglich Schulassistenz; t- Test

	ASO-Assistent/innen/ ASO-Direktor/innen	ASO-Assistent/innen/ ASO-Lehrer/innen
Heilpädagogische Kenntnisse	t(df=73)= 0,0	t(df=119)=-0,7
Formen von Beeinträchtigung	t(df=73)=-0,3	t(df=117)=-0,2
Medizinische Grundlagen	t(df=73)=-0,4	t(df=118)=-0,7
Psychologische Grundlagen	t(df=72)=-0,9	t(df=117)=-2,3**
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	t(df=75)= 0,8	t(df=120)=-2,4**
Pädagogischer Bereich	t(df=73)= 0,7	t(df=118)=-0,2
Soziologischer Bereich	t(df=67)=-0,3	t(df=109)= 0,7
Behindertengesetz	t(df=71)=-0,3	t(df=114)= 0,0
Eigene Persönlichkeitsentwicklung	t(df=67)= 0,8	t(df=111)= 0,0
Einstiegsphase als Schulassistent/in	t(df=71)= 1,4	t(df=111)= 1,0
Gestaltung des Arbeitsablaufes	t(df=67)= 0,7	t(df= 97)= 0,3
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	t(df=73)= 1,4	t(df= 96)=-0,6
Konfliktbewältigung an der Schule	t(df=71)= 1,2	t(df= 98)= 0,1
Elternarbeit	t(df=66)= 1,8*	t(df=111)= 0,9
Teamarbeit mit Lehrer/innen	t(df=34)= 3,5***	t(df=107)= 2,4**
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=69)=-0,1	t(df=113)= 0,1
Arbeitsrechtliche Grundlagen	t(df=70)=-0,4	t(df=112)= 0,9

99,9% signifikant***, 99%signifikant**, 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitigem Test

4.9.7 Budgetfragen und zeitliche Dimensionen der Weiterbildung

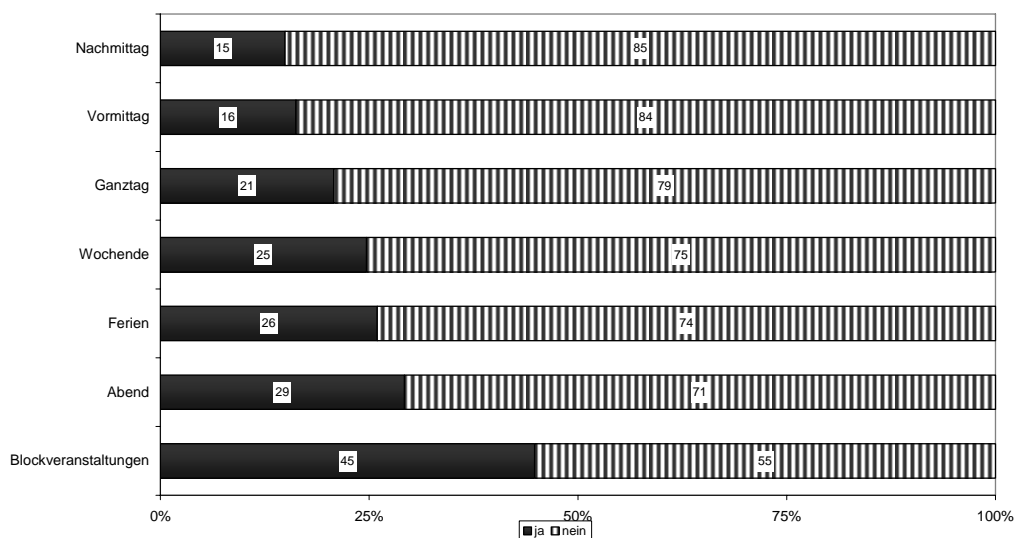
Wie viel Budget steht den Schulassistent/innen vom Dienstgeber für Weiterbildung zur Verfügung?

Die befragten Assistent/innen (n=115) gaben an, dass 77% nicht wissen, wie viel Budget ihnen im Jahr zur Verfügung steht; 23% sagten, dass sie kein Geld für Weiterbildung bekommen. Von jenen 33 Schulassistent/innen, die auch die Höhe des Budget angaben, bekommen 51% bis 100€ jährlich und 49% bis 200 € jährlich vom Dienstgeber für Weiterbildung ausbezahlt.

Welchen Zeitraum würden Schulassistent/innen für Weiterbildung bevorzugen?

Bei dieser Fragestellung waren Mehrfachantworten möglich und wie die anschließende Abbildung 50 nun zeigt, befürworten Schulassistent/innen in erster Linie Blockveranstaltungen. An zweiter Stelle wünschen sie sich Abendveranstaltungen. Jeweils rund ein Viertel der Schulassistent/innen bevorzugt auch Wochenendtermine, Ferientage oder einzelne ganze Tage. Eher geringeren Anklang finden Weiterbildungszeiträume, die ausschließlich an Vormittagen bzw. Nachmittagen stattfinden.

Abbildung 50: Zeitliche Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen für (n=154)



4.9.8 Veränderungswünsche der Schulassistent/innen bezüglich der Weiterbildung

Eine weitere Frage im Fragebogen befasste sich mit den Veränderungswünschen hinsichtlich der Weiterbildung.

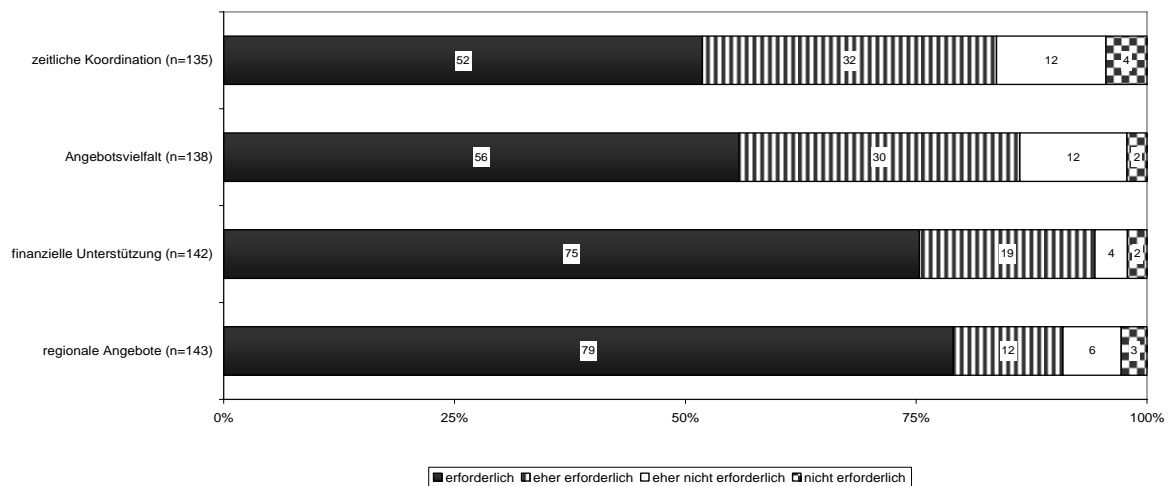
Welche Veränderungen der Weiterbildungsmöglichkeiten sind für sie als Schulassistent/innen nach ihrer Ansicht nach erforderlich bzw. nicht erforderlich?

Dabei zeigte sich, dass 79% der befragten Assistent/innen antworteten, die regionalen Weiterbildungsmöglichkeiten sollten vermehrt angeboten werden. Sie bezeichneten dies als erforderlich. Dies

beinhaltet auch einen kürzeren Anfahrtsweg zu den Weiterbildungsveranstaltungen. An weiterer Stelle sehen die Schulassistent/innen auch eine finanzielle Unterstützung für die Weiterbildungsmöglichkeiten als erforderlich an.

Mit jeweils mehr als 50% bezeichnen die Schulassistent/innen auch eine Verbesserung der Angebotsvielfalt sowie die zeitlichen Aspekte als erforderlich.

Abbildung 51: Veränderungswünsche der Schulassistent/innen für Weiterbildung



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Mehrheit der Schulassistent/innen in unterschiedlichen Themenbereichen Weiterbildung wünscht. Hierzu wurden Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Verhaltensauffälligkeiten von Kindern am häufigsten genannt, gefolgt von psychologischen Grundlagen, Pädagogik oder heilpädagogische Kenntnisse. Das Selbst- und Fremdbild hinsichtlich der Weiterbildung unterscheidet sich nicht wesentlich voneinander. Auch die Direktor/innen bzw. die Lehrer/innen sprechen in erster Linie bei Weiterbildungsthemen von Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. In den Bereichen Teamarbeit mit Lehrer/innen unterscheidet sich das Selbst- bzw. Fremdbild bezüglich Weiterbildungsmöglichkeiten, welches besagt, dass für Schulassistent/innen dieses Weiterbildungsthema weiter hinten angesiedelt ist als bei den Direktor/innen bzw. Lehrer/innen. Lehrer/innen äußern sich aber auch etwas vorsichtiger hinsichtlich einer Weiterbildung im psychologischen Bereich und bei Verhaltensauffälligkeiten. Direktor/innen nur hinsichtlich der psychologischen Weiterbildung.

Bemerkenswert ist außerdem, dass 77% der befragten Assistent/innen nicht wissen, ob und wie viel Geld ihnen für Weiterbildung im Jahr vom Dienstgeber zur Verfügung steht. Von jenen

Schulassistent/innen die über das Budget informiert sind, bekommt die Hälfte bis zu 100€ jährlich und die zweite Hälfte bis zu 200€ pro Jahr für Weiterbildung zur Verfügung gestellt.

Bei den zeitlichen Dimensionen hinsichtlich Weiterbildung, bevorzugen die Schulassistent/innen eher Blockveranstaltungen, aber auch von Abendveranstaltung wären sie nicht abgeneigt.

Veränderungen in der Weiterbildung würden die Schulassistent/innen in erster Linie im vermehrten Angebot an regionalen Weiterbildungsmöglichkeiten als sehr erforderlich ansehen, aber auch eine bessere finanzielle Unterstützung für die Weiterbildungsmöglichkeiten wären ihrer Ansicht nach erforderlich. Über dies hinaus ist ihrer Meinung nach auch eine Verbesserung der Angebotsvielfalt bzw. eine bessere zeitliche Koordination für Weiterbildung erforderlich.

4.9.9 Einflussfaktoren für Weiterbildung

In weiterer Folge wurden mittels schrittweiser Regression direkte Einflussfaktoren auf die Weiterbildungswünsche ermittelt. Als unabhängige Variablen wurden einbezogen:

- Schultyp
- Alter der Schulassistent/innen
- Dienstjahre
- Befristung
- Einschlägige berufliche Vorbildung
- Anstellungsstunden
- Überstunden
- Dienstgeber
- Tätigkeitsfelder: Unterstützung bei alltäglichen u. schulischen Anforderungen, Einzelförderung, Elternarbeit, Teamarbeit, Verfassen von Protokollen bzw. Berichten, Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik
- Anzahl der zu betreuenden Schüler/innen
- Schulinterne Anleitung

Die Weiterbildungswünsche wurden für die Analyse auf der Grundlage einer Faktorenanalyse (siehe Tabelle 40 im Anhang) zu vier Gruppen zusammengefasst:

- Weiterbildung hinsichtlich Arbeitsbeziehungen und Arbeitsorganisation: Weiterbildung für Einstiegsphase, Arbeitsablauf, Elternarbeit Teamarbeit Lehrer/innen, Verfassen von Protokollen und teilweise Persönlichkeitsentwicklung

- Weiterbildung im medizinisch/psychologischen Bereich: Weiterbildung in heilpädagogischen Kenntnissen, Beeinträchtigungen, medizinische Grundbildung und teilweise psychologische Grundbildung, Verhaltensauffälligkeiten und Persönlichkeitsentwicklung
- Weiterbildung im Umgang mit Konflikten an der Schule: Weiterbildung in der Bewältigung von Konflikten zw. Schüler/innen, an Schulen, teilw. Verhaltensauffälligkeiten sowie teilw. psychologische Weiterbildung
- Weiterbildung hinsichtlich der gesellschaftlichen und rechtlichen Hintergründe: Weiterbildung in Soziologie, Behindertengesetz aber auch teilw. Arbeitsrecht.

Für diese vier Gruppen wurden die schrittweisen Regressionsanalysen durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen⁸⁰:

- Weiterbildungswünsche im Bereich der Arbeitsbeziehungen und Arbeitsorganisation werden häufiger geäußert von Älteren ($\beta=+0,21$), Personen, die bereits häufiger Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ($\beta=+0,21$) besucht haben. Bei Schulassistent/innen in einer ASO ist der Wunsch ($\beta=-0,31$) seltener als bei VS-Assistent/innen. Offensichtlich haben bisher die Weiterbildungsveranstaltungen diese Wünsche wenig abgedeckt. Dass ältere Befragte diesen Wunsch häufiger äußern, lässt sich dadurch erklären, dass Jünger mit Formen der Arbeitsorganisation durch ihre formal höhere Bildung besser vertraut sind.
- Weiterbildungswünsche im medizinisch/psychologischen Bereich werden häufiger geäußert, wenn Schulassistent/innen häufiger mit der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung ($\beta=0,34$) betraut sind. Die Wünsche nehmen mit dem Dienstalder ab ($\beta=-0,40$). Ist der Arbeitgeber eine Gemeinde ist er größer als bei der Spattstraße als Dienstgeber ($\beta=0,21$).
- Weiterbildungswünsche im Umgang mit Konflikten an der Schule werden von Jüngeren ($\beta=-0,27$) geäußert. Sie nehmen ab, wenn die Schulassistenten häufiger mit der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen ($\beta=-0,30$) befasst ist.
- Weiterbildungswünsche hinsichtlich der gesellschaftlichen und rechtlichen Hintergründe nehmen zu, wenn die Schulassistent/innen weniger häufig im Team arbeiten ($\beta=-0,22$), aber häufiger angeleitet werden ($\beta=0,36$). Hierarchische Strukturen fördern somit das Interesse an den zugrunde liegenden gesellschaftlichen Mechanismen der Schule und des Umgangs mit Beeinträchtigung.

⁸⁰ In die Analyse einbezogene Fälle = 80; Analysepopulation = Schulassistent/innen

Tabelle 32: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Weiterbildungswünsche

Unabhängige Variablen	Arbeitsbe- ziehungen / -organisat.	medizinisch /psycholog. Kenntn.	Konflikte in Schule	gesell. u. rechtl. Hintergr.	Gesamt
Tätigkeitsfeld: alltägliche Anforderungen			-		1
Tätigkeitsfeld: schulische Anforderungen					0
Tätigkeitsfeld: Einzelförderung		+			1
Tätigkeitsfeld: Elternarbeit					0
Tätigkeitsfeld: Teamarbeit				-	1
Tätigkeitsfeld: Verfassen v. Protokollen					0
Tätigkeitsfeld: Mitarbeit an Diagnostik					0
Tätigkeitsfeld: Weiterbildung	+				1
Dienstjahre		-			1
Befristung					0
Dienstgeber: Gemeinde		+			1
Dienstgeber: Caritas, Diakonie etc.					0
Einschlägige berufliche Vorbildung					0
Alter	+		-		2
Allgemeine Sonderschulen	-				1
Hauptschulen/Polytechnische Schulen					0
Anzahl der betreuten Schüler/innen					0
Schulinterne Anleitung				+	1
Anstellungsstunden					0
Überstunden					0
R ²					0

(- negativ = entgegengerichtet; positiv + = gleichgerichtet)

5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Auf die eingangs formulierten Fragen (siehe Kapitel 1) lassen sich nachfolgende Antworten geben.

Welche Tätigkeiten/Aufgaben werden derzeit von der Schulassistenz/Schulbegleitung ausgeübt?

Entsprechend den Aufgabengebieten der Schulassistenz sind die häufigsten Tätigkeitsfelder die Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen, die Unterstützung bei schulischen Anforderungen und die Einzelförderung nach fachlicher Anleitung. Im Detail sind die elf häufigsten Tätigkeiten: emotionale Unterstützung (78%⁸¹); Unterstützung beim Basteln, Malen (77%); Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit (73%); Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit (75%); Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen (72%); Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen (70%), Besprechung mit den Klassenlehrer/innen (69%); Unterstützung in den Pausen (66%); Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht (57%); Fortbewegung im Schulgebäude (60%); Unterstützung beim An- und Ausziehen (55%).

Die Häufigkeiten, mit der diese Tätigkeiten ausgeübt werden, hängen von den Dienstjahren, dem Dienstgeber, dem Schultyp, der schulinternen Anleitung, dem Alter, der einschlägigen Vorbildung, der Normarbeitszeit und der geleisteten Mehrarbeit ab. Von besonderer Bedeutung ist das Dienstalter: Dienstältere Schulassistent/innen führen viele Tätigkeiten, auch jene, die nicht zum Aufgabenfeld gehören, häufiger aus. Erklärbar ist dies durch ein Lernen im Beruf. Die Schulassistent/innen sammeln Erfahrungen und erwerben - ergänzend durch Weiterbildung - Kompetenzen mit der Folge, dass erfahrenen Assistent/innen mehr Aufgaben übertragen werden oder dass diese mehr Aufgaben übernehmen.

Erhoben wurde auch, ob die Schulassistent/innen Tätigkeiten ausüben, die nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehören, wie zum einen planende und vorbereitende Tätigkeiten (Aufgaben der Klassenlehrer/innen) und zum anderen Reinigungstätigkeiten (Aufgabe des Reinigungspersonals). Diese Tätigkeiten treten bei 7% (Erstellen von Förderplänen für den Unterricht) bis 25% (Planung von Sequenzen der Einzelförderung) der befragten Schulassistent/innen „immer“ oder „sehr oft“ auf. Sie werden häufiger einerseits von jüngeren (formal besser qualifizierten) Schulassistent/innen und andererseits von dienstälteren Schulassistent/innen ausgeübt. In Hauptschulen und Polytechnischen Schulen treten sie im Vergleich zu Volksschulen seltener auf. Der Alterseffekt ist nur schwach und dadurch zu erklären, dass jüngere Schulassistent/innen formal höher gebildet sind und häufiger auch

⁸¹ immer und sehr oft

eine einschlägige Vorbildung mitbringen. Die geringere Häufigkeit in Hauptschulen ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass wegen des Fachunterrichts die Übernahme von pädagogischen Aufgaben durch die Schulassistenz schwieriger ist. Der Einfluss der Dienstjahre lässt sich durch die im Beruf erworbenen Fähigkeiten im pädagogischen Bereich erklären.

Ob sich der Umfang der Aufgaben, die nicht zum Tätigkeitsfeld der Schulassistent/innen gehören, in den letzten Jahren auf Grund von Einsparungen im Personalbereich der Schulen erhöht hat, lässt sich mit den vorliegenden Daten nicht beantworten. Ausgeschlossen werden kann dieser Substitutionseffekt nicht.

An der Gesamtheit aller Tätigkeiten der Schulassistent/innen kann der Anteil jener Tätigkeiten abgeschätzt werden, der nicht dem Aufgabenfeld der Assistenz entspricht. Den nicht zum Tätigkeitsbereich gehörenden pädagogischen Aufgaben kommt ein Anteil von etwa 9% zu, dem Aufräumen und Putzen von 2%.⁸² Bezogen auf die durchschnittliche Normarbeitszeit von 20,1 Stunden entfallen somit ca. 1,8 Stunden (1 Stunde, 48 Minuten) auf die pädagogischen Aufgaben und 0,40 Stunden (24 Minuten) auf Reinigungsarbeiten. Zu beachten ist aber, dass in einigen Bereichen subjektive Definitionsunterschiede vorliegen können und die Abgrenzung zu den eigentlichen Aufgabenfeldern mitunter schwierig ist. So z.B. können Schulassistent/innen unter der Mitarbeit an der Diagnostik oder der Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien etwas anderes verstehen als Lehrer/innen, Direktor/innen und Expert/innen. Schulassistent/innen können diese Tätigkeiten auf den betreuten Schüler/die betreute Schülerin beziehen, während Lehrkräfte damit die Vorbereitung für alle Schüler/innen meinen.

Wie sieht die Arbeitssituation und –organisation aus? Von wem werden sie wie häufig in ihrer Tätigkeit angeleitet? Wie gut sind Schulassistent/innen/Schulbegleiter/innen in Teambesprechungen und Entscheidungen eingebunden?

33% der befragten Schulassistent/innen arbeiten in einer Volksschule, 24% in einer Hauptschule oder einer polytechnischen Schule und 42% in einer Allgemeinen Sonderschule oder einem Schulzentrum (z.B. St. Isidor). Der Großteil betreut einen oder zwei Schüler/innen (VS: 69%; HS: 71%; Schulzentren und ASO: 47%). Die Betreuung von sechs und mehr Schüler/innen tritt in Volksschulen und

⁸² Für die Berechnung wurden drei Summen gebildet, (1.) die Summe über alle Tätigkeiten, (2.) die Summe über die pädagogischen Tätigkeiten, die nicht zum Aufgabenfeld gehören, und (3.) die Summe für die Tätigkeit des Aufräumens und Putzens. Letzte Summe ist gleich dem Wert der Einzeltätigkeit. Die Summen wurden für jeden Befragten/jede Befragte gebildet, anschließend wurde über alle Befragten gemittelt. Die Ausprägungen wurden für die Summenbildung wie folgt gewichtet: 4=immer, 3=sehr oft, 2=oft, 1=selten und 0=nie. Es ergaben sich folgende Werte: Durchschnitt über alle Tätigkeiten = 76,4; Durchschnitt für nicht enthaltene pädagogische Tätigkeiten = 7,1 und Durchschnitt für Aufräumen und Putzen = 1,3. Daraus ergeben sich die im Text genannten Prozentwerte.

Hauptschulen selten auf, in Allgemeinen Sonderschulen oder Schulzentren ist sie mit 42% durchaus noch üblich. Die von einer Schulassistent/in betreuten Schüler/innen gehören mehrheitlich einer Schulstufe (VS: 63%; HS: 66%, Schulzentren/ASO: 51%) und einer Klasse an. Im Durchschnitt werden 3,1 Schüler/innen von einer Assistent/in betreut. Der Wert liegt über den aus den Unterlagen der Sozialabteilung des Landes OÖ berechneten Durchschnitt von 2,6 Schüler/innen je Assistent/in. Erklärbar ist dies damit, dass Schulassistent/innen auch andere Schüler/innen mitbetreuen. Bezogen auf die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von ca. 22 Stunden stehen für einen Schüler/eine Schülerin somit ca. 7 Wochenstunden zur Verfügung.⁸³

Zwei Drittel der Schulassistent/innen sind beim Zentrum Spattstraße angestellt. Die restlichen bei Gemeinden (21%) oder anderen Trägern (z.B. Caritas, Diakonie; 13%). Knapp 40% haben einen befristeten Dienstvertrag. Befristete Dienstverträge treten häufiger beim Arbeitgeber „Gemeinde“ auf. Hier fehlt vielfach ein ausreichender Betreuungsbedarf für eine dauerhafte Anstellung. Mit der Beschäftigungsdauer nehmen die Befristungen ab. Aber mehr als 10% der Personen, die bereits zehn Jahre und länger in dem Beruf tätig sind, haben noch einen befristeten Vertrag.

Die Arbeitszeit der Schulassistent/innen variiert zwischen 4 und 40 Stunden. Der Großteil arbeitet zwischen 10 und 30 Stunden in der Woche. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt ca. 22 Stunden, die Normarbeitszeit 20. 60% geben an, mehr zu arbeiten als vertraglich vereinbart: 23 % leisten 4 und mehr „Überstunden“, 20 % zwischen 2 und 3 „Überstunden“ und 16% eine „Überstunde“. Überstunden treten vermehrt auf, wenn im Team mit Lehrer/innen gearbeitet wird. Teamarbeit erfolgt somit oft außerhalb der Arbeitszeit. Bei der Bewertung der Überstunden ist aber zu beachten, dass bei unbefristeten Dienstverhältnissen die Ferienzeit eingearbeitet werden muss.

Bei der Normarbeitszeit zeigt sich, dass diese von der Zahl der zu betreuenden Schüler/innen, den Dienstjahren, dem Tätigkeitsbereich „Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen“ und dem Verfassen von Protokollen abhängt. Die Normarbeitszeit bildet den festgestellten Förderbedarf ab. Dies bedeutet, dass in die Bedarfsfeststellung primär die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen einfließt. Andere Tätigkeitsfelder finden keine (direkte) Berücksichtigung.

Das Einkommen variiert zwischen € 401,- und € 800,-. Nur sehr wenige Schulassistent/innen (9%) verdienen mehr, 15% weniger. Umgerechnet auf Stundenbasis ergibt sich eine Entlohnung von ca. € 7,30 pro Stunde (netto). Die Einkommen sind gering und – isoliert betrachtet - nicht existenzsichernd. Die Anleitung durch Direktor/innen und Klassenlehrer/innen wird vom Großteil als ausreichend bezeichnet. Etwas schlechter schneidet die Beurteilung der Anleitung durch die Eltern und den Dienstgeber Spattstraße und die Sonderpädagogischen Zentren ab. Unterschiede nach Schultyp

⁸³ Dieser liegt mit 2 Stunden unter dem aus der Statistik berechneten Wert (siehe Abschnitt 2.1)

bestehen kaum. Lediglich bei der Beurteilung der Anleitung durch die Mitarbeiter/innen der SPZ berichten die Assistent/innen in der Volksschule schlechtere Werte.

Die Einbindungen in die schulische Organisation und Verwaltung konzentriert sich auf Besprechungen mit den Klassenlehrer/innen: 69% der Befragten geben an, dass sie sich immer oder sehr oft mit den Klassenlehrer/innen besprechen. Eine darüber hinausgehende Partizipation findet nach Auskunft der befragten Schulassistent/innen seltener statt: 13% berichten, dass sie immer oder sehr oft an Förderplangesprächen teilnehmen, 9% berichten, dass sie immer oder sehr oft an Konferenzen teilnehmen. An Unterrichtsbesprechungen nehmen 24% immer oder sehr oft teil. Der Umfang hängt von der Betreuungssituation ab. Erfordert diese eine Absprache, findet diese auch statt.

Wie zufrieden sind die Schulassistent/innen/-begleiter/innen mit ihrer Arbeitssituation?

Die Schulassistent/innen sind mit vielen Aspekten ihrer Arbeitssituation und ihrer Arbeitsinhalte sehr zufrieden oder zufrieden. Am zufriedensten sind sie mit der Tätigkeit im Allgemeinen (sehr zufrieden und zufrieden = 96%), dem Arbeitsklima (94%), den Arbeitsinhalten (93%), der Selbständigkeit (93%) und der Vielfalt (93%) der Tätigkeit. Sehr hohe Zufriedenheit besteht auch noch bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Direktor/der Direktorin (95%) – sofern diese stattfindet – sowie mit der Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen (95%) und – sofern vorhanden – mit Sonderschullehrer/innen (95%) und anderen Schulassistent/innen (95%).

Schlechter schneiden die Beurteilungen der räumlichen Rahmenbedingungen (74%) und der dienstrechtlichen/arbeitsrechtlichen Stellung (59%) ab. Besonders stark ist die Unzufriedenheit mit der Bezahlung (sehr zufrieden und zufrieden = 38%) – angesichts der geringen Einkommen wenig überraschend. Unzufriedenheit besteht noch hinsichtlich der Weiterbildungsmöglichkeiten (48%). Hinsichtlich des Dienstgebers selbst überwiegt mit 87% dagegen die Zufriedenheit.

Empirisch lassen sich fünf Zufriedenheitsdimensionen unterscheiden, die von unterschiedlichen Faktoren determiniert werden. Ausreichende schulinterne Anleitung führt zu einer Zunahme der Zufriedenheit in vielen Dimensionen. Auch die Teamarbeit wirkt sich förderlich aus. Negativ wirkt sich bei drei der fünf Dimensionen die Zahl der zu betreuenden Schüler/innen aus. Die Zufriedenheit mit den Arbeitsinhalten ist bei älteren Schulassistent/innen und Assistent/innen, die im Team arbeiten, ausreichend angeleitet und häufiger mit Einzelförderungen betraut werden, höher. Negativ wirkt sich die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen aus. Eine Reduktion der Aufgaben der Schulassistentenz auf dieses Tätigkeitsfeld wäre somit nicht zielführend.

Wie wird von den Schulassistent/innen die Integration bewertet?

Als besonders wichtig für eine erfolgreiche Integration betrachten Schulassistent/innen eine Vielzahl von Faktoren, wie ausreichend Zeit für jeden/jede Schüler/in (sehr wichtig und wichtig = 95%), ein gutes Arbeitsklima (89%), Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen (88%), Teamarbeit der Klassenlehrer/innen (84%), kleine Klassen (83%), gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen (79%), sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen (78%) und passende Räumlichkeiten (76%).

Als davon erfüllt oder zumindest weitgehend erfüllt betrachten sie das Arbeitsklima (erfüllt und weitgehend erfüllt = 91%), die Teamarbeit der Klassenlehrer/innen (93%) und das Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen (100%) sowie die sonderpädagogischen Kenntnisse der Lehrer/innen (86%). Die beiden strukturellen Voraussetzungen von kleinen Klassen (74%) und ausreichender Zeit für jeden Schüler/jede Schülerin (61%) hinken in der Realisierung ebenso nach wie gesicherte Arbeitsverhältnisse für Schulassistent/innen (53%).

Als ebenfalls noch bedeutsam für eine erfolgreiche Integration werden ausreichende psychologische Kenntnisse aller Lehrer/innen, individuelle Unterrichtsgestaltung, Aufgeschlossenheit aller Eltern und gute Zusammenarbeit mit den Eltern genannt. Diese Bedingungen werden wiederum als nicht durchgehend, aber weitgehend erfüllt betrachtet.

Besonders hohe Diskrepanzen zwischen Integrationsanforderungen und Realität bestehen aus Sicht der Schulassistent/innen hinsichtlich einer ausreichenden Zeit für jeden/jede Schüler/in, kleinen Klassen und passenden Räumlichkeiten sowie hinsichtlich ihres sonderpädagogischen Wissens und ihren unsicheren Arbeitsverhältnissen.

Sind sie für die Tätigkeiten/Aufgaben ausreichend qualifiziert? Deckt sich Anforderungs- und Qualifikationsprofil?

Die Schulassistent/innen schätzen ihre Qualifikationen in vielen Arbeitsbereichen als sehr gut ein. Allerdings berichten 15% bzw. 10% Qualifikationsdefizite bei der Einzelförderung nach fachlicher Anleitung und in der Unterstützung bei schulischen Anforderungen, also in Kernaufgaben der Schulassistentenz. Hinsichtlich der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen werden kaum Defizite berichtet. Geringere Defizite ergeben sich noch bei der Elternarbeit sowie bei der Teamarbeit und beim Verfassen von Protokollen.

Lehrer/innen und Direktor/innen schätzen die Qualifikationen der Schulassistent/innen ähnlich ein, beurteilen diese mitunter aber pessimistischer. Vor allem erkennen sie größere Qualifikationsdefizite in der Unterstützung bei schulischen Angelegenheiten, Direktor/innen zusätzlich bei der Elternarbeit.

Werden sie für die Tätigkeiten ausreichend ausgebildet? In welchen Aspekten ist die Ausbildung gut, wo könnte sie verbessert werden?

Die Schulassistent/innen bringen unterschiedliche Vorqualifikationen mit. Unter den 160 befragten Schulassistent/innen befinden sich nur vier Männer. Die befragten Schulassistent/innen sind im Durchschnitt 41 Jahre alt, nur wenige sind jünger als 30 Jahre (6 %) bzw. älter als 50 Jahre (8 %). 61% der befragten Schulassistent/innen haben eine Lehre oder eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. 15% haben einen geringeren Bildungsabschluss, 24% bringen einen höheren Abschluss (Matura oder höher) mit. Etwa die Hälfte ist der Ansicht, dass sie durch ihre vorausgehende schulische Ausbildung für das Arbeitsfeld der Schulassistenz ausreichend qualifiziert ist. Als facheinschlägige Ausbildungen werden von den Befragten am häufigsten Behinderten(fach)betreuer/in bzw. -pädagoge/in; Pädagoge/in und Kindergärtner/in genannt, aber auch Altenfachbetreuer/in. 13% der Befragten (absolut=19) haben den QSI-Lehrgang besucht, der von den Teilnehmerinnen sehr gut beurteilt wird (80% sehr zufrieden; 20% zufrieden). Es lässt sich eine deutliche Tendenz der Höherqualifizierung der jüngeren Schulassistent/innen feststellen. Sie sind sowohl formal als auch fachlich höher gebildet als die älteren Schulassistent/innen.

Die wichtigsten Beweggründe für die Aufnahme der Tätigkeit waren die gesellschaftliche/soziale Nützlichkeit der Tätigkeit (77%), die persönliche Herausforderung (68%) sowie der berufliche Wiedereinstieg (52%) verbunden mit der Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (76%). Persönliche Betroffenheit als Motiv ist insgesamt weniger wichtig, aber mit 11% der Nennungen auch nicht zu vernachlässigen.

Beruflichen Wiedereinstieg eröffnet die Schulassistenz vor allem Personen mit höherer formaler und facheinschlägiger Bildung (Behindertenfachbetreuer/innen, Kindergärtner/innen, Pädagog/innen etc.). Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht die Schulassistenz dagegen Jüngeren mit geringerer formaler Bildung.

Welche Veränderungswünsche bestehen hinsichtlich der Tätigkeiten und der Arbeitsituation?

Beinahe zwei Drittel der Schulassistent/innen (62%) wären bereit mehr Stunden zu arbeiten. Die Bereitschaft nimmt mit dem Dienstalalter, bei Assistent/innen in Hauptschulen, bei geringerer Normarbeitszeit und bei einem befristeten Dienstverhältnis zu. Die Bereitschaft steigt ferner, wenn häufiger Schüler/innen bei schulischen Anforderungen unterstützt und häufiger Protokolle verfasst werden. Bei letzterem ist es vermutlich die Verpflichtung, bei ersterem der positive Anreiz der Tätigkeiten. Assistent/innen dagegen, die häufiger Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen ausüben, haben eine geringere Bereitschaft. Dies ist vermutlich dadurch zu erklären,

dass dieses Tätigkeitsfeld in die Bedarfsfeststellung einfließt und daher dafür ausreichend Stunden vorgesehen sind. Eine Rolle spielt möglicherweise auch, dass dieses Feld alleine weniger befriedigend erlebt wird und wahrscheinlich auch mit körperlichen Belastungen verbunden ist.

Die zusätzlichen Stunden möchten die Schülertext/innen für Weiterbildung, Mitarbeit in der Diagnostik, Unterstützung bei schulischen Anforderungen, Einzelförderung nach fachlicher Anleitung sowie Eltern- und Teamarbeit aufwenden.

In welchen Bereichen wird Weiterbildung gewünscht? An erster Stelle bei den Weiterbildungswünschen stehen Veranstaltungen zu Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. 78% halten Veranstaltungen in diesem Bereich für sehr wünschenswert. Es folgt der Wunsch nach Veranstaltungen über psychologische Grundlagen (sehr wünschenswert = 58%), zur Heilpädagogik (51%) sowie zum Umgang mit Konflikten unter Schüler/innen (50%) und zur allgemeinen Pädagogik (50%). Des Weiteren genannt werden Weiterbildungsveranstaltungen zu Beeinträchtigungen, zur Konfliktbewältigung in der Schule, zur Einstiegsphase und zur eigenen Persönlichkeitsbildung.

Empirisch lassen sich die Wünsche in vier Gruppen zusammenfassen: Veranstaltungen zur Arbeitsorganisation, Veranstaltungen zu medizinischen und psychologischen Grundlagen, Veranstaltungen zur Konfliktbewältigung in der Schule sowie Veranstaltungen zu gesellschaftlichen und rechtlichen Hintergründen. Veranstaltungen zu Verhaltensauffälligkeiten gehören der Gruppe 2 (medizinisch/psychologische Grundlagen) und der Gruppe 3 (Konflikte/Gewalt in der Schule) an. Die Weiterbildungswünsche hängen von den ausgeübten Tätigkeiten, den Dienstjahren, dem Alter, dem Arbeitgeber und der schulinternen Anleitung ab. Dienstältere beispielsweise wünschen sich mehr Weiterbildung hinsichtlich der Arbeitsbeziehungen, Dienstjüngere im Umgang mit Konflikten/Gewalt an Schulen.

Zeitlich bevorzugt werden Blockveranstaltungen, gefolgt von Abendveranstaltungen und Programmen in den Ferien. Räumlich bevorzugt werden von Schülertext/innen regionale Angebote.

Aus der Studie ergeben sich Anknüpfungspunkte zu aktuellen sozial- und bildungspolitischen Themen einerseits und für konkrete Maßnahmen andererseits. Diese sollen nachfolgend aufgezeigt und erörtert werden.

Mehrfachzuständigkeiten im Bildungsbereich: Ein Argument gegen die Übernahme von pädagogischen Aufgaben und Reinigungstätigkeiten durch Schülertext/innen ist die unterschiedliche budgetäre Verantwortung. Für die Bezahlung der Lehrkräfte ist im Allgemeinen der Bund zuständig, für

jene der Schulassistent/innen das Land und für die Reinhaltung der Schule der Schulerhalter, i.d.R. die Gemeinden. Durch die Übernahme der Aufgaben von Lehr- und Reinigungskräften finanziert das Land OÖ somit Aufgaben anderer Gebietskörperschaften ohne entsprechende finanzielle Gegenströme und Mitbestimmungsmöglichkeiten. In Summe sind dies ca. 2 von 20 Arbeitsstunden je Schulassistent/in. Denkbar wäre eine Bündelung auf der Ebene von Bezirken bzw. Städten mit eigenem Statut, da Gemeinden oft zu klein sind, um eine dauerhafte Beschäftigung von Schulassistent/innen zu gewährleisten. Gegen die Verlagerung auf Bezirksebene spricht aber, dass Bezirkshauptleute im Unterschied zu Gemeinderäten und Bürgermeistern nicht direkt gewählt werden. Darauf zu achten wäre auf jeden Fall, dass bei einer Bündelung der Kompetenzen bestehende Machtungleichgewichte zwischen zuständiger Gebietskörperschaft und der/den beantragenden Schulen nicht verstärkt werden.

Professionalisierungs- und De-Professionalisierungstendenzen im Sozial- und Bildungsbereich:

Ein zweites Argument gegen die Übernahme von pädagogischen Aufgaben durch Schulassistent/innen ist ein professionalisierungstheoretisches. Professionalisierung bedeutet, dass die Stelleninhaber/innen entsprechende formale Qualifikationen und Abschlüsse besitzen und die Berufsausübung auf wissenschaftlichen Prinzipien basiert. Hinzu kommt häufig eine starke Interessensvertretung. Die Übernahme von pädagogischen Aufgaben durch Schulassistent/innen widerspricht diesen Professionalisierungsbestrebungen. Von daher ist es verständlich, dass aus professionalisierungstheoretischer Perspektive eine Ausweitung des Tätigkeitsfeldes von Schulassistent/innen kritisch gesehen wird. Befürchtet wird ein langfristiger Verdrängungsprozess von Qualifizierten durch weniger Qualifizierte mit schlechterer arbeitsrechtlicher Absicherung und geringerer Bezahlung. Diese Befürchtungen einer De-Professionalisierung zeigen sich auch in den Befragungsergebnissen. So z.B. beurteilen sowohl Lehrer/innen als auch Direktor/innen die vorhandenen Qualifikationen der Schulassistent/innen zur Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen negativer als die Schulassistent/innen. Sie halten des Weiteren sozialpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen für eine erfolgreiche Integration weniger wichtig als die Schulassistent/innen selbst und äußern sich skeptischer gegenüber den Weiterbildungswünschen der Schulassistent/innen in medizinischen und psychologischen Grundlagen. Lehrer/innen äußern sich dabei mitunter noch zurückhaltender als Direktor/innen.

Diesen Bedenken stehen auf der anderen Seite die Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen gegenüber sowie die Tatsache, dass Tätigkeiten im pädagogischen Bereich befriedigender erlebt werden als die Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen. Letztere wirkt sich negativ auf die Zufriedenheit mit den Arbeitsinhalten aus. Schulassistent/innen erwerben zudem während ihrer beruflichen Tätigkeiten Fähigkeiten und Wissen, was dann auch häufiger zu einer Übernahme von nicht

dem Aufgabenfeld angehörenden (pädagogischen) Tätigkeiten führt. Zu beachten ist ferner, dass – vor allem die jüngeren Schulassistent/innen (bis einschließlich 35 Jahre) – bereits formal hoch qualifiziert sind und häufiger eine einschlägige Vorbildung mitbringen: 74% besitzen eine Matura oder einen höheren formalen Bildungsabschluss und 41% von ihnen weisen ein facheinschlägige Ausbildung aus. Eine einfache Lösung für dieses Dilemma existiert nicht. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen wäre eine klare Arbeitsteilung verbunden mit Aufstiegsmöglichkeiten für Schulassistent/innen zum/zur Klassenlehrer/in denkbar, wenn die entsprechenden Abschlüsse nachgeholt werden. Wichtig dabei wäre, dass die bisher im Beruf erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse eingebracht und angerechnet werden können. Weitergehende Maßnahmen könnten bei umfassenderen Reformen im Schulsystem realisiert werden. Bei einer stärkeren inneren Differenzierung der Schule und ganztägigen Schulformen würden sich vermutlich mehr Positionsrollen und Aufstiegsmöglichkeiten ergeben.

Unbefriedigende (prekäre) Beschäftigungsverhältnisse im Sozial- und Bildungsbereich: Die Beschäftigungsverhältnisse im Sozial- und Bildungsbereich sind vielfach unbefriedigend. Dies gilt auch für die Schulassistent/innen. Vor allem ihre Einkommen sind gering und nicht existenzsichernd, was sich auch in der sehr geringen Zufriedenheit mit der Bezahlung ausdrückt. Die geringen Einkommen resultieren aus einem geringen Stundensatz und einem geringen Stundenumfang. Deshalb sind auch 63% der Assistenten/innen bereit, mehr Stunden zu arbeiten. Des Weiteren befinden sich 38% in einem befristeten Dienstverhältnis.

Wichtig wären Regelungen, die vorsehen, dass die Einkommen zumindest mit den Dienstjahren ansteigen,⁸⁴ und dass nach einer bestimmten Beschäftigungsdauer unbefristete Dienstverträge vergeben werden. Unbefristet bedeutet nicht unkündbar, würde aber Sicherheit gewährleisten, deren Vorhandensein als eine wichtige Integrationsbedingung erachtet wird, die derzeit nicht erfüllt ist.

In Bezug auf die Schulassistent/innen könnte das Stundenausmaß durch einen Umstieg in ein ganztägiges Schulsystem erhöht werden. Unbefristete Dienstverträge könnten dadurch erreicht werden, dass der Arbeitgeber eine bestimmte Größe besitzt, so dass ein dauerhafter Betreuungsbedarf gegeben ist. Bei kleinen Gemeinden als Arbeitgeber ist dies nicht der Fall. Problematisch wäre eine Anhebung durch die Zuweisung von mehr zu betreuenden Schüler/innen, da sich die Zahl der zu betreuenden Schüler/innen negativ auf einzelne Aspekte der Arbeitszufriedenheit auswirkt. Integration betrifft die ganze Klasse, und nicht nur die Schüler/innen mit Beeinträchtigungen.

⁸⁴ Derzeit besteht keine Korrelation des Alters und der Beschäftigungsdauer mit dem Stundenlohn ($r=-0,03$ zwischen Alter und Stundenlohn; $r=0,08$ zwischen Beschäftigungsdauer und Stundenlohn). D.h. der Stundenlohn ist für alle Gruppen gleich, obwohl erfahrene Schulassistent/innen mehr Tätigkeiten ausüben.

Änderung der Bedarfszuweisung: Die Analyse der Normarbeitszeit hat gezeigt, dass sich die Bedarfszuweisung primär an der Unterstützung bei alltäglichen Anforderungen orientiert. Eine Änderung der Bedarfszuweisung wäre daher sinnvoll. In diese sollten alle Tätigkeitsbereiche, wie Unterstützung bei schulischen Aufgaben, Einzelförderung nach fachlicher Anleitung, Elternarbeit, Weiterbildung einfließen.

Abklärung des Qualifikationsbedarfs: Betrachtet man die Angaben zur Beurteilung der eigenen Qualifikationen, so sind Schulassistent/innen in vielen Bereichen sehr gut oder gut qualifiziert, so z.B. besitzen sie – auch aus der Sicht der Lehrer/innen und Direktor/innen – Einfühlungsvermögen (die Lehrer/innen äußern sich diesbezüglich aber etwas skeptisch). Die Qualifizierung findet vielfach durch ein (informelles) Lernen im Beruf statt. 51% betrachten ihre Vorbildung als ausreichend. Zudem bringen – vor allem Jüngere – eine Matura mit. Defizite ergeben sich aber hinsichtlich ihrer sozialpädagogischen Kenntnisse und damit zusammenhängend in den stärker schulbezogenen Tätigkeitsfeldern „Einzelförderung nach fachlicher Anleitung“ und „Unterstützung bei schulischen Anforderungen“. Qualifizierungsangebote sollten somit bei diesen Tätigkeitsfeldern ansetzen. Hinsichtlich der Wichtigkeit der sozialpädagogischen Qualifikation von Schulassistent/innen besteht allerdings Dissens zwischen den drei Gruppen. Vorbereitende klärende Gespräche wären also sinnvoll.

Weiterbildungsangebote: Die empirisch gefundene Zusammenfassung der Weiterbildungswünsche zu vier Gruppen könnte zur Entwicklung von zusammenfassenden Weiterbildungsmodulen genutzt werden. Wichtig wäre, dass diese Module dezentral und in Blockform angeboten werden. Hierfür könnte überlegt werden, ob nicht bestimmte Lernmodule in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden können. Vorstellbar wäre auch, dass einige Module von Schulassistent/innen, Lehrer/innen und Direktor/innen genutzt werden.

Bevor allerdings Angebote zur Verfügung gestellt werden, sollte geklärt werden, in welcher Hinsicht Weiterbildung „honoriert“ wird und wer für welches Aufgabengebiet in der Schule zuständig ist. Vor allem die Klärung der Frage, wer in Schulen für den Umgang mit „schwierigen“ Schüler/innen verantwortlich ist und welche Aufgaben in diesem Bereich Schulassistent/innen übernehmen, erscheint vordringlich. Dass ein diesbezüglicher Wunsch besteht, geht eindeutig aus den Antworten hervor. Der Umgang mit „schwierigen“ Schüler/innen dürfte auch zunehmend dem Arbeitsalltag der Schulassistenten entsprechen. Expert/innen berichteten im Vorfeld durchgehend, dass Schulassistent/innen immer häufiger die Betreuung von „verhaltensauffälligen“ Schüler/innen übernehmen.

Angesichts der geringen Einkommen sollte Weiterbildung finanziell unterstützt werden.

Arbeitsalltag: Schulassistent/innen führen regelmäßig Gespräche mit dem/der zuständigen Klassenlehrer/in. Sie äußern sich auch sehr zufrieden hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen, Sonderschullehrer/innen, Direktor/innen und anderen Schulassistent/innen. Der Großteil von ihnen fühlt sich auch ausreichend angeleitet. Die Urteile der drei Gruppen verlaufen in vielen der untersuchten Aspekte ähnlich. Dennoch werden sowohl von Direktor/innen als auch von Lehrer/innen die Häufigkeiten bestimmter Tätigkeiten unterschätzt, wie z.B. die Unterstützung bei Sozialkontakten, emotionale Unterstützung oder das Verfassen von Protokollen. Hier wäre wünschenswert, dass diese Tätigkeiten gesehen werden und die Schulassistent/innen positives Feedback und Anerkennung erhalten. Auch die Soll-Ansprüche differieren in Teilbereichen. So z.B. schätzen sowohl Lehrer/innen und Direktor/innen die einzelnen Aspekte der Arbeitszufriedenheit fast durchgehend pessimistischer ein als die Schulassistent/innen selbst. Wichtig wäre daher, dass Foren für einen Austausch der unterschiedlichen Sollvorstellungen geschaffen werden. Größere Veranstaltungen mit kleineren Arbeitskreisen, in denen Vertreter/innen der unterschiedlichen Gruppen mitarbeiten, wären eine Möglichkeit. Einbezogen werden sollten auch Vertreter/innen der Verwaltung (Schulverwaltung, Land OÖ) sowie Expert/innen aus der Wissenschaft. Auf Schulebene sollten Instrumente der Personalentwicklung (wie z.B. jährliche Mitarbeiter/innengespräche) verstärkt eingesetzt werden.

Erfolgreiche Integration: Ziel der Schulassistenz ist es, einen Beitrag zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen (und Benachteiligungen) zu leisten. Viele der für die Integration als wichtig erachteten Faktoren werden von allen Befragten als erfüllt bzw. weitgehend erfüllt betrachtet. Dies ist vor dem Hintergrund der Anstrengungen der Eltern, der Pädagog/innen⁸⁵, der Schulassistent/innen, der zuständigen Organisationen und der Politik in den letzten Jahrzehnten erklärbar. Dennoch gibt es Verbesserungsmöglichkeiten, die aus den Antworten abgeleitet werden können. Diese sind vor allem im strukturellen Bereich angesiedelt, in ausreichender Zeit für das Kind und in passenden Räumlichkeiten. Zeitliche Betreuungsressourcen können durch eine stärkere Individualisierung des Unterrichts gewonnen werden. Allerdings berichten die Schulassistent/innen, dass diese Bedingung bereits weitgehend erfüllt ist. Erforderlich ist daher, dass mehr zeitliche Ressourcen den Schulen zur Verfügung gestellt werden.

⁸⁵ Allen voran zu nennen ist hier der Direktor der pädagogischen Akademien des Bundes, Herr Dr. Josef Fragner.

Literatur

- Amt der oberösterreichischen Landesregierung/ Sozialabteilung (2003): Rahmenrichtlinie. Leistungs- und Qualitätsstandards Schulassistenten gemäß § 48 Abs. 6 Oö. POG. Linz
- BM:BWK (2006): Lebenslanges Lernen konkret – Mikrozensus. http://www.erwachsenenbildung.at/fachthemen/lebenslangeslernen/III_konkret_mikrozensus.php, 26.08.2006
- Cloerkes, Günther (Hg) (2001): Soziologie der Behinderten, 2.Auflage, Heidelberg
- EQUAL Entwicklungspartnerschaft OSI (Hg) (2004): Lehrgang zur qualifizierten Integrationsfachkraft für Schulassistenten. Spezialcurriculum. Pädagogische Akademie des Bundes in OÖ, Linz
- Esser, Hartmut, (1977): Response Set – Methodische Probleme und soziologische Interpretation. ZfS, 6. Jg., 253-263
- Feyerer, Ewald (1998): Behindern Behinderte? Integrativer Unterricht in der Sekundarstufe I. Studien zur Bildungsforschung & Bildungspolitik Innsbruck, Wien
- Feyerer, Ewald/ Prammer, Wilfried (Hg) (2003): Gemeinsamer Unterricht in der Sekundarstufe I, Weinheim, Basel, Berlin
- Frasch, Gerhard (1987): Der Rücklaufprozeß bei schriftlichen Befragungen. Frankfurt a.M.
- Gutknecht, Simon Peter (2006): Arbeitszufriedenheit und Commitment in Zeiten organisationalen Wandels. Zürich.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich (Hg) (2006): Der aktuelle Arbeitsklima-Index. Einkommenszufriedenheit sinkt. PK am 11. August 2006.
- Kern, Rudolf (Hg) (2005): Arbeitszufriedenheit an der JKU. Hauptpraktikum an der Johannes Kepler Universität Linz.
- Neuberger, Oswald (2002): Führen und führen lassen: Ansätze, Ergebnisse und Kritik der Führungsforschung. Stuttgart
- Reuband, Karl-Heinz (2001): Möglichkeiten und Probleme des Einsatzes postalischer Befragungen. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 53. Jg., S. 307-333.
- Sima, Ruth (2004): Arbeitszufriedenheit und Motivation in der Altenbetreuung und -pflege. WISO 2/2004, S. 57-67.
- Sochert, Reinhold/Schwippert, Christoph (2003): Die öffentliche Verwaltung – ein kranker Sektor. Europäische Trends und deutsche Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung. Essen.
- Zaharia, Sorin (2005): Faktoren der Arbeitszufriedenheit. Dissertation an der Johannes Kepler Universität Linz.
- Zentrum Spattstraße (Hg) (2003): Schulassistenten. Linz.

Links:

[http:// wiki.meinungsklima.de](http://wiki.meinungsklima.de) (12.06.2006)

<http://bidok.uibk.ac.at> (05.12.2005)

Anhang: Ergänzende Abbildungen und Tabellen

Abbildung 52: Theoretisches Modell zur Erklärung von Urteilsunterschieden

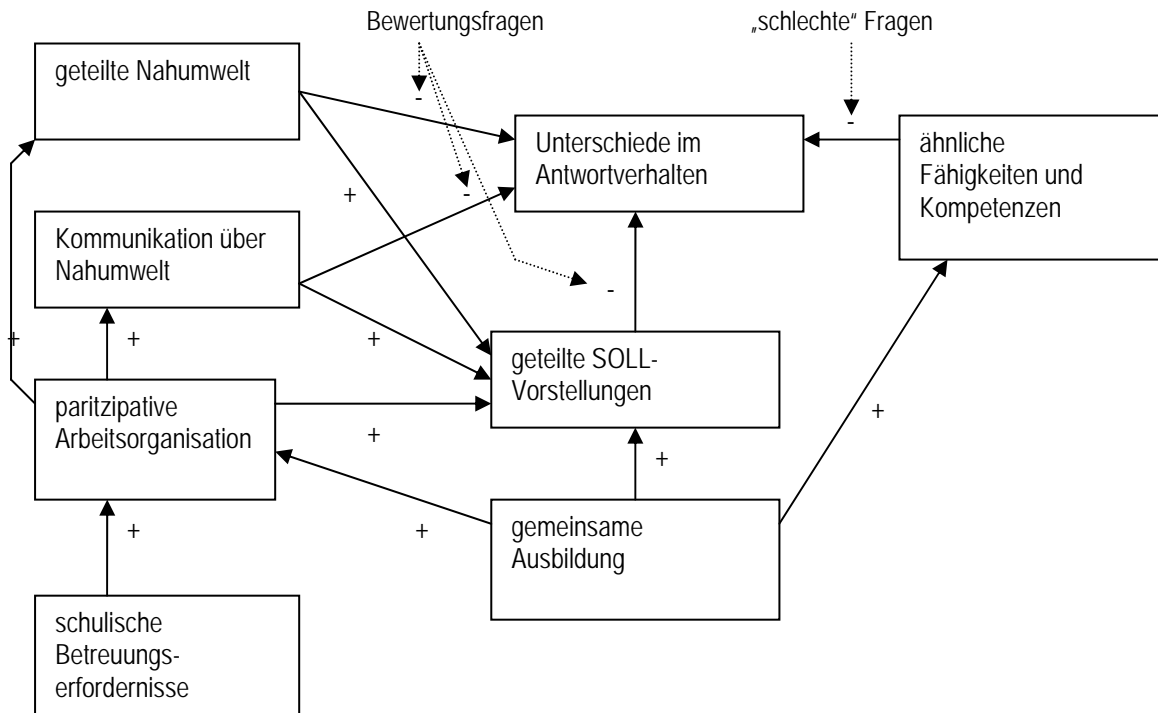


Tabelle 33: Mittelwerte der Einzeltätigkeiten der Schulassistenz (gereiht nach MW der Assistent/innen)

	Assistent/ innen	Direktor/ innen	Lehrer/ innen
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	4,2	3,7	3,9
Unterstützung beim Basteln, Malen	4,2	4,0	4,0
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	4,1	3,8	3,9
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	4,1	3,9	3,9
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	4,0	4,1	4,0
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	4,0	3,7	3,6
Besprechung mit den Klassenlehrer/innen	3,9	4,0	3,7
Unterstützung in den Pausen	3,9	4,0	3,9
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	3,6	3,7	3,4
Fortbewegung im Schulgebäude	3,5	3,4	3,4
Unterstützung beim An- und Ausziehen	3,5	3,3	3,4
Spiele	3,4	3,3	3,3
Toilettengang	3,3	3,2	3,2
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	3,3	3,4	3,2
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	3,3	3,0	3,1
Bewegungstraining	3,1	2,9	3,0
Essen/Trinken	3,1	2,6	3,0
Entspannungsübungen	3,1	2,8	2,8
Konzentrationstraining	3,0	3,1	2,9
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	3,0	2,6	2,4
Waschen/ Pflege	2,8	2,6	2,7
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	2,8	2,5	2,7
Schüler/innen vom Bus holen	2,7	2,9	3,0
Teilnahme an Elternabenden	2,5	2,5	2,3
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	2,5	2,6	2,4
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit Klassenlehrer/innen	2,5	2,7	2,4
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	2,5	2,8	2,9
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	2,4	2,5	2,4
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	2,3	2,4	2,1
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	2,3	2,4	2,2
Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers	2,3	1,6	1,9
Planung des Unterrichts	2,2	2,2	1,9
Teilnahme an Förderplangesprächen	2,0	2,5	2,2
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit Klassenlehrer/innen	1,9	1,7	1,7
Organisation von Teambesprechungen	1,9	1,8	1,7
Teilnahme an Konferenzen	1,6	1,8	1,6
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	1,6	1,8	1,8
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	1,6	1,6	1,6
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	1,5	1,8	1,5

Tabelle 34: Einzeltätigkeiten der Schullassistenz; t-Test

	Assistent/innen/ Direktor/innen	Assistent/innen/ Lehrer/innen
Schüler/innen vom Bus holen	t(df=222)=-0,7	t(df=330)=-1,6
Unterstützung beim An- und Ausziehen	t(df=230)=1,0	t(df=332)=0,4
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	t(df=180)=-0,1	t(df=334)=1,3
Unterstützung in den Pausen	t(df=180)=-0,6	t(df=337)=0,3
Fortbewegung im Schulgebäude	t(df=167)=0,4	t(df=310)=0,8
Toilettengang	t(df=159)=0,6	t(df=318)=0,9
Essen/Trinken	t(df=162)=2,3**	t(df=332)=0,7
Waschen/ Pflege	t(df=154)=0,9	t(df=330)=0,8
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	t(df=232)=-0,5	t(df=333)=0,5
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	t(df=227)=-0,4	t(df=323)=0,8
Unterstützung beim Basteln, Malen	t(df=233)=1,2	t(df=339)=1,3
Konzentrationstraining	t(df=221)=0,0	t(df=319)=0,9
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	t(df=218)=1,2	t(df=324)=1,3
Bewegungstraining	t(df=150)=0,9	t(df=319)=0,5
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	t(df=215)=-1,5	t(df=314)=-2,6**
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	t(df=223)=1,1	t(df=326)=0,2
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	t(df=227)=0,8	t(df=331)=1,6
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	t(df=227)=2,0*	t(df=330)=2,8**
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	t(df=129)=3,3***	t(df=329)=2,7**
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	t(df=222)=1,9*	t(df=327)=1,8*
Entspannungsübungen	t(df=222)=1,4	t(df=325)=2,0*
Spiele	t(df=167)=0,7	t(df=323)=1,1
Teilnahme an Elternabenden	t(df=178)=0,3	t(df=310)=1,2
Besprechung mit den Klassenlehrer/innen	t(df=204)=-0,4	t(df=339)=1,3
Teilnahme an Konferenzen	t(df=233)=-1,1	t(df=338)=0,8
Planung des Unterrichts	t(df=229)=0,0	t(df=311)=2,4*
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	t(df=225)=-0,2	t(df=329)=0,8
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	t(df=232)=2,0*	t(df=318)=3,3**
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	t(df=129)=-2,3**	t(df=332)=-0,5
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	t(df=226)=-1,2	t(df=331)=-1,1
Teilnahme an Förderplangesprächen	t(df=229)=-3,0***	t(df=333)=-1,6
Organisation von Teambesprechungen	t(df=187)=0,8	t(df=329)=1,1
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	t(df=228)=-0,5	t(df=337)=0,1
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	t(df=228)=-0,5	t(df=333)=1,7*
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit Klassenlehrer/innen	t(df=224)=-1,2	t(df=333)=0,3
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit Klassenlehrer/innen	t(df=224)=1,2	t(df=331)=1,9*
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	t(df=225)=0,0	t(df=333)=0,1
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	t(df=222)=-0,8	t(df=314)=0,6
Aufräumen/ Putzen des Klassenzimmers	t(df=191)=4,1***	t(df=302)=2,5**

99,9% signifikant***; 99%signifikant**; 95% signifikant*, Ergebnisse aus zweiseitiger Fragestellung

Tabelle 35: Häufigkeitsverteilung der Zufriedenheitsitems (Schulassistent/innen)

		1 sehr zufr	2 eher zufr	3 eher unzufr	4 sehr unzufr	Gesamt
Zusammenarbeit mit Direktor/in	%	68,4%	26,3%	4,4%	,9%	100,0%
	Anzahl	78	30	5	1	114
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	%	76,7%	18,2%	3,1%	1,9%	100,0%
	Anzahl	122	29	5	3	159
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	%	77,3%	18,0%	3,9%	,8%	100,0%
	Anzahl	99	23	5	1	128
Zusammenarbeit mit Eltern	%	36,1%	44,5%	16,0%	3,4%	100,0%
	Anzahl	43	53	19	4	119
Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen	%	62,1%	32,6%	4,2%	1,1%	100,0%
	Anzahl	59	31	4	1	95
Führungsstil des Direktors/der Direktorin	%	53,9%	34,2%	10,5%	1,3%	100,0%
	Anzahl	82	52	16	2	152
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	%	54,3%	28,5%	13,9%	3,3%	100,0%
	Anzahl	82	43	21	5	151
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	%	49,0%	39,2%	9,1%	2,8%	100,0%
	Anzahl	70	56	13	4	143
Entwicklungsfortschritte der betreuten Schüler/innen	%	38,9%	53,5%	6,4%	1,3%	100,0%
	Anzahl	61	84	10	2	157
räumliche Gegebenheiten in der Schule	%	37,1%	37,1%	19,5%	6,3%	100,0%
	Anzahl	59	59	31	10	159
zeitliches Ausmaß der Tätigkeit	%	32,9%	45,6%	15,8%	5,7%	100,0%
	Anzahl	52	72	25	9	158
arbeitsrechtliche Stellung	%	16,0%	43,3%	30,7%	10,0%	100,0%
	Anzahl	24	65	46	15	150
Weiterbildungsmöglichkeiten	%	14,4%	34,0%	39,2%	12,4%	100,0%
	Anzahl	22	52	60	19	153
Dienstgeber/in	%	47,5%	39,2%	11,4%	1,9%	100,0%
	Anzahl	75	62	18	3	158
Dienstvertrag	%	20,5%	50,0%	23,1%	6,4%	100,0%
	Anzahl	32	78	36	10	156
Bezahlung	%	2,6%	35,3%	33,3%	28,8%	100,0%
	Anzahl	4	54	51	44	153
Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen	%	61,1%	35,0%	3,2%	,6%	100,0%
	Anzahl	96	55	5	1	157
Inhalt der Tätigkeit	%	57,0%	36,1%	6,3%	,6%	100,0%
	Anzahl	90	57	10	1	158
Selbstständigkeit bei der Tätigkeit	%	63,8%	28,8%	6,9%	,6%	100,0%
	Anzahl	102	46	11	1	160
Vielfalt der Tätigkeit	%	56,9%	36,3%	6,3%	,6%	100,0%
	Anzahl	91	58	10	1	160
Arbeitsklima in der Schule	%	59,5%	34,8%	4,4%	1,3%	100,0%
	Anzahl	94	55	7	2	158

Tabelle 36: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Zufriedenheitsitems (rotierte Komponentenmatrix)

	Komponente				
	1	2	3	4	5
Zusammenarbeit mit Direktor/in	-0,06	0,02	-0,05	0,88	0,20
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	0,01	0,06	0,85	-0,22	0,29
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	0,09	0,18	0,88	-0,12	0,03
Zusammenarbeit mit Eltern	0,10	0,26	-0,08	0,43	0,68
Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen	0,47	0,05	-0,01	0,14	0,38
Einbindung ins Lehrerkollegium	0,19	0,12	0,68	0,13	-0,18
Führungsstil des Direktors/ der Direktorin	0,10	0,24	-0,09	0,78	0,16
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	0,33	0,42	0,39	0,54	-0,18
Arbeitsklima in der Schule	0,32	-0,05	0,58	0,32	0,55
räumliche Gegebenheiten in der Schule	0,22	-0,12	0,09	0,03	0,58
zeitliches Ausmaß der Tätigkeit	-0,21	0,68	0,13	-0,34	0,34
arbeitsrechtliche Stellung	0,26	0,77	0,31	0,00	-0,11
Weiterbildungsmöglichkeiten	0,03	0,82	0,04	0,25	-0,08
Dienstgeber/in	0,12	0,80	0,00	0,34	0,05
Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen	0,71	0,42	-0,03	0,17	0,07
Inhalt der Tätigkeit	0,85	0,13	0,02	0,00	0,15
Selbstständigkeit bei der Tätigkeit	0,72	-0,18	0,43	0,04	0,07
Vielfalt der Tätigkeit	0,83	0,02	0,25	-0,04	0,13
erklärte Varianz nach Rotation	17,3%	16,4%	15,7%	13,3%	9,2%
Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse. Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.					

Tabelle 37: Häufigkeitsverteilung – erforderliche Integrationsbedingungen aus der Sicht der Schulassistent/innen

		1 sehr wichtig	2 wichtig	3 weniger wichtig	4 unwichtig	Gesamt
integr.beding.-kleine klassen	%	83,1%	14,9%	1,9%		100,0%
	Anzahl	128	23	3		154
integr.beding.-zeit für schü	%	94,8%	5,2%			100,0%
	Anzahl	147	8			155
integr.beding.-arbeitsklima	%	89,1%	10,9%			100,0%
	Anzahl	139	17			156
integr.beding.-räumlichkeiten	%	76,0%	22,7%	1,3%		100,0%
	Anzahl	117	35	2		154
integr.beding.-medizin. wissen lehrer	%	26,0%	52,6%	20,8%	,6%	100,0%
	Anzahl	40	81	32	1	154
integr.beding.-psycholog. wissen lehrer	%	64,9%	33,1%	1,9%		100,0%
	Anzahl	100	51	3		154
integr.beding.-sonderpädagog. kenntnisse lehrer	%	78,1%	20,6%	,6%	,6%	100,0%
	Anzahl	121	32	1	1	155
integr.beding.-weiterbildung lehrer	%	52,9%	43,9%	3,2%		100,0%
	Anzahl	82	68	5		155
integr.beding.-sonderpädagog. kenntnisse sch.ass.	%	52,3%	42,6%	4,5%	,6%	100,0%
	Anzahl	81	66	7	1	155

integr. beding. -gesicherte arbeitsverhältnisse sch.ass.	%	79,2%	18,8%	1,3%	,6%	100,0%
	Anzahl	122	29	2	1	154
integr. beding. -individuelle unterr. gestaltung	%	70,1%	29,9%			100,0%
	Anzahl	108	46			154
integr. beding. -projektbezogener unterr.	%	48,4%	39,4%	11,0%	1,3%	100,0%
	Anzahl	75	61	17	2	155
integr. beding. -lernziele mit schü	%	42,1%	43,4%	13,2%	1,3%	100,0%
	Anzahl	64	66	20	2	152
integr. beding. -teamarbeit klassenlehrer	%	84,4%	13,0%	2,6%		100,0%
	Anzahl	130	20	4		154
integr. beding. - einfühlungsvermögen sch.ass.	%	88,4%	11,6%			100,0%
	Anzahl	137	18			155
integr. beding. -zusammenarbeit eltern	%	66,9%	31,8%	1,3%		100,0%
	Anzahl	103	49	2		154
integr. beding. -aufgeschlossenheit eltern	%	62,9%	32,5%	4,0%	,7%	100,0%
	Anzahl	95	49	6	1	151

Tabelle 38: Häufigkeitsverteilung – erfüllte Integrationsbedingungen aus der Sicht der Schullehrer/innen

		1 erfüllt	2 weitg erfüllt	3 eher nicht erfüllt	4 nicht erfüllt	Gesamt
beding.erfüllt-kleine klassen	%	39,4%	34,8%	16,8%	9,0%	100,0%
	Anzahl	61	54	26	14	155
beding.erfüllt-zeit für schü	%	18,7%	41,9%	31,6%	7,7%	100,0%
	Anzahl	29	65	49	12	155
beding.erfüllt-arbeitsklima	%	56,0%	35,2%	6,9%	1,9%	100,0%
	Anzahl	89	56	11	3	159
beding.erfüllt-räumlichkeiten	%	35,7%	34,4%	23,6%	6,4%	100,0%
	Anzahl	56	54	37	10	157
beding.erfüllt-medizin. wissen lehrer	%	20,4%	54,4%	22,4%	2,7%	100,0%
	Anzahl	30	80	33	4	147
beding.erfüllt-psycholog. wissen lehrer	%	32,2%	53,7%	13,4%	,7%	100,0%
	Anzahl	48	80	20	1	149
beding.erfüllt-sonderpädagog. kenntnisse lehrer	%	51,0%	35,1%	12,6%	1,3%	100,0%
	Anzahl	77	53	19	2	151
beding.erfüllt-weiterbildung lehrer	%	46,6%	42,5%	9,6%	1,4%	100,0%
	Anzahl	68	62	14	2	146
beding.erfüllt-sonderpädagog. kenntnisse sch.ass.	%	17,0%	44,4%	30,7%	7,8%	100,0%
	Anzahl	26	68	47	12	153
beding.erfüllt-gesicherte arbeitsverhältnisse sch.ass.	%	19,2%	33,3%	28,8%	18,6%	100,0%
	Anzahl	30	52	45	29	156
beding.erfüllt-individuelle unterr.gestaltung	%	43,9%	46,5%	9,0%	,6%	100,0%
	Anzahl	68	72	14	1	155
beding.erfüllt-projektbezogener unterr.	%	37,1%	41,7%	18,5%	2,6%	100,0%
	Anzahl	56	63	28	4	151
beding.erfüllt-lernziele mit schü	%	29,5%	49,7%	15,4%	5,4%	100,0%
	Anzahl	44	74	23	8	149
beding.erfüllt-teamarbeit klassenlehrer	%	59,6%	33,3%	5,8%	1,3%	100,0%
	Anzahl	93	52	9	2	156
beding.erfüllt-einfühlungsvermögen sch.ass.	%	75,8%	22,9%	1,3%		100,0%
	Anzahl	116	35	2		153
beding.erfüllt-zusammenarbeit eltern	%	42,6%	40,6%	14,8%	1,9%	100,0%
	Anzahl	66	63	23	3	155
beding.erfüllt-aufgeschlossenheit eltern	%	27,3%	51,0%	18,9%	2,8%	100,0%
	Anzahl	39	73	27	4	143

Tabelle 39: Ergebnisse der Faktorenanalyse der erfüllten Integrationsbedingungen (rotierte Komponentenmatrix)

	Komponente			
	1	2	3	4
v144 beding.erfüllt-kleine klassen	,239	,717	-,009	,011
v145 beding.erfüllt-zeit für schü	,237	,780	,150	,052
v146 beding.erfüllt-arbeitsklima	,381	-,003	,258	,433
v147 beding.erfüllt-räumlichkeiten	,202	,742	,013	,142
v148 beding.erfüllt-medizin. wissen lehrer	,666	,273	,059	,257
v149 beding.erfüllt-psycholog. wissen lehrer	,782	,179	,032	,118
v150 beding.erfüllt-sonderpädagog. kenntnisse lehrer	,766	,257	-,089	,063
v151 beding.erfüllt-weiterbildung lehrer	,800	,124	,100	-,067
v152 beding.erfüllt-sonderpädagog. kenntnisse sch.ass.	,108	-,016	,071	,803
v153 beding.erfüllt-gesicherte arbeitsverhältnisse sch.ass.	,052	,242	-,033	,798
v154 beding.erfüllt-individuelle unterr.gestaltung	,714	,270	,147	,101
v155 beding.erfüllt-projektbezogener unterr.	,747	,110	,246	,088
v156 beding.erfüllt-lernziele mit schü	,548	,149	,484	,140
v157 beding.erfüllt-teamarbeit klassenlehrer	,527	,055	,412	,235
v158 beding.erfüllt-einfühlungsvermögen sch.ass.	,134	-,086	,564	,258
v159 beding.erfüllt-zusammenarbeit eltern	,016	-,012	,796	-,154
v160 beding.erfüllt-aufgeschlossenheit eltern	,110	,390	,644	,049

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Tabelle 40: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Weiterbildungswünsche (rotierte Komponentenmatrix)

	Komponente			
	1	2	3	4
weiterbild. heilpädagog. kenntnisse	0,20	0,73	-0,05	0,22
weiterbild. beeinträchtigung	0,34	0,76	0,09	0,04
weiterbild. medizin. grundlagen	0,04	0,71	0,17	0,23
weiterbild. psycholog. grundlagen	-0,08	0,60	0,57	0,10
weiterbild. verhaltensauffälligkeiten	-0,02	0,59	0,65	0,01
weiterbild. pädagog. bereich	0,23	0,40	0,44	0,14
weiterbild. soziolog. bereich	0,12	0,15	0,18	0,76
weiterbild. behindertengesetz	0,21	0,28	0,11	0,73
weiterbild. persönlichkeitsentwicklung	0,54	0,41	0,04	0,25
weiterbild. einstiegsphase	0,66	0,28	0,09	0,33
weiterbild. arbeitsablauf gestaltung	0,66	0,32	0,17	0,29
weiterbild. konflikt schüler	0,45	0,00	0,70	0,24
weiterbild. konflikt schule	0,39	0,01	0,75	0,20
weiterbild. elternarbeit	0,64	-0,02	0,31	0,23
weiterbild. teamarbeit lehrer	0,75	0,16	0,31	-0,14
weiterbild. verfassen protokolle	0,77	0,03	0,06	0,23
weiterbild. arbeitsrechtl. grundlagen	0,44	0,12	0,12	0,64
erklärte Varianz nach Rotation	21,0%	17,5%	13,6%	12,6%
Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse. Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.				

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichprobe der Schulassistent/innen nach Schultyp	17
Abbildung 2: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichprobe der Direktor/innen nach Schultyp	18
Abbildung 3: Alter der Schulassistent/innen (n=160)	19
Abbildung 4: Übereinstimmung in der Beurteilung der Tätigkeiten der Schulassistent/innen	21
Abbildung 5: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz nach Personengruppen	30
Abbildung 6: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz in Volksschulen nach Personengruppen	32
Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz in Hauptschulen nach Personengruppen	33
Abbildung 8: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz in Allgem. Sonderschulen nach Personengruppen	35
Abbildung 9: Tätigkeitsbereiche der Schulassistentenz nach Assistent/innen	36
Abbildung 10: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistentenz liegen, nach Personengruppen	38
Abbildung 11: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistentenz liegen, nach Assistent/innen	39
Abbildung 12: Anzahl der betreuten Schüler/innen nach Schulassistent/innen und Schultyp	45
Abbildung 13: Anzahl der Schulstufen nach Schulassistent/innen und Schultyp	46
Abbildung 14: Anzahl der Klassen nach Schulassistent/innen und Schultyp	47
Abbildung 15: Arbeitsstunden der Schulassistent/innen	50
Abbildung 16: „Überstunden“ der Schulassistent/innen	51
Abbildung 17: Anzahl der Arbeitstage der Schulassistent/innen	53
Abbildung 18: Einkommen der Schulassistent/innen	56
Abbildung 19: Anleitung der Schulassistentenz nach Personengruppen	58
Abbildung 20: Anleitung der Schulassistentenz nach Assistent/innen	59
Abbildung 21: Einbindung der Schulassistentenz in Besprechungen nach Personengruppen	61
Abbildung 22: Einbindung der Schulassistentenz in Besprechungen nach Assistent/innen	62
Abbildung 23: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit den Arbeitsbeziehungen nach Personengruppen	67
Abbildung 24: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit den Arbeitsbeziehungen nach Assistent/innen	68
Abbildung 25: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit der Arbeitsorganisation nach Personengruppen	70
Abbildung 26: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit der Arbeitsorganisation nach Assistent/innen	71
Abbildung 27: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit der Tätigkeit nach Personengruppen	72
Abbildung 28: Zufriedenheit der Schulassistentenz mit der Tätigkeit nach Assistent/innen	73
Abbildung 29: Integrationsbedingung erforderlich nach Personengruppen	80
Abbildung 30: Integrationsbedingungen erfüllt nach Personengruppen	82
Abbildung 31: Integrationsbedingungen erforderlich – erfüllt nach Schulassistent/innen	84

Abbildung 32: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Schulassistent/innen	86
Abbildung 33: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Personengruppen	88
Abbildung 34: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Volksschulen.....	89
Abbildung 35: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Hauptschulen	91
Abbildung 36: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Allgemeinen Sonderschulen	93
Abbildung 37: Beurteilung der Ausbildung der Schulassistent/innen (n=143)	96
Abbildung 38: Beweggründe der Schulassistent/innen (n=159)	98
Abbildung 39: Tätigkeiten der Schulassistent/innen vor Ausübung der Schulassistentenz (n=145)	99
Abbildung 40: Tätigkeitsbereiche nach Stundenwunsch – Gruppe A (Weiterbildung: immer – oft).....	101
Abbildung 41: Tätigkeitsbereiche nach Stundenwunsch – Gruppe B (Weiterbildung: manchmal – nie).....	101
Abbildung 42: Stundenerhöhung der Schulassistent/innen (n=155)	102
Abbildung 43: Stundenerhöhung der Schulassistent/innen nach Schultyp	103
Abbildung 44: Weiterbildungswunsch der Schulassistent/innen.....	107
Abbildung 45: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen bezüglich Schulassistentenz.....	108
Abbildung 46: Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen nach Schultyp	110
Abbildung 47: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulassistentenz	112
Abbildung 48: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulassistentenz	113
Abbildung 49: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Allgemeine Sonderschulen bezüglich Schulassistentenz	115
Abbildung 50: Zeitliche Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen für (n=154).....	116
Abbildung 51: Veränderungswünsche der Schulassistent/innen für Weiterbildung.....	117
Abbildung 52: Theoretisches Modell zur Erklärung von Urteilsunterschieden.....	134

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kennzahlen der Grundgesamtheit und der Stichprobe.....	16
Tabelle 2: Einzeltätigkeiten der Schulassistenz (Häufigkeit in Prozent; gereiht nach Mittelwert)	27
Tabelle 3: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz nach Personengruppen; t-Test	31
Tabelle 4: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz in Volksschulen; t-Test	33
Tabelle 5: Tätigkeitsbereiche Hauptschulen; t-Test	34
Tabelle 6: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz in Allgemeinen Sonderschulen; t-Test	35
Tabelle 7: Tätigkeitsbereiche der Schulassistenz nach Assistent/innen und Schultyp; t-Test.....	37
Tabelle 8: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen (Häufigkeit in Prozent, gereiht nach Mittelwert)	37
Tabelle 9: Tätigkeiten, die nicht im Aufgabenbereich der Schulassistenz liegen, nach Assistent/innen; t-Test	39
Tabelle 10: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für die Tätigkeitsbereiche	41
Tabelle 11: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für die Normarbeitszeit und die Istarbeitszeit	55
Tabelle 12: Anleitung der Schulassistenz nach Personengruppen; t-Test	58
Tabelle 13: Anleitung der Schulassistenz nach Assistent/innen; t-Test	59
Tabelle 14: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Anleitung und Teamarbeit	64
Tabelle 15: Zufriedenheit der Schulassistenz mit Arbeitssituation nach Personengruppen; t-Test	67
Tabelle 16: Zufriedenheit der Schulassistenz mit Arbeitssituation nach Assistent/innen; t-Test	69
Tabelle 17: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Arbeitszufriedenheit.....	77
Tabelle 18: Integrationsbedingungen erforderlich nach Personengruppen; t- Test	80
Tabelle 19: Integrationsbedingungen erfüllt nach Personengruppen	83
Tabelle 20: Erfüllte und erforderliche Integrationsbedingungen bei Schulassistent/innen.....	85
Tabelle 21: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche nach Personengruppen; t-Test.....	88
Tabelle 22: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Volksschulen; t –Test.....	90
Tabelle 23: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Hauptschulen; t - Test.....	91
Tabelle 24: Qualifikationseinschätzung für Tätigkeitsbereiche in Allgemeinen Sonderschulen; t – Test	93
Tabelle 25: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Qualifikationseinschätzung.....	95

Tabelle 26: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Veränderungswünsche.....	105
Tabelle 27: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen bezüglich Schulassistenz; t - Test.....	109
Tabelle 28: Weiterbildungswünsche der Schulassistent/innen nach Schultyp; t -Test	110
Tabelle 29: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Volksschulen bezüglich Schulassistenz; t- Test	112
Tabelle 30: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Hauptschulen bezüglich Schulassistenz; t - Test	114
Tabelle 31: Weiterbildungswünsche nach Personengruppen und Allgemeinen Sonderschulen bezüglich Schulassistenz; t- Test	115
Tabelle 32: Zusammenfassung der Ergebnisse der schrittweisen Regressionsanalysen für Weiterbildungswünsche	120
Tabelle 33: Mittelwerte der Einzeltätigkeiten der Schulassistenz (gereiht nach MW der Assistent/innen)	135
Tabelle 34: Einzeltätigkeiten der Schulassistenz; t-Test	136
Tabelle 35: Häufigkeitsverteilung der Zufriedenheitsitems (Schulassistent/innen).....	137
Tabelle 36: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Zufriedenheitsitems (rotierte Kompetenzenmatrix)	138
Tabelle 37: Häufigkeitsverteilung – erforderliche Integrationsbedingungen aus der Sicht der Schulassistent/innen	138
Tabelle 38: Häufigkeitsverteilung – erfüllte Integrationsbedingungen aus der Sicht der Schulassistent/innen	140
Tabelle 39: Ergebnisse der Faktorenanalyse der erfüllten Integrationsbedingungen (rotierte Kompetenzenmatrix).....	141
Tabelle 40: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Weiterbildungswünsche (rotierte Kompetenzenmatrix).....	142

Fragebögen



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ
Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Aus- und Weiterbildungsbedarf von Schülern/innen

Fragebogen

für Direktor/innen

März 2006

PP
UND SOZIALFORSCHUNG



INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Freistadt, am 27. März 2006

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir vom Unternehmen P und P Sozialforschung führen zur Zeit eine Befragung zur Schulassistentenz in Oberösterreich durch.

Die Studie wurde vom Land Oberösterreich in Auftrag gegeben und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Linz/ Institut für Soziologie durchgeführt. Ziel der Studie ist es, die **Arbeitsbedingungen** sowie den **Aus- und Weiterbildungsbedarf** der Schulassistent/innen zu erheben.

An Ihrer Schule werden Schüler/innen mit Förderbedarf unterrichtet und dabei von Schulassistent/innen unterstützt und begleitet. Deshalb wenden wir uns mit der Bitte an Sie, den folgenden Fragebogen zu beantworten und in beiliegendem Kuvert an uns zurück zu senden (Porto bezahlt Empfänger/in).

Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Ihre Erfahrungen und Wünsche bezüglich der Schulassistentenz mitzuteilen, damit Ihre Meinung in künftige Bemühungen im Integrationsbereich miteinbezogen werden kann. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Beantworten Sie bitte den Fragebogen am besten gleich oder in den nächsten Tagen, spätestens aber bis zum **24. April 2006**. Ihre Angaben bleiben selbstverständlich anonym und werden vertraulich behandelt, d.h. weder Name noch Anschrift werden vermerkt.

Herzlichen Dank bereits im Voraus für Ihre Mitarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher

Mag.a Monika Pfaffenberger

Mag.a Heidemarie Pöschko

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (0664/85 84 966 bzw. 0664/85 84 965)

Beilagen: Fragebogen, Rückantwortkuvert

1. An welcher Schule sind Sie als Direktor/in tätig?

- Volksschule
- Hauptschule
- Sonderschule
- Polytechnische Schule
- Schulzentrum (z.B. St. Isidor, Diakonie, etc.)
- AHS - Unterstufe
- AHS - Oberstufe
- BMS (Berufsbildende Mittlere Schule)
- BHS (Berufsbildende Höhere Schule)
- Sonstige Schule: _____

2. Wo befindet sich Ihre Schule?

- In einer kleinen Gemeinde/ Stadt (bis unter 5000 Einwohner/innen)
- In einer mittleren Gemeinde/ Stadt (ab 5000 bis unter 15000 Einwohner/innen)
- In einer größeren Stadt (ab 15000 bis unter 60000 Einwohner/innen)
- In Linz

3. Wie viele Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulassistent/innen sind an Ihrer Schule?

	Anzahl
Schüler/innen insgesamt	
davon Schüler/innen mit Förderbedarf	
Lehrer/innen insgesamt	
davon Sonderschullehrer/innen	
Schulassistent/innen	

4. In welcher Schulstufe/ welchen Schulstufen arbeiten die Schulassistent/innen an Ihrer Schule? (Mehrfachantworten möglich)

Schulstufe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. In wie vielen Klassen arbeiten Schulassistent/innen an Ihrer Schule?

Zahl der Klassen	
------------------	--

6. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage haben Ihre Schüler/innen Anspruch auf Schulassistentenz? (Mehrfachantworten möglich)

- BhG (Behindertengesetz)
- POG (Pflichtschulorganisationsgesetz)
- Ermessensbereich (S-Klassen-Helfer/in)
- sonstige Grundlage: _____

7. Welche der folgenden Tätigkeiten führen Schulassistent/innen an Ihrer Schule immer bzw. nie durch?

A) Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Schüler/innen vom Bus holen	0	0	0	0	0
Unterstützung beim An- und Ausziehen	0	0	0	0	0
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Unterstützung in den Pausen	0	0	0	0	0
Fortbewegung im Schulgebäude	0	0	0	0	0
Toilettengang	0	0	0	0	0
Essen/Trinken	0	0	0	0	0
Waschen/ Pflege	0	0	0	0	0

B) Unterstützung bei schulischen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	0	0	0	0	0
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	0	0	0	0	0
Unterstützung beim Basteln, Malen	0	0	0	0	0

C) Einzelförderung nach fachlicher Anleitung:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Konzentrationstraining	0	0	0	0	0
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	0	0	0	0	0
Bewegungstraining	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	0	0	0	0	0
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	0	0	0	0	0
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	0	0	0	0	0
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	0	0	0	0	0
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	0	0	0	0	0
Entspannungsübungen	0	0	0	0	0
Spiele	0	0	0	0	0

D) Sonstige Aufgaben:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Teilnahme an Elternabenden	0	0	0	0	0
Besprechung mit den Klassenlehrern/innen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Konferenzen	0	0	0	0	0
Planung des Unterrichts	0	0	0	0	0
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	0	0	0	0	0
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	0	0	0	0	0
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	0	0	0	0	0
Teilnahme an Förderplangesprächen	0	0	0	0	0
Organisation von Teambesprechungen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	0	0	0	0	0
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	0	0	0	0	0
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/Weiterbildung	0	0	0	0	0
Aufräumen/Putzen des Klassenzimmers	0	0	0	0	0

8. Üben die Schulassistent/innen neben den oben genannten, noch weitere Tätigkeiten aus?

nein

ja, welche Tätigkeiten sind das? _____

9. Für welche Tätigkeitsbereiche (aus Frage 7) sind Ihrer Ansicht nach Schulassistent/innen ausreichend bzw. nicht ausreichend qualifiziert?

	ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Welche Bedingungen sind Ihrer Ansicht nach für erfolgreiche Integration von Kinder mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig?

Für erfolgreiche Integration....	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. Sind die folgenden Bedingungen an Ihrer Schule erfüllt bzw. nicht erfüllt?

Bedingungen sind an Ihrer Schule....	erfüllt	weit- gehend erfüllt	eher nicht erfüllt	nicht erfüllt
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

12. Wie häufig bzw. selten arbeiten Schulassistent/innen mit folgenden Personen zusammen?

	sehr häufig	häufig	selten	gar nicht	<i>nicht zutreffend</i>
Direktor/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Volkschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Hauptschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Sonderschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Eltern der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
anderen Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zentren)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
sonstige Personen:.....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>

13. Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Ihrer Ansicht nach Schulassistent/innen mit folgenden Aspekten ihrer Arbeitssituation?

Zufriedenheit mit...	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	<i>nicht zutreffend</i>
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit den Eltern	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit anderen Schulassistent/innen	0	0	0	0	0
Zusammenarbeit mit dem/der Direktor/in	0	0	0	0	
Führungsstils des Direktors/ der Direktorin	0	0	0	0	
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	0	0	0	0	
der Einbindung ins Lehrerkollegium	0	0	0	0	
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	0	0	0	0	
Entwicklungsfortschritten der betreuten Schüler/innen	0	0	0	0	
räumlichen Gegebenheiten in der Schule	0	0	0	0	
zeitlichem Ausmaß der Tätigkeit	0	0	0	0	
der arbeitsrechtlichen Stellung	0	0	0	0	
den Weiterbildungsmöglichkeiten	0	0	0	0	0
dem/der Dienstgeber/in	0	0	0	0	
dem Dienstvertrag	0	0	0	0	
der Bezahlung	0	0	0	0	
Tätigkeit als Schulassistent/in im Allgemeinen	0	0	0	0	
Inhalt der Tätigkeit	0	0	0	0	
Selbstständigkeit in der Tätigkeit	0	0	0	0	
Vielfalt der Tätigkeit	0	0	0	0	
Arbeitsklima in der Schule	0	0	0	0	

14. Von welchen Personen werden Schulassistent/innen ausreichend bzw. nicht ausreichend für ihre Arbeit angeleitet?

Anleitung durch...	völlig ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend	<i>nicht zutreffend</i>
Direktor/in	0	0	0	0	0
Volksschullehrer/innen	0	0	0	0	0
Hauptschullehrer/innen	0	0	0	0	0
Sonderschullehrer/innen	0	0	0	0	0
Eltern der Schüler/innen	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zent.)	0	0	0	0	0
Sonstige Personen:	0	0	0	0	0

15. In welchen Bereichen wäre Ihrer Ansicht nach mehr Weiterbildung für Schül*er/innen wünschenswert?

	sehr wünschenswert	wünschenswert	wenig wünschenswert	nicht wünschenswert
heilpädagogische Kenntnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formen von Beeinträchtigungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
medizinische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
psychologische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
pädagogischer Bereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
soziologischer Bereich (z.B. Stellenwert von Integration in der Gesellschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behindertengesetz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigene Persönlichkeitsentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstiegsphase als Schül*er/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung des Arbeitsablaufes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktsituationen unter Schül*er/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktbewältigung an der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
arbeitsrechtliche Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zum Abschluss noch ein paar Fragen zur Statistik:

16. Wie alt sind Sie? Jahre

17. Was ist Ihr Geschlecht? weiblich männlich

18. Seit wie vielen Jahren arbeiten Schül*er/innen an Ihrer Schule? Jahr/en

19. Haben Sie noch Anregungen zur Schül*erassistenz, die Sie uns gerne mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ
Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Aus- und Weiterbildungsbedarf von Schülern/innen

Fragebogen

für Lehrer/innen

März 2006

PP
UND SOZIALFORSCHUNG



INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Freistadt, am 27. März 2006

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir vom Unternehmen P und P Sozialforschung führen zur Zeit eine Befragung zur Schulassistentenz in Oberösterreich durch.

Die Studie wurde vom Land Oberösterreich in Auftrag gegeben und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Linz/ Institut für Soziologie durchgeführt. Ziel der Studie ist es, die **Arbeitsbedingungen** sowie den **Aus- und Weiterbildungsbedarf** der Schulassistent/innen zu erheben.

Als Lehrer/in unterrichten Sie Schüler/innen mit Förderbedarf und arbeiten dabei auch mit Schulassistent/innen zusammen. Deshalb wenden wir uns mit der Bitte an Sie, den folgenden Fragebogen zu beantworten und in beiliegendem Kuvert an uns zurück zu senden (Porto bezahlt Empfänger/in).

Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Ihre Erfahrungen und Wünsche bezüglich der Zusammenarbeit mit Schulassistent/innen mitzuteilen, damit Ihre Meinung in künftige Bemühungen im Integrationsbereich miteinbezogen werden kann. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Beantworten Sie bitte den Fragebogen am besten gleich oder in den nächsten Tagen, spätestens aber bis zum **24. April 2006**. Ihre Angaben bleiben selbstverständlich anonym und werden vertraulich behandelt, d.h. weder Name noch Anschrift werden vermerkt.

Herzlichen Dank bereits im Voraus für Ihre Mitarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher

Mag.a Monika Pfaffenberger

Mag.a Heidemarie Pöschko

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. (0664/85 84 966 bzw. 0664/85 84 965)
Beilagen: Fragebogen, Rückantwortkuvert

1. In welcher Schule arbeiten Sie mit Schulassistent/innen zusammen? (Wenn Sie derzeit in mehreren Schulen mit Schulassistent/innen zusammenarbeiten, bitte alle Schulen angeben)

- Volksschule
- Hauptschule
- Sonderschule
- Polytechnische Schule
- Schulzentrum (z.B. St. Isidor, Diakonie, etc.)
- AHS - Unterstufe
- AHS - Oberstufe
- BMS (Berufsbildende Mittlere Schule)
- BHS (Berufsbildende Höhere Schule)
- Sonstige Schule: _____

Bei mehreren Schulen:
 In welcher arbeiten Sie überwiegend mit Schulassistent/innen zusammen?

 (hier bitte nennen)

2. Wo befindet sich die Schule? (Wenn Sie an mehreren Schulen mit Schulassistent/innen zusammenarbeiten, könne Sie mehrere Antworten nennen)

- In einer kleinen Gemeinde /Stadt (bis unter 5000 Einwohner/innen)
- In einer mittleren Gemeinde/Stadt (ab 5000 bis unter 15000 Einwohner/innen)
- In einer größeren Stadt (ab 15000 bis unter 60000 Einwohner/innen)
- In Linz

3. Wie viele Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulassistent/innen sind an der Schule?

(Wenn Sie in mehreren Schulen mit Schulassistent/innen zusammenarbeiten, bitte alle Schulen anführen.)

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Schüler/innen insgesamt	ca.	ca.	ca.
davon Schüler/innen mit Förderbedarf	ca.	ca.	ca.
Lehrer/innen insgesamt	ca.	ca.	ca.
davon Sonderschullehrer/innen	ca.	ca.	ca.
Schulassistent/innen insgesamt	ca.	ca.	ca.

4. Wie viele Schüler/innen mit Förderbedarf werden in Ihrer Klasse/ Ihren Klassen von Schulassistent/innen betreut?

Zahl der zu betreuenden Schüler/innen	
---------------------------------------	--

5. In welcher Schulstufe/welchen Schulstufen arbeiten Sie mit Schülern/innen zusammen? (Mehrfachantworten möglich)

Schulstufe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. In wie vielen Klassen arbeiten Sie mit Schülern/innen zusammen?

Zahl der Klassen	
------------------	--

7. Wie viele Schüler/innen sind in Ihren Klassen, in denen Sie mit Schülern/innen zusammen arbeiten?

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6
Schüler/innen insgesamt in der Klasse						
davon Schüler/innen mit Förderbedarf						

8. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage haben Ihre Schüler/innen Anspruch auf Schülern/innen?
Schülern/innen? (Mehrfachantworten möglich)

- BhG (Behindertengesetz)
- POG (Pflichtschulorganisationsgesetz)
- Ermessensbereich (S-Klassen-Helfer/in)
- sonstige Grundlage: _____

9. An welchen Tagen arbeiten Sie mit Schülern/innen zusammen? (Mehrfachantworten möglich)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Wie häufig bzw. selten arbeiten Schülern/innen mit folgenden Personen zusammen?

	sehr häufig	häufig	selten	gar nicht	<i>nicht zutreffend</i>
Direktor/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Volksschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Hauptschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Sonderschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Eltern der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
anderen Schülern/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zentr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Sonstige Personen:.....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>

11. Welche der folgenden Tätigkeiten führen Schulasistent/innen immer bzw. nie durch?

A) Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Schüler/innen vom Bus holen	0	0	0	0	0
Unterstützung beim An- und Ausziehen	0	0	0	0	0
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Unterstützung in den Pausen	0	0	0	0	0
Fortbewegung im Schulgebäude	0	0	0	0	0
Toilettengang	0	0	0	0	0
Essen/Trinken	0	0	0	0	0
Waschen/ Pflege	0	0	0	0	0
B) Unterstützung bei schulischen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	0	0	0	0	0
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	0	0	0	0	0
Unterstützung beim Basteln, Malen	0	0	0	0	0
C) Einzelförderung nach fachlicher Anleitung:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Konzentrationstraining	0	0	0	0	0
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	0	0	0	0	0
Bewegungstraining	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	0	0	0	0	0
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	0	0	0	0	0
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	0	0	0	0	0
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	0	0	0	0	0
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	0	0	0	0	0
Entspannungsübungen	0	0	0	0	0
Spiele	0	0	0	0	0
D) Sonstige Aufgaben:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Teilnahme an Elternabenden	0	0	0	0	0
Besprechung mit den Klassenlehrern/innen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Konferenzen	0	0	0	0	0
Planung des Unterrichts	0	0	0	0	0
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	0	0	0	0	0
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	0	0	0	0	0
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	0	0	0	0	0
Teilnahme an Förderplangesprächen	0	0	0	0	0
Organisation von Teambesprechungen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	0	0	0	0	0
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	0	0	0	0	0
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/Weiterbildung	0	0	0	0	0
Aufräumen/Putzen des Klassenzimmers	0	0	0	0	0

12. Üben die Schulasistent/innen neben den oben genannten, noch weitere Tätigkeiten aus?

nein ja, welche Tätigkeiten sind das? _____

13. Für welche Tätigkeitsbereiche (aus Frage 11) sind Ihrer Ansicht nach Schulasistent/innen ausreichend bzw. nicht ausreichend qualifiziert?

	ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

14. a. Wenn Sie in Integrationsklassen arbeiten: Welche Bedingungen sind Ihrer Ansicht nach für erfolgreiche Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig?

b. Wenn Sie in S-Klassen arbeiten: Welche Bedingungen sind Ihrer Ansicht nach für die Entwicklungsförderung von Kindern mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig?

Für erfolgreiche Integration/ Entwicklungsförderung von Kindern mit Beeinträchtigung...	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulasistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulasistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Für erfolgreiche Integration/ Entwicklungsförderung von Kindern mit Beeinträchtigung....	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Sind die folgenden Bedingungen in Ihrer Schule erfüllt bzw. nicht erfüllt? (Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend mit Schulassistent/innen zusammenarbeiten.)

Bedingungen sind an meiner Schule....	erfüllt	weitgehend erfüllt	eher nicht erfüllt	nicht erfüllt
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16. Von welchen Personen werden Schulasistent/innen bei Ihrer Arbeit ausreichend bzw. nicht ausreichend angeleitet? (Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend mit Schulasistent/innen zusammenarbeiten.)

Anleitung durch...	völlig ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend	nicht zutreffend
Direktor/in	0	0	0	0	0
Volksschullehrer/innen	0	0	0	0	0
Hauptschullehrer/innen	0	0	0	0	0
Sonderschullehrer/in	0	0	0	0	0
Eltern der Schüler/innen	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	0	0	0	0	0
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zent.)	0	0	0	0	0
Sonstige Personen:.....	0	0	0	0	0

17. Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Ihrer Ansicht nach Schulasistent/innen mit folgenden Aspekten ihrer Arbeitssituation? (Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend mit Schulasistent/innen zusammenarbeiten.)

Zufriedenheit mit...	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	nicht zutreffend
Zusammenarbeit mit dem Direktor/ der Direktorin	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen					
Zusammenarbeit mit den Eltern	0	0	0	0	
Zusammenarbeit mit anderen Schulasistent/innen	0	0	0	0	0
der Einbindung ins Lehrerkollegium	0	0	0	0	
Führungsstils des Direktors/ der Direktorin	0	0	0	0	
positive Rückmeldung über die Arbeit durch Vorgesetzte	0	0	0	0	
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	0	0	0	0	
Entwicklungsfortschritten der betreuten Schüler/innen	0	0	0	0	
räumlichen Gegebenheiten in der Schule	0	0	0	0	
zeitlichem Ausmaß der Tätigkeit	0	0	0	0	
der arbeitsrechtlichen Stellung	0	0	0	0	
den Weiterbildungsmöglichkeiten	0	0	0	0	0
dem/der Dienstgeber/in	0	0	0	0	
dem Dienstvertrag	0	0	0	0	
der Bezahlung	0	0	0	0	
Tätigkeit als Schulasistent/in im Allgemeinen	0	0	0	0	
Inhalt der Tätigkeit	0	0	0	0	
Selbstständigkeit in der Tätigkeit	0	0	0	0	
Vielfalt der Tätigkeit	0	0	0	0	
Arbeitsklima in der Schule	0	0	0	0	

18. In welchen Bereichen wäre Ihrer Ansicht nach mehr Weiterbildung für Schulassistent/innen wünschenswert?

	sehr wünschenswert	wünschenswert	wenig wünschenswert	nicht wünschenswert
heilpädagogische Kenntnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formen von Beeinträchtigungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
medizinische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
psychologische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
pädagogischer Bereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
soziologischer Bereich (z.B. Stellenwert von Integration in der Gesellschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behindertengesetz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
anderer fachlicher Bereich, nämlich in:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigenen Persönlichkeitsentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstiegsphase der Schulassistent/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung des Arbeitsablaufes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktbewältigung an der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
arbeitsrechtliche Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges:.....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19. In welchen Bereichen würden Sie sich persönlich mehr Weiterbildung für Ihre Tätigkeit als Lehrer/in wünschen?

	sehr wünschenswert	wünschenswert	weniger wünschenswert	nicht wünschenswert
heilpädagogische Kenntnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formen von Beeinträchtigungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
medizinische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
psychologische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
pädagogischer Bereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
soziologischer Bereich (z.B. Stellenwert von Integration in der Gesellschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behindertengesetz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
anderer fachlicher Bereich, nämlich in:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigene Persönlichkeitsentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstiegsphase der Schulassistent/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung des Arbeitsablaufes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktbewältigung an der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
arbeitsrechtliche Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

20. Wie alt sind Sie? Jahre

21. Was ist Ihr Geschlecht? weiblich männlich

22. Welche der folgenden Ausbildungen haben Sie abgeschlossen? (Mehrfachantworten möglich)

- Sonderschullehrer/in
- Volksschullehrer/in
- Hauptschullehrer/in
- Sonstige Berufsausbildung: _____

23. Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Sie mit Ihrer Ausbildung, die Sie in Frage 22 genannt haben?


- | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| sehr zufrieden | zufrieden | unzufrieden | sehr unzufrieden |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

24. Haben Sie noch weitere Ausbildungen abgeschlossen?

- nein
- ja Wenn ja, welche? _____

25. Mit wie vielen Schulasistent/innen arbeiten Sie in diesem Schuljahr zusammen?

Schulasistent/innen

 Wie viele Jahre arbeiten Sie insgesamt schon mit Schulasistent/innen zusammen?

Jahr/e

27. Haben Sie noch Anregungen zur Schulasistenz, die Sie uns gerne mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ
Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Aus- und Weiterbildungsbedarf von Schulassistent/innen

Fragebogen

für Schulassistent/innen

März 2006

PP
UND SOZIALFORSCHUNG



INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
Abteilung für Empirische Sozialforschung
Johannes Kepler Universität
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz

Freistadt, am 27. März 2006

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir vom Unternehmen P und P Sozialforschung führen zur Zeit eine Befragung der Schulassistent/innen in Oberösterreich durch.

Die Studie wurde vom Land Oberösterreich in Auftrag gegeben und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Linz/ Institut für Soziologie durchgeführt. Ziel der Studie ist es, die **Arbeitsbedingungen** sowie den **Aus- und Weiterbildungsbedarf** der Schulassistent/innen zu erheben.

Als Schulassistent/in unterstützen und begleiten Sie Schüler/innen mit Förderbedarf. Um erfolgreiche Integration der Schüler/innen zu ermöglichen, ist Ihre Unterstützung und Hilfestellung als Schulassistent/in von wesentlicher Bedeutung.

Deshalb wenden wir uns mit der Bitte an Sie, den folgenden Fragebogen zu beantworten und in beiliegendem Kuvert an uns zurück zu senden (Porto bezahlt Empfänger/in).

Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Ihre Erfahrungen und Wünsche bezüglich Ihrer Arbeit als Schulassistent/in mitzuteilen, damit Ihre Meinung in künftige Bemühungen im Integrationsbereich miteinbezogen werden kann. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Beantworten Sie bitte den Fragebogen am besten gleich oder in den nächsten Tagen, spätestens aber bis zum **24. April 2006**. Ihre Angaben bleiben selbstverständlich anonym und werden vertraulich behandelt, d.h. weder Name noch Anschrift werden vermerkt.

Herzlichen Dank bereits im Voraus für Ihre Mitarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher

Mag.a Monika Pfaffenberger

Mag.a Heidemarie Pöschko

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. (0664/85 84 966 bzw. 0664/85 84 965)

Beilagen: Fragebogen, Rückantwortkuvert

1. In welcher Schule arbeiten Sie als Schül assistent/in? (Wenn Sie derzeit in mehreren Schulen tätig sind, bitte alle Schulen angeben)

- Volksschule
- Hauptschule
- Sonderschule
- Polytechnische Schule
- Schulzentrum (z.B. St. Isidor, Diakonie, etc.)
- AHS - Unterstufe
- AHS - Oberstufe
- BMS (Berufsbildende Mittlere Schule)
- BHS (Berufsbildende Höhere Schule)
- Sonstige Schule: _____

Bei mehreren Schulen:
In welcher sind Sie überwiegend tätig?

 (hier bitte nennen)

2. Wo befindet sich die Schule? (Wenn Sie in mehreren Schulen tätig sind, können Sie mehrere Antworten nennen)

- In einer kleinen Gemeinde /Stadt (bis unter 5000 Einwohner/innen)
- In einer mittleren Gemeinde/Stadt (ab 5000 bis unter 15000 Einwohner/innen)
- In einer größeren Stadt (ab 15000 bis unter 60000 Einwohner/innen)
- In Linz

3. Wie viele Schüler/innen, Lehrer/innen und Schül assistenten/innen sind an der Schule?
 (Wenn Sie in mehreren Schulen tätig sind, bitte für alle Schulen angeben)

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Schüler/innen insgesamt	ca.	ca.	ca.
davon Schüler/innen mit Förderbedarf	ca.	ca.	ca.
Lehrer/innen insgesamt	ca.	ca.	ca.
davon Sonderschullehrer/innen	ca.	ca.	ca.
Schül assistent/innen	ca.	ca.	ca.

4. Für wie viele Schüler/innen mit Förderbedarf sind Sie angestellt?

Zahl der zu betreuenden Schüler/innen	
---------------------------------------	--

5. In welcher Schulstufe/ welchen Schulstufen arbeiten Sie? (Mehrfachantworten möglich)

Schulstufe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. In wie vielen Klassen arbeiten Sie?

Zahl der Klassen	
------------------	--

7. Wie viele Schüler/innen sind insgesamt in Ihrer Klasse/ in Ihren Klassen?

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6
Schüler/innen insgesamt in der Klasse						
davon Schüler/innen mit Förderbedarf						

8. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage haben Ihre Schüler/innen Anspruch auf Schulassistenz? (Mehrfachantworten möglich)

- BhG (Behindertengesetz)
- POG (Pflichtschulorganisationsgesetz)
- Ermessensbereich (S-Klassen-Helfer/in)
- sonstige Grundlage: _____
- weiß nicht

9. An welchen Tagen arbeiten Sie als Schulassistent/in? (Mehrfachantworten möglich)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Wie häufig bzw. selten arbeiten Sie als Schulassistent/in mit folgenden Personen zusammen?

	sehr häufig	häufig	selten	gar nicht	<i>nicht zu- treffend</i>
Direktor/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Volksschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Hauptschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Sonderschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Eltern der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
anderen Schulassistent/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zentren)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>
Sonstige Personen:.....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>o</i>

11. Welche der folgenden Tätigkeiten führen Sie als Schül assistent/in immer bzw. nie durch?

A) Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Schüler/innen vom Bus holen	0	0	0	0	0
Unterstützung beim An- und Ausziehen	0	0	0	0	0
Bereitstellen der Schulsachen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Unterstützung in den Pausen	0	0	0	0	0
Fortbewegung im Schulgebäude	0	0	0	0	0
Toilettengang	0	0	0	0	0
Essen/Trinken	0	0	0	0	0
Waschen/ Pflege	0	0	0	0	0

B) Unterstützung bei schulischen Anforderungen:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Unterstützung beim Rechnen, Schreiben, Lesen	0	0	0	0	0
Unterstützung bei der Arbeit am Computer	0	0	0	0	0
Unterstützung beim Basteln, Malen	0	0	0	0	0

C) Einzelförderung nach fachlicher Anleitung:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Konzentrationstraining	0	0	0	0	0
Basale Förderung (z.B. Wahrnehmung, Bewegung, etc.)	0	0	0	0	0
Bewegungstraining	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen bei therapeutischen Maßnahmen	0	0	0	0	0
Lebenspraktische Übungen (z.B. Einkaufen, etc.)	0	0	0	0	0
Unterstützung der Schüler/innen in der Selbständigkeit	0	0	0	0	0
Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Schüler/innen	0	0	0	0	0
Emotionale Unterstützung der Schüler/innen	0	0	0	0	0
Stärkung der Schüler/innen in ihrer Persönlichkeit	0	0	0	0	0
Entspannungsübungen	0	0	0	0	0
Spiele	0	0	0	0	0

D) Sonstige Aufgaben:	immer	sehr oft	oft	manchmal	nie
Teilnahme an Elternabenden	0	0	0	0	0
Besprechung mit den Klassenlehrern/innen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Konferenzen	0	0	0	0	0
Planung des Unterrichts	0	0	0	0	0
Planung von Sequenzen der Einzelförderung	0	0	0	0	0
Verfassen von Protokollen, Berichten etc.	0	0	0	0	0
Erstellung von Förderplänen für den Unterricht	0	0	0	0	0
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	0	0	0	0	0
Teilnahme an Förderplangesprächen	0	0	0	0	0
Organisation von Teambesprechungen	0	0	0	0	0
Teilnahme an Unterrichtsbesprechungen	0	0	0	0	0
Vorbereiten von Unterrichtsmaterialien	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten in Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Pflege von Elternkontakten ohne Absprache mit den Klassenlehrer/innen	0	0	0	0	0
Begleitung der Schüler/innen zur Therapie	0	0	0	0	0
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/Weiterbildung	0	0	0	0	0
Aufräumen/Putzen des Klassenzimmers	0	0	0	0	0

12. Üben Sie neben den oben genannten, noch weitere Tätigkeiten als Schül*erassistenz aus?

nein

ja, welche Tätigkeiten sind das? _____

13. Wie viele Stunden arbeiten Sie als Schül*erassistenz in einer „typischen“

Arbeitswoche?

als Schül*erassistenz <u>in der Schule</u>	ca.	Stunden/ Woche
als Schül*erassistenz <u>zu Hause</u> (z.B. Vorbereitung, Dokumentation, etc.)	ca.	Stunden/ Woche
sonstige Arbeitszeit als Schül*erassistenz, nämlich	ca.	Stunden/ Woche

14. Für welche Tätigkeitsbereiche (aus Frage 11) würden Sie sich mehr bzw. weniger

Stunden wünschen?

	mehr Stunden gewünscht	Stunden ausreichend vorhanden	weniger Stunden gewünscht
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Besuch von Fortbildungsveranstaltungen/ Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15. Für welche Tätigkeitsbereiche (aus Frage 11) fühlen Sie sich ausreichend bzw. nicht

ausreichend qualifiziert?

	ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend
Unterstützung der Schüler/innen bei alltäglichen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung der Schüler/innen bei schulischen Anforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelförderung nach fachlicher Anleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitarbeit an der Erstellung von Diagnostik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16. a. Wenn Sie in Integrationsklassen arbeiten: Welche Bedingungen sind Ihrer Ansicht nach für erfolgreiche Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig?

b. Wenn Sie in S-Klassen arbeiten: Welche Bedingungen sind Ihrer Ansicht nach für die Entwicklungsförderung von Kindern mit Beeinträchtigung in der Schule wichtig bzw. weniger wichtig?

Für erfolgreiche Integration/ Entwicklungsförderung von Kindern mit Beeinträchtigung....	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schülern/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schülern/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schülern/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17. Sind die folgenden Bedingungen in Ihrer Schule erfüllt bzw. nicht erfüllt? (Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend arbeiten.)

Bedingungen sind an meiner Schule....	erfüllt	weitgehend erfüllt	eher nicht erfüllt	nicht erfüllt
kleine Klassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend Zeit für jeden/ jede Schüler/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gutes Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
passende Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend medizinisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ausreichend psychologisches Wissen der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bedingungen sind an meiner Schule....	erfüllt	weit- gehend erfüllt	eher nicht erfüllt	nicht erfüllt
regelmäßige Weiterbildung der Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonderpädagogische Kenntnisse der Schulleistende/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gesicherte Arbeitsverhältnisse der Schulleistende/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
individuelle Unterrichtsgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
projektbezogener Unterricht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vereinbarung von Lernzielen mit den Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit der Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfühlungsvermögen der Schulleistende/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gute Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgeschlossenheit aller Eltern, auch jener Eltern, die kein Kind mit Beeinträchtigung haben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18. Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten Ihrer Arbeitssituation?

(Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend arbeiten.)

Zufriedenheit mit...	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher un- zufrieden	sehr un- zufrieden	<i>nicht zu- treffend</i>
Zusammenarbeit mit dem Direktor/ der Direktorin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Zusammenarbeit mit Klassenlehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Zusammenarbeit mit Sonderschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Zusammenarbeit mit den Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Zusammenarbeit mit anderen Schulleistende/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	0
Ihrer Einbindung ins Lehrerkollegium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Führungsstils des Direktors/ der Direktorin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
positive Rückmeldung über Ihre Arbeit durch Vorgesetzte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Integration der betreuten Schüler/innen in der Klasse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Entwicklungsfortschritten der betreuten Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
räumlichen Gegebenheiten in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
zeitlichem Ausmaß Ihrer Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ihrer arbeitsrechtlichen Stellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ihren Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	0
Ihrem Dienstgeber/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ihrem Dienstvertrag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ihrer Bezahlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Tätigkeit als Schulleistende/in im Allgemeinen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Inhalt Ihrer Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Selbstständigkeit in Ihrer Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Vielfalt Ihrer Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Arbeitsklima in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

19. Von welchen Personen werden Sie bei Ihrer Arbeit als Schullehrer/in ausreichend bzw. nicht ausreichend angeleitet? (Falls Sie in mehreren Schulen arbeiten, beantworten Sie die Frage für jene Schule, in der Sie überwiegend arbeiten.)

Anleitung durch...	völlig ausreichend	eher ausreichend	eher nicht ausreichend	nicht ausreichend	<i>nicht zutreffend</i>
Direktor/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Volksschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Hauptschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Sonderschullehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Eltern der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Mitarbeiter/innen des Zentrums Spattstraße	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Mitarbeiter/innen der SPZ (Sonderpädagog. Zent.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>
Sonstige Personen:.....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>0</i>

20. In welchen Bereichen würden Sie sich mehr Weiterbildung wünschen?

	sehr wünschenswert	wünschenswert	wenig wünschenswert	nicht wünschenswert
heilpädagogische Kenntnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formen von Beeinträchtigungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
medizinische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
psychologische Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verhaltensauffälligkeiten von Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
pädagogischer Bereich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
soziologischer Bereich (z.B. Stellenwert von Integration in der Gesellschaft, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behindertengesetz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
anderer fachlicher Bereich, nämlich in:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigene Persönlichkeitsentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstiegsphase als Schullehrer/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung des Arbeitsablaufes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktsituationen unter Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konfliktbewältigung an der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teamarbeit mit Lehrer/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfassen von Protokollen, Berichten, ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
arbeitsrechtliche Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21. Welche Veränderungen der Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulasistent/innen sind Ihrer Meinung nach erforderlich bzw. nicht erforderlich?

	erforderlich	eher erforderlich	eher nicht erforderlich	nicht erforderlich
Verbesserung der Angebotsvielfalt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bessere zeitliche Koordination der Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bessere finanzielle Unterstützung von Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mehr regionale Angebote (kürzerer Anfahrtsweg)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22. Wie alt sind Sie? Jahre

23. Was ist Ihr Geschlecht? weiblich männlich

24. Leben Sie in Partnerschaft? ja nein

25. Haben Sie Kinder? Anzahl der Kinder

26. Sind Sie in Karenz? ja nein

27. Haben Sie Angehörige mit Beeinträchtigung? ja nein

28. Was ist Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung? (Bitte genaue Angaben machen)

- Pflichtschule Matura, welche:.....
- Lehre, welche:..... Akademie, welche:.....
- BMS (Handels- bzw. Fachschule)welche:..... Fachhochschule, welche:.....
- Universität, welche:.....

29. Wurden Sie durch diese Ausbildung für die Tätigkeit als Schulasistent/in ausreichend qualifiziert?

- ja
- eher ja
- eher nein
- nein

30. Besuch(t)en Sie den Ausbildungslehrgang QSI für Schulasistent/innen?

- nein
- ja wenn ja, wie zufrieden bzw. unzufrieden waren Sie mit dem Lehrgang?
 - sehr zufrieden
 - zufrieden
 - unzufrieden
 - sehr unzufrieden

31. Welche berufliche/n Tätigkeit/en übten Sie vor der Schulasistenz aus?

32. Wie viele Jahre sind Sie insgesamt schon als Schulasistent/in tätig? Jahr/e

33. Welche Beweggründe sind/waren für Sie persönlich ausschlaggebend, um als Schulleistungsmitarbeiter/in zu arbeiten? (Mehrfachantworten möglich)

- Die Stelle als Schulleistungsmitarbeiter/in ist/war für mich der Wiedereinstieg ins Berufsleben.
- Durch die Arbeit als Schulleistungsmitarbeiter/in kann ich Beruf und Familie gut vereinbaren.
- Ich arbeite als Schulleistungsmitarbeiter/in, da ich selber Angehörige mit einer Beeinträchtigung habe.
- Durch die Arbeit als Schulleistungsmitarbeiter/in kann ich etwas Wertvolles leisten.
- Die Arbeit als Schulleistungsmitarbeiter/in ist für mich eine persönliche Herausforderung.
- Die Schulleistungsmitarbeit ist für mich eine „Übergangslösung“, da ich keinen anderen Job bekommen habe.

34. Wer ist Ihr Dienstgeber/ Ihre Dienstgeberin?

- Gemeinde
- Zentrum Spattstraße
- Sonstige Dienstgeber/innen: _____

35. Haben Sie einen befristeten Dienstvertrag?

- ja, befristet auf Jahr/e
- nein

36. Für wie viele Stunden sind Sie als Schulleistungsmitarbeiter/in angestellt? Stunden pro Woche

37. Wie viele Kilometer ist die Schule von Ihrem Wohnort entfernt? (Mehrfachantworten möglich)

- 1.Schule km 2.Schule km 3.Schule km

38. Wären Sie bereit, das Stundenausmaß Ihrer Anstellung zu erhöhen?

- ja wenn ja, um wie viele Stunden wöchentlich? Stunden
- nein

39. Haben Sie neben Ihrer Arbeit als Schulleistungsmitarbeiter/in noch ein anderes Dienstverhältnis?

- ja
- nein

40. Bekommen Sie Pendlerpauschale? ja nein

41. Bekommen Sie Kilometergeld? ja nein

42. Wie hoch ist Ihr Einkommen als Schulleistungsmitarbeiter/in?

- bis 200 €
- 201-400 €
- 401-600 €
- 601-800 €
- 801 - 1000 €
- 1001 € und mehr

43. Wie viel Budget steht Ihnen von Seiten des Dienstgebers für Weiterbildung zur Verfügung? Euro weiß nicht kein Budget

44. Welchen Zeitraum würden Sie persönlich für Weiterbildung bevorzugen?

- Vormittag
- Nachmittag
- Ganztage
- Abend
- in der Ferien
- Wochenende
- Blockveranstaltungen
- Sonstiges: _____

45. Haben Sie noch Anregungen zur Schulleistungsmitarbeit, die Sie uns gerne mitteilen möchten?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!